

Jahresfinanz- bericht

2011

**Raiffeisenlandesbank
Niederösterreich-Wien AG**

INHALTSVERZEICHNIS JAHRESFINANZBERICHT

Geschäftsbericht 2011 – Lagebericht und Jahresabschluss nach UGB

LAGEBERICHT NACH UGB	5
JAHRESABSCHLUSS NACH UGB	26
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES	63

Geschäftsbericht 2011 – Konzernlagebericht und Konzernabschluss nach IFRS

KONZERNLAGEBERICHT NACH IFRS	70
KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	89
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES	179

Geschäfts- bericht 2011

**Lagebericht und
Jahresabschluss
nach UGB**

Inhaltsverzeichnis

LAGEBERICHT	5
Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage	5
Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	8
Finanzielle Leistungsindikatoren	11
Risikobericht	12
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	19
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag	20
Zweigniederlassungen	20
Forschung und Entwicklung	20
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	21
Öffentliches Engagement	22
Ausblick auf 2012	24
JAHRESABSCHLUSS NACH UGB	26
Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	29
Anhang	31
Organe	57
Anlagen zum Anhang	58
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES	63
BESTÄTIGUNGSVERMERK	64

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Kundinnen und Kunden, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

LAGEBERICHT

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

DAS GLOBALE WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Nach der globalen Rezession des Jahres 2009, in dem die weltweite Wirtschaftsleistung um 0,7 Prozent schrumpfte, und dem durch Konjunkturlösungen künstlich herbeigeführten Aufschwung des Jahres 2010, in dem das Welt-BIP um +5,2 Prozent stieg, fiel das Wachstum im Jahr 2011 wieder etwas zurück. Die Zuwachsrate von 3,8 Prozent liegt aber über dem langjährigen Durchschnitt, der in der Betrachtung seit 1990 bei 3,4 Prozent liegt. In manchen Ländern war dies jedoch sogar gewünscht: So hatten mehrere Schwellenländer in ihrem Bemühen, die sich allmählich überhitzende Wirtschaft abzukühlen und vor allem die ausufernde Inflation einzudämmen, eine zunehmend restriktive Geldpolitik eingesetzt.

Sämtliche Konjunkturthemen wurden jedoch überlagert von einer Vielzahl an Ereignissen, der Großteil davon mit weitreichenden Folgen. Allen voran ist hier natürlich die Schuldenkrise zu nennen, die ausgehend von Griechenland und Irland, die bereits im Jahr 2010 Finanzhilfen der Partnerländer und des IWF in Anspruch nehmen mussten, auch auf andere Peripheriestaaten übergriff. Portugal flüchtete im April unter den Rettungsschirm, nachdem die Finanzierung am Kapitalmarkt wegen zu hoher Risikoaufschläge nicht mehr tragbar war. Über den Sommer 2011 gerieten die Budgetsorgen Spaniens und Italiens immer mehr in den Mittelpunkt des Finanzmarktinteresses, was dazu führte, dass die Zinsen so weit anstiegen, dass die langfristige

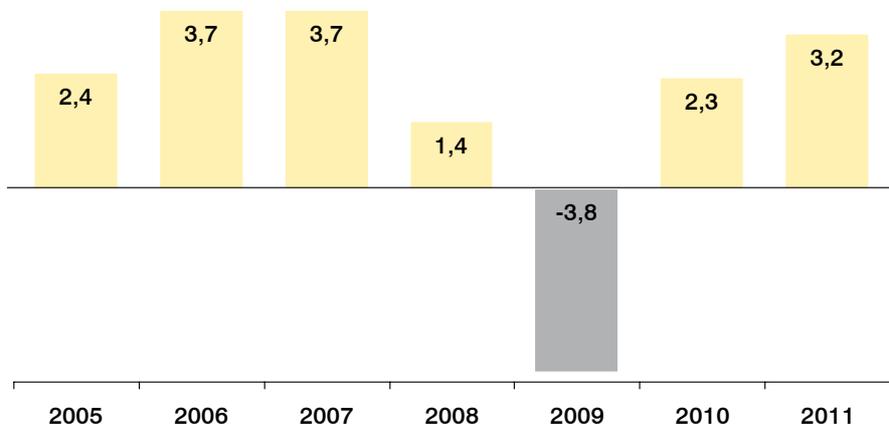
Selbstfinanzierung der Länder massiv gefährdet schien und die EZB begann, Staatsanleihen auch dieser Länder anzukaufen.

Verschuldungsprobleme gibt es jedoch auch in den USA. Nach einer erst in letzter Minute erfolgten Anhebung der Schuldenobergrenze verlagerte sich das Interesse vorübergehend auf die USA. Da bezweifelt wurde, dass sich der amerikanische Kongress und die Regierung auf die dringend benötigten zusätzlichen Einsparungen einigen, stufte die Ratingagentur Standard & Poor's die Kreditwürdigkeit der USA um eine Stufe auf AA+ ab. Auch der Ausblick wurde mit Negativ bewertet, was bedeutet, dass auf Sicht von 2 Jahren eine weitere Herabstufung droht.

Neben der alles überschattenden Schuldendiskussion gab es auch geopolitische Ereignisse, die Auswirkung auf Konjunktur- und Finanzmarktverlauf hatten. Zwei der wichtigsten sollen hier genannt werden: Die unter dem Stichwort „Arabischer Frühling“ zusammengefassten Umwälzungen in Nordafrika und im Nahen Osten, die die Rohstoffpreise und damit die Inflation anheizten, sowie die dreifache Katastrophe in Japan (Erdbeben, Tsunami und nukleare Bedrohung) mit ihren weitreichenden Folgen.

Österreich: Wirtschaftswachstum

(real, %-Änderung zum Vorjahr, Datenquelle: Statistik Austria, WIFO)



KONJUNKTUR IN ÖSTERREICH

Österreichs Wirtschaft startete überdurchschnittlich stark ins Jahr 2011 mit einer BIP-Wachstumsrate im 1. Quartal von 0,9 Prozent, verlor jedoch zu Jahresende massiv an Schwung. Die OeNB rechnet mit einer Stagnation im Schlussquartal. Für das Gesamtjahr 2011 ergibt sich dennoch eine vergleichsweise hohe Wachstumsrate von 3,2 Prozent gemäß der Prognose des WIFO. Wachstumsträger waren einmal mehr die Exporte, aber auch der private Konsum entwickelte sich gut. Dies ist durchaus erfreulich in Anbetracht der Tatsache, dass die realen Haushaltseinkommen durch die hohe Inflation mit einer Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2011 von 3,2 Prozent belastet waren und trotz guter Beschäftigungsentwicklung nur schwach zulegen konnten.

GELD- UND KAPITALMÄRKTE IN DER EUROZONE SOWIE AKTIENMÄRKTE INTERNATIONAL

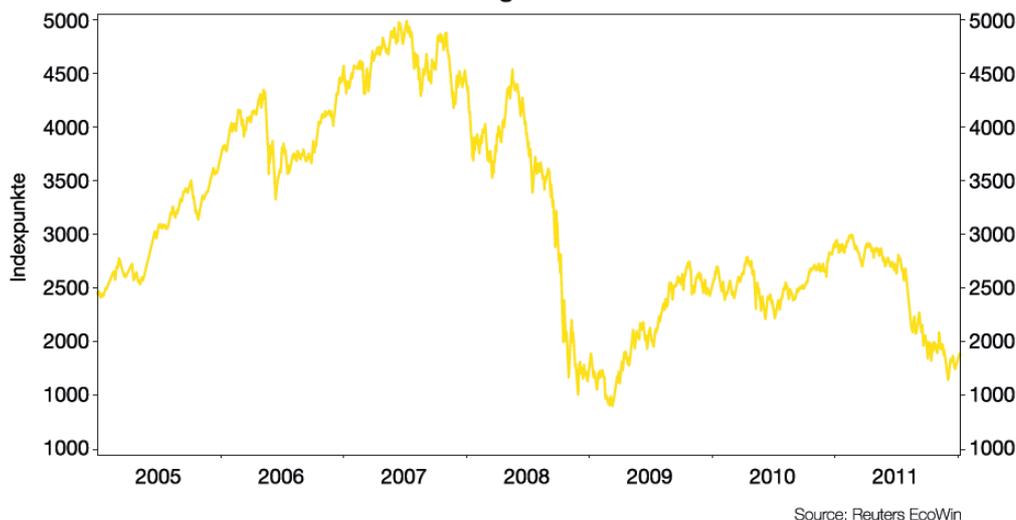
Die erfreuliche konjunkturelle Entwicklung und zunehmender Preisdruck führten in der Eurozone im April 2011 zur Zinswende. Der Leitzinssatz, der seit Mai 2009 auf dem Rekordtief von 1,00 Prozent notiert hatte, wurde bis zum Sommer 2011 auf 1,50 Prozent angehoben. Da sich die Schuldenkrise über den Sommer jedoch neuerlich verschärfte, wurde der Zinserhöhungspfad beendet. Der Leitzinssatz blieb nun für einige Monate unverändert, die EZB war jedoch an anderer Front äußerst aktiv: Es wurde eine Reihe von außerordentlichen Maßnahmen beschlossen und durchgeführt, um eine ausreichende Liquiditätsversorgung des angeschlagenen europäischen

Bankensystems sicherzustellen. So hat die EZB Tender mit langen Laufzeiten angeboten, zusätzliche Covered Bond Kaufprogramme gestartet sowie Staatsanleihen aus finanzschwachen Mitgliedsländern der Eurozone verstärkt angekauft. Unter der Führung des neuen EZB-Präsidenten Mario Draghi der im November 2011 Jean-Claude Trichet ablöste, dessen Vertrag wie geplant auslief, nahm der EZB-Rat im 4. Quartal die beiden Zinserhöhungen des Frühjahrs zurück. Der Leitzinssatz lag zum Jahresende damit wieder bei 1,00 Prozent.

Die Geldmarktsätze bewegten sich im Einklang mit den EZB-Zinsschritten – der 3-Monats-Euribor, der zu Jahresbeginn 2011 bei 1,00 Prozent gelegen war, stieg bis auf 1,62 Prozent am 26. Juli und sank bis zum Jahresende wieder bis auf 1,36 Prozent ab. Die 10-jährigen Kapitalmarktsätze waren weiter von den Sorgen um die Euro-Verschuldungskrise dominiert. Während die Renditen mancher Peripherie-Anleihen in zuvor ungeahnte Höhe anstiegen, profitierte vor allem der deutsche Bund von seinem Status als „sicherer Hafen“. Mitte September fiel die Rendite der 10-jährigen deutschen Staatsanleihen auf ein Allzeittief von unter 1,7 Prozent.

Die internationalen Aktienmärkte haben ein weiteres Jahr mit hohen Volatilitäten hinter sich. Während im 1. Halbjahr bei vielen Indizes noch zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen waren, drehte sich im Sommer mit der neuerlichen Verschärfung der Staatsschuldenkrise das Bild dramatisch. Zum Jahresende lag die Performance der wichtigsten Indizes mit Ausnahme der amerikanischen durchwegs im Minus. Der DAX verlor knapp 15 Prozent, der ATX sogar knapp 35 Prozent an Wert.

Entwicklung ATX seit 2005



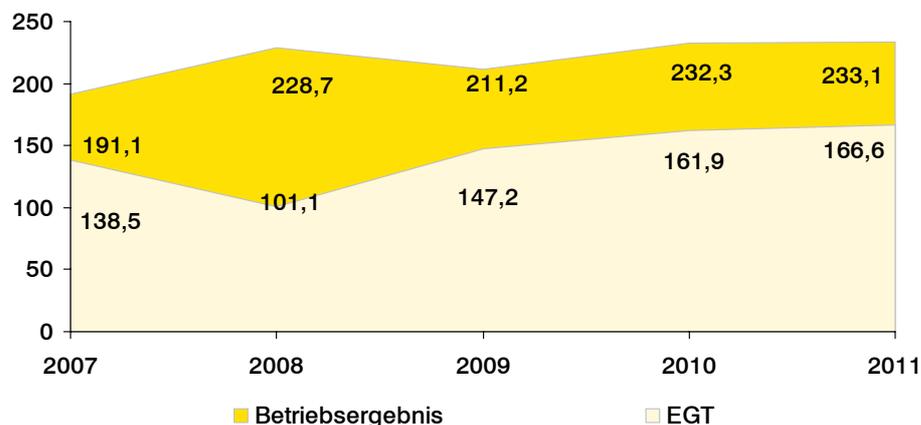
DIE ERGEBNISENTWICKLUNG 2011

Die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) erzielte im Geschäftsjahr 2011 ein beachtliches Ergebnis. Die Konjunktorentwicklung und die Entwicklung auf den Finanzmärkten beeinflusste das Geschäft der RLB NÖ-Wien im 1. Halbjahr 2011 positiv. Die im 2. Halbjahr aufkommende Staatsschuldenkrise einiger europäischer Länder belastete das Kapitalmarktgeschäft. Der Fokus auf die sich entwickelnden Märkte der Centropo-Region und das erfolgreiche Geschäftsmodell mit der Konzentration auf das Kundengeschäft haben sich 2011 nachhaltig bewährt.

- Die **Bilanzsumme** von EUR 29.359,0 Mio. per 31.12.2011 zeigt eine Reduktion von 2,5 Prozent oder EUR 765,8 Mio. gegenüber einer Bilanzsumme von EUR 30.124,8 Mio. des Jahres 2010.
- Die Bilanzstruktur war 2011 von einem geplanten Rückgang des Interbankengeschäfts und einem erfreulichen Anstieg des Kundengeschäfts geprägt. Die **Forderungen an Kunden** bilden mit einem Wachstum von 4,0 Prozent oder EUR 379,0 Mio. auf EUR 9.764,1 Mio. den wirtschaftlich wichtigsten Posten der Aktivseite der Bilanz. Auf der Passivseite sind die **Primärmittel** - das sind die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** und die **Verbrieften Verbindlichkeiten** - mit EUR 12.439,3 Mio. um 5,5 Prozent oder EUR 653,4 Mio. gewachsen. Die **Spareinlagen** verzeichneten dabei einen Zuwachs von 13,5 Prozent auf EUR 2.565,9 Mio.
- Die gute Geschäftsentwicklung ermöglichte im Jahr 2011 eine deutliche Stärkung des **Eigenkapitals** um EUR 90,0 Mio. auf EUR 1.481,7 Mio.
- Die **Betriebserträge** konnten im Jahr 2011 um EUR 8,1 Mio. oder 2,0 Prozent auf EUR 425,1 Mio. gegenüber EUR 416,9 Mio. im Vorjahr gesteigert werden. Dabei wurden vor allem das Zinsergebnis und die Erträge aus Beteiligungen ausgeweitet.
- Die **Betriebsaufwendungen** stiegen im Jahresvergleich um EUR 7,3 Mio. oder 4,0 Prozent auf EUR 192,0 Mio. Dieser moderate Anstieg konnte durch Effizienzsteigerungen und den daraus entstandenen Kosteneinsparungen im Verwaltungsaufwand erreicht werden.
- Das **Betriebsergebnis** in Höhe von EUR 233,1 Mio. stieg gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,8 Mio. oder 0,3 Prozent. Das hohe Niveau des Vorjahres konnte damit gehalten werden. Ergebnissteigerungen im Zins- und Beteiligungsgeschäft stand ein Rückgang im Ergebnis aus Finanzgeschäften gegenüber.
- Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** erreichte EUR 166,6 Mio. und lag damit um 2,9 Prozent oder EUR 4,7 Mio. über dem Vorjahr mit EUR 161,9 Mio. Im Jahr 2011 wurde erstmals eine **Bankenabgabe** in Höhe von EUR 15,3 Mio. abgeführt. Der **Jahresüberschuss** nach Steuern errechnet sich für 2011 mit EUR 131,1 Mio. nach EUR 134,7 Mio. im Vorjahr.
- Die **Kernkapitalquote** (bezogen auf das Gesamtrisiko) konnte zum 31.12.2011 mit 9,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von 9,0 Prozent deutlich gesteigert werden. Damit befindet sich die erzielte Kernkapitalquote bereits über dem von der Europäischen Bankenaufsicht für Systembanken geforderten hohen Niveau, wenngleich diese Vorgaben von der RLB NÖ-Wien nicht zu erfüllen sind.

Entwicklung Betriebsergebnis und Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

in EUR Mio.



Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2011

Im Jahr 2011 kam es zu einer weiteren Verbesserung des **Nettozinsertrages** um EUR 10,8 Mio. oder 6,9 Prozent auf EUR 168,7 Mio. Zu diesem guten Ergebnis leistete vor allem das Kundengeschäft mit einer kräftigen Kreditausweitung um rund 4,0 Prozent einen wesentlichen Beitrag. Ebenso konnten dazu verbesserte Zinsmargen im Kommerzkreditgeschäft einen nachhaltig positiven Anteil leisten. Im Einlagengeschäft, insbesondere bei den Spareinlagen herrschte ein starker Wettbewerb, daher ist der Zuwachs von 13,5 Prozent bei Spareinlagen und die Ergebnisverbesserung in diesem Bereich ein erfreulicher Erfolg.

Die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** in Höhe von EUR 173,2 Mio. lagen um EUR 21,3 Mio. oder 14,0 Prozent über dem Vorjahreswert von EUR 151,9 Mio. Darin enthalten ist eine Sonderdividende der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) in Höhe von EUR 60,0 Mio.

Der **Provisionsüberschuss** lag 2011 mit EUR 67,9 Mio. um 2,2 Prozent oder EUR 1,5 Mio. über dem Vorjahreswert von EUR 66,4 Mio. Nach der deutlichen Erholung des Dienstleistungsgeschäftes im Jahr 2010 ist die Stabilisierung zufriedenstellend. Gerade im Wertpapiergeschäft, das durch die getrübte Konjunkturaussicht 2012 und die Turbulenzen im Zuge der europäischen Staatsschuldenkrise mit besonderen Herausforderungen konfrontiert war, ist diese Konstanz erfreulich. Die Ausweitung der Kundenbasis trägt dazu bei, dass auch weitere Provisionsarten wie Zahlungsverkehrs-, Versicherungs- und Kreditprovisionen wesentliche Beiträge lieferten.

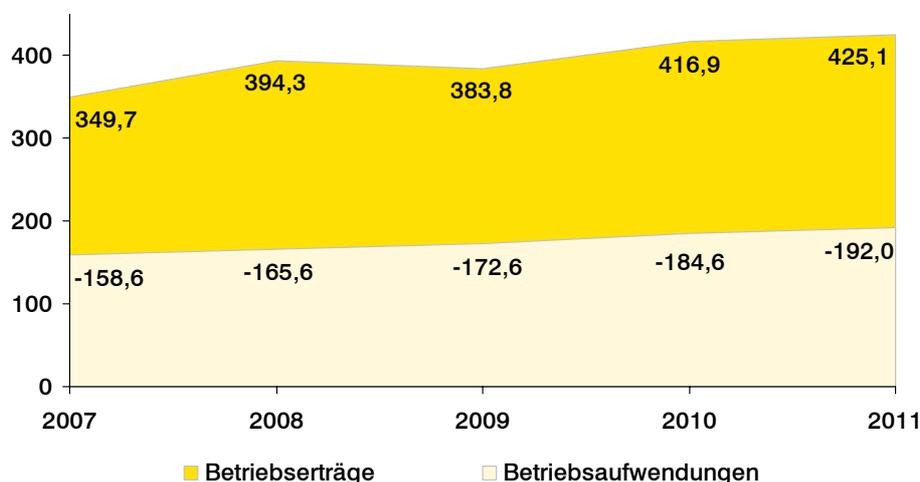
Das **Ergebnis aus Finanzgeschäften** litt 2011 unter der gestiegenen Volatilität im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise in einigen europäischen Ländern und der rückläufigen Konjunktur in Europa. Daher entstand 2011 ein Verlust in Höhe von EUR 2,0 Mio., nach einem Gewinn von EUR 25,1 Mio im Jahr 2010. Durch die Ende 2011 beschlossene Neuorganisation des Treasurys wird hinkünftig Schwerpunkt auf das Kundengeschäft gelegt.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** lagen im Berichtsjahr mit EUR 17,3 Mio. um EUR 1,6 Mio. oder 10,4 Prozent über dem Vorjahreswert von EUR 15,7 Mio.

Die allgemeinen **Verwaltungsaufwendungen** erreichten einen Wert von EUR 182,4 Mio., das entspricht einer Steigerung von EUR 6,0 Mio. oder 3,4 Prozent. Im Mittelpunkt stand der weitere Ausbau des Kundengeschäftes mit dem Ziel, für die Kunden einen spürbaren Mehrwert zu schaffen. Das bankweite Effizienzsteigerungs- und Kostenoptimierungsprogramm wurde weiter fortgeführt, um die Wachstumsstrategie durch Effizienzverbesserungen zu unterstützen. Zukunftsinvestitionen - insbesondere im Rahmen des Projektes „Eine IT für Österreich“ - und eine Fülle von Marketingaktivitäten in Wien bilden die Basis für die Positionierung der RLB NÖ-Wien als moderne und kundennahe Beraterbank.

Entwicklung Betriebserträge und -aufwendungen

in EUR Mio.



Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen gliedern sich in EUR 101,8 Mio. **Personalaufwand** und EUR 80,6 Mio. **Sachaufwand**.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich 2011 um insgesamt 2,8 Prozent oder EUR 2,7 Mio. gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres. Darin spiegelt sich die Ausweitung des Personalstandes um 23 Mitarbeiter im Jahresabstand wider. Die Personalaufnahme erfolgte überwiegend im Vertrieb sowie durch Aufnahme von 12 Lehrlingen.

Der **Sachaufwand** erhöhte sich im Berichtszeitraum um 4,3 Prozent oder EUR 3,3 Mio.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände** lagen 2011 mit EUR 4,4 Mio. etwas über dem Vorjahreswert von EUR 4,2 Mio.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erreichten auf Grund von höheren Rückstellungen für Schadensfälle einen Wert von EUR 5,2 Mio. gegenüber EUR 4,1 Mio. im Jahr 2010.

Das **Bewertungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen** beträgt im Jahr 2011 in Summe EUR -66,5 Mio. gegenüber EUR -70,4 Mio. im Vorjahr. Die konservative Risikopolitik der RLB NÖ-Wien sowie die stabile Konjunktur im 1. Halbjahr 2011 schlugen sich in einem niedrigeren Wertberichtigungserfordernis im Kreditgeschäft nieder.

Weiters wurde eine pauschale Vorsorgereserve gem. § 57 Abs. 1 BWG in Höhe von EUR 94,8 Mio. gebildet. Durch den Verkauf der direkt gehaltenen Beteiligung an der Raiffeisenbank a.s., Prag an die RZB konnte ein Verkaufsgewinn von EUR 105,7 Mio. erzielt werden.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)** erreichte EUR 166,6 Mio. und lag mit einer Erhöhung von 2,9 Prozent oder EUR 4,7 Mio. über dem Vorjahr mit EUR 161,9 Mio.

Der **Jahresüberschuss nach Steuern** in Höhe von EUR 131,1 Mio. nach EUR 134,7 Mio. im Jahr 2010 sank trotz EGT-Steigerung, da 2011 erstmals EUR 15,3 Mio. an Bankenabgabe abgeführt wurden.

Neben der vertragsgemäßen **Gewinnabfuhr** an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien (R-Holding) in Höhe von EUR 57,2 Mio. und der **Bedienung von Partizipationskapital** in Höhe von EUR 3,8 Mio. wurden insgesamt EUR 70,0 Mio. den **Rücklagen** und EUR 20,0 Mio. dem **Fonds für allgemeine Bankrisiken** zur Kapitalstärkung zugeführt.

BILANZENTWICKLUNG 2011

Die **Bilanzsumme** von EUR 29.359,0 Mio. per 31.12.2011 zeigt eine Reduktion von 2,5 Prozent oder EUR 765,8 Mio. gegenüber einer Bilanzsumme von EUR 30.124,8 Mio. im Jahr 2010.

Die Bilanzstruktur ist von einem geplanten Rückgang des Interbankengeschäfts und einem erfreulichen Anstieg des Kundengeschäfts geprägt.

Aktivseitig haben insbesondere die **Forderungen an Kunden** mit einer Steigerung von 4,0 Prozent und die **Forderungen an Kreditinstitute** mit einem Rückgang von -10,3 Prozent zur Strukturverschiebung im Bilanzbild beigetragen. Damit verdeutlicht sich auch die starke Fokussierung der RLB NÖ-Wien auf das Kundengeschäft.

Die passivseitige Veränderung der Bilanzstruktur ist von einer Zunahme der **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** um 5,7 Prozent sowie der **verbrieften Verbindlichkeiten** (inkl. Ergänzungs- und Nachrangkapital) um 5,3 Prozent und dem Rückgang der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** um 9,6 Prozent bestimmt. Damit kommt auch die Verbesserung der Refinanzierungsbasis der RLB NÖ-Wien zum Ausdruck.

AKTIVA

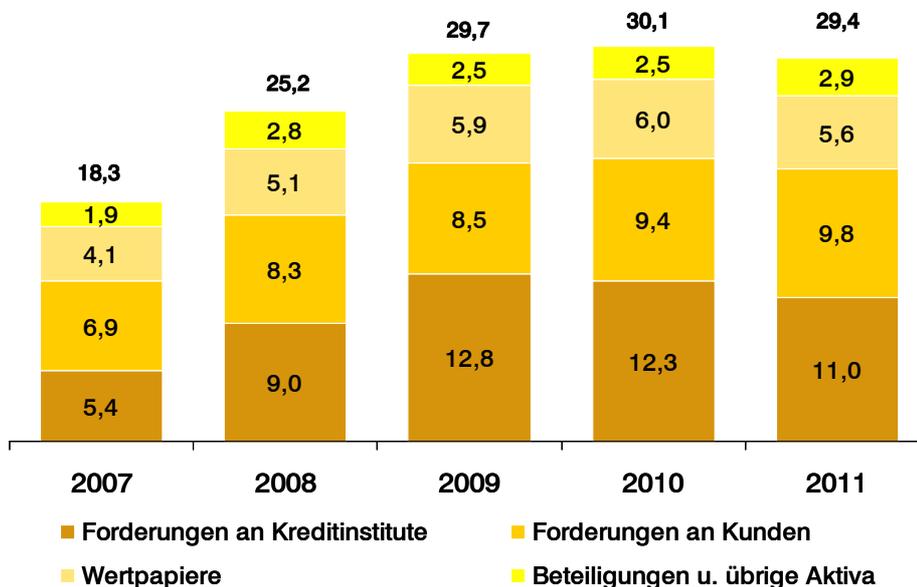
Die **Forderungen an Kreditinstitute** sanken im Jahr 2011 um EUR -1.260,3 Mio. oder -10,3 Prozent auf EUR 10.999,9 Mio. Das war insbesondere auf die Reduktion von sektorinternen Forderungen zurückzuführen.

Die **Forderungen an Kunden** erfuhren im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 4,0 Prozent oder EUR 379,0 Mio. auf EUR 9.764,1 Mio. Sie stellen mit rund 33,3 Prozent der Aktiva neben den Forderungen an Kreditinstitute den wirtschaftlich wichtigsten Aktivposten dar. Aufgrund der stabilen Konjunktursituation im 1. Halbjahr 2011 konnten die Ausleihungen an Kommerz- und Privatkunden sowie an öffentlich rechtliche Körperschaften gesteigert werden. Damit kommt die RLB NÖ-Wien insbesondere ihrer Zielsetzung als zuverlässiger Partner der Wirtschaft nach. Im Kunden-Kreditgeschäft stand dabei qualitatives Wachstum immer im Vordergrund. Die konservative Risikopolitik wurde ebenso kontinuierlich weitergeführt wie das aktive Management des bestehenden Kredit-Portefeuilles.

Die **Wertpapiere**, das sind im Eigenbesitz befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldtitel öffentlicher Stellen sowie Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere, liegen mit EUR 5.645,1 Mio. leicht unter dem Vorjahresniveau.

Die **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** wurden 2011 um EUR 432,3 Mio. auf EUR 2.055,1 Mio. ausgeweitet. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Kapitalzufuhr bei der RZB zurückzuführen; die RLB NÖ-Wien hat Partizipationskapital der RZB in der Höhe von EUR 341,8 Mio. gezeichnet. Weiters hat die RLB NÖ-Wien ihre direkt bzw. indirekt gehaltenen Beteiligungen an der Raiffeisenbank a.s., Prag (bisher 24,0 Prozent) und der Tatra banka a.s., Bratislava (bisher 12,62 Prozent) – vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung - an die RZB verkauft. Die RLB NÖ-Wien hat darüber hinaus über eine Enkelgesellschaft RZB-Anteile von der HYPO NOE Gruppe Bank AG erworben. Mit 31,92 Prozent (Vorjahr: 31,41 Prozent) ist die RLB NÖ-Wien weiterhin der größte Einzelaktionär der RZB.

Struktur der Bilanzaktiva (in EUR Mrd.)



PASSIVA

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** gingen im Jahr 2011 um EUR 1.514,1 Mio. oder 9,6 Prozent auf EUR 14.344,8 Mio. zurück. Der Anteil der Einlagen von Niederösterreichischen Raiffeisenbanken beträgt EUR 4.440,3 Mio. oder 31,0 Prozent aller Einlagen von Banken. Dadurch wird auch die Funktion der RLB NÖ-Wien als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien (RBG NÖ-Wien) geprägt. Die Raiffeisenbanken in Niederösterreich halten die gesetzlichen Liquiditätsreserven bei der RLB NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien selbst ist in Niederösterreich nicht im Retail-Banking tätig.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen im Jahr 2011 um EUR 410,1 Mio. oder 5,7 Prozent auf EUR 7.562,1 Mio. zu. Vom Wert zum 31.12.2011 entfielen EUR 2.565,9 Mio. auf **Spareinlagen**; diese verzeichneten einen Zuwachs von EUR 305,7 Mio. oder 13,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt besteht eine ungebrochene Nachfrage nach diesen sicheren Einlagenformen von Seiten der Privatkunden. Dies bestätigt das Vertrauen der Kunden in die RLB NÖ-Wien.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** weisen zusammen mit dem **Ergänzungskapital** und den **nachrangigen Verbindlichkeiten** einen Stand zum Jahresende 2011 von EUR 4.877,2 Mio. aus, welcher um EUR 243,3 Mio. oder 5,3 Prozent über dem Vorjahresstand von EUR 4.633,9 Mio. liegt.

Die **Primärmittel**, das sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive aller verbrieften Verbindlichkeiten, sind um EUR 653,4 Mio. oder 5,5 Prozent auf EUR 12.439,3 Mio. angestiegen und bilden 42,4 Prozent der Bilanzsumme.

Finanzielle Leistungsindikatoren

ERFOLGSKENNZAHLEN

Wesentliche im internationalen Vergleich verwendete Kennzahlen stellen sich im Vergleich zum Vorjahr folgendermaßen dar:

Die **Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – erreichte mit einem Wert von 45,2 Prozent beinahe den Wert des Vorjahres von 44,3 Prozent.

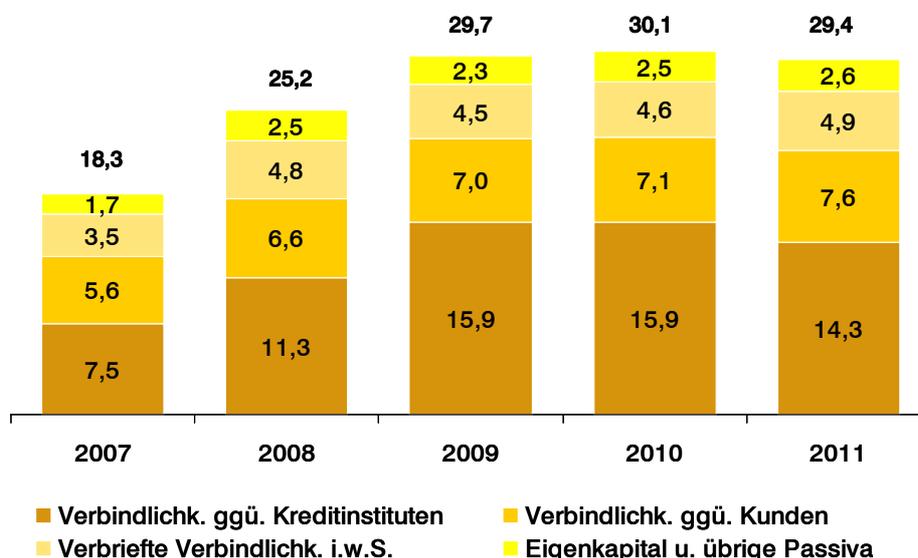
Der **Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital – erreichte im Jahr 2011 dank der guten Geschäftsentwicklung mit 9,1 Prozent einen ausgezeichneten Wert und befand sich knapp unter dem Niveau des Vorjahres von 10,0 Prozent.

AUFSICHTSRECHTLICHE EIGENMITTEL

Die anrechenbaren Eigenmittel der RLB NÖ-Wien gem. § 23 Abs. 14 BWG erreichten zum 31.12.2011 ein Volumen von EUR 2.033,0 Mio. Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis von EUR 1.154,1 Mio., sodass sich zum Bilanzstichtag des Jahres 2011 eine Eigenmittelüberdeckung von EUR 878,8 Mio. oder 76,2 Prozent des Erfordernisses ergibt.

Die Kernkapitalquote (bezogen auf das Gesamtrisiko) konnte mit 9,4 Prozent deutlich gegenüber dem Niveau des Vorjahres gesteigert werden. Die Eigenmittelquote bezogen auf alle Risiken beträgt nach 13,1 Prozent im Vorjahr nunmehr erfreuliche 14,1 Prozent. Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis von 4,0 Prozent bzw. 8,0 Prozent.

Struktur der Bilanzpassiva (in EUR Mrd.)



Risikobericht

RISIKOPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Basis für die integrierte Risikosteuerung in der RLB NÖ-Wien stellt die vom Vorstand beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Teil der Risikopolitik ist auch die Definition der Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Das professionelle Management der Risiken von Finanzinstrumenten zählt zu den Kernaufgaben und damit zu den entscheidenden Wettbewerbsfaktoren jeder Bank. Dabei steht die Fähigkeit eines Finanzinstitutes, alle wesentlichen Risiken zu erfassen und zu messen, diese zeitnahe zu überwachen und zu steuern im Vordergrund. In der RLB NÖ-Wien wird Risikomanagement als aktive unternehmerische Funktion verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“. Die Risikopolitik und –strategie der RLB NÖ-Wien ist, unter Beachtung der Anforderungen aus einem kundenorientierten Bankbetrieb im Sinne des Beraterbankgedankens einerseits und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen andererseits, von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt. Darüber hinaus trägt die RLB NÖ-Wien mit einer eigenen Geschäftsgruppe „Risikomanagement/Organisation“ der hohen Bedeutung des Risikothemas Rechnung. Hier sind alle Organisationseinheiten, die mit der Risikoerkennung, -erfassung, -bewertung und -analyse befasst sind, gebündelt.

RISIKOMANAGEMENT UND -CONTROLLING

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz effizienter Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer.

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements der RLB NÖ-Wien. Die Risikopolitik ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung, d.h. die Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche sind systematisch miteinander verknüpft. Alle relevanten Risiken der Bank werden ermittelt und unter Berücksichtigung der Eigenmittel (Deckungsmassen) strategisch optimal gesteuert.

Die Bank orientiert sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Bestimmungen. Seit dem Jahr 2008 ermittelt die RLB NÖ-Wien den regulatorischen Eigenmittelbedarf nach dem Standardansatz (gemäß § 22a BWG).

Der Vorstand wird bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch von den Markteinheiten unabhängige Risikocontrolling- und Risikomanagementeinheiten sowie spezifische Komitees unterstützt.

Das aktive Gremium, in dem die Risikosituation der Gesamtbank analysiert wird und in dem die strategischen Risikoentscheidungen getroffen werden, ist die Gesamtbankrisikorunde. Die Analyse der Gesamtbankrisikosituation erfolgt an Hand der Risikotragfähigkeitsanalyse sowie auf Grund der Detailberichte zu den einzelnen Risikoarten. Die strategischen Risikoentscheidungen umfassen die Festlegung der Limitsysteme für die Gesamtbank sowie für die einzelnen Geschäftsbereiche. Weiters gehört dazu die Ausformulierung der Risikopolitik und die Einführung neuer Risikomesssysteme.

Die Gesamtbankrisikorunde setzt sich aus dem zuständigen Vorstand für Risikomanagement und Organisation, dem Leiter Kreditrisikomanagement, dem direkt berichtenden Leiter Sondergestion, dem Leiter Treasury Mid-Office und den Leitern der risikonehmenden Hauptabteilungen des Vertriebes sowie dem Leiter Rechnungswesen und Controlling, dem Leiter Innenrevision, der Leiterin Länder- und Bankenanalyse (zur Unterstützung bei den Risikoinformationen bei Länder- und Bankenengagements) und einem Vertreter der R-Holding unter Führung des Leiters der Abteilung Gesamtbankrisiko zusammen und tagt vierteljährlich. Die endgültigen Beschlüsse erfolgen jeweils in der Vorstandssitzung und werden dem Aufsichtsrat vierteljährlich vom Risikovorstand vorgelegt.

Die **Abteilung Gesamtbankrisiko** (GBR) ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Abteilung GBR unabhängig von den Marktbereichen agiert. Hier laufen alle relevanten Risikoanalysen, wie Beteiligungs-, Markt-, Kredit-, Liquiditätsrisiko sowie operationelle Risiken, zusammen. Im Rahmen des Risikocontrollingprozesses wird in der Hauptabteilung Treasury Mid-Office, die ebenfalls in der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation angesiedelt und damit unabhängig vom Treasury ist, täglich die Bewertung, die Überprüfung der Einhaltung von Limiten, die Analyse und das Reporting

der Handelsbücher durchgeführt. Die Marktrisikolimits des Bankbuches werden ebenfalls täglich überwacht und analysiert. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken auf Gesamtbankebene gehört zu den Kernaufgaben der Abteilung Gesamtbankrisiko. Die Gesamtbetrachtung aller Risiken auf höchster Aggregationsebene wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durch die Abteilung GBR durchgeführt.

Das Kreditrisiko wird gemeinsam von der **Hauptabteilung Kreditrisikomanagement** (KRM) und der direkt berichtenden Abteilung Sondergestion von der Prüfung des Engagements vor Antragstellung über die Sanierung von Krisenfällen bis hin zur Schadensminimierung im Insolvenzfall betreut, wodurch die Bedeutung dieses Risikos für die RLB NÖ-Wien ersichtlich wird. Die Weiterentwicklung des Raiffeisen-Rating-Systems und des Scoringmodells liegt im Aufgabenbereich der Hauptabteilung Kreditrisikomanagement (KRM).

Im Handbuch Risikomanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorischen Einheiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Gesamtbankrisiko gemeinsam mit dem Kreditrisikomanagement, Treasury Mid-Office, der Länder- und Bankenanalyse und der Abteilung Konzern-Steuerung-/Risikomanagement der R-Holding aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der R-Holding beschlossen. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Bank ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Limitierung, Messung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken gegeben ist. Die RLB NÖ-Wien stellt des Weiteren in Form einer jährlich zu überarbeitenden Risikolandkarte eine Übersicht über alle Haupt- und Subrisikoarten mit Bewertung der Wesentlichkeit der Risikoart dar.

GESAMTBANKKRISIKOSTEUERUNG – RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

In der RLB NÖ-Wien werden im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) der Bank alle maßgeblichen Risiken (insbesondere Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken), die nach den gängigen Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risiken der Bank werden in drei Szenarien (Normalfall, Problemfall und Extremfall) eingeteilt. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei auch nach Geschäftsgruppen detaillierte Risikolimits Berücksichtigung finden.

Dem Geschäftsschwerpunkt der RLB NÖ-Wien entsprechend stehen die Kreditrisiken, die Marktrisiken

und das Liquiditätsrisiko im Vordergrund des Risikomanagements. Auch den Beteiligungsrisiken bei den banknahen Beteiligungen wird aufgrund ihrer Bedeutung entsprechende Beachtung zuteil. Dem operationellen Risiko wird durch laufende Schadensfallerhebungen und regelmäßig durchgeführte Selfassessments Rechnung getragen.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuches wird mittels der gängigen Kennzahl „Value at Risk“ (VaR - Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Behaltdauer) berechnet. Das Kreditrisiko wird für den unerwarteten Verlust einerseits mittels „Value at Risk“ (im Problemfall) und andererseits mittels Szenarioanalyse (im Extremfall) gemessen und analysiert. Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt sowohl im Problemfall als auch im Extremfall mittels Expertenschätzung.

Im Rahmen des Gesamtbankrisikomanagements werden auch das Liquiditätsrisiko und die operationellen Risiken erfasst.

Wie oben erwähnt, ist das zentrale Instrument, in dem alle risikorelevanten Informationen zusammenfließen und dargestellt werden, die vierteljährliche Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA). Diese Analyse ist der Ansatzpunkt für die Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Ergänzend zur Risikotragfähigkeitsanalyse erstellt die RLB NÖ-Wien seit dem Jahr 2009 qualitative Gesamtbankstresstests. Diese wurden im Jahr 2011 auf qualitative Stressszenarien für alle Risikoarten unter Einbindung makroökonomischer Rahmenbedingungen erweitert.

KREDITRISIKO

Die RLB NÖ-Wien definiert das Kreditrisiko als jenen Verlust, der durch Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtungen von Kunden oder von Kontrahenten entsteht. Kreditrisiko resultiert einerseits aus dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie andererseits aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länderrisiko inkludiert. Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung

umgeschuldet, also um mehrere Jahre aufgeschoben werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert.

Das Kontrahentenausfallsrisiko aus Derivaten wird in der RLB NÖ-Wien im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel berücksichtigt. Die laufende Analyse des Derivateportfolios erfolgt in der Abteilung Treasury-Risk. Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der RLB NÖ-Wien (und aller darin enthaltenen Risiken) ist seit Anfang 2007 für die Kapitalzurechnung ein Globallimitsystem im Einsatz. Die Risikolimitierung erfolgt pro Geschäftsgruppe und Risikoart. Neben den Risikolimiten auf Gesamtbankebene gibt es für die Treasurygeschäfte ein umfangreiches Linien- und Limitsystem, das sich aus der Treasury-Limitstruktur und dem Produkte-, Limit- und Märktekatalog zusammensetzt.

Das Kreditrisiko stellt einen erheblichen Teil des Risikos der RLB NÖ-Wien dar. Daher ist den Vertriebsseinheiten eine Hauptabteilung Kreditrisikomanagement (KRM) zur Seite gestellt, deren Aufgabe einerseits die Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos und andererseits die Verwertung von Problemengagements darstellt. Die direktberichtende Abteilung Sondergestion, die dem Vorstand Risikomanagement und Organisation direkt unterstellt ist, unterstützt den Risikomanagementprozess durch die Übernahme der Sanierung der Problemengagements.

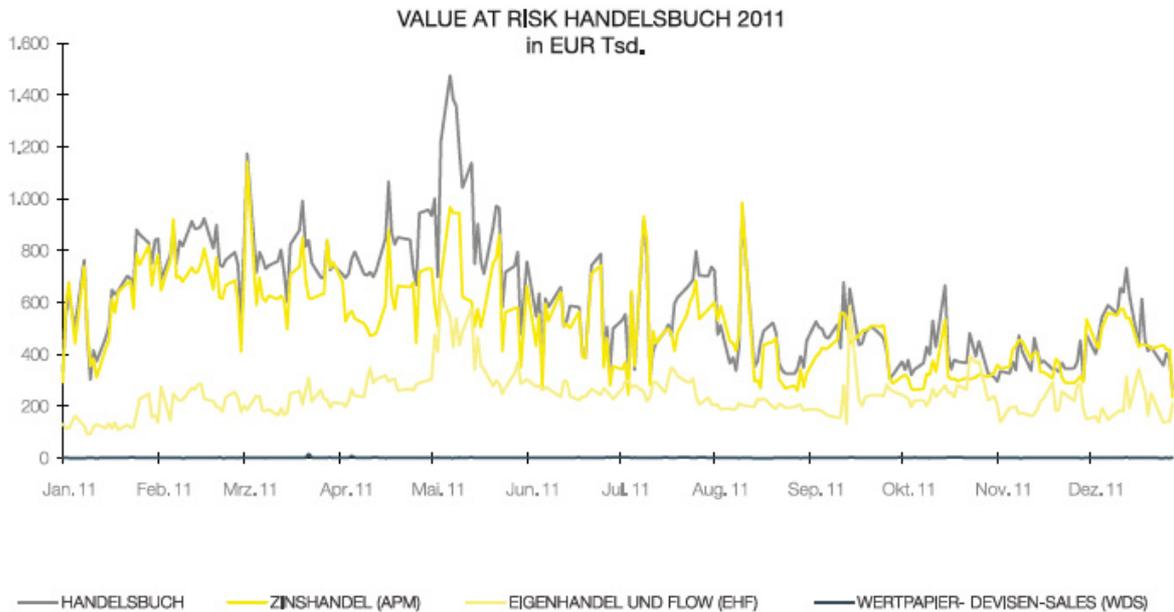
Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung ist die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigte Risikopolitik. Grundsätze zur Kreditgewährung sind schriftlich in der Risikopolitik und im Handbuch Risikomanagement dokumentiert, wobei insbesondere geschäftspolitische Aussagen zu den Themen Kreditprüfung, Besicherung sowie Anforderungen an Ertrag und Risiko darin getroffen werden.

Bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, bedient sich die RLB NÖ-Wien unter anderem der professionellen Unterstützung der Abteilung Financial Institutions, Country & Portfolio Risk Management der Raiffeisen Bank International (RBI). Die internen Länderratings bilden unter anderem die Grundlage für das RLB-eigene Länderlimitsystem, welches Gültigkeit für alle Organisationseinheiten des Unternehmens hat. Auch bei der Analyse von Bankenrisiken gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Financial Institutions Analysis, Country & Portfolio Risk Management der RBI. Des Weiteren hat die RLB NÖ-Wien in Form einer Datenbank Zugang auf den Länder- und Banken-Ratingpool der RBI. Die Bankenobligi werden seit der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 einer zusätzlichen, detaillierten Einzelprüfung unterzogen. Das daraus resultierende Risiko findet ebenfalls im Rahmen der RTFA Eingang in die Gesamtrisikobetrachtung. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen wurde eine spezielle „Task Force“ für Problemengagements installiert. Diese Gruppe unter Führung des Hauptabteilungsleiters Kreditrisikomanagement umfasst Teilnehmer sowohl von den Markt- wie auch Fach- und Back Office-Einheiten, um die Beobachtung, Bearbeitung, Eintreibung und Abwicklung von Krisenfällen sicherzustellen. Dieses Gremium tritt anlassbezogen zusammen.

MARKTRISIKO

Das Marktrisiko resultiert aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führt dazu, dass der beizulegende Zeitwert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Die RLB NÖ-Wien betrachtet als Marktrisiko die Zinsrisiken, Währungsrisiken und andere Preisrisiken sowie Volatilitätsrisiken.

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien erhält täglich einen VaR-Report (**Value at Risk**), der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch und in den einzelnen Portfolios des Handelsbuches informiert.



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuches sowie der Subportfolien Zinshandel, Eigenhandel und Flow, und Wertpapier- und Devisen-Sales, berechnet als „99 Prozent-Value at Risk“ mit einer Haltedauer von einem Tag. Ein Value at Risk-Wert von EUR 200 Tsd. bedeutet beispielsweise, dass die Bank an dem betreffenden Handelstag mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit im Handelsgeschäft nicht mehr als EUR 200 Tsd. verlieren könnte. Der Wert sagt nichts darüber aus, wie hoch der tatsächliche Verlust oder Gewinn an diesem Tag war. Darüber hinaus gibt es auch eine tägliche Worst Case Analyse, die Aufschluss über die Verluste im Extremfall gibt.

Vor den Hintergrund der instabilen Marktlage wurden die Limits zu Jahresbeginn sehr eng gesetzt, gleichzeitig wurde die Kapitalunterlegung erhöht. Der VaR des Handelsbuches ist primär durch den VaR des Zinshandels getrieben. Der Risikobeitrag aller Subportfolien des Handelsbuches wurde aufgrund der hohen Marktvolatilitäten gering gehalten. Die Abteilung Wertpapier- und Devisen-Sales konzentriert sich auf den Durchhandel und liefert daher keinen Risikobeitrag. Im VaR-Verlauf sind mehrere Spitzen erkennbar, die sich auf konkrete Markt Ereignisse zurückführen lassen. Die VaR-Spitze Anfang März ist auf die Ankündigung einer Zinserhöhung durch die EZB zurückzuführen. Der Rückgang der Konjunkturmeinung Anfang Mai bedingte eine weitere kurzfristige VaR-Erhöhung. Der Anstieg des Risikos Juni und Anfang Juli ist auf die lange Entscheidungsfindung der EU für die Freigabe der zweiten Griechenland Kredittranche zurückzuführen. Der Downgrade der USA durch S&P und die Problematik der Kreditwürdigkeit der Euro-Länder führte Anfang August zu einer weiteren Beunruhigung der Märkte. Die Euro-Krise führte im Oktober zu einer erneuten Verunsicherung der

Märkte, die sich in einer Erhöhung des VaR bemerkbar machte. Die Risikohöherung im Dezember ist auf die EZB-Leitzinssenkung und die Ankündigung möglicher Herabstufungen von EUR-Ländern durch die Ratingagenturen zurückzuführen.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis überprüft, sowie durch wöchentliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Aktiv/Passivmanagement gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert. Die Erfassung erfolgt durch interne Kontrakte bei Großpositionen. Diese werden zwischen Kundenbetreuer und Treasury explizit vereinbart. Das Mengengeschäft wird über die internen Systeme automatisch erfasst.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Auf die GAP-Analyse aufbauend werden VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Die verwendeten Szenarien basieren auf den Empfehlungen der Finanzmarktaufsicht und der OeNB sowie des „Basel Committee on Banking Supervision“. Einmal monatlich findet eine Sitzung des Aktiv/Passiv-Komitees statt, in der über die Markt Risiken des Bankbuches berichtet wird und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen werden.

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuches erfolgt auf Total-Return-Basis, das heißt, dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien betrachtet

wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte sind als Refinanzierungen zu sehen. Um die möglichen Auswirkungen einer Zinsänderung auf den Ertrag des Unternehmens darzustellen, wird das Barwertrisiko an Hand eines Value at Risk Modells berechnet.

Einen wesentlichen Bestandteil des Marktrisikos stellen auch die Derivatepositionen dar. Der Risikogehalt der abgeschlossenen derivativen Geschäfte wird täglich analysiert und fließt ebenfalls in das tägliche Reporting an den Vorstand ein. Somit ist gewährleistet, dass der Vorstand auch über diese Geschäfte immer zeitnah informiert ist. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist im Anhang zum Jahresabschluss unter D. Erläuterungen der Bilanzposten XI. Ergänzende Angaben 3. Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 237a UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z 3 BWG zu finden.

FREMDWÄHRUNGSRIKIO

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird ebenfalls zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Eigenhandel und Flow-Geschäft gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko wird durch ein in der Treasury-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt. Ebenso wird das Volumen der offenen meldetechnischen Devisenpositionen überwacht. Somit unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung und Steuerung.

LIQUIDITÄTSRIKIO

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.), das Liquiditätsfristentransformationsrisiko sowie das Risiko aufsichtsrechtlicher Sanktionen/Strafzuschläge infolge Nichterfüllung von Mindestanforderungen (z.B. Mindestreserve). Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.) schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Markt-

liquiditätsrisiko (Vermögensgegenstände, insbesondere Finanzinstrumente können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen verkauft werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte RBG NÖ-Wien.

Im Jahr 2011 wurde zufolge der steigenden Bedeutung des Liquiditätsrisikos ein eigenes Liquiditätskomitee gegründet. Dieses tritt monatlich zusammen und hat folgende Aufgaben: Fundingstrategie, Liquiditätsbericht, Liquiditätskosten und –erträge, Empfehlungen an den Vorstand sowie die Zusammenarbeit mit dem Limagremium.

Das Liquiditätsrisiko wird in der RTFA seit dem Jahr 2007 auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat über das etablierte Retailgeschäft Zugang zu Primärmitteln, die knapp 40 Prozent der Bilanzsumme ausmachen. Das Spareinlagenvolumen konnte im Geschäftsjahr 2011 um 13,5 Prozent gesteigert werden.

Zusätzlich wird für die RLB NÖ-Wien auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung GBR gemessen und berichtet. Dabei wird der tägliche Refinanzierungsbedarf den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der RBG NÖ-Wien ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse der Raiffeisen-Holding Gruppe, der R-Holding und der RLB NÖ-Wien in der jeweils entsprechenden Höhe angesetzt. Unter Berücksichtigung der Anforderungen 1-18 des CEBS Liquidity Risk Management Papers (CEBS 2008 147) sowie der mit 31.12.2010 in Kraft getretenen Liquiditätsrisikomanagement-Verordnung der FMA wurde bereits per 31.03.2010 eine Änderung der bestehenden Liquiditätsmanagementvereinbarung innerhalb der RBG NÖ-Wien sowie des darauf aufbauenden Liquiditätsrisikomodells vorgenommen.

Die Liquiditätssituation in der RBG NÖ-Wien wird in unterschiedlichen Szenarien betrachtet. Dabei wird zwischen dem Normalfall, der Rufkrise, der Systemkrise und der kombinierten Krise unterschieden. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird. Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (ON- und OFF-Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („survival period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer der RLB NÖ-Wien abgedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Die Survival Period ist mit drei Monaten festgelegt.

Im Jahr 2011 wurde des Weiteren ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren auf täglicher Basis implementiert.

BETEILIGUNGSRISIKO

Das Beteiligungsrisiko betrifft die RLB NÖ-Wien in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Reduktion stiller Reserven.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wird laufend sichergestellt.

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich Bank- und banknahe Beteiligungen.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Problem- und Extremfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankenebene durchgeführten Risikotragfähigkeitsanalysen.

OPERATIONELLE RISIKEN

Unter operationellem Risiko versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen oder durch Mitarbeiter oder Externe entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen. Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und alle laufenden Fälle ab 2001. Damit wurde die Voraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert.

Derzeit wird das operationelle Risiko mittels Earnings-Volatility-Methode ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gem. § 22i BWG verpflichtet, den Basisindikatoransatz gem. § 22j BWG zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernis heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber

hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken. Im Rahmen einer Risikoselbsteinschätzung (Risk-Assessments) werden zusätzlich tourlich moderierte Workshops zur Einschätzung des operationellen Risikos abgehalten.

KUNDENGARANTIEGEMEINSCHAFT DES RAIFFEISENSEKTORS

Über die internen Maßnahmen zu Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100 Prozent. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert. Einerseits auf Landesebene, wobei beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren und andererseits gibt es als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

SOLIDARITÄTSVEREIN DER RAIFFEISEN- BANKENGRUPPE NIEDERÖSTERREICH-WIEN

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der umseitig dargestellten Österreichischen- und Niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

EINLAGENSICHERUNGSEINRICHTUNGEN DES RAIFFEISENSEKTORS

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe im Sinn der §§ 93, 93a und 93b BWG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inkl. aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

RAIFFEISEN-BANKENGRUPPE ÖSTERREICH

Die Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe ist die größte private Bankengruppe des Landes. Rund 530 lokal tätige Raiffeisenbanken, 8 regional tätige Landeszentralen und die RZB und RBI in Wien bilden mit insgesamt rund 1.700 Bankstellen das dichteste Bankstellennetz des Landes. Rund 1,7 Millionen Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

GESETZLICHE EINLAGENSICHERUNG

Seit dem 1. Jänner 2011 gilt für die gesetzliche Einlagensicherung einheitlich ein Höchstbetrag von EUR 100 Tsd. für die Sicherung von Einlagen von natürlichen Personen, Klein- und Mittelunternehmen sowie für nicht natürliche Personen. Darüber hinaus gibt es taxative Ausnahmen von dieser Einlagensicherung, wie z.B. Einlagen von großen Kapitalgesellschaften.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, während der Aufsichtsrat die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems vornimmt.

Das interne Kontrollsystem zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des BWG und UGB zu gewährleisten.

KONTROLLUMFELD

Das interne Kontrollsystem ist durch die definierten Kontrollen integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. Konzeption und Rahmenbedingungen sind im Rahmen des IKS-Handbuchs über Beschluss des Vorstands verbindlich geregelt. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise der Fachleute, insbesondere der Hauptabteilung Rechnungswesen und Controlling als Prozess- und IKS-verantwortlichem Bereich für den Rechnungslegungsprozess, in Abstimmung mit der direktberichterstattenden Abteilung Gesamtbankrisiko als IKS-Beauftragter der RLB NÖ-Wien.

RISIKOBEURTEILUNG

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend Rechnungslegung, werden evaluiert und überwacht. Dabei sind die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Im Rahmen der internen Richtlinien zum IKS ist dafür ein Gremium eingerichtet, welches sich mit der Fokussierung auf die wesentlichen Risiken der Bank befasst (Scoping).

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von einigen Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte, bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsgrundsätze sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung.

KONTROLLMASSNAHMEN

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels unterschiedlichster Instrumente, etwa der Risikolandkarte, den Risikoassessments aus dem operationellen Risiko und dem Scoping. Im Gesamtbankrisiko werden die Risiken zusammengeführt. Kontrollschritte werden im Rahmen der Vorgaben der internen IKS-Richtlinie bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird festgehalten, welche Risiken eingeschränkt werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung verhindert bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten sind dokumentiert und für alle Prozessbeteiligten nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems GEBOS erstellt. Das Hauptbuch wird über GEBOS geführt, welches auch die Nebenbuchfunktion Kredit-/Einlagenabwicklung (GIRO) ausführt. Zusätzlich gibt es mehrere Nebenbücher, wie bspw. GEOS (WP-Abwicklung), Kondor (Treasury) und SAP (Debitoren/Kreditoren/Anlagenbuchhaltung).

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

In der Hauptabteilung Rechnungswesen und Controlling erfolgt die Erstellung des Jahresabschlusses nach UGB/BWG. Zusätzlich wird ein Lagebericht erstellt, in dem Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Der Vorstand, der den Jahresabschluss aufstellt, legt den geprüften Jahresabschluss dem Prüfungsausschuss vor.

Die Aktionäre und die Öffentlichkeit werden durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung wird dem Vorstand monatlich, dem Aufsichtsrat und dem Prüfungsausschuss zumindest vierteljährlich, umfassend berichtet. Der Informationsfluss beinhaltet Rechenwerke (Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung inklusive Kommentierung der

wesentlichen Entwicklungen) sowie Analysen sämtlicher Risikoarten. Weiters erhält der Vorstand tägliche Treasury-Berichte.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach UGB/BWG geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können bzw. zu vermeiden.

ÜBERWACHUNG

Im Rahmen des internen Kontrollsystems wird die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf von Prozessen geregelt. Prozessverantwortliche sind ebenso für die Einrichtung, Durchführung und Dokumentation von Kontrollen zu den Prozessrisiken zuständig. Die Hauptabteilung Innenrevision prüft die Einhaltung des internen Kontrollsystems. Die Überprüfung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) und die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Es gab bis dato keine Geschäftsfälle oder sonstige Vorgänge, die von besonderem öffentlichen Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2012 auswirken würden.

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen über 600 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Kunden der RLB NÖ-Wien an 66 Wiener Standorten, davon sind 48 Filialen für den Privatkundenbereich, sieben Private Banking Teams für gehobene Privatkunden und sechs spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe. An weiteren fünf Standorten bietet die „Raiffeisen-Mitarbeiterberatung“ speziellen Service für Unternehmen und deren Belegschaft im Raiffeisenverbund.

Im Ausland bestehen keine Zweigniederlassungen.

Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, F.-W.-Raiffeisen-Platz 1, von rund 90 Kundenbetreuern und Vertriebsassistenten in 13 Abteilungen betreut. Kundenorientierte Beratung und Professionalität in der Abwicklung in den Bereichen des klassischen Kredit- und Kommerzkundengeschäftes, der Sonder- und Projektfinanzierung, Corporate Finance, Akquisitionsfinanzierung, gewerblichen Immobilienfinanzierung, Wohnbaufinanzierung, Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft, Internationale Finanzierung sowie Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten überzeugen knapp 5.500 Kommerzkunden.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Mitarbeiterexpansion für alle Kundengruppen als beratungsfokussierte Bank wurde erfolgreich fortgesetzt: Mehr als 7.290 Bewerbungen wurden bearbeitet, 1.580 Einzelgespräche geführt sowie 50 Assessment-Center mit über 300 Teilnehmern abgehalten. 180 neue Mitarbeiter starteten 2011 in der RLB NÖ-Wien und erhöhten den Mitarbeiterstand auf 1.354 aktive Mitarbeiter per Jahresende.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden im Rahmen der Lehrlingsoffensive 12 weitere Lehrlinge in Wien und 12 Lehrlinge bei den Raiffeisenbanken in NÖ aufgenommen. Die Lehrlinge genießen eine intensive praxisorientierte Ausbildung in der Filiale mit Patenbegleitung, in Kombination mit Ausbildungen in der MODAL, dem Bildungsinstitut der RBG NÖ-Wien und der Berufsschule.

In der Personalsuche der RLB NÖ-Wien nehmen vor allem Kooperationen mit höheren Schulen, Universitäten und Fachhochschulen einen hohen Stellenwert ein. Vorträge von Führungskräften und die Präsenz auf Berufsmessen unterstützen bei der Deckung des hohen Bedarfs an neuen Mitarbeitern. Der Karrieretalk mit über 200 Schülern ist weiterhin ein höchst erfolgreiches Instrument zur Positionierung und Mitarbeitergewinnung. Seit dem Wintersemester 2011 wurde die Kooperation mit einigen Wiener Handelsakademien durch das Ausbildungsprogramm FIRI (Finanz- und Risikomanagement), bei dem sich die Schüler auf Bank- und Versicherungslehre spezialisieren können, weiter intensiviert.

Vom ersten Tag an wird die Entwicklung der Mitarbeiter durch ein intensives Ausbildungsprogramm in Form von „Training on the Job“ und Seminarbesuchen gefördert. Dabei nimmt die Patenschaft eine besondere Rolle ein, sie gewährleistet eine schnellere Entfaltung des Leistungspotenzials von neuen Mitarbeitern. Einen wesentlichen Beitrag zur Integration leistet das Einführungsprogramm für neue Mitarbeiter, das aus Welcome Day und einer persönlichen Begrüßung durch den Vorstand am Einführungstag besteht.

Im Rahmen der Managementausbildungen wurden 39 bestehende und angehende Führungskräfte in ihren Führungskompetenzen gestärkt. Die bereits in den Jahren zuvor angebotenen Programme "Pool", "Teamcaptain" und "Professionalität in der Führung" wurden heuer um ein neu konzipiertes "Chancenprogramm" erweitert. Dieses neue Programm verfolgt die Stärkung sozialer Kompetenzen und wird mittels Paten- und Kamingesprächen vom Gesamtvorstand begleitet. Eine Vielzahl an internen Schulungen, Patenschulungen, Schulungen der Stellvertreter des Filialbereichs und das Trainee-Programm

für Jungakademiker stellen die nachhaltige Förderung und Entwicklung von nachwachsenden Führungskräften und Top-Kundenbetreuern sicher.

Im Jahr 2011 führte die RLB NÖ-Wien durch die Weiterentwicklung der Berufsbildlandschaft einen wichtigen Schritt in Richtung erhöhten Qualitätsanspruch in der Mitarbeiterführung und verbesserter Orientierung der Mitarbeiter und Führungskräfte durch. Durch die neue 5-Stufigkeit bzw. 3-Stufigkeit der Berufsbilder können Aufgaben und Verantwortungen präziser abgegrenzt sowie Kompetenzen zielgerichteter entwickelt werden. Des Weiteren ermöglicht die neue Struktur der Berufsbilder eine detaillierte Planung, Analyse und Steuerungsmöglichkeit.

Ein weiterer Meilenstein im Jahr 2011 gelang durch die Vereinheitlichung der variablen Arbeitszeit in der Zentrale und in den Filialen. Seit 1. Februar 2011 existiert ein einheitliches Zeiterfassungssystem. Seither erfolgen die Zeitbuchungen computergestützt direkt vom Arbeitsplatz aus.

Im Personalmanagement der RLB NÖ-Wien wird der Mitarbeiterzufriedenheit ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Die Feedback-Kultur wurde mittels quartalsweisen Befragungen in Form eines Stimmungsbarometers in 6 Hauptabteilungen gefestigt. Die Auswertungen wurden unmittelbar jeweils in den Abteilungen besprochen.

Auch die Gesundheit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz der Mitarbeiter nehmen in der RLB NÖ-Wien einen wichtigen Platz ein. Im Rahmen des Wellness-Programms wurden von den Mitarbeitern eine Reihe von Fachexperten-Vorträgen besucht, die zu unterschiedlichen Themen rund um Gesundheit und Fitness informierten. Im Jahr 2011 wurden auch erstmals Biofeedbackmessungen durchgeführt, die Messdaten über die persönliche Stressresistenz liefern. Um auch die körperliche Fitness der Mitarbeiter zu fördern, werden zahlreiche sportliche Aktivitäten von der Turn- und Sportunion Raiffeisen NÖ-Wien angeboten, welche mit viel Zuspruch angenommen werden.

UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Im Rahmen der vom ÖRV gegründeten Raiffeisen Klimaschutz Initiative (RKI) wurde ein „RKI-Handbuch für Unternehmen und Mitarbeiter“ ausgearbeitet. Die Implementierung der Maßnahmen läuft seit Ende 2008. In der RLB NÖ-Wien wurden Mitarbeiter darüber hinaus im Berichtsjahr regelmäßig mit Hilfe von Pop-Ups am PC über Klimaschutzmaßnahmen der RLB NÖ-Wien informiert.

Für die Wiener Bevölkerung stellt die RLB NÖ-Wien zudem in Kooperation mit der Stadt Wien Fahrräder (City Bikes) als umweltfreundliches öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung.

Das Engagement der RLB NÖ-Wien für die Umwelt kommt auch im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten zum Ausdruck, da die Finanzierung von Umweltinvestitionen im In- und Ausland einen immer wichtigeren Stellenwert einnimmt – vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien wie Windkraft, Biomasse und Biogas.

Die RBG NÖ-Wien führte 2011 in Niederösterreich zum fünften Mal und in Wien zum vierten Mal den Energiespartag durch. Umfassende Information zu Baustoffen, Bauökologie, Förderungen und Finanzierungsmodellen, Heizung und Bauvorschriften wurde in Kooperation mit dem Land Niederösterreich, mit Wien Energie und Experten in den Raiffeisenbanken angeboten. Über 1.000 Beratungen fanden am 4. Februar 2011 statt. Die erfolgreiche Aktion gehört zum jährlichen Standardprogramm von Raiffeisen in Niederösterreich und Wien.

Darüber hinaus bietet sich die RLB NÖ-Wien als Partner bei der Umsetzung von Energie-Contracting an. Dieses stellt ein betriebswirtschaftlich überzeugendes Modell dar, um ein Gebäude energetisch und im Sinne der Energieeffizienz auch kostenmäßig zu optimieren. Gleichzeitig kommen die Energieeffizienzmaßnahmen der Umwelt zugute, da durch das Energie-Contracting bei gleichbleibenden Komfortwerten weniger Energie verbraucht wird. Der messbare Nutzen für die Umwelt drückt sich dabei in einer erheblichen CO₂-Ersparnis aus.

ZUKUNFTSPROJEKT MIT.GESTALTEN

Im Jahr 2010 hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der R-Holding das mehrjährige Zukunftsprojekt „mit.gestalten“ gestartet. Auf Basis der genossenschaftlichen Grundidee wird an der Weiterentwicklung einer modernen Unternehmensstrategie gearbeitet, die Raiffeisen bei Mitarbeitern und Kunden nachhaltig erfolgreich positionieren soll.

In den Handlungsfeldern

- Generationen.Dialog,
- Migration.Integration,
- Chancen.Gleichheit,
- Sektor.Netzwerk und
- Gesellschaft.Verantwortung

wurden im Jahr 2011 zahlreiche Maßnahmen mit Mehrwert für Kunden und Mitarbeiter umgesetzt. Zusätzlich wurde die Veranstaltungsreihe Zukunft.Dialog gestartet, die Mitarbeitern die Möglichkeit gibt, mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur aktuelle Themen in einem ungezwungenen Rahmen zu diskutieren.

Öffentliches Engagement

SOZIALES

Die Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien zeigen großes persönliches Engagement, indem sie im Rahmen der „Kardinal König Patenschaft von Raiffeisen und Kurier“ für die Klienten der Caritas-Obdachloseneinrichtung „Grufft“ kochen. Seit Beginn dieser Partnerschaft im Jahr 2006 wurden über 16.000 Portionen ausgegeben. Bei den fast 150 Raiffeisen-Abendessen wurden durchschnittlich jeweils 120 Frauen und Männer verköstigt. Eine Weihnachtsgeschenk-Aktion mit Sachspenden für Menschen in der Grufft und die Vermittlung von Sachspenden aus Raiffeisen nahestehenden Unternehmen ergänzen das Engagement.

Die Kardinal König Patenschaft ist ein wesentlicher Mosaikstein im Engagement von Raiffeisen für sozial schwache Menschen in Wien. Konkret reicht die Palette von direkter finanzieller Unterstützung, um ein neuerliches Abgleiten in die Wohnungslosigkeit zu verhindern, über den Ankauf von Lebensmitteln bis zur Finanzierung eines Psychiaters für die Menschen in der Grufft. Raiffeisen hat darüber hinaus nicht nur direkt den Finanztopf der Patenschaft aufgefüllt, es wurde auch das Netzwerk zu Unternehmen aktiviert mit dem Ergebnis von umfangreichen Sachspenden.

Dieser persönliche Einsatz der Mitarbeiter ist Teil der sozialen Verantwortung, die von der RLB NÖ-Wien gelebt wird. So wurde auch 2011 eine Reihe von Aktivitäten gesetzt, die den regionalen Lebensraum der Kunden lebenswerter gestalten.

Nach dem Prinzip der Solidarität unterstützt die RLB NÖ-Wien darüber hinaus Aktivitäten, die Menschen und Regionen in materiellen Notfällen (wie z.B. Katastrophen, unverschuldete Schicksalsschläge, Langzeitarbeitslosigkeit, physische und psychische Krankheiten) helfen,

so z.B. die Initiativen Licht ins Dunkel, Concordia, NÖ Rettungshunde, Kurier Aktion Lernhaus.

Im Sinne des Solidaritätsgedankens verzichtet die RLB NÖ-Wien auch auf klassische Weihnachtskarten und Weihnachtsgeschenke und stellt das Geld der Stadt Wien zur Verfügung. Unterstützt werden damit Menschen, die trotz des dichten sozialen Netzes in Wien in Schwierigkeiten geraten.

SICHERHEIT

Das Thema Sicherheit der Menschen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Deshalb setzt die RLB NÖ-Wien auch hier gemeinsam mit der Exekutive Aktivitäten – so z.B. mit der Verleihung der Sicherheitsverdienstpreise für Wien und Niederösterreich für Exekutivbeamte und Zivilpersonen.

KULTUR

Die RLB NÖ-Wien unterstützt – über das kommerzielle Geschäft hinausgehend – eine Vielzahl kultureller Aktivitäten. Sie ist seit 2004 Hauptsponsor der Wiener Festwochen. 2010 wurde erstmals von Raiffeisen im Looshaus am Michaelerplatz im 1. Bezirk die Wiener Festwochen Lounge bei freiem Eintritt für die Öffentlichkeit eingerichtet. Das Looshaus gehört zu den weltweit bedeutendsten Baudenkmälern der Moderne. Raiffeisen in Wien hat in diesem Haus zwei Private Banking-Teams und eine Privatkundenfiliale eingerichtet.

Weiters ist die RLB NÖ-Wien Partner des Theaters in der Josefstadt, der Volksoper und des Wiener Lustspielhauses sowie der Neuen Oper Wien. In Niederösterreich sind das Musikfestival Grafenegg, im Rahmen der Kooperation mit der Niederösterreich-Kultur (NÖKU) das Donaufestival, das Festspielhaus St. Pölten und die Kunstmeile Krems hervorzuheben. 2011 wurde darüber hinaus eine Kooperation mit dem Jüdischen Museum Wien gestartet.

SPORT

Die Attraktivität eines Lebensraumes wird auch maßgeblich vom Freizeitangebot geprägt. Die Förderung sportlicher Veranstaltungen – hier insbesondere Laufveranstaltungen wie z.B. der Raiffeisen Fun Run, der Business Run, der Wiener Feuerwehrlauf und die Aktion „Wien läuft“ – wird in der RLB NÖ-Wien ebenfalls großgeschrieben. Dieses Engagement wird durch die Unterstützung beispielsweise der Raiffeisen Vikings (Football), der Aon Fivers (Handball) und des Fußballklubs Austria Wien ergänzt.

INTEGRATION

Seit 2009 setzt die RLB NÖ-Wien in der Integration, einem wesentlichen Thema für Gesellschaft und Wirtschaft, neue Akzente. Auf Initiative von GD-Stv. Dr. Georg Kraft-Kinz wurde im März 2009 der Verein „Wirtschaft für Integration“ ins Leben gerufen. Unter der Schirmherrschaft des Wiener Bürgermeisters Dr. Michael Häupl und des Aufsichtsratsvorsitzenden der RLB NÖ-Wien, Raiffeisen-Generalanwalt Dr. Christian Konrad, setzt dieser Verein als Plattform von Spitzenmanagern sowie Unternehmern wesentliche Initiativen für einen potenzialorientierten Umgang mit dem Thema Integration von Menschen, die zugewandert sind bzw. nach Österreich zuwandern. Die Basisfinanzierung für den Verein „Wirtschaft für Integration“ trägt die RLB NÖ-Wien. 2011 hat der Verein erneut mit dem Österreichischen Integrationspreis (gemeinsam mit dem ORF), dem mehrsprachigen Redewettbewerb „Sag's Multi“ und dem „Forum Brunnenpassage“ als Informations- und Diskussionsforum wesentliche Akzente in der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Thema „Integration“ gesetzt.

Erstmals wurde im März 2011 zum Österreichischen Integrationstag nach Wien geladen. Bei dieser Veranstaltung haben rund 400 Frauen und Männer aus ganz Österreich teilgenommen, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen für eine zukunftsorientierte Integration von zugewanderten Menschen einsetzen. Die RLB NÖ-Wien hat als Hauptsponsor diesen erstmaligen, österreichweiten Erfahrungsaustausch von unterschiedlichen Gruppen der Zivilgesellschaft ermöglicht.

Ausblick auf 2012

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Jüngste Konjunkturdaten bestätigen, dass der Jahresauftakt 2012 schwach verlaufen ist, signalisieren aber auch die berechtigte Hoffnung auf ein freundliches 2. Halbjahr. Alle wichtigen Frühindikatoren haben sich stabilisiert, viele von ihnen sogar schon eine Trendwende vollzogen. Zwei Gründe können für diesen Stimmungsschwenk angeführt werden: Einerseits hat sich das konjunkturelle Bild global erheblich verbessert mit einem zum Teil überraschend hohen Wachstum in den USA und in China. Als zweiter Grund kann das starke Eingreifen der EZB genannt werden. Die Einführung der Dreijahrestender wird von vielen Analysten als "game changer" in der Staatsschuldenkrise angesehen. Die Liquiditätsversorgung der Banken ist nun auf lange Zeit sichergestellt, was dem Finanzmarkt Vertrauen zurückgibt.

Zu viel Euphorie ist jedoch nicht angebracht: Die Schuldenkrise ist und bleibt das bestimmende Thema des Jahres 2012 und dürfte die Wirtschaft noch einige Zeit belasten, weshalb das BIP auch in der zweiten Jahreshälfte nur schwach wachsen wird. Ein Nullwachstum für die gesamte Eurozone im Jahr 2012 wäre aus heutiger Sicht schon ein durchaus erfreuliches Ergebnis. Der IWF prognostiziert der Eurozone in seinem Mitte Jänner aktualisierten „World Economic Outlook“ eine „milde Rezession“ und einen BIP-Rückgang von 0,5 Prozent.

RLB NÖ-WIEN – DIE BESTE BERATERBANK

Vor diesem Hintergrund verfolgt die RLB NÖ-Wien in ihrem wirtschaftlichen Handeln einen Weg, der konsequent auf Nachhaltigkeit setzt. Hier sieht sich die RLB NÖ-Wien ihren genossenschaftlichen Wurzeln engstens verpflichtet. Die RLB NÖ-Wien begleitet ihre Kunden auf Märkte, die ihr nicht nur vertraut sind, sondern auf welchen sie auch schon bisher nachhaltig erfolgreich war. Als „Beste Beraterbank“ in Wien steht die RLB NÖ-Wien auch 2012 ihren Privatkunden und Kommerzkunden beratend und unterstützend zur Seite. Die RLB NÖ-Wien bleibt auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein stabiler, zuverlässiger Partner der Wirtschaft. Von der Produktgestaltung bis zur Beratung - Offenheit und Transparenz werden in der RLB NÖ-Wien gelebt. Mit der RLB NÖ-Wien können Kunden auf einen starken Partner vertrauen.

Die Stärke der RLB NÖ-Wien macht sie aber auch für die Raiffeisenbanken in Niederösterreich und für die RZB und deren Tochter RBI zu einem verlässlichen Partner. Die Kooperation im Raiffeisensektor wird 2012 weiter intensiviert.

RAIFFEISEN-SEKTORPROJEKT „EINE IT“

Das im Jahr 2009 initiierte Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ wird eine kostengünstige Zusammenarbeit über Bundesländergrenzen hinweg ermöglichen. Dadurch wird die hervorragende Marktstellung von Raiffeisen österreichweit gestärkt. Die Effizienzsteigerungen, die durch dieses Projekt erzielt werden sollen, ermöglichen es künftig mit reduzierten Kosten modern zu arbeiten.

Das Umsetzungsprojekt zur österreichweiten gemeinsamen IT im Raiffeisensektor wurde Anfang 2011 gestartet. Die Projektteams der übergreifenden Teilprojekte haben plangemäß ihre Arbeit aufgenommen, das Umsetzungsprogramm läuft in vollem Umfang. In Summe werden die Mitarbeiter in den Software-Häusern RACON und RSO über 40.000 Personentage leisten, um das Zielbild zeitgerecht umzusetzen.

Um die gemeinsame IT-Lösung einwandfrei betreiben zu können, sind umfangreiche Vorbereitungen in der IT-Infrastruktur erforderlich. Die gemeinsamen Infrastrukturvorhaben wurden im zweiten Halbjahr 2011 gestartet. Es werden ein neuer „Raiffeisenclient“ – der neue, österreichweit idente PC-Arbeitsplatz – und ein neuer „Raiffeisen-server“ entwickelt, auf denen zukünftig die harmonisierte Banken-Software laufen wird.

RAIFFEISEN STEHT FÜR VERTRAUEN

Die Marke Raiffeisen hat sich auch in unsicheren konjunkturellen Zeiten als DIE Bankmarke des Vertrauens erwiesen. Dieses Vertrauen wird die RLB NÖ-Wien auch 2012 rechtfertigen und für die Kunden da sein. „Wien erobern“ ist das ambitionierte Motto, das mit Veranstaltungen und vielen Kontakten im Jahr 2012 ein weiteres Stück Wirklichkeit wird. Die uneingeschränkte Kundenorientierung der RLB NÖ-Wien und der enge Kontakt zu den Kunden in Verbindung mit einer auf Nachhaltigkeit und Stabilität ausgerichteten Geschäftspolitik bilden eine ausgezeichnete Ausgangsposition für das Jahr 2012.

Im Einklang mit der Mittelfristplanung erwartet die RLB NÖ-Wien für 2012 ein moderates Bilanzwachstum. Dabei werden das Kommerz- und auch das Privatkundengeschäft die Wachstumsträger sein. Alle Geschäftsgruppen haben eine kontinuierliche Steigerung der Betriebserträge geplant, die höher als der Kostenanstieg ausfallen soll, sodass sich auch die Cost/Income-Ratio weiter verbessert. Insgesamt soll durch konsequentes Empfehlungsmanagement, Akquisition von Neukunden und Weiterentwicklung bestehender Kunden zu Hauptbankkunden ein nachhaltiges Wachstum der RLB NÖ-Wien und eine kontinuierliche positive, wirtschaftliche Weiterentwicklung gesichert sein.

Wien, am 20. Februar 2012

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Erwin HAMESEDER



Generaldirektor-Stv.
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

Bilanz

in EUR	AKTIVA	2011	2010
1.	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	56.411.972,29	42.836.986,02
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	1.058.566.692,49	1.080.809.578,27
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.058.566.692,49	1.080.809.578,27
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00
3.	Forderungen an Kreditinstitute	10.999.928.792,50	12.260.231.473,71
	a) täglich fällig	842.182.505,76	1.158.039.791,30
	b) sonstige Forderungen	10.157.746.286,74	11.102.191.682,41
4.	Forderungen an Kunden	9.764.067.569,29	9.385.055.137,56
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.081.133.108,78	4.292.109.366,50
	a) von öffentlichen Emittenten	141.846.886,03	88.880.915,58
	b) von anderen Emittenten	3.939.286.222,75	4.203.228.450,92
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	38.587.793,77	81.205.841,60
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	505.418.380,12	586.780.596,64
7.	Beteiligungen	325.962.677,84	417.112.475,19
	darunter: an Kreditinstituten	253.166.740,83	341.084.611,84
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen	1.729.107.002,81	1.205.624.145,89
	darunter: an Kreditinstituten	0,00	0,00
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	7.838.513,25	5.947.175,15
10.	Sachanlagen	8.533.480,86	8.879.060,51
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	673.998,73	779.373,49
11.	Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	276.603,00	276.603,00
	darunter: Nennwert	18.900,00	18.900,00
12.	Sonstige Vermögensgegenstände	812.302.701,09	827.350.476,62
13.	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0,00
14.	Rechnungsabgrenzungsposten	9.453.266,37	11.784.389,92
	SUMME DER AKTIVA	29.359.000.760,69	30.124.797.464,98
in EUR	POSTEN UNTER DER BILANZ	2011	2010
1.	Auslandsaktiva	5.925.790.669,38	5.891.169.259,03

in EUR	PASSIVA	2011	2010
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.344.831.669,74	15.858.944.945,71
	a) täglich fällig	3.405.470.816,56	4.867.230.445,05
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.939.360.853,18	10.991.714.500,66
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.562.086.254,48	7.152.009.673,69
	a) Spareinlagen	2.565.882.371,31	2.260.143.376,63
	darunter: aa) täglich fällig	0,00	0,00
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.565.882.371,31	2.260.143.376,63
	b) sonstige Verbindlichkeiten	4.996.203.883,17	4.891.866.297,06
	darunter: aa) täglich fällig	3.874.313.143,74	3.898.006.758,97
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.121.890.739,43	993.859.538,09
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	4.158.803.314,20	3.897.021.177,93
	a) begebene Schuldverschreibungen	3.642.376.000,72	3.467.679.189,24
	b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	516.427.313,48	429.341.988,69
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	974.500.749,52	982.945.735,02
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	33.013.227,14	31.328.802,27
6.	Rückstellungen	85.634.976,30	73.948.625,16
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	21.779.580,27	20.579.707,71
	b) Rückstellungen für Pensionen	19.729.900,98	18.441.984,92
	c) Steuerrückstellungen	0,00	0,00
	d) sonstige	44.125.495,05	34.926.932,53
6.A	Fonds für allgemeine Bankrisiken	60.000.000,00	40.000.000,00
7.	Nachrangige Verbindlichkeiten	393.560.102,90	409.900.530,00
8.	Ergänzungskapital	324.849.423,34	326.996.005,35
9.	Gezeichnetes Kapital	291.020.100,00	291.020.100,00
10.	Kapitalrücklagen	432.688.259,68	432.688.259,68
	a) gebundene	432.688.259,68	432.688.259,68
	b) nicht gebundene	0,00	0,00
11.	Gewinnrücklagen	466.255.177,35	402.135.611,24
	a) gesetzliche Rücklage	21.452.010,00	21.452.010,00
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
	c) andere Rücklagen	444.803.167,35	380.683.601,24
	darunter: gebundene Rücklagen gemäß § 225 Abs. 5 UGB	276.603,00	276.603,00
12.	Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	215.300.000,00	209.400.000,00
13.	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0,00
14.	Unversteuerte Rücklagen	16.457.506,04	16.457.998,93
	a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	16.457.506,04	16.457.998,93
	b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00
	SUMME DER PASSIVA	29.359.000.760,69	30.124.797.464,98

in EUR	POSTEN UNTER DER BILANZ	2011	2010
1.	Eventualverbindlichkeiten	1.497.090.154,57	1.175.532.467,00
	darunter:		
	a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0,00
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	1.496.978.025,57	1.175.420.702,00
2.	Kreditrisiken	5.866.495.137,41	6.004.913.294,63
	darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0,00
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	18.061.825,13	18.421.557,13
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	2.032.968.539,99	1.809.282.033,85
	darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z. 7 BWG	18.548.000,00	18.665.000,00
5.	Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG	1.154.132.605,98	1.102.134.387,52
	darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 u. 4 BWG	1.135.584.605,98	1.083.469.387,52
6.	Auslandspassiva	3.333.376.775,20	3.300.284.209,74
7.	Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z. 5 u. 6 BWG	0,00	0,00

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR		2011	2010
1.	+ Zinsen und ähnliche Erträge	754.743.036,49	687.234.284,95
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	190.950.251,42	188.574.856,29
2.	- Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 586.059.139,67	- 529.393.575,42
I.	NETTOZINSERTRAG	168.683.896,82	157.840.709,53
3.	+ Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	173.220.377,22	151.935.956,88
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	13.328.900,49	15.191.824,60
	b) Erträge aus Beteiligungen	26.672.946,82	26.373.660,22
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	133.218.529,91	110.370.472,06
4.	+ Provisionserträge	94.991.518,81	94.754.541,23
5.	- Provisionsaufwendungen	- 27.114.577,41	- 28.348.946,72
6.	+/- Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	- 2.021.592,60	25.070.289,11
7.	+ Sonstige betriebliche Erträge	17.310.474,16	15.681.177,88
II.	BETRIEBSERTRÄGE	425.070.097,00	416.933.727,91
8.	- Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 182.373.416,60	- 176.338.384,18
	a) Personalaufwand	-101.789.382,43	- 99.060.420,82
	darunter:		
	aa) Löhne und Gehälter	-73.132.881,90	- 72.456.587,73
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-18.467.550,23	- 18.216.860,80
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.865.984,36	- 1.783.975,50
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.126.135,50	- 3.875.862,01
	ee) Dotierung/Auflösung der Pensionsrückstellung	-1.287.916,06	- 47.064,10
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-2.908.914,38	- 2.680.070,68
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-80.584.034,17	- 77.277.963,36
9.	- Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	- 4.420.954,92	- 4.154.585,38
10.	- Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 5.171.194,05	- 4.124.834,11
III.	BETRIEBSAUFWENDUNGEN	- 191.965.565,57	- 184.617.803,67
IV.	BETRIEBSERGEBNIS	233.104.531,43	232.315.924,24

in EUR		2011	2010
11./12.	+/- Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Wertberichtigungen und Veräußerungen von Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden und nicht Teil des Handelsbestandes sind	- 170.015.632,43	- 71.016.790,74
13./14.	+/- Saldo aus Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden und aus Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Erträgen aus Veräußerungen von Beteiligungen und Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen aus Veräußerungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen	103.500.734,33	598.545,90
V.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	166.589.633,33	161.897.679,40
15.	+ Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00
16.	- Außerordentliche Aufwendungen	- 20.000.000,00	- 20.000.000,00
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-20.000.000,00	- 20.000.000,00
17.	+/- Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	- 20.000.000,00	- 20.000.000,00
18.	+/- Steuern vom Einkommen und Ertrag	857.917,87	- 7.219.987,76
19.	- Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	- 16.375.977,98	- 11.570,67
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	131.071.573,22	134.666.120,97
20.	+/- Rücklagenbewegung	- 70.019.073,22	- 74.341.120,97
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	-5.900.000,00	- 3.200.000,00
	Auflösung der Haftrücklage	0,00	0,00
VII.	JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	61.052.500,00	60.325.000,00
21.	+/- Ausschüttung auf das Partizipationskapital	- 3.825.000,00	- 3.825.000,00
22.	+/- Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0,00
23.	+/- Ergebnisabführung	- 57.227.500,00	- 56.500.000,00
VIII.	BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	0,00	0,00

Anhang

A. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurden nach den Bestimmungen des UGB (Unternehmensgesetzbuch), AktG (Aktiengesetz) und den branchenspezifischen Vorschriften des BWG (Bankwesengesetz) in der jeweils geltenden Fassung vorgenommen.

B. AUSWEIS DES BILANZERGEBNISSES

Zwischen der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. (kurz: R-Holding) und der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (kurz: RLB NÖ-Wien) wurde im Jahr 2001 ein Ergebnisabführungsvertrag, der mit der Änderungsvereinbarung vom 28. April 2009 abgeändert wurde, abgeschlossen. Aufgrund dieses Vertrages wird das gesamte Jahresergebnis der RLB NÖ-Wien nach Dotierung der vertragsgemäß zulässigen Rücklagen und nach der festen Vergütung für das Partizipationskapital an die R-Holding abgeführt bzw. von dieser übernommen. Der Jahresabschluss der RLB NÖ-Wien weist daher keinen Bilanzgewinn bzw. -verlust aus. Die R-Holding ist gemäß Ergebnisabführungsvertrag verpflichtet, als angemessenen Ausgleich eine garantierte Dividende nach einer festgesetzten Formel an die Minderheitsaktionäre der RLB NÖ-Wien zu zahlen.

C. ANGABEN ZU DEN IN DER BILANZ UND IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ANGEWANDTEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

- I. Die Aktiva und Passiva in Fremdwährungen werden grundsätzlich mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Soweit Fremdwährungsbestände zu bewerten sind, für die keine EZB-Referenzkurse vorliegen, werden Mittelkurse von Referenzbanken herangezogen.
- II. Soweit Interest Rate Swaps, Optionen und andere derivative Geschäfte des Bankbuches nicht als Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit mit anderen Geschäften bilden, werden diese entweder einer Einzelbewertung oder einer Portfolio-Bewertung unterzogen, wobei gleiche Finanzinstrumente in Portfolios zusammengefasst werden. Für jedes Einzelgeschäft eines Portfolios wird der aktuelle Marktwert zum Bilanzstichtag ermittelt. Die sich daraus ergebenden positiven und negativen Marktwerte werden saldiert. Ergibt sich in Summe ein negativer Marktwert, dann wird in Höhe des negativen Marktwertes des Portfolios ein Passivposten in die Bilanz eingestellt. Bei der Einzelbewertung wird für Derivate mit negativem Marktwert in dessen Höhe ein Passivposten gebildet. Die dem Handelsbuch gewidmeten derivativen Finanzinstrumente sind mit ihren Marktwerten bilanziert. Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag mark to market bewertet.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) i.S.d. § 237a Abs. 3 UGB ist jener Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden Zeitwerte unter Anwendung interner Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern ermittelt, wobei insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle zur Anwendung kommen oder die Bewertung erfolgt aufgrund externer Bewertungsquellen.

- III. Die dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind dem Anlagevermögen gewidmet und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei über pari angeschafften Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wird das Agio gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben.

Bei Wertpapieren des Finanzanlagevermögens, die unter pari angeschafft werden, erfolgt eine zeitanteilige Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 3 BWG.

- IV. Wertpapiere des Umlaufvermögens, die nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, sind mit ihren Marktwerten bilanziert.

- V. Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.
- VI. Von der Bewertungsmethode gemäß § 57 Abs. 1 BWG wurde Gebrauch gemacht.
- VII. Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht eine Abwertung auf den niedrigeren Wert, der ihnen am Abschlusstag beizulegen ist, erforderlich ist.
- VIII. Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 2 Prozent bis 33,3 Prozent, bei den unbeweglichen Anlagen von 2 Prozent bis 20 Prozent, bei den beweglichen Anlagen von 5 Prozent bis 50 Prozent. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.
- IX. Agio bzw. Disagio bei eigenen Emissionen werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt aufgelöst. Sonstige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.
- X. Die Berechnung der Pensions-, Abfertigungs-, Altersteilzeit- und Jubiläumsgeldrückstellung erfolgt nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19 unter Berücksichtigung der Korridorregelung. Die Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens gemäß IAS 19 steht laut Fachgutachten KFS/RL 2/3a der Kammer der Wirtschaftstreuhand im Einklang mit den Vorschriften des UGB. Die Anwendung der Korridorregelung in den nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften erstellten Jahresabschlüssen ist laut Kammer der Wirtschaftstreuhand vertretbar.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird für aktive Dienstnehmer ein Rechnungszinsfuß von 4,5 Prozent (VJ 4,0 Prozent) sowie eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent (VJ 4,5 Prozent) für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag, 4,0 Prozent (VJ 4,0 Prozent) für kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter bzw. 3,0 Prozent (VJ 3,0 Prozent) für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter zugrunde gelegt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Die Parameter für Pensionisten sind mit einem Rechnungszinsfuß von 4,5 Prozent (VJ 4,0 Prozent) und einer erwarteten Pensionserhöhung von 2,5 Prozent (VJ 2,5 Prozent) angesetzt. Es wurden keine Fluktuationsannahmen berücksichtigt.

Der Berechnung der Abfertigungsrückstellung für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter und der Jubiläumsgeldrückstellung wird ebenso ein Rechnungszinsfuß von 4,5 Prozent (VJ 4,0 Prozent) und eine Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent (VJ 4,5 Prozent) für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag, 4,0 Prozent (VJ 4,0 Prozent) für kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter bzw. 3,0 Prozent (VJ 3,0 Prozent) für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter zugrunde gelegt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Es wurden – ausgenommen bei der Altersteilzeitrückstellung – dienstzeitabhängige Fluktuationsraten, die jährlich aktualisiert werden, berücksichtigt.

Die sich im Auslaufen befindliche Altersteilzeitrückstellung wurde auf Basis der Parameter aus 2008 mit einem Rechnungszinsfuß von 5,5 Prozent und einer Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag bzw. 3,0 Prozent für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter berechnet.

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und/oder dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind.

- XI. Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.
- XII. Die abzugrenzenden Zinsen werden im jeweiligen zinstragenden Bilanzposten ausgewiesen.

D. ERLÄUTERUNGEN DER BILANZPOSTEN

I. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

1. Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in EUR Tsd.	Kreditinstitute		Nichtbanken	
	2011	2010	2011	2010
a) bis 3 Monate	5.512.097	6.179.668	1.860.421	1.809.913
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.302.332	1.419.733	1.135.057	907.995
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.780.460	2.769.347	3.557.040	3.437.728
d) mehr als 5 Jahre	562.858	733.444	2.956.959	2.967.942

2. Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in EUR Tsd.	Kreditinstitute		Nichtbanken	
	2011	2010	2011	2010
a) bis 3 Monate	6.925.831	7.806.815	748.122	647.892
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.147.034	369.757	2.169.841	1.244.490
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.911.621	1.683.216	268.641	853.938
d) mehr als 5 Jahre	954.875	1.131.926	501.170	507.683

3. Im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG:

in EUR Tsd.	2011	2010
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	600.523	644.880
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	464.482	494.282

II. WERTPAPIERE

1. Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG:

in EUR Tsd.	2011	2010
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.007.519	4.221.404
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	163.356	214.457
c) Beteiligungen	42.610	42.610

Alle im Bestand befindlichen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind börsennotiert.

Der Dritte Markt ist ein vom Börseunternehmen Wiener Börse AG betriebenes multilaterales Handelssystem (MTF). In den Dritten Markt werden Wertpapiere einbezogen, die weder zum Amtlichen Handel noch zum Geregelten Freiverkehr zugelassen sind. Der Dritte Markt ist ein unregelter Markt, dessen Voraussetzungen für die Einbeziehung in den Bedingungen für den Betrieb des Dritten Marktes definiert sind. Wertpapiere, die am Dritten Markt notieren, werden ab Jahresabschluss 2011 als „nicht zum Börsenhandel zugelassen“ behandelt.

2. Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG:

Aufgliederung der in den Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in EUR Tsd.	2011	2010
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.857.854	2.961.021
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	138.025	186.647

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung des Vorstandes.

3. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt EUR 53.452 Tsd. (VJ EUR 45.233 Tsd.).

4. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den niedrigeren Anschaffungskosten und dem höheren Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt EUR 108.858 Tsd. (VJ EUR 73.538 Tsd.).

5. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zum Handel an einer anerkannten Börse zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag EUR 510 Tsd. (VJ EUR 4.629 Tsd.).

6. Umwidmungen:

Im Jahr 2011 wurde ein Teil der Anleihen, die dem Bankbuch Umlaufvermögen und dem Handelsbuch gewidmet waren, in das Anlagevermögen übernommen. Aufgrund der im Laufe des Jahres 2011 stark gesunkenen Sekundärmarktliquidität wäre eine Positionsreduzierung in Folge der gestiegenen Bid/Ask Spreads nur zu sehr hohen Kursabschlägen möglich gewesen. Im Rahmen dieser Umwidmungen wurde bei den betroffenen Wertpapieren die Anlagestrategie von einer kurzfristigen Handelsabsicht in eine langfristige Behalteabsicht geändert. Die Übertragung erfolgte zu Buchwerten, die sich im Zeitpunkt der Umwidmung nach den Bewertungsgrundsätzen für das Umlaufvermögen und für das Handelsbuch (Tageswert oder Niederstwert) ergaben. Vom Umlaufvermögen wurden Wertpapiere in Höhe von EUR 1.161.491 Tsd. und vom Handelsbuch wurden Wertpapiere in Höhe von EUR 148.927 Tsd. umgewidmet.

7. Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt sind im Sinne des § 237a Abs. 3 UGB bei der Feststellung von Marktwerten heranzuziehen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern oder die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell; ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der RLB NÖ-Wien nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurde nach folgender Vorgehensweise vorgegangen:

Im Zuge des Beurteilungsprozesses wurden Wertpapiere, bei denen laut Einschätzung der RLB NÖ-Wien Indizien für einen inaktiven Markt sprechen, einzeln überprüft. Die Wertpapiere, für welche laut Beurteilung der RLB NÖ-Wien kein aktiver Markt besteht, beinhalten nicht handelbare sowie bereits abgewertete Titel. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kurs auf dem inaktiven Markt und dem Buchwert beträgt EUR 27.450 Tsd.

III. BETEILIGUNGEN

1. Im Geschäftsjahr bestanden i.S.d. § 238 Z. 2 UGB an folgenden Unternehmen direkte Beteiligungen:

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in Prozent	davon mittelbar in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahres- abschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
I. Banken						
NÖ						
Beteiligungsfinanzierungen GmbH, Wien	29,00		6.571.879,01	111.366,86	31.12.2010	
Raiffeisen Zentralbank Österreich						
Aktiengesellschaft, Wien	31,92	31,34	3.230.749.995,30	25.045.869,99	31.12.2010	
II. Nichtbanken						
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien						
	100,00		1.878.961,46	296.000,00	31.12.2011	x
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien						
	100,00		91.287.368,25	437.693,62	31.12.2010	x
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien						
	50,00		1.546.228,00	281.313,43	31.12.2010	
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien						
	40,00		37.867,00	566,96	31.12.2010	
Die Niederösterreichische Leasing Ges.m.b.H. & Co KG, Wien						
	60,00		1.526.149,04	165.006,33	31.12.2010	
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, Wien						
	95,00		41.615,96	-2.500,28	31.10.2011	x
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien						
	75,00		1.239.170,49	-2.841,13	31.12.2010	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien						
	100,00		49.340,73	-5.239,74	31.12.2010	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien						
	100,00		91.216,36	8.308,52	31.12.2011	x
Raiffeisen Centropa Invest						
			491.821,20	41.548,18	31.12.2010	x

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in Prozent	davon mittelbar in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahres- abschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
Verwaltungs- und Beteiligungs AG, Wien	80,00					
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	47,75		142.763.212,65	7.617.864,54	31.12.2010	
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	37,83		2.410.355,22	34.195,99	31.12.2010	
Raiffeisen-Einlagensicherung Nieder-österreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	98,40		145.100,95	-13.535,62	31.12.2010	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH	100,00		2011 gegründet			x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG	98,86		2011 gegründet			x
RALV Holding GmbH, Wien	100,00		9.594,05	-4.110,32	31.12.2010	x
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	100,00		62.334,63	-5.062,64	31.12.2010	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	100,00	1.473.391.490,00		109.692.007,91	31.12.2011	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	100,00		136.944,03	-26.398,84	31.12.2011	x
RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		4.984.611,79	-1.338.248,65	31.12.2011	x
RLB Ostbankenholding GmbH, Wien	100,00		117.583.185,56	-32.282.038,09	31.10.2011	x
RSC Raiffeisen Daten Service Center GmbH, Wien	25,01		2.229.295,21	44.903,30	31.12.2010	
"TOJON" Beteiligungs GmbH	100,00		49.757,10	-4.061,79	31.12.2011	x

2. Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Die RLB NÖ-Wien ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger R-Holding. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen.

Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger R-Holding umfasst im Veranlagungsjahr 2011 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 80 (VJ 82) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers R-Holding vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns der RLB NÖ-Wien wird seitens des Gruppenträgers R-Holding mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

- Aufrechter Ergebnisabführungsvertrag zwischen RLB NÖ-Wien und R-Holding, der 2001 abgeschlossen wurde und mit der Änderungsvereinbarung vom 28. April 2009 abgeändert wurde.
- Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB NÖ-Wien und R-Holding, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, Liquiditätsmessung und -monitoring sowie ent-

sprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.

- Zwischen RLB NÖ-Wien und R-Holding besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
- Aufrechter Ergebnisabführungsvertrag zwischen RLB NÖ-Wien und "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungsmaklerdienst Gesellschaft m.b.H.
- Zwischen der RLB NÖ-Wien und der RLB NÖ-Wien Holding GmbH wurde im Jahr 2010 ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und R-Holding
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungsmaklerdienst Gesellschaft m.b.H.
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen Beratung direkt GmbH
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB NÖ-Wien und KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH
- Mit nachstehenden verbundenen Unternehmen bestehen direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen bzw. direkte bankgeschäftliche Beziehungen:

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
ABC Reiseservice GmbH in Liqu.	Wien	Österreich	
Acceptia Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"ADELANTE" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungsmaklerdienst Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"ALDOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ALMARA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
AMPA s.r.o.	Pardubice	Tschechien	
"ARANJA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ARSIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
AURORA Kamionka Sp. z o.o.	Kamien Krajski	Polen	
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH	Hamburg	Deutschland	
AURORA MÜHLEN GMBH	Hamburg	Deutschland	
AURORA POLSKA Sp. z o.o.	Kutno	Polen	
"BANUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BARIBAL" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BASCO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Baureo Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BELLAGIO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BENEFICIO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
BENIGNITAS GmbH	Wien	Österreich	x
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH	Hamburg	Deutschland	
Bioenergie Orth a.d. Donau GmbH	Wien	Österreich	x
BLR-Baubeteiligungs GmbH.	Wien	Österreich	x
"BORTA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Botrus Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
Cafe+co Deutschland GmbH	Regensburg	Deutschland	
cafe+co International Holding GmbH	Wien	Österreich	x
café+co Ital- és Ételaautomata Kft.	Alsónémedi	Ungarn	
Café+co Rus, ZAO	Moskau	Russland	
CAFE+CO Timisoara S.R.L	Timisoara	Rumänien	
C - Holding s.r.o.	Modrice	Tschechien	
Conrad GmbH Mehlgroßhandel	Neunkirchen	Deutschland	
"CREMBS" Hotelbetriebsgesellschaft m.b.H.	Krems	Österreich	x
"CRIOLLA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Defregger s.r.l.	Mailand	Italien	
Delikomats Betriebsverpflegung Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
DELIKOMAT d.o.o., Belgrad	Belgrad	Serbien	
DELIKOMAT d.o.o., Marburg	Marburg	Slowenien	
DELIKOMAT d.o.o., Zagreb	Zagreb	Kroatien	
DELIKOMAT d.o.o., Tomislavgrad	Tomislavgrad	Bosnien- Herzegowina	
Delikomats Polska Sp. z o.o.	Bielsko-Biala	Polen	
Delikomats Slovensko spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
Delikomats s.r.o.	Brünn	Tschechien	
DELTA MLÝNY s.r.o.	Kyjov	Tschechien	
DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs- Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	Österreich	x
Diamant International Malom Kft.	Baja	Ungarn	
Diamant International Polska Mlyny Stanislawy Grygiera Sp. z o.o.	Grodzisk Wielkopolski	Polen	
DIAMANT STRADUNIA Sp. z o.o.	Stradunia	Polen	
Diana Slovakia spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
"DIMALO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Dritte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Echion Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Eidermühle GmbH	Hamburg	Deutschland	
"ELIGIUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"EMERIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ERCOM" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Erste Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	
Erste Wiener Walzmühle Vonwiller Gesellschaft m.b.H.	Schwechat	Österreich	x
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Eudamonia Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
"EUSEBIO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"EXEDRA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Farina Marketing d.o.o.	Laibach	Slowenien	
FARINA Mühlen GmbH	Raaba	Österreich	x
"FIBULA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"FILIUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Frischlogistik und Handel GmbH	Baden bei Wien	Österreich	x
Fünfte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH	Wien	Österreich	x
Gloria Mühlenwerke GmbH	Hamburg	Deutschland	
"GULBIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
Haldenhof Liegenschaftsverwaltungs- und - verwertungsges.m.b.H.	Wien	Österreich	x
HEFRA solarpark development s.r.o.	Lipova	Tschechien	x
"HELANE" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Holz- und Energiepark Vitis GmbH	Wien	Österreich	x
KAMPPFMEYER Food Innovation GmbH	Hamburg	Deutschland	
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z.o.o.	Poznan	Polen	
Kampffmeyer Mühlen GmbH	Hamburg	Deutschland	
Kasernen Immobilienerichtungsgesellschaft mbH	Wien	Österreich	x
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH	Wien	Österreich	x
"Küche & Kantine" Betrieb GmbH	Wien	Österreich	
"LAREDO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x
LLI EUROMILLS GmbH	Wien	Österreich	x
"LOMBA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"MARMARIS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"MAURA" Immobilien GmbH	Wien	Österreich	x
MAZ Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH	Parchim	Deutschland	
MID 5 Holding GmbH	Wien	Österreich	x
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH	Wien	Österreich	x
Mona Hungary Kft.	Budapest	Ungarn	
"MORUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	
Müller ´s Mühle GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
NBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"NESSOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Neue Marktgasse Einkaufspassage Stockerau GmbH	Wien	Österreich	x
Neuß & Wilke GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Niederösterreichische Milch Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Nisos GmbH	Wien	Österreich	
NÖM AG	Baden bei Wien	Österreich	x
NOM DAIRY UK LIMITED	London	Großbritannien	x
NÖM International AG	Baden bei Wien	Österreich	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Nordland Mühlen GmbH	Jarmen	Deutschland	
Obere Donaustraße Liegenschaftsbesitz GmbH	Wien	Österreich	x
"Octavia" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"OLIGO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
PANNONMILL Malomipari Zrt.	Komárom	Ungarn	
PBS Immobilienholding GmbH	Wien	Österreich	x
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PIANS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PINUS" Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PROCAS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"PROKAP" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PRONEPOS" Immobilienentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Agrar Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Agrar Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Analytik GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Einlagensicherung Nieder-österreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Ivesis GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Mercurius GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH	Wiener Neudorf	Österreich	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungen GmbH	Wien	Österreich	x
RALV Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Rannersdorfer Bio Mühlen GmbH	Schwechat	Österreich	x
RARITAS Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"RASKIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIA Solare Cantalupo s.r.l.	Appiano sulla strada del vino	Italien	
	Wetterzeube OT		
RENERGIE Bad Schmiedeberg GmbH & Co. KG	Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE Bioplyn Slusovice spol. s.r.o. in Liq.	Slusovice	Tschechien	
RENERGIE Carbex Trade GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Carbon GmbH	Wien	Österreich	x
	Wetterzeube OT		
RENERGIE Dorf Mecklenburg GmbH & Co. KG	Trebnitz	Deutschland	x
	Wetterzeube OT		
RENERGIE Elsterwerda GmbH & Co. KG	Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE green solutions GmbH	Wetterzeube	Deutschland	
	Wetterzeube, OT		
RENERGIE green solutions Management GmbH	Trebnitz	Deutschland	
	Wetterzeube OT		
RENERGIE Korgau GmbH	Trebnitz	Deutschland	
	Wetterzeube OT		
RENERGIE Lübars GmbH & Co. KG	Trebnitz	Deutschland	x
RENERGIE-ÖKOENERGIE Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Raiffeisen Managementgesellschaft für erneuerbare Energie GmbH	Wien	Österreich	x
	Wetterzeube OT		
RENERGIE Sechste Falkenhagen GmbH & Co. KG	Trebnitz	Deutschland	x
RENERGIE Solárny Park AlfaPark s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Bánovce nad Ondavou, s.r.o.	Bratislava	Slowakei	

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
RENERGIE Solárny Park Bory s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Budulov s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Druha slnečna s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Dulovo s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Gemer s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Gombos s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Hodejov s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Holding SK I, a.s.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Holding SK II, a.s.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Horné Turovce s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Hurbanovo s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Janovce, s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Jesenske s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Kalinovo s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Lefantovce s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Michalovce s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Nizna Pokoradz s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Nizny Skálnik s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Otrocoč s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Panovce s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Riečka s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Rimavská Sobota s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Rohov s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park SL03 s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Starna s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Uzovská Panica s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Vcelince 2 s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Solárny Park Zemplinsky Branc s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
RENERGIE Trebnitz GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE Vehlgast GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE WINDPARK DEUTSCH HASLAU GmbH	Wien	Österreich	x
R-FMZ Immobilienholding GmbH	Wien	Österreich	x
R-FMZ "MERCATUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RFT Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RH Anteilsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
RH Finanzbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RHG Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RH Versicherungsholding GmbH	Wien	Österreich	x
RH WEL Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB Businessconsulting GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB Ostbankenholding GmbH	Wien	Österreich	x
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Rosenmühle GmbH	Ergolding	Deutschland	
Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
"RUMOR" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"SANSARA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Schüttmühle Berlin GmbH	Berlin	Deutschland	
"SEPTO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SERET" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
snack+co GmbH	Wien	Österreich	
Sofia Mel EAD	Sofia	Bulgarien	
Steinmetz-Mehl Vertriebsgesellschaft Süd GmbH	Aalen	Deutschland	
St. Hippolyt Beteiligungs-GmbH	Wien	Österreich	x
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"TALIS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Tatra Holding GmbH	Wien	Österreich	x
TECHBASE Science Park Vienna GmbH	Wien	Österreich	x
Techno-Park Tulln GmbH	Wiener Neudorf	Österreich	x
"TEMISTO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
TITAN S.A.	Pantelimon	Rumänien	
"TOJON" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
TOP-CUP Deutschland office-coffee Service GmbH	Regensburg	Deutschland	
TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	Österreich	
TOV Regionprodukt	Gnidin	Ukraine	
UNIMILLS a.s.	Prag	Tschechien	x
"URUBU" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
VAKS-Veranstaltungskartenservice Ges.m.b.H.	Wien	Österreich	x
Vendare Warenhandelsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.	Graz	Österreich	x
Vierte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	
VivaNatur Mühle West GmbH	Grevenbroich	Deutschland	
VK Mühlen Aktiengesellschaft	Hamburg	Deutschland	x
VK MÜHLEN POLSKA Sp. z o.o.	Grodzisk Wielkopolski	Polen	
VK "Polen" GmbH	Hamburg	Deutschland	
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH	Salzburg	Österreich	x
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH	Zwettl	Österreich	
wertCorn GmbH Getreidespezialitäten	Hameln	Deutschland	
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
ZetaPark Lefantovce s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
ZetaPark s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zucker Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Zweite Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG	Regensburg	Deutschland	

3. Erläuterungen zu Beteiligungen:

Der Buchwert der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhte sich gegenüber dem Bestand zu Beginn des Geschäftsjahres um EUR 432.333 Tsd. (VJ EUR 73.255 Tsd.) bzw. 26,64 Prozent (VJ 4,73 Prozent) von EUR 1.622.737 Tsd. (VJ EUR 1.549.481 Tsd.) auf EUR 2.055.070 Tsd. (VJ EUR 1.622.737 Tsd.). Davon entfallen EUR 253.167 Tsd. (VJ EUR 341.085 Tsd.) auf Kreditinstitute und EUR 1.801.903 Tsd. (VJ EUR 1.281.652 Tsd.) auf Nichtbanken.

Die Zugänge beinhalten im Wesentlichen Zuschüsse an nachgeordnete Gesellschaften in Höhe von EUR 526.166 Tsd. (VJ EUR 84.862 Tsd.).

Den Zugängen inklusive Beteiligungserhöhungen und Zuschreibungen im Ausmaß von EUR 535.776 Tsd. (VJ EUR 84.896 Tsd.) standen Abschreibungen und Abgänge zu Buchwerten von EUR 103.443 Tsd. (VJ EUR 11.641 Tsd.) gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Beteiligungserträge in Höhe von EUR 159.892 Tsd. (VJ EUR 136.744 Tsd.) vereinnahmt. Davon entfallen EUR 109.692 Tsd. auf die RLB NÖ-Wien Holding GmbH, wovon wiederum EUR 49.692 Tsd. aus der Dividende der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) stammen und EUR 60.000 Tsd. aus einer Sonderausschüttung in Zusammenhang mit der Auflösung von Kapitalrücklagen der RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH. Weiters sind in den Beteiligungserträgen EUR 11.028 Tsd. aus der Bedienung eines Partizipationskapitals der RZB enthalten.

Die RLB NÖ-Wien ist (direkt und indirekt) an der RZB beteiligt, per 31.12.2010 betrug die Beteiligung 31,41 Prozent. Nach Vorliegen der beihilfenrechtlichen Genehmigung seitens der Europäischen Kommission wurde der Verkauf des RZB-Anteils durch HYPO NOE Gruppe Bank AG an die RLB NÖ-Wien abgewickelt. Die RLB NÖ-Wien hat im Rahmen dieser Transaktion ihre Beteiligung an der RZB auf 31,92 Prozent aufgestockt.

Die RLB NÖ-Wien hat indirekt über die RLB NÖ-Wien Holding GmbH Partizipationskapital der RZB in der Höhe von rund EUR 342 Mio. gezeichnet.

Weiters hat die RLB NÖ-Wien – vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung – ihre direkt bzw. indirekt gehaltenen Beteiligungen an der Raiffeisenbank a.s., Prag (bisher 24 Prozent) und der Tatra banka a.s., Bratislava (bisher 12,62 Prozent) an die RZB verkauft.

Im Jahr 2011 wurden folgende wesentliche Umgründungsvorgänge gesetzt:

Die e-force Entwicklungen für e-business GmbH wurde durch die Übertragung ihres Vermögens als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten im Weg der Gesamtrechtsnachfolge auf die Raiffeisen Datennetz Gesellschaft m.b.H. verschmolzen, und in Raiffeisen e-force GmbH umfirmiert.

4. Wechselseitige Beziehungen:

Eine wechselseitige Beziehung besteht mit der R-Holding. Die R-Holding hält 78,58 Prozent des Grundkapitals sowie 601.168 Stück (78,58 Prozent) Partizipationsscheine der RLB NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien hält 189 Stück Partizipationsscheine der R-Holding.

5. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in EUR Tsd.	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 1 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 2 BWG	
	2011	2010	2011	2010
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0	0
b) Forderungen an Kreditinstitute	1.590.285	1.471.960	4.892.231	5.888.069
hievon nachrangig	0	0	0	28.672
c) Forderungen an Kunden	340.482	408.113	11.032	10.415
hievon nachrangig	0	0	0	0
d) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	170.340	259.824
hievon nachrangig	0	0	0	0

6. Aufgliederung der in den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in EUR Tsd.	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 3 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 4 BWG	
	2011	2010	2011	2010
a) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.595	0	3.954.363	5.183.726
b) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	658.705	385.835	8.924	4.159
c) Verbriefte Verbindlichkeiten	3.335	4.801	7.534	12.795
d) Nachrangige Verbindlichkeiten	7.278	21.903	0	0

IV. ANLAGEVERMÖGEN

- Hinsichtlich der Entwicklung des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibungen wird auf den Anlagenspiegel verwiesen (Anlage 1).
- Von verbundenen Unternehmen der RLB NÖ-Wien wurden im Geschäftsjahr 2011 in der Bilanz ausgewiesene immaterielle Vermögensgegenstände in der Höhe von EUR 302 Tsd. (VJ EUR 0 Tsd.) angeschafft.
- Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen im folgenden Geschäftsjahr EUR 15.734 Tsd. (VJ EUR 15.974 Tsd.); hievon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen EUR 14.982 Tsd. (VJ EUR 15.339 Tsd.); der Gesamtbetrag der Verpflichtungen in den folgenden fünf Jahren beträgt EUR 77.735 Tsd. (VJ EUR 79.064 Tsd.); hievon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen EUR 74.908 Tsd. (VJ EUR 76.693 Tsd.).
- Im Geschäftsjahr 2011 wurde ein Betrag i.S.d. § 208 Abs. 2 UGB von EUR 9.121 Tsd. (VJ EUR 10.192 Tsd.) aufgrund der Anwendung des § 6 Z. 2 a EStG nicht zugeschrieben. Durch die Beibehaltung des Bilanzansatzes ist künftig dennoch keine erhebliche steuerliche Belastung zu erwarten.

5. Angaben gemäß § 237a Abs. 1 Z. 2 UGB zu Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens, deren beizulegender Zeitwert niedriger ist als der Buchwert:

in EUR Tsd. 2011	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.2011	beizulegender Zeitwert 31.12.2011	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Schuldtitle öffentlicher Stellen	571.182	564.626	509.397	55.230
Forderungen an Kreditinstitute	15.008	14.715	13.568	1.147
Forderungen an Kunden	14.976	14.977	13.646	1.512
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.957.589	1.963.310	1.887.411	75.899
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	196.516	195.652	161.546	34.106
Beteiligungen	42.610	42.610	21.313	21.297

in EUR Tsd. 2010	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.2010	beizulegender Zeitwert 31.12.2010	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Schuldtitle öffentlicher Stellen	588.854	584.347	536.915	47.432
Forderungen an Kreditinstitute	31.184	30.586	28.682	1.903
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	920.968	921.191	893.809	27.382
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	104.003	103.074	87.799	15.275
Beteiligungen	0	0	0	0

Bei nachhaltigen Wertminderungen, sowohl bei den Wertpapieren des Anlagevermögens als auch bei Beteiligungen bzw. sonstigen Finanzinstrumenten des Anlagevermögens, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern keine Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung gegeben sind, wird keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Als Anhaltspunkte für keine dauerhafte Wertminderung gelten insbesondere bei Wertpapieren, bei denen eine langfristige Behalteabsicht besteht, bzw. bei Beteiligungen Wertschwankungen innerhalb der marktüblichen Volatilität sowie zinsbedingte Kursschwankungen.

Für die Länder Portugal, Spanien, Ungarn und Griechenland bestehen bei einem Buchwert von EUR 57,0 Mio. stille Lasten in Höhe von EUR 13,3 Mio. und es wurden Wertberichtigungen in Höhe von EUR 1,5 Mio. (VJ EUR 2,2 Mio.) gebildet. Die Wertpapiere des Staates Griechenland werden zum Marktwert bilanziert.

V. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In diesem Posten sind Zinserträge in Höhe von EUR 521.931 Tsd. (VJ EUR 573.389 Tsd.) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Es handelt sich ausschließlich um Zinsabgrenzungen, die sich im Zuge von derivativen Geschäften ergeben.

VI. ANGABE DER IN DEN EINZELNEN BILANZPOSTEN ENTHALTENEN NACHRANGIGEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Nachrangige Vermögensgegenstände i.S.d. § 45 Abs. 4 BWG sind in folgenden Aktivposten enthalten:

in EUR Tsd.	2011	2010
Aktiva 3 b		
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	57.835	55.356
hievon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	28.672
Aktiva 4		
Kundenforderungen	2.563	2.607
Aktiva 5 b		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sonstiger Emittenten	156.351	105.878
Aktiva 6		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	231.606	245.012
hievon an verbundenen Unternehmen	0	2.092
hievon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.489	10.406

VII. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALNAHE VERBINDLICHKEITEN

- Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 2.145.201 (VJ 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von EUR 214.520 Tsd. (VJ EUR 214.520 Tsd.) und Partizipationskapital in Höhe von EUR 76.500 Tsd. (VJ EUR 76.500 Tsd.) zusammen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 30. April 2013 um bis zu EUR 25.000 Tsd. durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien zu erhöhen.

Der Vorstand hat am 17. November 2008 in Ausnützung dieser Ermächtigung den Beschluss gefasst, das Grundkapital um EUR 15.323 Tsd. durch Ausgabe von 153.228 neuen, auf Namen lautende Stückaktien mit Stimmrecht (Stammaktien) zum Ausgabebetrag von je EUR 1.738,00 mit einem Nominale von je EUR 100,00 zu erhöhen. Aus dieser Ermächtigung können somit noch 96.772 neue, auf Namen lautende Stückaktien ausgegeben werden.

Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. und Abs. 4 BWG emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von EUR 100,00. Das Partizipationskapital ist auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Es kann nur unter analoger Anwendung der aktienrechtlichen Vorschriften oder gemäß den Bestimmungen des § 102 BWG herabgesetzt werden. Die Erträge aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig.

Der Vorstand wurde in der Hauptversammlung vom 7. Mai 2010 durch Beschluss ermächtigt, Partizipationskapital gem. § 23 Abs. 4 BWG innerhalb von fünf Jahren bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 300 Mio. auszugeben.

Die Ausschüttung auf das Partizipationskapital für das Jahr 2011 beträgt EUR 3.825 Tsd. (VJ 3.825 Tsd.).

Bei den im Bilanzposten Aktiva 11 ausgewiesenen Anteilen handelt es sich um Partizipationsscheine, die vom übergeordneten Konzernmutterunternehmen, der R-Holding, emittiert wurden.

2. Angaben gemäß § 23 Abs. 15 BWG i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 6 BWG:

in EUR Tsd.	2011	2010
Ergänzungskapital	324.849	326.996
hievon im Eigenbesitz	16.066	10.092
Nachrangige Verbindlichkeiten	393.560	409.901
hievon im Eigenbesitz	15.479	14.025

Das Ergänzungskapital entspricht dem § 23 Abs. 7 BWG. Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs. 8 BWG.

3. Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ist eine nicht offen ausgewiesene Einlage von echten stillen Gesellschaftern in Höhe von EUR 1.583 Tsd. (VJ EUR 1.541 Tsd.) enthalten. Es handelt sich dabei um Mitarbeiterbeteiligungen i.S.d. § 3 Abs. 1 Z. 15 b EStG.

4. Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG

a. Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2011 wurde kein nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs. 8 BWG aufgenommen.

b. Ergänzungskapital

Nachstehendes Ergänzungskapital wurde im Geschäftsjahr 2011 aufgenommen:

	Währung	Betrag in EUR Tsd.	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungsrecht
1	Raiffeisen Ergänzungskapital-Schuldverschreibungen 2011-2019/5	EUR 22.000	5,25%	28.01.2019	keines
2	Raiffeisen Ergänzungskapital-Schuldverschreibungen 2011-2021/30	EUR 1.450	5%	03.11.2021	keines

Es handelt sich um nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs. 7 BWG.

Diese Schuldverschreibungen wurden als Daueremission begeben.

VIII. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

In diesem Posten sind Zinsaufwendungen in Höhe von EUR 524.800 Tsd. (VJ EUR 529.718 Tsd.) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Es handelt sich hierbei um Zinsabgrenzungen, die sich im Zuge von derivativen Geschäften ergeben. Weiters ist in diesem Posten die Verbindlichkeit aus dem Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von EUR 57.228 Tsd. (VJ EUR 56.500 Tsd.) enthalten.

IX. RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen wie folgt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Rückstellung für Haftungen	8.371	12.712
Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube	2.916	2.841
Jubiläumsgeldrückstellung	4.413	4.468
Übrige	28.425	14.906
Summe	44.125	34.927

Der RLB NÖ-Wien wurde im Jänner 2012 eine Klage der Stadt St. Pölten im Zusammenhang mit einem EUR/CHF-Swapgeschäft aus dem Jahr 2007 zugestellt. Von der RLB NÖ-Wien bestellte Gutachter haben bestätigt, dass das Geschäft wirksam zustande gekommen ist und dass die Stadt St. Pölten ihren Verpflichtungen aus dem relevanten EUR/CHF-Swapgeschäft nachzukommen hat. Die RLB NÖ-Wien geht daher aus derzeitiger Sicht nicht davon aus, dass sie wesentlichen Verpflichtungen ausgesetzt sein wird.

X. UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN

1. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen:

Die Entwicklung der Bewertungsreserve ist in Anlage 2 dargestellt.

XI. ERGÄNZENDE ANGABEN

1. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in Fremdwährung:

in EUR Tsd.	2011	2010
Aktiva	2.549.553	2.508.769
Passiva	2.271.316	1.295.148

2. Wertpapier-Handelsbuch:

Die RLB NÖ-Wien führt ein Wertpapier-Handelsbuch i.S.d. § 22n BWG.

Die Positionen des Wertpapier-Handelsbuches bestehen aus Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten. Das (Nominal-)Volumen der im WP-Handelsbuch zum Bilanzstichtag enthaltenen festverzinslichen Wertpapiere beläuft sich auf EUR 45.375 Tsd. (VJ EUR 216.329 Tsd.).

Weiters ist Ergänzungskapital mit einem (Nominal-)Volumen von EUR 0 Tsd. (VJ EUR 450 Tsd.) dem Handelsbuch gewidmet.

Zusätzlich sind 211.602 Stk. Aktien mit einem Kurswert von EUR 5.068 Tsd. (VJ EUR 4.052 Tsd.) im Handelsbuch enthalten.

Die sonstigen Finanzgeschäfte des Handelsbuches sind in den Angaben gemäß § 237a UGB in Verbindung mit § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG offen gelegt.

3. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG:

- a. Art und Umfang der derivativen Finanzinstrumente:

Die Nominalwerte der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sowie die beizulegenden Zeitwerte sind im nachstehenden Tableau offen gelegt:

in EUR Tsd. 2011	NOMINALBETRÄGE			MARKTWERTE	
	Bankbuch	Handelsbuch	Gesamt	positive	negative
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	60.861.801	17.081.825	77.943.626	2.590.440	-2.761.866
a) Zinsverträge	55.750.080	14.034.528	69.784.608	2.163.960	-2.358.012
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	25.000	6.200	31.200	0	-134
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	0	21.000	21.000	10	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	0	1.000	1.000	0	-9
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	49.768.799	13.858.392	63.627.191	2.132.321	-2.306.775
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	520.000	0	520.000	29	-146
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	440.000	0	440.000	91	-26
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	1.864.057	38.968	1.903.025	31.473	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	3.100.724	108.968	3.209.692	0	-50.860
Bond Optionen - Kaufkontrakte	11.500	0	11.500	36	0
Bond Optionen - Verkaufkontrakte	20.000	0	20.000	0	-62
b) Wechselkursverträge	4.186.608	3.044.521	7.231.128	421.666	-399.740
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	123.052	0	123.052	1.651	-1.747
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	3.673.594	0	3.673.594	69.757	-89.024
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	10.281	1.599.576	1.609.857	100.029	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	10.281	1.435.150	1.445.431	0	-72.965
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte	0	4.592	4.592	722	0
Sonstige Währungsverträge - Verkaufkontrakte	0	5.203	5.203	0	-515
Sonstige Devisen- und Goldverträge	369.400	0	369.400	249.507	-235.489
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	535.527	2.776	538.303	1.319	-2.457
(Börsenkontrakte und OTC-Produkte)					
Index Futures	0	2.776	2.776	0	-93
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	227.611	0	227.611	22	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	232.983	0	232.983	0	-600
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	74.933	0	74.933	1.297	-1.764
d) Kreditderivate	389.586	0	389.586	3.495	-1.657
(OTC-Produkte)					
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	64.300	0	64.300	1.661	-874
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	325.286	0	325.286	1.834	-783

in EUR Tsd. 2010	NOMINALBETRÄGE			MARKTWERTE	
	Bankbuch	Handelsbuch	Gesamt	positive	negative
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	61.645.924	11.290.529	72.936.453	2.163.484	-2.266.637
a) Zinsverträge	57.477.196	8.731.602	66.208.798	1.788.655	-1.826.563
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	147.300	80.000	227.300	265	-232
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps ¹⁾	54.522.142	8.383.324	62.905.466	1.767.028	-1.799.964
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	100.000	0	100.000	10	-31
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	100.000	0	100.000	37	-7
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	1.132.865	43.519	1.176.384	21.160	0
Zinsoptionen - Verkaufskontrakte	1.442.889	208.519	1.651.408	0	-26.020
Bond Optionen - Kaufkontrakte	11.500	0	11.500	155	0
Bond Optionen - Verkaufskontrakte	20.500	16.240	36.740	0	-309
b) Wechselkursverträge	3.223.946	2.544.104	5.768.050	365.302	-434.611
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	48.484	0	48.484	768	-910
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	2.737.708	0	2.737.708	25.850	-112.784
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	18.277	1.291.708	1.309.985	128.861	0
Währungsoptionen - Verkaufskontrakte	18.277	1.248.063	1.266.340	0	-111.067
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte	0	1.797	1.797	362	0
Sonstige Währungsverträge - Verkaufskontrakte	0	2.536	2.536	0	-389
Sonstige Devisen- und Goldverträge ¹⁾	401.200	0	401.200	209.461	-209.461
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	557.642	14.823	572.465	2.729	-4.120
(Börsenkontrakte und OTC-Produkte)					
Index Futures	0	1.369	1.369	85	0
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	228.611	2.977	231.588	442	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufskontrakte	243.188	10.477	253.665	0	-1.356
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	85.843	0	85.843	2.202	-2.764
d) Kreditderivate	387.140	0	387.140	6.798	-1.343
(OTC-Produkte)					
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	64.300	0	64.300	1.804	-1.138
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	322.840	0	322.840	4.994	-205

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den – unsaldierten – Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem „Dirty Price“ (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) angegeben.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich sowohl um Sicherungsgeschäfte als auch um Derivate, die zu Handelszwecken gehalten werden, sowie um sonstige Derivate.

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit werden FX-linked Swaps nicht mehr unter Zinsswaps sondern unter Sonstige Devisen- und Goldverträge ausgewiesen.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

b. Die derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzposten mit folgenden Buchwerten ausgewiesen:

in EUR Tsd. 2011	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlichkeiten
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	23.427
b) Wechselkursbezogene Verträge	27.271	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuches		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	48.124
b) Wechselkursbezogene Verträge	1.390	18
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	577
d) Kreditderivate	0	811

in EUR Tsd. 2010	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlichkeiten
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	15.038
b) Wechselkursbezogene Verträge	17.766	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuches		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	40.192
b) Wechselkursbezogene Verträge	0	97
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	289

Bei den Buchwerten handelt es sich um die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente zu ihrem „Clean Price“ (Marktwert ohne Zinsabgrenzungen).

c. Angaben zu Sicherungsbeziehungen:

Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebende Geschäfte werden im Rahmen von Mikrohedges durch derivative Sicherungsgeschäfte gegen Zins-, Währungs-, Emittenten- und Marktpreisrisiken abgesichert. Diese Risiken stammen aus den folgenden Grundgeschäften: Eigene Emissionen, Kredite, Einlagen, passive Schuldscheindarlehen, Anleihen im Umlauf- und Anlagevermögen und Derivate (Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Caps und Floors, FX Optionen, Equity/Index Optionen, Swaptions und Credit Default Swaps).

Angabe der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Sicherungsgeschäfte:

in EUR Tsd. 2011	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	354.726	-519.792
b) Wechselkursbezogene Verträge	5.282	-222.283
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	1.316	-1.769
d) Kreditderivate	2.535	0

in EUR Tsd. 2010	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	242.341	-289.798
b) Wechselkursbezogene Verträge	3.628	-225.928
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	2.551	-2.870
d) Kreditderivate	2.659	-215

Im Geschäftsjahr zählen zu den derivativen Sicherungsgeschäften Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Equity Linked Swaps, Swaptions, Caps und Floors, FX Optionen, Equity/Index OTC Optionen und Credit Default Swaps.

Die Derivatgeschäfte werden ab Designationszeitpunkt bis zur Endlaufzeit in die Sicherungsbeziehung einbezogen. Zur Effektivitätsmessung werden der Critical Term Match und die Dollar Offset Methode verwendet.

4. Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt EUR 112 Tsd. (VJ EUR 112 Tsd.); hievon bei verbundenen Unternehmen EUR 41 Tsd. (VJ EUR 41 Tsd.). Weiters bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von EUR 34.047 Tsd. (VJ EUR 869 Tsd.); hievon an verbundene Unternehmen EUR 150 Tsd. (VJ EUR 150 Tsd.) sowie ausstehende Einlagen in Höhe von EUR 21 Tsd. (VJ EUR 21 Tsd.); hievon bei verbundenen Unternehmen EUR 18 Tsd. (VJ EUR 18 Tsd.). Überdies besteht eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich - Wien reg. Gen.m.b.H“. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut bis zu maximal 1,5 Prozent (VJ 1,5 Prozent) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zuzüglich des 12,5fachen des Eigenmittelerfordernisses für die Positionen des Handelsbuches gemäß § 22o Abs. 2 Z. 1, 3 und 6 BWG, somit für die RLB NÖ-Wien EUR 203.387 Tsd. (VJ EUR 194.633 Tsd.).

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Pos. 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Pos. 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften.

Dem Ausweis der Garantieverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von EUR 1,00 unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RLB NÖ-Wien aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

5. Zum Bilanzstichtag waren Mündelgeldspareinlagen in Höhe von EUR 11.660.945,75 (VJ EUR 9.042.653,03) im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten.

6. Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG

Zum Bilanzstichtag waren festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von EUR 1.955.398 Tsd. (VJ EUR 2.568.322 Tsd.) und Forderungen in Höhe von EUR 2.682.256 Tsd. (VJ EUR 2.348.338 Tsd.) als Sicherheiten für Verbindlichkeiten aus folgenden Geschäften gestellt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB	1.023.466	811.895
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	1.010.595	1.697.825
Sicherstellung für derivative Geschäfte	946.156	885.110
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	771.650	684.647
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	482.218	491.367
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	125.303	124.000
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	80.374	86.780
Forderungen im Deckungsstock der RZB (Public Finance)	79.776	55.100
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main)	57.393	11.128
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	14.000	29.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	12.850	12.850
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen als Clearing Link für die Deutsche Börse (Xetrahandel)	10.000	9.000
Sonstige abgetretene Forderungen	6.903	6.903
Verpfändete Bundesanleihe zu Gunsten der Raiffeisen Wohnbaubank AG	6.000	6.000
Kautions für „HOAM.AT“ (Home Accounting Module Austria früher „ARTIS“) bei der OeNB	5.000	5.000
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Cash Deposit)	54	55

Zur Sicherstellung von Pensionsansprüchen sind Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von EUR 1.889 Tsd. (VJ EUR 1.271 Tsd.) verpfändet.

7. Die wechselfähige Verbriefung von Forderungen beträgt EUR 166 Tsd. (VJ EUR 110 Tsd.).

8. Außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 237 Z. 8a UGB

Die erhaltenen Sicherheiten zur Absicherung von Kreditgeschäften in Höhe von EUR 9.845.534 Tsd. (VJ EUR 9.573.497 Tsd.) stellen wesentliche Vorteile aus vertraglichen Haftungsverhältnissen dar.

Die folgende Darstellung zeigt die Sicherheitenstruktur der RLB NÖ-Wien zum Bilanzstichtag:

Sicherheitenkategorie	2011		2010	
	in EUR Tsd.	in Prozent	in EUR Tsd.	in Prozent
Grundbücherliche Sicherstellung	3.873.712	39,30	3.475.958	36,30
Wertpapiere	294.016	3,00	309.626	3,20
Spar/Giro/Einlagen/Konten	524.588	5,30	701.948	7,30
Versicherungen	187.397	1,90	185.760	2,00
Sonstige Rechte/Forderungen	716.765	7,30	695.744	7,30
Haftungen	4.249.056	43,20	4.204.461	43,90
Gesamt	9.845.534	100,00	9.573.497	100,00

9. Angabe zu echten Pensionsgeschäften i.S.d. § 50 Abs. 4 BWG

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt EUR 538.614 Tsd. (VJ EUR 563.228 Tsd.).

10. Art und Höhe der Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG

Bei diesen Kreditrisiken handelt es sich um nicht ausgenützte Kreditrahmen in Höhe von EUR 5.866.495 Tsd. (VJ EUR 6.004.913 Tsd.).

11. Angabe gemäß § 237 Z. 12 UGB

Die R-Holding, mit Sitz in Wien, stellt als Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen wird von der RLB NÖ-Wien aufgestellt. Die Konzernabschlüsse der R-Holding und der RLB NÖ-Wien sind am Firmensitz, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien, erhältlich.

E. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- I. Im Geschäftsjahr 2005 wurde die seit 1. Jänner 2001 bestehende Organschaft durch eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG mit der R-Holding als Gruppenträger abgelöst. Der Ergebnisabführungsvertrag bleibt aufrecht. Die RLB NÖ-Wien hat als Gruppenmitglied gemäß Steuerumlagenvereinbarung bzw. damit in Verbindung stehenden Vereinbarungen eine Steuerumlage auf den thesaurierten Gewinnanteil sowie anteilig die auf Gruppenträgerebene entstehende Körperschaftsteuer zu leisten. Im Fall eines Verlustes wird der RLB NÖ-Wien eine Steuerumlagengutschrift, bemessen vom zugewiesenen steuerlichen Verlust, erteilt. Der daraus resultierende Steueraufwand bzw. -ertrag ist im G&V-Posten 18 „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sind fast ausschließlich dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum Steuerumlagesatz inklusive der durchgeleiteten Körperschaftsteuer entsprechend der Steuerumlagenvereinbarung. Die sich daraus ergebende aktive latente Steuer beträgt rd. EUR 28,02 Mio. (VJ EUR 9,94 Mio).

Lt. Fachgutachten der Kammer der Wirtschaftstreuhänder KFS RL 15 zur „Steuerabgrenzung im Einzelabschluss und im Konzernabschluss“ ist keine aktive Steuerabgrenzung zu bilden, wenn in diesem Jahr kein Steueraufwand anfällt, da ein steuerlicher Verlust entstanden ist (siehe Pkt. 1.4.4.b Berücksichtigung steuerlicher Verluste bei der Berechnung der Steuerabgrenzungen). In diesem Fall ist die Ansatzvoraussetzung „Steueraufwand“ des § 198 Abs. 9 und 10 UGB nicht gegeben. In Jahren, in denen ein steuerlicher Gewinn erzielt wird, der zu einem Steueraufwand der RLB NÖ-Wien führt, wird das Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs. 10 UGB nicht ausgeübt und keine Steuerabgrenzung in der Bilanz angesetzt.

Die geringfügige Veränderung der un versteuerten Rücklagen wirkt sich nur rudimentär auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Geschäftsjahres aus.

Die im G&V-Posten 18. ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Aufwand/Ertrag aus Steuerumlagen	722	-4.396
Aufwand/Ertrag aus Steuerumlagen aus Vorperioden	159	-2.129
Aufwand aus weiterverrechneter Körperschaftsteuer	-5	-693
Rückverrechnung Körperschaftsteuer aus Vorperioden	10	0
Ausländische Quellensteuern	-28	-2
Summe	858	-7.220

- II. Aufwendungen i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital sind in Höhe von EUR 33.264 Tsd. (VJ EUR 30.629 Tsd.) angefallen.

III. In den „Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen“ sind gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG i.V.m. § 237 Z. 5 UGB nachstehende wesentliche sonstige Erträge und Aufwendungen enthalten:

in EUR Tsd.	Aufwendungen		Erträge
	2011	2010	
Verbundleistungen			6.422
Personalkostenersätze			2.564
Schadensfälle	3.828	3.367	

IV. Die im G&V-Posten 8.a) ff) ausgewiesenen Aufwendungen für Abfertigungen gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	1.200	1.453
Aufwand für Abfertigungszahlungen	1.167	807
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	542	489
Summe	2.909	2.749

V. Die Berechnung der Personalrückstellungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 unter Anwendung der Korridormethode. Die Anwendung der Korridormethode bewirkt, dass versicherungsmathematische Gewinne/Verluste erst dann bilanziell zu erfassen sind, wenn die im Standard festgelegten Grenzen überschritten werden. Die aufgrund dieser Bestimmung nicht erfolgswirksam bilanzierten, unrealisierten versicherungsmathematischen Gewinne (+)/ Verluste (-) sind nachstehend dargestellt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Pensionsrückstellung	-13.496	-18.447
Abfertigungsrückstellung	-1.704	-3.684

VI. Die Angabe der auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer gemäß § 237 Z. 14 UGB wurde unterlassen, da eine derartige Information im IFRS-Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien enthalten ist.

VII. Es wurde eine pauschale Vorsorgereserve gemäß § 57 Abs. 1 BWG in Höhe von EUR 94,8 Mio. vorgenommen.

F. SONSTIGE ANGABEN

I. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug:

	2011	2010
Angestellte	1.266	1.230
Arbeiter	0	0

II. Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes eingeräumte Kredite in Höhe von EUR 1.920 Tsd. (VJ EUR 1.969 Tsd.) aus. Die Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf EUR 167 Tsd. (VJ EUR 31 Tsd.). Es bestanden keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind auch die Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden EUR 49 Tsd. (VJ EUR 20 Tsd.) von den Vorstandsmitgliedern und EUR 6 Tsd. (VJ EUR 7 Tsd.) von den Aufsichtsratsmitgliedern zurückgezahlt.

III. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betreffen die in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten Posten „Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung“, „Dotierung der Pensionsrückstellung“, „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ und allfällige „Nachschussverpflichtungen an die Valida Pension AG“.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstände und leitende Angestellte betragen EUR 3.974 Tsd. (VJ EUR 2.958 Tsd.) und für die anderen Mitarbeiter EUR 3.915 Tsd. (VJ EUR 3.322 Tsd.). Der Kreis der leitenden Angestellten richtet sich nach § 80 Abs. 1 AktG.

IV. Organbezüge

Die Bezüge der Vorstands-Mitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr belaufen sich auf EUR 2.776 Tsd. (VJ EUR 2.143 Tsd.).

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Jahr 2011 EUR 63 Tsd. (VJ EUR 55 Tsd.) ausbezahlt.

Die Gesamtbezüge früherer Vorstände bzw. Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (einschließlich der vormaligen RLB reg. Gen.m.b.H.) belaufen sich auf EUR 1.053 Tsd. (VJ EUR 1.097 Tsd.).

V. Die Veröffentlichung der Informationen gemäß § 26 und § 26a BWG und Offenlegungsverordnung erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die R-Holding, auf der Website www.rhnoew.at. Die entsprechenden Informationen der RLB NÖ-Wien werden auf der Website www.rlbnoew.at veröffentlicht.

VI. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates siehe nächste Seite.

Organe

VORSTAND:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Erwin HAMESEDER

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Vorstandsdirektor Mag. Dr. Gerhard REHOR

AUFSICHTSRAT:

Vorsitzender:

Präs. Ök.Rat Dr. Christian KONRAD

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

Obmann Bgm. DI Anton BODENSTEIN

Dir. Mag. Alfons NEUMAYER

Dir. Johann PLACHWITZ

Dir. Mag. Gerhard PREISS

Obmann StR. Ing. Christian RESCH

OM-Stv. Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

Mag. Sibylla WACHSLER

Staatskommissäre:

Min.Rat Mag. Alfred LEJSEK

Mag. Bernhard MAZEGGER

Anlagen zum Anhang

ANLAGE 1 ZUM ANHANG: ANLAGENSPIEGEL 2011

in EUR Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- Herstellungs- kosten 1.1.11	nachträgliche Änderung der AHK	Zugänge im Geschäftsjahr	Abgänge im Geschäftsjahr	
Wertpapiere					
Aktiva 2 a	Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.022.121.639,54	0,00	27.752.935,02	0,00
Aktiva 3 b	Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	39.270.505,35	0,00	5.258.972,37	323.948,88
Aktiva 4	Forderungen an Kunden	41.265.890,71	0,00	80.474.549,24	7.560.000,00
Aktiva 5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere				
	a) von öffentlichen Emittenten	66.288.479,42	0,00	92.893.375,91	14.837.053,71
	b) von anderen Emittenten	2.913.443.976,77	0,00	1.632.155.895,07	813.515.860,34
Aktiva 6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	437.837.598,39	0,00	192.691.168,67	297.045.238,07
Zwischensumme Wertpapiere		4.520.228.090,18	0,00	2.031.226.896,28	1.133.282.101,00
Beteiligungen					
Aktiva 7	Beteiligungen	417.907.250,10	0,00	10.992.337,40	98.094.779,91
	davon an Kreditinstituten	341.207.045,32	0,00	9.433.339,57	97.338.803,65
Aktiva 8	Anteile an verb. Unternehmen	1.206.439.500,01	0,00	524.783.277,92	489.170,83
	davon an Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 4	In den Forderungen an Kunden enthaltene stille Beteiligungen	3.633.641,71	0,00	0,00	0,00
Aktiva 11	Eigene Aktien oder Anteile	276.603,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme Beteiligungen		1.628.256.994,82	0,00	535.775.615,32	98.583.950,74
Vermögensgegenstände					
Aktiva 9	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	42.531.416,25	-25.380,00	4.476.523,71	1.139.447,20
Aktiva 10	Sachanlagen	30.742.808,24	-5.288,69	2.175.149,46	1.974.893,13
	davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden	2.641.707,46	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme Vermögensgegenstände		73.274.224,49	-30.668,69	6.651.673,17	3.114.340,33
Gesamtsumme		6.221.759.309,49	-30.668,69	2.573.654.184,77	1.234.980.392,07

Umbuchung im Geschäftsjahr	Anschaffungs- Herstellungskosten 31.12.11	Zuschreibungen	kumulierte Abschreibung	Buchwert per 31.12.11	Buchwert des Vorjahres	Abschreibung im Geschäftsjahr
0,00	1.049.874.574,56	0,00	12.679.390,62	1.037.195.183,94	1.013.738.510,16	4.296.261,24
0,00	44.205.528,84	0,00	907.664,45	43.297.864,39	38.636.517,63	273.676,73
0,00	114.180.439,95	0,00	16.051.455,41	98.128.984,54	34.027.927,34	8.813.492,04
0,00	144.344.801,62	0,00	2.497.915,59	141.846.886,03	64.375.165,58	584.601,75
0,00	3.732.084.011,50	0,00	16.077.097,50	3.716.006.914,00	2.896.645.983,71	4.746.928,42
0,00	333.483.528,99	0,00	14.806.772,18	318.676.756,81	392.074.632,91	2.346.395,84
0,00	5.418.172.885,46	0,00	63.020.295,75	5.355.152.589,71	4.439.498.737,33	21.061.356,02
0,00	330.804.807,59	0,00	4.842.129,75	325.962.677,84	417.112.475,19	4.719.696,27
0,00	253.301.581,24	0,00	134.840,41	253.166.740,83	341.084.611,84	12.406,93
0,00	1.730.733.607,10	0,00	1.626.604,29	1.729.107.002,81	1.205.624.145,89	1.300.420,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	3.633.641,71	0,00	792.329,06	2.841.312,65	2.897.624,46	56.311,81
0,00	276.603,00	0,00	0,00	276.603,00	276.603,00	0,00
0,00	2.065.448.659,40	0,00	7.261.063,10	2.058.187.596,30	1.625.910.848,54	6.076.428,08
0,00	45.843.112,76	0,00	38.004.599,51	7.838.513,25	5.947.175,15	1.984.083,64
0,00	30.937.775,88	0,00	22.404.295,02	8.533.480,86	8.879.060,51	2.436.871,28
0,00	2.641.707,46	0,00	1.967.708,73	673.998,73	779.373,49	105.374,76
0,00	76.780.888,64	0,00	60.408.894,53	16.371.994,11	14.826.235,66	4.420.954,92
0,00	7.560.402.433,50	0,00	130.690.253,38	7.429.712.180,12	6.080.235.821,53	31.558.739,02

ANLAGE 2 ZUM ANHANG: BEWERTUNGSRESERVESPIEGEL 2011

in EUR	Stand 01.01.2011	Änderung w. Umstrukturierung(+/-)
Beteiligungen gemäß § 12 EStG 1988		
Aktiva 7 Beteiligungen	830.072,88	
davon an Kreditinstituten	827.482,07	
Aktiva 8 Anteile an verbundenen Unternehmen	15.496.054,63	
Zwischensumme Beteiligungen	16.326.127,51	0,00
Vermögensgegenstände gemäß § 8 EStG 1988		
Aktiva 10 Sachanlagen	0,00	
davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden		
Vermögensgegenstände gemäß § 12 EStG 1988		
Aktiva 10 Sachanlagen	132.136,87	
davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden		
Zwischensumme Vermögensgegenstände	132.136,87	0,00
Gesamtsumme	16.458.264,38	0,00

Zugänge (+)			
Abgänge (-)			
U Umbuchung (+/-)	Auflösung (-)		Stand 31.12.2011
			830.072,88
			827.482,07
			15.496.054,63
0,00	0,00		16.326.127,51
			0,00
-	265,45		131.871,42
0,00 -	265,45		131.871,42
0,00 -	265,45		16.457.998,93

Wien, am 20. Februar 2012

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Erwin HAMESEDER



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat den vorliegenden Jahresabschluss und Lagebericht nach den Bestimmungen des UGB, AktG und den branchenspezifischen Vorschriften des BWG am 20. Februar 2012 aufgestellt.

„Wir bestätigen gemäß § 82 Abs. 4 Z. 3 BörseG nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der RLB NÖ-Wien ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Der Vorstand



Mag. Erwin HAMESEDER
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Raiffeisenbanken/Managementservice



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor Stv.
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Dr. Gerhard REHOR
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommerzkunden



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Organisation

Der Vorstand hat den Jahresabschluss am 20. Februar 2012 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG,
Wien**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

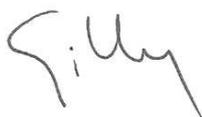
Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 20. Februar 2012

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

Österreichischer Raiffeisenverband

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer



Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer



ppa Dr. Franz Frauwallner
Wirtschaftsprüfer

Impressum

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG (RLB NÖ-Wien)
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien
Tel.: +43/5/1700; Telefax: +43/5/1700/901; E-Mail: info@raiffeisenbank.at
BLZ:32000; S.W.I.F.T-Code: RLNW AT WW; Internet: www.raiffeisenbank.at

UGB-EINZELABSCHLUSS:

Redaktion: Rechnungswesen und Controlling der RLB NÖ-Wien, DI Reinhold Großebner und Team

SATZ:

FIRE.sys, Michael Konrad GmbH, Frankfurt

REDAKTIONSCHLUSS:

13. April 2012

Anfragen unter oben angeführter Adresse an die Presseabteilung der RLB NÖ-Wien.

Geschäfts- bericht 2011

**Konzernlagebericht und
Konzernabschluss nach IFRS**

RLB NÖ-WIEN KONZERN NACH IFRS-KENNZAHLEN

Beträge in Mio. EUR	2011	Veränderung	2010
Konzernerfolgsrechnung			
Zinsüberschuss nach Kreditvorsorge	149,5	-22,8%	193,8
Provisionsüberschuss	67,6	2,8%	65,7
Handelsergebnis	-1,6	-	24,2
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	120,6	-53,0%	256,4
Verwaltungsaufwendungen	-187,1	3,5%	-180,7
Jahresüberschuss vor Steuern	107,6	-66,0%	316,3
Konzernjahresüberschuss	109,7	-64,5%	308,6
Konzernbilanz			
Forderungen an Kreditinstitute	10.915	-10,5%	12.189
Forderungen an Kunden	10.094	4,3%	9.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.429	-9,2%	15.899
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.294	3,2%	7.071
Eigenkapital (inkl. Gewinn)	2.272	-4,7%	2.383
Konzernbilanzsumme	32.103	-1,8%	32.683
Bankaufsichtliche Kennzahlen¹⁾			
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage	13.547	4,8%	12.930
Gesamte Eigenmittel	2.033	11,3%	1.826
Eigenmittelerfordernis	1.155	4,8%	1.102
Überdeckungsquote	76,1%	10,3 PP	65,8%
Kernkapitalquote Kreditrisiko	10,1%	0,4 PP	9,7%
Kernkapitalquote Gesamt	9,4%	0,3 PP	9,1%
Eigenmittelquote Gesamt	14,1%	0,8 PP	13,3%
Kennzahlen			
Return on Equity vor Steuern	4,6%	-9,7 PP	14,3%
Konzern-Return on Equity	4,7%	-9,3 PP	14,0%
Konzern-Cost/Income Ratio	52,5%	17,9 PP	34,6%
Ergebnis je Aktie in Euro	49,35	-65,3%	142,06
Return on Assets nach Steuern	0,34%	-0,62 PP	0,96%
Risk/Earnings Ratio	27,6%	14,3 PP	13,3%
Zusätzliche Informationen			
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	1.354	1,7%	1.332
Geschäftsstellen	66	-1	67

1) Der RLB NÖ-Wien Konzern ist Teil des Konzerns der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Eine Regelung bezüglich aufsichtsrechtlicher Eigenmittel für Tochterunternehmen, die einen Teilkonzern aufstellen, ist im österreichischen Bankwesengesetz (BWG) nicht enthalten. Daher haben die angeführten bankaufsichtlichen Kennzahlen gemäß BWG auf teilkonsolidierter Basis der Kreditinstitutsgruppe lediglich Informationscharakter.

INHALTSVERZEICHNIS

RLB NÖ-WIEN KONZERN NACH IFRS-KENNZAHLEN	68
KONZERNLAGEBERICHT	70
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	70
DIE ERGEBNISENTWICKLUNG 2011	72
ERLÄUTERUNG DER ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	74
FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	80
DAS INTERNE KONTROLLSYSTEM FÜR DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS	80
RISIKOBERICHT	82
BESONDERE VORGÄNGE NACH DEM BILANZSTICHTAG	82
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN	82
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	82
NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	82
ÖFFENTLICHES ENGAGEMENT	84
AUSBLICK AUF 2012	86
KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	89
A. KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG	89
B. KONZERNBILANZ	90
C. KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	91
D. KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG	93
E. NOTES	95
GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH IFRS	95
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	97
DETAILS ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	109
DETAILS ZUR BILANZ	118
ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN	133
ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN	159
BETEILIGUNGSÜBERSICHT (GEMÄß § 265 ABS. 2 UGB)	169
ORGANE	177
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES	179
BESTÄTIGUNGSVERMERK	180
GLOSSAR	182

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Kundinnen und Kunden verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

KONZERNLAGEBERICHT

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

DAS GLOBALE WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Nach der globalen Rezession des Jahres 2009, in dem die weltweite Wirtschaftsleistung um 0,7 Prozent schrumpfte, und dem durch Konjunkturlösungen künstlich herbeigeführten Aufschwung des Jahres 2010, in dem das Welt-BIP um +5,2 Prozent stieg, fiel das Wachstum im Jahr 2011 wieder etwas zurück. Die Zuwachsrate von 3,8 Prozent liegt aber über dem langjährigen Durchschnitt, der in der Betrachtung seit 1990 bei 3,4 Prozent liegt. In manchen Ländern war dies jedoch sogar gewünscht: So hatten mehrere Schwellenländer in ihrem Bemühen, die sich allmählich überhitzende Wirtschaft abzukühlen und vor allem die ausufernde Inflation einzudämmen, eine zunehmend restriktive Geldpolitik eingesetzt.

Sämtliche Konjunkturthemen wurden jedoch überlagert von einer Vielzahl an Ereignissen, der Großteil davon mit weitreichenden Folgen. Allen voran ist hier natürlich die Schuldenkrise zu nennen, die ausgehend von Griechenland und Irland, die bereits im Jahr 2010 Finanzhilfen der Partnerländer und des IWF in Anspruch nehmen mussten, auch auf andere Peripheriestaaten übergriff. Portugal flüchtete im April unter den Rettungsschirm, nachdem die Finanzierung am Kapitalmarkt wegen zu hoher Risikoaufschläge nicht mehr tragbar war. Über den Sommer 2011 gerieten die Budgetsorgen Spaniens und Italiens immer mehr in den Mittelpunkt des Finanzmarktinteresses, was dazu führte,

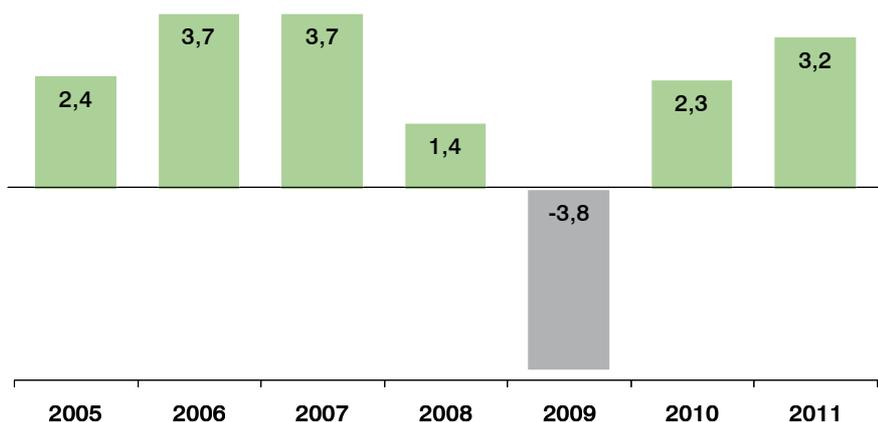
dass die Zinsen so weit anstiegen, dass die langfristige Selbstfinanzierung der Länder massiv gefährdet schien und die EZB begann, Staatsanleihen auch dieser Länder anzukaufen.

Verschuldungsprobleme gibt es jedoch auch in den USA. Nach einer erst in letzter Minute erfolgten Anhebung der Schuldenobergrenze verlagerte sich das Interesse vorübergehend auf die USA. Da bezweifelt wurde, dass sich der amerikanische Kongress und die Regierung auf die dringend benötigten zusätzlichen Einsparungen einigen, stuft die Ratingagentur Standard & Poor's die Kreditwürdigkeit der USA um eine Stufe auf AA+ ab. Auch der Ausblick wurde mit Negativ bewertet, was bedeutet, dass auf Sicht von 2 Jahren eine weitere Herabstufung droht.

Neben der alles überschattenden Schuldendiskussion gab es auch geopolitische Ereignisse, die Auswirkung auf Konjunktur- und Finanzmarktverlauf hatten. Zwei der wichtigsten sollen hier genannt werden: Die unter dem Stichwort „Arabischer Frühling“ zusammengefassten Umwälzungen in Nordafrika und im Nahen Osten, die die Rohstoffpreise und damit die Inflation anheizten, sowie die dreifache Katastrophe in Japan (Erdbeben, Tsunami und nukleare Bedrohung) mit ihren weitreichenden Folgen.

Österreich: Wirtschaftswachstum

(real, %-Änderung zum Vorjahr, Datenquelle: Statistik Austria, WIFO)



KONJUNKTUR IN ÖSTERREICH

Österreichs Wirtschaft startete überdurchschnittlich stark ins Jahr 2011 mit einer BIP-Wachstumsrate im 1. Quartal von 0,9 Prozent, verlor jedoch zu Jahresende massiv an Schwung. Die OeNB rechnet mit einer Stagnation im Schlussquartal. Für das Gesamtjahr 2011 ergibt sich dennoch eine vergleichsweise hohe Wachstumsrate von 3,2 Prozent gemäß der Prognose des WIFO. Wachstumsträger waren einmal mehr die Exporte, aber auch der private Konsum entwickelte sich gut. Dies ist durchaus erfreulich in Anbetracht der Tatsache, dass die realen Haushaltseinkommen durch die hohe Inflation mit einer Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2011 von 3,2 Prozent belastet waren und trotz guter Beschäftigungsentwicklung nur schwach zulegen konnten.

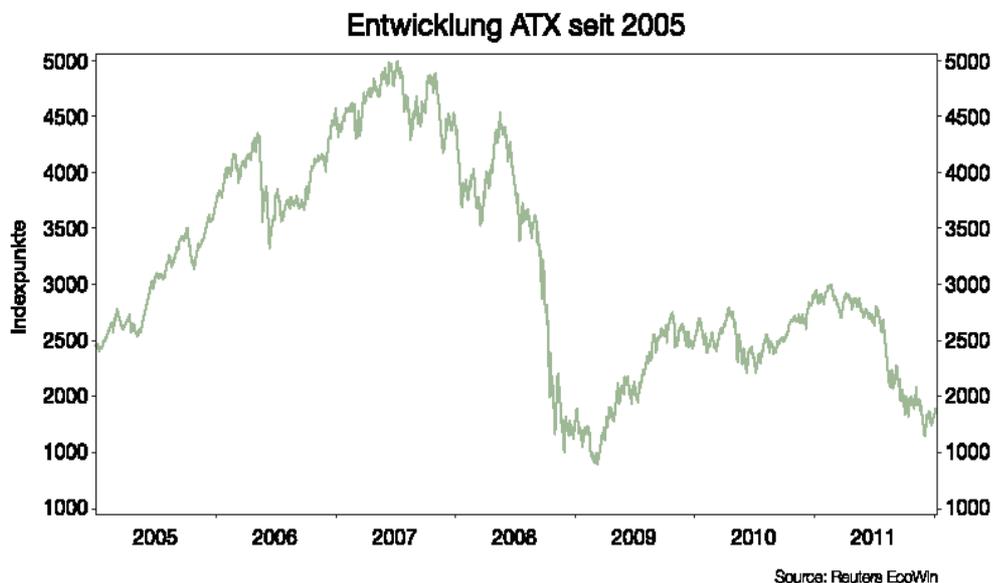
GELD- UND KAPITALMÄRKTE IN DER EUROZONE SOWIE AKTIENMÄRKTE INTERNATIONAL

Die erfreuliche konjunkturelle Entwicklung und zunehmender Preisdruck führten in der Eurozone im April 2011 zur Zinswende. Der Leitzinssatz, der seit Mai 2009 auf dem Rekordtief von 1,00 Prozent notiert hatte, wurde bis zum Sommer 2011 auf 1,50 Prozent angehoben. Da sich die Schuldenkrise über den Sommer jedoch neuerlich verschärfte, wurde der Zinserhöhungspfad beendet. Der Leitzinssatz blieb nun für einige Monate unverändert, die EZB war jedoch an anderer Front äußerst aktiv: Es wurde eine Reihe von außerordentlichen Maßnahmen beschlossen und durchgeführt, um eine ausreichende Liquiditätsversorgung des angeschlagenen europäischen

Bankensystems sicherzustellen. So hat die EZB Tender mit langen Laufzeiten angeboten, zusätzliche Covered Bond Kaufprogramme gestartet sowie Staatsanleihen aus finanzschwachen Mitgliedsländern der Eurozone verstärkt angekauft. Unter der Führung des neuen EZB-Präsidenten Mario Draghi, der im November 2011 Jean-Claude Trichet ablöste, dessen Vertrag wie geplant auslief, nahm der EZB-Rat im 4. Quartal die beiden Zinserhöhungen des Frühjahrs zurück. Der Leitzinssatz lag zum Jahresende damit wieder bei 1,00 Prozent.

Die Geldmarktsätze bewegten sich im Einklang mit den EZB-Zinsschritten – der 3-Monats-Euribor, der zu Jahresbeginn 2011 bei 1,00 Prozent gelegen war, stieg bis auf 1,62 Prozent am 26. Juli und sank bis zum Jahresende wieder bis auf 1,36 Prozent ab. Die 10-jährigen Kapitalmarktsätze waren weiter von den Sorgen um die Euro-Verschuldungskrise dominiert. Während die Renditen mancher Peripherie-Anleihen in zuvor ungeahnte Höhe anstiegen, profitierte vor allem der deutsche Bund von seinem Status als „sicherer Hafen“. Mitte September fiel die Rendite der 10-jährigen deutschen Staatsanleihen auf ein Allzeittief von unter 1,7 Prozent.

Die internationalen Aktienmärkte haben ein weiteres Jahr mit hohen Volatilitäten hinter sich. Während im 1. Halbjahr bei vielen Indizes noch zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen waren, drehte sich im Sommer mit der neuerlichen Verschärfung der Staatsschuldenkrise das Bild dramatisch. Zum Jahresende lag die Performance der wichtigsten Indizes mit Ausnahme der amerikanischen durchwegs im Minus. Der DAX verlor knapp 15 Prozent, der ATX sogar knapp 35 Prozent an Wert.



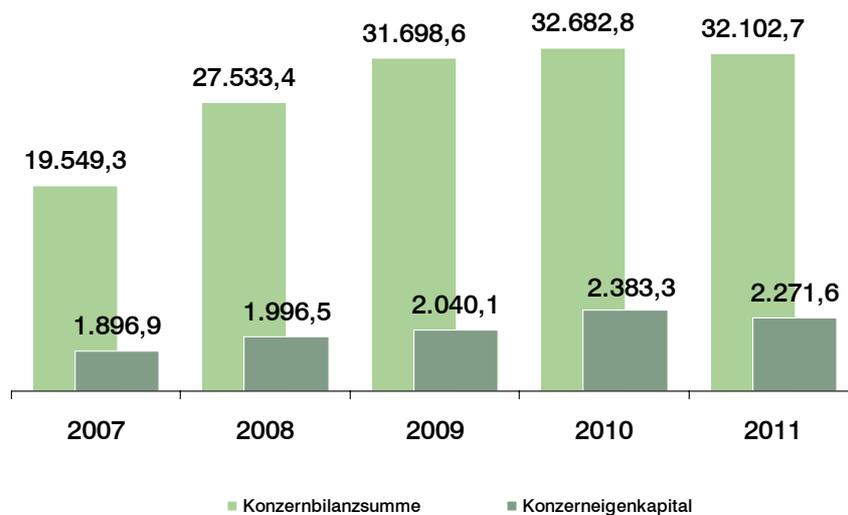
Die Ergebnisentwicklung 2011

Der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN Konzern (RLB NÖ-Wien Konzern) erzielte im Geschäftsjahr 2011 ein gutes Ergebnis. Die Konjunktorentwicklung und die Entwicklung auf den Finanzmärkten beeinflusste das Geschäft des RLB NÖ-Wien Konzerns im ersten Halbjahr 2011 positiv. Die im 2. Halbjahr aufkommende Staatsschuldenkrise einiger europäischer Länder belastete das Kapitalmarktgeschäft. Der Fokus auf die sich entwickelnden Märkte der Centroe-Region und das erfolgreiche Geschäftsmodell mit der Konzentration auf das Kundengeschäft haben sich 2011 nachhaltig bewährt.

- Die **Konzernbilanzsumme** von EUR 32.102,7 Mio. per 31.12.2011 weist einen Rückgang von 1,8 Prozent oder EUR 580,1 Mio. gegenüber einer Konzernbilanzsumme von EUR 32.682,8 Mio. im Jahr 2010 auf.
- Die Konzernbilanzstruktur ist 2011 von einem geplanten Rückgang des Interbankengeschäfts und einem erfreulichen Anstieg des Kundengeschäfts geprägt. Die **Forderungen an Kunden** bilden mit einem Wachstum von 4,3 Prozent oder EUR 413,3 Mio. auf EUR 10.093,7 Mio. den wirtschaftlich wichtigsten Posten der Aktivseite der Konzernbilanz.
- Auf der Passivseite sind die **Primärmittel** - das sind die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**, die **verbrieften Verbindlichkeiten** und **das Nachrangkapital** - mit EUR 12.195,6 Mio. um 4,5 Prozent oder EUR 526,7 Mio. gewachsen. Die **Spareinlagen** verzeichnen dabei einen Zuwachs von 13,5 Prozent auf EUR 2.565,9 Mio.
- Das **Konzernbetriebsergebnis** liegt 2011 bei EUR 169,1 Mio. Damit war es um EUR 172,9 Mio. oder 50,5 Prozent unter dem Vorjahr mit EUR 341,9 Mio.
- Der **Zinsüberschuss**, die bedeutendste Ertragsposition im Kerngeschäft des Konzerns, war 2011 leicht rückläufig und erreichte einen Wert von EUR 206,6 Mio.; dieser liegt damit um EUR 16,9 Mio. oder 7,6 Prozent unter dem Vorjahr mit EUR 223,5 Mio.
- Der **Provisionsüberschuss** verzeichnet mit insgesamt EUR 67,6 Mio. einen weiteren Anstieg von EUR 1,9 Mio. oder 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- Das **Handelsergebnis** war von der hohen Volatilität an den Finanzmärkten betroffen, was zu einem Ergebnis von EUR -1,6 Mio. führte. Dies bedeutet eine Ergebnisänderung gegenüber 2010 von EUR -25,8 Mio.
- Das **Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen**, in dem sich im Wesentlichen die Entwicklung des Konzerns der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB-Konzern) widerspiegelt, erreichte 2011 EUR 120,6 Mio., was einen Rückgang von EUR 135,8 Mio. oder 53,0 Prozent bedeutet.
- Das **Ergebnis aus Finanzinvestitionen** fiel gegenüber 2010 um EUR 8,7 Mio. auf EUR -4,5 Mio. Geprägt ist dieses Ergebnis zum einen vom Veräußerungsergebnis der at equity bilanzierten Beteiligungen an der Raiffeisenbank a.s., Prag und an der Tatra Banka a.s. in Höhe von EUR 48,8 Mio. und zum anderen von Verlusten aus at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumenten in Höhe von EUR 50,2 Mio.
- Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen im Jahr 2011 um EUR 6,4 Mio. oder 3,5 Prozent auf EUR 187,1 Mio. nach EUR 180,7 Mio. im Vorjahr. Durch das seit 2008 laufende Kosteneinsparungs- und Effizienzsteigerungsprogramm konnte auch im Jahr 2011 eine Begrenzung der Kostensteigerung und eine weitere Verbesserung der Prozessabläufe erreicht werden.

- Der **Konzernjahresüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen** erreichte 2011 einen Wert von EUR 109,7 Mio. nach EUR 308,6 Mio. im Vorjahr. Die Reduktion um insgesamt EUR 198,9 Mio. wurde wesentlich beeinflusst von dem Rückgang des Ergebnisses aus at equity bilanzierten Unternehmen, der höheren Zuführung zur Risikovorsorge und dem Rückgang im Handelsergebnis.
- Die **Kernkapitalquote** bezogen auf das Gesamtrisiko konnte zum 31.12.2011 mit 9,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von 9,1 Prozent deutlich gesteigert werden. Damit befindet sich die erzielte Kernkapitalquote bereits über dem von der Europäischen Bankenaufsicht für Systembanken geforderten hohen Niveau, wenngleich diese Vorgabe vom RLB NÖ-Wien Konzern nicht zu erfüllen ist.
- Das **Konzerneigenkapital** des RLB NÖ-Wien Konzerns sank im Vergleich zu 2010 um EUR 111,7 Mio. auf nunmehr EUR 2.271,6 Mio.

Entwicklung der Konzernbilanzsumme und des Konzerneigenkapitals (in EUR Mio.)



Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

KONZERNBETRIEBSERGEBNIS 2011 IM VORJAHRESVERGLEICH

in EUR Tsd.	2011	2010
Zinsüberschuss	206.567	223.539
Provisionsüberschuss	67.585	65.714
Handelsergebnis	-1.634	24.189
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	120.642	256.430
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-36.956	-47.272
Betriebserträge	356.204	522.600
Personalaufwand	-101.853	-99.120
Sachaufwand	-80.803	-77.468
Abschreibungen	-4.421	-4.155
Verwaltungsaufwendungen	-187.077	-180.743
Konzernbetriebsergebnis	169.127	341.857

Im Jahr 2011 kam es zu einer leichten Reduktion des **Zinsüberschusses** um EUR 16,9 Mio. auf EUR 206,6 Mio. Der Nettozinsertrag aus dem Kundengeschäft konnte durch Kreditausweitung in den Kernbereichen und die wachsende Zinsmarge im Kommerzkundengeschäft weiter gesteigert werden. Die Zinserträge aus dem Derivatgeschäft und den Finanzanlagen waren hingegen rückläufig und der Anstieg der Zinsaufwendungen führten in Summe zum leicht rückläufigen Zinsergebnis.

Die Kunden des RLB NÖ-Wien Konzerns investierten wegen der Konjunktorentwicklung vor allem im ersten Halbjahr 2011. Somit konnte sowohl im Kommerz- wie im Privatkundengeschäft das Kreditvolumen ausgebaut werden. Die Risikovorsorge zeigt ein differenziertes Bild. Durchaus positiv war die Risikoentwicklung im Kreditgeschäft. Im Derivatgeschäft mit Kunden musste jedoch eine Vorsorge im Ausmaß von EUR 53,8 Mio. gebildet werden, was die Risikovorsorge in Summe um EUR 27,3 Mio. ansteigen ließ.

Der **Provisionsüberschuss** lag 2011 mit EUR 67,6 Mio. leicht über dem Vorjahreswert von EUR 65,7 Mio. Nach der deutlichen Erholung des Dienstleistungsgeschäftes im Jahr 2010 ist die Stabilisierung zufriedenstellend. Gerade im Wertpapiergeschäft, das durch die getrübte Konjunkturaussicht 2012 und die Turbulenzen im Zuge der Staatsschuldenkrise mit besonderen Herausforderungen konfrontiert war, ist diese Konstanz erfreulich. Die Ausweitung der Kundenbasis trägt dazu bei, dass auch weitere Provisionsarten wie Zahlungsverkehrs-, Versicherungs- und Kreditprovisionen wesentliche Beiträge lieferten.

Das **Handelsergebnis** litt 2011 unter der gestiegenen Volatilität im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise in einigen europäischen Ländern und der rückläufigen Konjunktur in Europa. Daher war das Ergebnis 2011 mit EUR -1,6 Mio. negativ, nach einem Gewinn von EUR 24,2 Mio. im Jahr 2010. Durch die Ende 2011 beschlossene Neuorganisation des Treasurys wird hinkünftig ein größerer Schwerpunkt auf die Servicierung des Kundengeschäfts gelegt.

Das **Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen** ging 2011 deutlich zurück. Der bestimmende Faktor war auch 2011 das Ergebnis des RZB Konzerns, welches durch die Verluste der Raiffeisenbank Ungarn und weitere Effekte aus der Staatsschuldenkrise belastet war. So sank das Ergebnis von EUR 256,4 Mio. im Jahr 2010 auf nun EUR 120,6 Mio, was einem Rückgang um EUR 135,8 Mio. bzw. 53,0 Prozent entspricht.

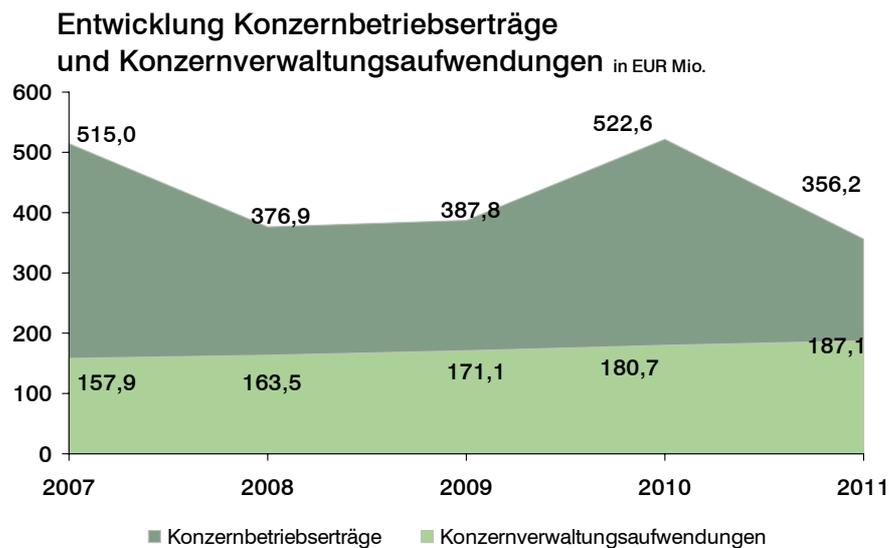
Das **Ergebnis aus Finanzinvestitionen** sank 2011 von EUR 4,2 Mio. im Vorjahr auf nunmehr EUR -4,5 Mio. Von wesentlichem Einfluss waren Creditspread-Ausweitungen im Zuge der Staatsschuldenkrise. Die at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumente verursachten ein negatives Ergebnis von EUR 50,2 Mio. Auf der anderen Seite konnte durch den Verkauf der at equity bilanzierten Beteiligungen an der Raiffeisenbank a.s., Prag und an der Tatra Banka a.s., ein Verkaufsgewinn von EUR 48,8 Mio. erzielt werden.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** konnte im Geschäftsjahr mit EUR -37,0 Mio. um EUR 10,3 Mio. oder 21,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von EUR -47,3 Mio. verbessert werden. Die größten Posten darin sind das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden, noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, und die Kostenersätze für Leistungen an den Raiffeisensektor. Neu hinzugekommen ist im Jahr 2011 die Bankenabgabe in Höhe von EUR 15,3 Mio.

Die allgemeinen **Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von EUR 187,1 Mio. gliedern sich in EUR 101,9 Mio. Personalaufwand, EUR 80,8 Mio. Sachaufwand und EUR 4,4 Mio. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Wert um 3,5 Prozent. Der Personalaufwand erhöhte sich 2011 um insgesamt 2,8 Prozent oder

EUR 2,8 Mio. gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres. Darin spiegelt sich die Ausweitung des Personalstandes um 23 Mitarbeiter im Jahresabstand wider. Die Personalaufnahme erfolgte überwiegend im Vertrieb sowie durch Aufnahme von 12 Lehrlingen.

Im Mittelpunkt stand der weitere Ausbau des Kundengeschäftes mit dem Ziel, für die Kunden einen spürbaren Mehrwert zu schaffen. Das bankweite Effizienzsteigerungs- und Kostenoptimierungsprogramm wurde weiter fortgeführt, um die Wachstumsstrategie durch Effizienzverbesserung zu unterstützen. Zukunftsinvestitionen – insbesondere im Rahmen des Projektes „Eine IT für Österreich“ – und eine Fülle von Marketingaktivitäten in Wien bildeten die Basis für die Positionierung des RLB NÖ-Wien Konzerns als moderne und kundennahe Beraterbank.



KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS 2011 IM VORJAHRESVERGLEICH

in EUR Tsd.	2011	2010
Konzernbetriebsergebnis	169.127	341.857
Risikovorsorge	-57.019	-29.732
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-4.495	4.151
Jahresüberschuss vor Steuern	107.613	316.276
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.067	-7.703
Jahresüberschuss nach Steuern	109.680	308.573
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	1	-8
Konzernjahresüberschuss	109.681	308.565

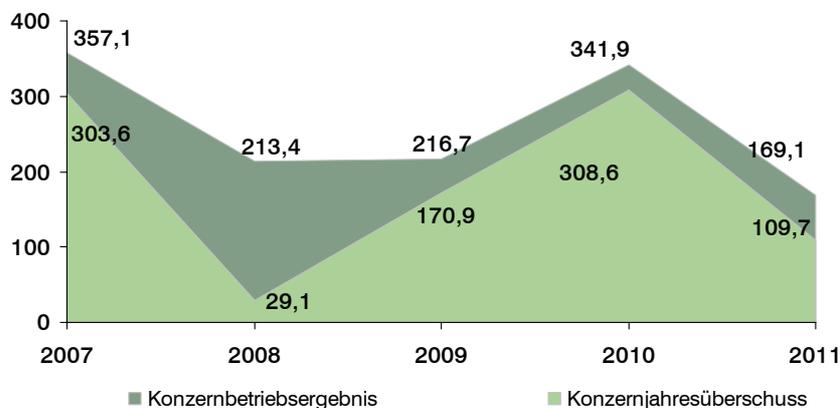
Der Saldo aus Auflösung von und Zuführung zur **Risikovorsorge** lag mit EUR 57,0 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert von EUR 29,7 Mio. Die Erhöhung ist vor allem auf die Vorsorge bei Derivatgeschäften mit Kunden zurückzuführen. Im Kreditgeschäft selbst konnte die Risikovorsorge durch das konsequente Risikomanagement und die erfolgreiche Kreditstrategie weiter reduziert werden.

Im Jahr 2011 errechnete sich ein **Ertrag aus Steuerabgrenzung bzw. Steuerumlage** im Ausmaß von EUR 2,1 Mio. Bei den laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag handelte es sich hauptsächlich um den anteiligen Körperschaftsteuerertrag aus der Steuerumlagenvereinbarung mit der RAIFFEISEN-HOLDING

NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien), dem Gruppenträger der steuerlichen Unternehmensgruppe.

In Summe ergab die erfolgreiche Geschäftsausweitung im Kerngeschäft trotz geringerer Beteiligungserträge und den Belastungen im Wertpapiergeschäft aus der Staatsschuldenkrise auch 2011 ein zufriedenstellendes Ergebnis. Der **Konzernjahresüberschuss** erreichte EUR 109,7 Mio. nach EUR 308,6 Mio. im Vorjahr. Der RLB NÖ-Wien Konzern konnte somit dank effizienter Kostenkontrolle, durchgängigem Risikomanagement und nachhaltigem Fokus auf dem Kundengeschäft in einem für Banken sehr herausfordernden Jahr ein herzeigbares Ergebnis erwirtschaften.

Entwicklung Konzernbetriebsergebnis und Konzernjahresüberschuss in EUR Mio.



SEGMENTBERICHTERSTATTUNG 2011

Die strikte Kundenorientierung steht im Mittelpunkt der Segmentgliederung des RLB NÖ-Wien Konzerns, welche sich wie folgt darstellt:

- Privat- und Gewerbekunden
- Kommerzkunden
- Finanzmärkte
- Beteiligungen
- Management Service

(Als Basis der Segmentberichterstattung nach IFRS 8 dient das interne Managementberichtswesen des RLB NÖ-Wien Konzerns.)

Das **Segment der Privat- und Gewerbekunden** umfasst das Retailgeschäft der Wiener Filialen und deckt damit den Bedarf an Bankdienstleistungen der Privatkunden in Wien ab, insbesondere deren Beratung in Fragen der Finanzierungen und Veranlagungen.

Die Private-Banking-Teams servizieren mit ihrer professionellen Beratung die vermögenden Privatkunden in Wien. Die Handel- und Gewerbekompetenz-Center unterstützen die Wiener Klein- und Mittelbetriebe.

Im Jahr 2011 gab es im Kundengeschäft durch den Konjunkturaufschwung des ersten Halbjahres sehr erfreuliche Entwicklungen. So konnte das Kreditgeschäft ausgeweitet und im Wertpapiergeschäft das hohe Niveau des Vorjahres gehalten werden. Im zweiten Halbjahr ging jedoch in beiden Bereichen die Nachfrage zurück. Ungebrochen blieb jedoch die Nachfrage nach Versicherungsprodukten und die Bereitschaft, Einlagen dem RLB NÖ-Wien Konzern anzuvertrauen. In Summe konnten das Spar- und Girovolumen und auch das Kreditgeschäft weiter ausgebaut werden.

Die Geschäftsgruppe erreichte im Jahr 2011 einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 25,0 Mio. nach EUR 25,1 Mio. im Vorjahr. Damit konnte ein Return on Equity vor Steuern von 15,0 Prozent (im Vorjahr 17,3 Prozent) erzielt werden. Die Cost/Income Ratio veränderte sich von 73,5 Prozent im Vorjahr auf 74,3 Prozent im Jahr 2011.

Das **Segment Kommerzkunden** erreichte 2011 ein gutes Ergebnis. Maßgeschneiderte Produkte und Problemlösungen sowie intensive Kundenorientierung für die Kommerzkunden der Centropo-Region sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren der Geschäftsgruppe. Die konsequente Akquisitionsstrategie wurde ebenso weiterverfolgt wie die Vertiefung der Beziehungen zu den bestehenden Kunden.

Die ertragsorientierte Geschäftspolitik führte 2011 zu einer fortgesetzten Geschäftsausweitung und einer weiteren Erhöhung des Zins- und Provisionsüberschusses. Die Risikosituation im Kreditgeschäft selbst war insgesamt zufriedenstellend. Es mussten allerdings Vorsorgen für Risiken aus außerbilanziellen Verpflichtungen gebildet werden. Dadurch sank der Jahresüberschuss vor Steuern auf EUR 59,8 Mio. (nach EUR 94,1 Mio. im Jahr 2010).

In dem Segment Kommerzkunden konnte ein Return on Equity vor Steuern von 7,5 Prozent (VJ: 13,3 Prozent) erwirtschaftet werden.

Das **Segment Finanzmärkte** erreichte in Summe 2011 keinen positiven Ergebnisbeitrag. Der Zinsüberschuss 2011 belief sich auf EUR 51,9 Mio. und sank damit um EUR -27,0 Mio. gegenüber dem Vorjahreswert von EUR 78,9 Mio. Die Staatsschuldenkrise und die rückläufige Konjunktur belasteten das Ergebnis. Das Segment Finanzmärkte erreichte somit ein Jahresergebnis vor Steuern von EUR -58,2 Mio.

Das **Segment Beteiligungen** erwirtschaftete mit EUR 110,8 Mio. den größten Beitrag zum Jahresüberschuss vor Steuern des RLB NÖ-Wien Konzerns. Das RZB-Konzernergebnis 2011 trug dazu wiederum wesentlich bei. Allerdings konnte der Ergebnisbeitrag des RZB-Konzerns nicht an das Niveau des Vorjahres anschließen. Der Verkauf der Anteile an den Raiffeisen-Netzwerkbanken in Tschechien und der Slowakei brachte mit EUR 48,8 Mio. eine deutliche Steigerung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen. Hingegen war durch die Bankenabgabe und die staatlich angeordnete Wechselmöglichkeit bei Schweizer Franken-Krediten in Ungarn das Ergebnis aus der Beteiligung an der Raiffeisen Bank Zrt. in Ungarn mit EUR -77,0 Mio. stark belastet.

Das **Segment Management Service** umfasst einerseits sämtliche Aktivitäten, die der RLB NÖ-Wien Konzern im Rahmen seiner Verbundfunktion als Spitzeninstitut der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken für diese erbringt, andererseits werden hier Erträge und Aufwendungen aus Tätigkeiten erfasst, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen. Das sonstige betriebliche Ergebnis war um EUR -16,3 Mio. niedriger als im Vorjahr, weil die seit 2011 abgelieferte Bankenabgabe diesem Posten zugeordnet ist. Daher war auch das Jahresergebnis vor Steuern um EUR -14,8 Mio. von EUR -15,1 Mio. auf EUR -29,9 Mio. gesunken.

KONZERNBILANZENTWICKLUNG 2011

Die **Konzernbilanzsumme** des RLB NÖ-Wien Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 580,1 Mio. oder 1,8 Prozent auf EUR 32.102,7 Mio. zurückgegangen. Im Kundengeschäft zeigte der Konzern weiterhin ein konstantes und stabiles Wachstum. Aktivseitig haben insbesondere die Forderungen an Kunden zugenommen, wogegen die Forderungen an Kreditinstitute reduziert wurden. Die passivseitige Änderung der Konzernbilanzsumme war von einer Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, dem Wachstum der verbrieften Verbindlichkeiten und der Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestimmt.

AKTIVA

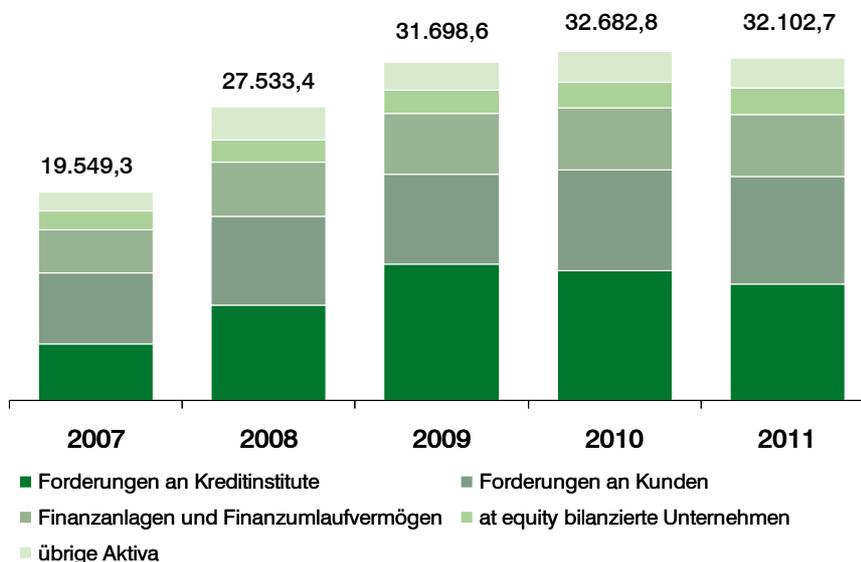
Die **Forderungen an Kreditinstitute** sanken im Jahr 2011 um EUR 1.273,3 Mio. oder 10,4 Prozent auf EUR 10.915,2 Mio. Das war insbesondere auf die Reduktion von Forderungen innerhalb des Raiffeisensektors zurückzuführen.

Die **Forderungen an Kunden** nahmen um EUR 413,3 Mio. oder 4,3 Prozent auf EUR 10.093,7 Mio. zu und stellen mit 31,4 Prozent der Aktiva neben den Forderungen an Kreditinstitute den wirtschaftlich wichtigsten Aktivposten dar. Aufgrund der stabilen Konjunktursituation im ersten Halbjahr 2011 konnten die Ausleihungen an Kommerz- und Privatkunden sowie an öffentlich rechtliche Körperschaften gesteigert werden. Damit kommt der RLB NÖ-Wien Konzern insbesondere seiner Zielsetzung als zuverlässiger Partner der Wirtschaft nach. Im Kunden-Kreditgeschäft stand qualitatives Wachstum immer im Vordergrund. Die konservative Risikopolitik wurde ebenso kontinuierlich weitergeführt wie das aktive Management des bestehenden Kredit-Portefeuilles.

Das **sonstige Finanzumlaufvermögen** sank leicht um EUR 67,7 Mio. oder 2,9 Prozent auf EUR 2.252,8 Mio. Die **Finanzanlagen** bleiben gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich und hatten einen Stand von EUR 3.555,5 Mio. Das Volumen der **Handelsaktiva** reduzierte sich von EUR 588,3 Mio. auf EUR 566,1 Mio.

Der Bilanzposten der **at equity bilanzierten Unternehmen** stieg auf EUR 2.539,1 Mio. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Kapitalzufuhr an die RZB zurückzuführen; der RLB NÖ-Wien Konzern hat Partizipationskapital der RZB in Höhe von EUR 341,8 Mio. gezeichnet. Weiters hat der RLB NÖ-Wien Konzern seine direkt bzw. indirekt gehaltenen Beteiligungen an der Raiffeisenbank a.s., Prag (VJ 24,0 Prozent) und der Tatra banka a.s., (VJ 12,62 Prozent) – vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung – an die RZB verkauft. Der RLB NÖ-Wien Konzern hat darüber hinaus über eine Einzelgesellschaft RZB-Anteile von der HYPO NOE Gruppe Bank AG erworben. Mit 31,92 Prozent (VJ 31,41 Prozent) ist der RLB NÖ-Wien Konzern weiterhin der größte Einzelaktionär der RZB.

Struktur der Konzernbilanzaktiva (in EUR Mio.)



PASSIVA

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** gingen im Jahr 2011 deutlich um EUR 1.469,8 Mio. zurück und erreichten einen Stand von EUR 14.429,5 Mio. gegenüber EUR 15.899,3 Mio. im Vorjahr. Der Anteil der Einlagen von Niederösterreichischen Raiffeisenbanken und der RZB betrug EUR 4.440,3 Mio. oder 31,0 Prozent aller Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Passivstruktur des RLB NÖ-Wien Konzerns ist durch die Funktion der RLB NÖ-Wien als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien geprägt. Die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken halten die gesetzlichen Liquiditätsreserven bei der RLB NÖ-Wien AG. Der RLB NÖ-Wien Konzern selbst war in Niederösterreich nicht im Retail-Banking tätig.

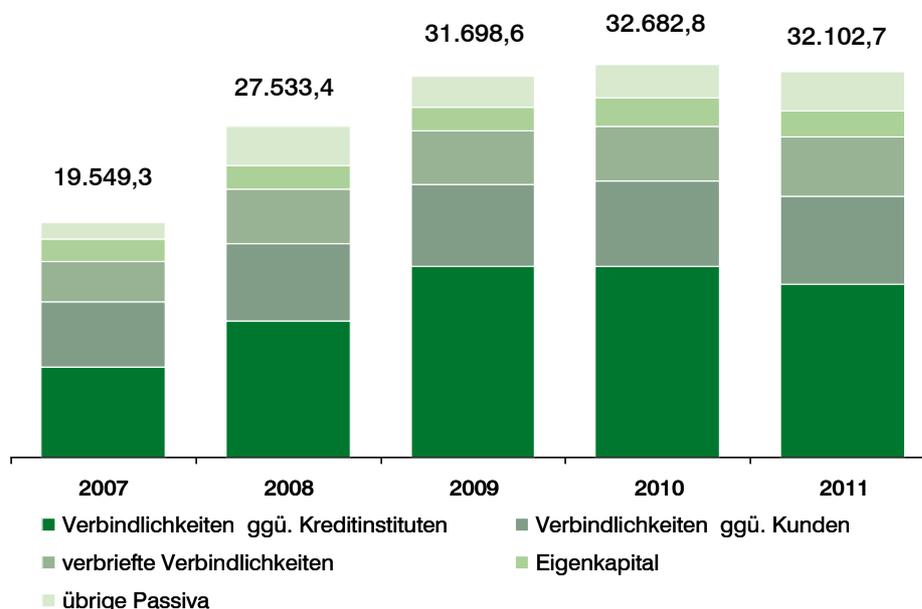
Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen im Geschäftsjahr um EUR 223,2 Mio. oder 3,2 Prozent auf EUR 7.294,4 Mio. zu. Zum Jahresende entfielen

EUR 2.565,9 Mio. auf **Spareinlagen**; diese verzeichneten einen Zuwachs von EUR 305,8 Mio. oder 13,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt besteht eine ungebrochene Nachfrage nach sicheren Einlagenformen von Seiten der Privatkunden. Dies bestätigt das Vertrauen der Kunden in den RLB NÖ-Wien Konzern. Auf **Sichteinlagen** von Kunden entfielen im Jahr 2011 EUR 3.615,2 Mio., auf **Termineinlagen** EUR 1.113,3 Mio.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** weisen einen Stand von EUR 4.196,8 Mio. auf, welcher um 9,2 Prozent oder EUR 352,8 Mio. über dem Vorjahresstand von EUR 3.844,0 Mio. liegt.

Die **Primärmittel**, das sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapital bilden mit EUR 12.195,6 Mio. 38,0 Prozent der Bilanzsumme des RLB NÖ-Wien Konzerns.

Struktur der Konzernbilanzpassiva (in EUR Mio.)



Finanzielle Leistungsindikatoren

ERFOLGSKENNZAHLEN

Die wesentlichen für den internationalen Vergleich verwendeten Kennzahlen liegen 2011 wieder auf gutem Niveau.

Die **Konzern-Cost/Income-Ratio** – Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu Betriebserträgen – zeigt mit auch international vergleichbaren 52,5 Prozent, dass die Kostenoptimierungen und Effizienzsteigerungen wie auch die Maßnahmen im Kunden- wie im Eigengeschäft konsequent und erfolgreich umgesetzt wurden.

Der **Konzern-Return on Equity** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Konzern-eigenkapital – lag 2011 bei 4,7 Prozent nach 14,0 Prozent im Vorjahr. Die Kennziffer war 2011 vor allem aufgrund eines deutlich geringeren Beteiligungsergebnisses des RZB-Konzerns und den Verlusten im Finanzmarktgeschäft geringer.

AUFSICHTSRECHTLICHE EIGENMITTEL

Die gesamten **Eigenmittel** des RLB NÖ-Wien Konzerns erreichten zum 31. Dezember 2011 eine Höhe von EUR 2.033,1 Mio. Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis von EUR 1.154,6 Mio., sodass sich zum Bilanzstichtag des Jahres 2011 eine Eigenmittelüberdeckung von EUR 878,5 Mio. oder 76,1 Prozent des Erfordernisses ergibt.

Die **Kernkapitalquote** des RLB NÖ-Wien Konzerns bezogen auf das Gesamtrisiko konnte mit 9,4 Prozent (gesetzliches Mindestefordernis: 4,0 Prozent) auf hohem Niveau gehalten werden und liegt somit über der per 30. Juni 2012 für Systembanken geforderten Grenze. Die **Eigenmittelquote** bezogen auf das Gesamtrisiko lag per Ende 2011 mit 14,1 Prozent (gesetzliches Mindestefordernis: 8,0 Prozent) ebenfalls deutlich über der vorgeschriebenen Quote (siehe Note (50) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel).

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, während der Aufsichtsrat die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems vornimmt.

Das interne Kontrollsystem zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahres- und Konzernabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen bzw. EU-rechtlichen Bestimmungen des BWG, UGB und der IFRS zu gewährleisten.

KONTROLLUMFELD

Das interne Kontrollsystem ist durch die definierten Kontrollen integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. Konzeption und Rahmenbedingungen sind im Rahmen des IKS-Handbuchs über Beschluss des Vorstands verbindlich geregelt. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise der Fachleute, insbesondere der Hauptabteilung Rechnungswesen und Controlling als Prozess- und IKS-verantwortlichem Bereich für den Rechnungslegungsprozess, in Abstimmung mit der direkt berichtserstattenden Abteilung Gesamtbankrisiko als IKS-Beauftragte der RLB NÖ-Wien.

RISIKOBEURTEILUNG

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend Rechnungslegung, werden evaluiert und überwacht. Dabei sind die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Im Rahmen der internen Richtlinien zum IKS ist dafür ein Gremium eingerichtet, welches sich mit der Fokussierung auf die wesentlichen Risiken der Bank befasst (Scoping).

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von einigen Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte, bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsgrundsätze sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung.

KONTROLLMASSNAHMEN

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels unterschiedlichster Instrumente, etwa der Risikolandkarte, den Risikoassessments aus dem operationellen Risiko und dem Scoping. Im Gesamtbankrisiko werden die Risiken zusammengeführt. Kontrollschritte werden im Rahmen der Vorgaben der internen IKS-Richtlinie bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird festgehalten, welche Risiken eingeschränkt werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung verhindert bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten sind dokumentiert und für alle Prozessbeteiligten nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems GEBOS erstellt. Das Hauptbuch wird über GEBOS geführt, welches auch die Nebenbuchfunktion Kredit-/Einlagenabwicklung (GIRO) ausführt. Zusätzlich gibt es mehrere Nebenbücher, wie bspw. GEOS (WP-Abwicklung), Kondor (Treasury) und SAP (Debitoren/Kreditoren/Anlagenbuchhaltung).

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

In der Hauptabteilung Rechnungswesen und Controlling erfolgt die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS und der ergänzend anzuwendenden Bestimmungen des UGB/BWG. Zusätzlich wird ein Konzernlagebericht erstellt, in dem Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Der Vorstand, der den Konzernabschluss aufstellt, legt den geprüften Konzernabschluss dem Prüfungsausschuss vor.

Die Aktionäre und die Öffentlichkeit werden durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung wird dem Vorstand monatlich, dem Aufsichtsrat und dem Prüfungsausschuss zumindest vierteljährlich, umfassend berichtet. Der Informationsfluss beinhaltet Rechenwerke (Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung inklusive Kommentierung der wesentlichen Entwicklungen) sowie Analysen sämtlicher Risikoarten. Weiters erhält der Vorstand tägliche Treasury-Berichte.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach IFRS bzw. UGB/BWG geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können bzw. zu vermeiden.

ÜBERWACHUNG

Im Rahmen des internen Kontrollsystems wird die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf von Prozessen geregelt. Prozessverantwortliche sind ebenso für die Einrichtung, Durchführung und Dokumentation von Kontrollen zu den Prozessrisiken zuständig. Die Hauptabteilung Innenrevision prüft die Einhaltung des internen Kontrollsystems. Die Überprüfung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Konzernabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) und die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

Risikobericht

Hinsichtlich der Erläuterungen der gesamten Finanzrisiken im RLB NÖ-Wien Konzern sowie zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement wird auf den ausführlichen **Risikobericht** im Anhang (Note (31)) verwiesen.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2012 auswirken würden.

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen über 600 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Kunden der RLB NÖ-Wien an 66 Wiener Standorten, davon sind 48 Filialen für den Privatkundenbereich, sieben Private Banking Teams für gehobene Privatkunden und sechs spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe. An weiteren fünf Standorten bietet die „Raiffeisen-Mitarbeiterberatung“ speziellen Service für Unternehmen und deren Belegschaft im Raiffeisenverbund.

Im Ausland bestehen keine Zweigniederlassungen.

Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, F.-W.-Raiffeisen-Platz 1, von rund 90 Kundenbetreuern und Vertriebsassistenten in 13 Abteilungen betreut. Kundenorientierte Beratung und Professionalität in der Abwicklung in den Bereichen des klassischen Kredit- und Kommerzkundengeschäftes, der Sonder- und Projektfinanzierung, Corporate Finance, Akquisitionsfinanzierung, gewerblichen Immobilienfinanzierung, Wohnbaufinanzierung, Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft, Internationale Finanzierung sowie Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten überzeugen knapp 5.500 Kommerzkunden.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Mitarbeiterexpansion für alle Kundengruppen als beratungsfokussierte Bank wurde erfolgreich fortgesetzt: Mehr als 7.290 Bewerbungen wurden bearbeitet, 1.580 Einzelgespräche geführt sowie 50 Assessment-Center mit über 300 Teilnehmern abgehalten. 180 neue Mitarbeiter starteten 2011 in der RLB NÖ-Wien und erhöhten den Mitarbeiterstand auf 1.354 aktive Mitarbeiter per Jahresende.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden im Rahmen der Lehrlingsoffensive 12 weitere Lehrlinge in Wien und 12 Lehrlinge bei den Raiffeisenbanken in NÖ aufgenommen. Die Lehrlinge genießen eine intensive praxisorientierte Ausbildung in der Filiale mit Patenbegleitung, in Kombination mit Ausbildungen in der MODAL, dem Bildungsinstitut der Raiffeisen Bankengruppe NÖ-Wien (RBG NÖ-Wien) und der Berufsschule.

In der Personalsuche der RLB NÖ-Wien nehmen vor allem Kooperationen mit höheren Schulen, Universitäten und Fachhochschulen einen hohen Stellenwert ein. Vorträge von Führungskräften und die Präsenz auf Berufsmessen unterstützten bei der Deckung des hohen Bedarfs an neuen Mitarbeitern. Der Karrieretalk mit über 200 Schülern ist weiterhin ein höchst erfolgreiches Instrument zur Positionierung und Mitarbeitergewinnung. Seit dem Wintersemester 2011 wurde die Kooperation mit einigen Wiener Handelsakademien durch das Ausbildungsprogramm FIRI (Finanz- und Risikomanagement), bei dem sich die Schüler auf Bank- und Versicherungslehre spezialisieren können, weiter intensiviert.

Vom ersten Tag an wird die Entwicklung der Mitarbeiter durch ein intensives Ausbildungsprogramm in Form von „Training on the Job“ und Seminarbesuchen gefördert. Dabei nimmt die Patenschaft eine besondere Rolle ein, sie gewährleistet eine schnellere Entfaltung des Leistungspotenzials von neuen Mitarbeitern. Einen wesentlichen Beitrag zur Integration leistet das Einführungsprogramm für neue Mitarbeiter, das aus Welcome Day und einer persönlichen Begrüßung durch den Vorstand am Einführungstag besteht.

Im Rahmen der Managementausbildungen wurden 39 bestehende und angehende Führungskräfte in ihren Führungskompetenzen gestärkt. Die bereits in den Jahren zuvor angebotenen Programme "Pool", "Teamcaptain" und "Professionalität in der Führung" wurden heuer um ein neu konzipiertes "Chancenprogramm" erweitert. Dieses neue Programm verfolgt die Stärkung sozialer Kompetenzen und wird mittels Paten- und Kamingsgesprächen vom Gesamtvorstand begleitet. Eine Vielzahl an internen Schulungen, Patenschulungen, Schulungen der Stellvertreter des Filialbereichs und das Trainee-Programm

für Jungakademiker stellen die nachhaltige Förderung und Entwicklung von nachwachsenden Führungskräften und Top-Kundenbetreuern sicher.

Im Jahr 2011 führte die RLB NÖ-Wien durch die Weiterentwicklung der Berufsbildlandschaft einen wichtigen Schritt in Richtung eines erhöhten Qualitätsanspruchs in der Mitarbeiterführung und verbesserter Orientierung der Mitarbeiter und Führungskräfte durch. Durch die neue 5-Stufigkeit bzw. 3-Stufigkeit der Berufsbilder können Aufgaben und Verantwortungen präziser abgegrenzt sowie Kompetenzen zielgerichteter entwickelt werden. Des Weiteren ermöglicht die neue Struktur der Berufsbilder eine detaillierte Planung, Analyse und Steuerungsmöglichkeit.

Ein weiterer Meilenstein im Jahr 2011 gelang durch die Vereinheitlichung der variablen Arbeitszeit in der Zentrale und in den Filialen. Seit 1. Februar 2011 existiert ein einheitliches Zeiterfassungssystem. Seither erfolgen die Zeitbuchungen computergestützt direkt vom Arbeitsplatz aus.

Im Personalmanagement der RLB NÖ-Wien wird der Mitarbeiterzufriedenheit ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Die Feedback-Kultur wurde mittels quartalsweisen Befragungen in Form eines Stimmungsbarometers in 6 Hauptabteilungen gefestigt. Die Auswertungen wurden unmittelbar jeweils in den Abteilungen besprochen.

Auch die Gesundheit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz der Mitarbeiter nehmen in der RLB NÖ-Wien einen wichtigen Platz ein. Im Rahmen des Wellness-Programms wurden von den Mitarbeitern eine Reihe von Fachexperten-Vorträgen besucht, die zu unterschiedlichen Themen rund um Gesundheit und Fitness informierten. Im Jahr 2011 wurden auch erstmals Biofeedbackmessungen durchgeführt, die Messdaten über die persönliche Stressresistenz liefern. Um auch die körperliche Fitness der Mitarbeiter zu fördern, werden zahlreiche sportliche Aktivitäten von der Turn- und Sportunion Raiffeisen NÖ-Wien angeboten, welche mit viel Zuspruch angenommen werden.

UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Im Rahmen der vom ÖRV gegründeten Raiffeisen Klimaschutz Initiative (RKI) wurde ein „RKI-Handbuch für Unternehmen und Mitarbeiter“ ausgearbeitet. Die Implementierung der Maßnahmen läuft seit Ende 2008. In der RLB NÖ-Wien wurden Mitarbeiter darüber hinaus im Berichtsjahr regelmäßig mit Hilfe von Pop-Ups am PC über Klimaschutzmaßnahmen der RLB NÖ-Wien informiert.

Für die Wiener Bevölkerung stellt die RLB NÖ-Wien zudem in Kooperation mit der Stadt Wien Fahrräder (City Bikes)

als umweltfreundliches öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung.

Das Engagement der RLB NÖ-Wien für die Umwelt kommt auch im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten zum Ausdruck, da die Finanzierung von Umweltinvestitionen im In- und Ausland einen immer wichtigeren Stellenwert einnimmt – vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien wie Windkraft, Biomasse und Biogas.

Die RBG NÖ-Wien führte 2011 in Niederösterreich zum fünften Mal und in Wien zum vierten Mal den Energiespartag durch. Umfassende Information zu Baustoffen, Bauökologie, Förderungen und Finanzierungsmodellen, Heizung und Bauvorschriften wurde in Kooperation mit dem Land Niederösterreich, mit Wien Energie und Experten in den Raiffeisenbanken angeboten. Über 1.000 Beratungen fanden am 4. Februar 2011 statt. Die erfolgreiche Aktion gehört zum jährlichen Standardprogramm von Raiffeisen in Niederösterreich und Wien.

Darüber hinaus bietet sich die RLB NÖ-Wien als Partner bei der Umsetzung von Energie-Contracting an. Dieses stellt ein betriebswirtschaftlich überzeugendes Modell dar, um ein Gebäude energetisch und im Sinne der Energieeffizienz auch kostenmäßig zu optimieren. Gleichzeitig kommen die Energieeffizienzmaßnahmen der Umwelt zugute, da durch das Energie-Contracting bei gleichbleibenden Komfortwerten weniger Energie verbraucht wird. Der messbare Nutzen für die Umwelt drückt sich dabei in einer erheblichen CO₂-Ersparnis aus.

ZUKUNFTSPROJEKT MIT.GESTALTEN

Im Jahr 2010 hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien das mehrjährige Zukunftsprojekt „mit.gestalten“ gestartet. Auf Basis der genossenschaftlichen Grundidee wird an der Weiterentwicklung einer modernen Unternehmensstrategie gearbeitet, die Raiffeisen bei Mitarbeitern und Kunden nachhaltig erfolgreich positionieren soll.

In den Handlungsfeldern

- Generationen.Dialog,
- Migration.Integration,
- Chancen.Gleichheit,
- Sektor.Netzwerk und
- Gesellschaft.Verantwortung

wurden im Jahr 2011 zahlreiche Maßnahmen mit Mehrwert für Kunden und Mitarbeiter umgesetzt. Zusätzlich wurde die Veranstaltungsreihe Zukunft.Dialog gestartet, die Mitarbeitern die Möglichkeit gibt, mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur aktuelle Themen in einem ungezwungenen Rahmen zu diskutieren.

Öffentliches Engagement

SOZIALES

Die Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien zeigen großes persönliches Engagement, indem sie im Rahmen der „Kardinal König Patenschaft von Raiffeisen und Kurier“ für die Klienten der Caritas-Obdachloseneinrichtung „Gruft“ kochen. Seit Beginn dieser Partnerschaft im Jahr 2006 wurden über 16.000 Portionen ausgegeben. Bei den fast 150 Raiffeisen-Abendessen wurden durchschnittlich jeweils 120 Frauen und Männer verköstigt. Eine Weihnachtsgeschenk-Aktion mit Sachspenden für Menschen in der Gruft und die Vermittlung von Sachspenden aus Raiffeisen nahestehenden Unternehmen ergänzen das Engagement.

Die Kardinal König Patenschaft ist ein wesentlicher Mosaikstein im Engagement von Raiffeisen für sozial schwache Menschen in Wien. Konkret reicht die Palette von direkter finanzieller Unterstützung, um ein neuerliches Abgleiten in die Wohnungslosigkeit zu verhindern, über den Ankauf von Lebensmitteln bis zur Finanzierung eines Psychiaters für die Menschen in der Gruft. Raiffeisen hat darüber hinaus nicht nur direkt den Finanztopf der Patenschaft aufgefüllt, es wurde auch das Netzwerk zu Unternehmen aktiviert mit dem Ergebnis von umfangreichen Sachspenden.

Dieser persönliche Einsatz der Mitarbeiter ist Teil der sozialen Verantwortung, die von der RLB NÖ-Wien gelebt wird. So wurde auch 2011 eine Reihe von Aktivitäten gesetzt, die den regionalen Lebensraum der Kunden lebenswerter gestalten.

Nach dem Prinzip der Solidarität unterstützt die RLB NÖ-Wien darüber hinaus Aktivitäten, die Menschen und Regionen in materiellen Notfällen (wie z.B. Katastrophen, unverschuldete Schicksalsschläge, Langzeitarbeitslosigkeit, physische und psychische Krankheiten) helfen, so z.B. die Initiativen Licht ins Dunkel, Concordia, NÖ Rettungshunde, Kurier Aktion Lernhaus.

Im Sinne des Solidaritätsgedankens verzichtet die RLB NÖ-Wien auch auf klassische Weihnachtskarten und Weihnachtsgeschenke und stellt das Geld der Stadt Wien zur Verfügung. Unterstützt werden damit Menschen, die trotz des dichten sozialen Netzes in Wien in Schwierigkeiten geraten.

SICHERHEIT

Das Thema Sicherheit der Menschen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Deshalb setzt die RLB NÖ-Wien auch hier gemeinsam mit der Exekutive Aktivitäten – so z.B. mit der Verleihung der Sicherheitsverdienstpreise für Wien und Niederösterreich für Exekutivbeamte und Zivilpersonen.

KULTUR

Die RLB NÖ-Wien unterstützt – über das kommerzielle Geschäft hinausgehend – eine Vielzahl kultureller Aktivitäten. Sie ist seit 2004 Hauptsponsor der Wiener Festwochen. 2010 wurde erstmals von Raiffeisen im Looshaus am Michaelerplatz im 1. Bezirk die Wiener Festwochen Lounge bei freiem Eintritt für die Öffentlichkeit eingerichtet. Das Looshaus gehört zu den weltweit bedeutendsten Baudenkmälern der Moderne. Raiffeisen in Wien hat in diesem Haus zwei Private Banking-Teams und eine Privatkundenfiliale eingerichtet.

Weiters ist die RLB NÖ-Wien Partner des Theaters in der Josefstadt, der Volksoper und des Wiener Lustspielhauses sowie der Neuen Oper Wien. In Niederösterreich sind das Musikfestival Grafenegg, im Rahmen der Kooperation mit der Niederösterreich-Kultur (NÖKU), das Donaufestival, das Festspielhaus St. Pölten und die Kunstmeile Krems hervorzuheben. 2011 wurde darüber hinaus eine Kooperation mit dem Jüdischen Museum Wien gestartet.

SPORT

Die Attraktivität eines Lebensraumes wird auch maßgeblich vom Freizeitangebot geprägt. Die Förderung sportlicher Veranstaltungen – hier insbesondere Laufveranstaltungen wie z.B. der Raiffeisen Fun Run, der Business Run, der Wiener Feuerwehrlauf und die Aktion „Wien läuft“ – wird in der RLB NÖ-Wien ebenfalls großgeschrieben. Dieses Engagement wird durch die Unterstützung beispielsweise der Raiffeisen Vikings (Football), der Aon Fivers (Handball) und des Fußballklubs Austria Wien ergänzt.

INTEGRATION

Seit 2009 setzt die RLB NÖ-Wien in der Integration, einem wesentlichen Thema für Gesellschaft und Wirtschaft, neue Akzente. Auf Initiative von GD-Stv. Dr. Georg Kraft-Kinz wurde im März 2009 der Verein „Wirtschaft für Integration“ ins Leben gerufen. Unter der Schirmherrschaft des Wiener Bürgermeisters Dr. Michael Häupl und des Aufsichtsratsvorsitzenden der RLB NÖ-Wien, Raiffeisen-Generalanwalt Dr. Christian Konrad, setzt dieser Verein als Plattform von Spitzenmanagern sowie Unternehmern wesentliche Initiativen für einen potenzialorientierten Umgang mit dem Thema Integration von Menschen, die zugewandert sind bzw. nach Österreich zuwandern. Die Basisfinanzierung für den Verein „Wirtschaft für Integration“ trägt die RLB NÖ-Wien. 2011 hat der Verein erneut mit dem Österreichischen Integrationspreis (gemeinsam mit dem ORF), dem mehrsprachigen Rede-

wettbewerb „Sag's Multi“ und dem „Forum Brunnenpassage“ als Informations- und Diskussionsforum wesentliche Akzente in der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Thema „Integration“ gesetzt.

Erstmals wurde im März 2011 zum Österreichischen Integrationstag nach Wien geladen. Bei dieser Veranstaltung haben rund 400 Frauen und Männer aus ganz Österreich teilgenommen, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen für eine zukunftsorientierte Integration von zugewanderten Menschen einsetzen. Die RLB NÖ-Wien hat als Hauptsponsor diesen erstmaligen, österreichweiten Erfahrungsaustausch von unterschiedlichen Gruppen der Zivilgesellschaft ermöglicht.

AUSBLICK AUF 2012

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Jüngste Konjunkturdaten bestätigen, dass der Jahresauftakt 2012 schwach verlaufen ist, signalisieren aber auch die berechtigte Hoffnung auf ein freundliches 2. Halbjahr. Alle wichtigen Frühindikatoren haben sich stabilisiert, viele von ihnen sogar schon eine Trendwende vollzogen. Zwei Gründe können für diesen Stimmungsschwenk angeführt werden: Einerseits hat sich das konjunkturelle Bild global erheblich verbessert mit einem zum Teil überraschend hohen Wachstum in den USA und in China. Als zweiter Grund kann das starke Eingreifen der EZB genannt werden. Die Einführung der Dreijahrestender wird von vielen Analysten als "game changer" in der Staatsschuldenkrise angesehen. Die Liquiditätsversorgung der Banken ist nun auf lange Zeit sichergestellt, was dem Finanzmarkt Vertrauen zurückgibt.

Zu viel Euphorie ist jedoch nicht angebracht: Die Schuldenkrise ist und bleibt das bestimmende Thema des Jahres 2012 und dürfte die Wirtschaft noch einige Zeit belasten, weshalb das BIP auch in der zweiten Jahreshälfte nur schwach wachsen wird. Ein Nullwachstum für die gesamte Eurozone im Jahr 2012 wäre aus heutiger Sicht schon ein durchaus erfreuliches Ergebnis. Der IWF prognostiziert der Eurozone in seinem Mitte Jänner aktualisierten „World Economic Outlook“ eine „milde Rezession“ und einen BIP-Rückgang von 0,5 Prozent.

RLB NÖ-WIEN – DIE BESTE BERATERBANK

Vor diesem Hintergrund verfolgt der RLB NÖ-Wien Konzern in ihrem wirtschaftlichen Handeln einen Weg, der konsequent auf Nachhaltigkeit setzt. Hier sieht sich die RLB NÖ-Wien seinen genossenschaftlichen Wurzeln engstens verpflichtet. Der RLB NÖ-Wien Konzern begleitet seine Kunden auf Märkte, die ihm nicht nur vertraut sind, sondern auf welchen er auch schon bisher nachhaltig erfolgreich war. Als „Beste Beraterbank“ in Wien steht der RLB NÖ-Wien Konzern auch 2012 seinen Privatkunden und Kommerzkunden beratend und unterstützend zur Seite. Der RLB NÖ-Wien Konzern bleibt auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein stabiler, zuverlässiger Partner der Wirtschaft.

Die Stärke des RLB NÖ-Wien Konzerns macht ihn aber auch für die Raiffeisenbanken in Niederösterreich und für die RZB und deren Tochter Raiffeisen Bank International AG zu einem verlässlichen Partner. Die Kooperation im Raiffeisensektor wird 2012 weiter intensiviert.

RAIFFEISEN-SEKTORPROJEKT „EINE IT“

Das im Jahr 2009 initiierte Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ wird eine kostengünstige Zusammenarbeit über Bundesländergrenzen hinweg ermöglichen. Dadurch wird die hervorragende Marktstellung von Raiffeisen österreichweit gestärkt. Die Effizienzsteigerungen, die durch dieses Projekt erzielt werden sollen, ermöglichen es künftig, mit reduzierten Kosten modern zu arbeiten.

Das Umsetzungsprojekt zur österreichweiten gemeinsamen IT im Raiffeisensektor wurde Anfang 2011 gestartet. Die Projektteams der übergreifenden Teilprojekte haben plangemäß ihre Arbeit aufgenommen; das Umsetzungsprogramm läuft in vollem Umfang. In Summe werden die Mitarbeiter in den Software-Häusern RACON und RSO über 40.000 Personentage leisten, um das Zielbild zeitgerecht umzusetzen.

Um die gemeinsame IT-Lösung einwandfrei betreiben zu können, sind umfangreiche Vorbereitungen in der IT-Infrastruktur erforderlich. Die gemeinsamen Infrastrukturvorhaben wurden im zweiten Halbjahr 2011 gestartet. Es werden ein neuer „Raiffeisenclient“ – der neue, österreichweit idente PC-Arbeitsplatz – und ein neuer „Raiffeisenserver“ entwickelt, auf denen zukünftig die harmonisierte Banken-Software laufen wird.

RAIFFEISEN STEHT FÜR VERTRAUEN

Die Marke Raiffeisen hat sich auch in unsicheren konjunkturellen Zeiten als DIE Bankmarke des Vertrauens erwiesen. Dieses Vertrauen wird der RLB NÖ-Wien Konzern auch 2012 rechtfertigen und für die Kunden da sein. „Wien erobern“ ist das ambitionierte Motto, das mit Veranstaltungen und vielen Kontakten im Jahr 2012 ein weiteres Stück Wirklichkeit wird. Die uneingeschränkte Kundenorientierung des RLB NÖ-Wien Konzerns und der enge Kontakt zu den Kunden in Verbindung mit einer auf Nachhaltigkeit und Stabilität ausgerichteten Geschäftspolitik bilden eine ausgezeichnete Ausgangsposition für das Jahr 2012.

Im Einklang mit der Mittelfristplanung erwartet der RLB NÖ-Wien Konzern für 2012 ein moderates Konzernbilanzwachstum. Dabei werden das Kommerz- und auch das Privatkundengeschäft die Wachstumsträger sein. Alle Geschäftsgruppen haben eine kontinuierliche Steigerung der Betriebserträge geplant, die höher als der Kostenanstieg ausfallen soll, sodass sich auch die Konzern-Cost/Income-Ratio verbessert. Insgesamt soll durch konsequentes Empfehlungsmanagement, Akquisition von Neukunden und Weiterentwicklung bestehender Kunden zu Hauptbankkunden ein nachhaltiges Wachstum des RLB NÖ-Wien Konzerns und eine kontinuierliche positive wirtschaftliche Weiterentwicklung gesichert werden.

Wien, am 19. März 2012

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Erwin HAMESEDER



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

A. Konzerngesamtergebnisrechnung

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in EUR Tsd.	Notes	2011	2010
Zinserträge	(1)	754.528	705.090
Zinsaufwendungen	(1)	-547.961	-481.551
Zinsüberschuss	(1)	206.567	223.539
Risikovorsorge	(2)	-57.019	-29.732
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		149.548	193.807
Provisionserträge	(3)	94.976	94.821
Provisionsaufwendungen	(3)	-27.391	-29.107
Provisionsüberschuss	(3)	67.585	65.714
Handelsergebnis	(4)	-1.634	24.189
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(5)	120.642	256.430
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(6)	-4.495	4.151
Verwaltungsaufwendungen	(7)	-187.077	-180.743
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	-36.956	-47.272
Jahresüberschuss vor Steuern		107.613	316.276
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(10)	2.067	-7.703
Jahresüberschuss nach Steuern		109.680	308.573
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg		1	-8
Konzernjahresüberschuss		109.681	308.565
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in Euro	(11)	49,35	142,06

Es waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf, daher liegt keine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie vor.

ÜBERLEITUNG ZUM KONZERNGESAMTERGEBNIS

in EUR Tsd.	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		Anteile anderer Gesellschafter	
	2011	2010	2011	2010
Konzernjahresüberschuss	109.681	308.565	-1	8
Cash flow hedge Rücklage	-267	-5.912	0	0
Available-for-sale Rücklage	-94.810	-12.301	-3	1
Anteiliges sonstiges Gesamtergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen	-62.345	56.540	0	0
Steuerlatenz	1.799	4.115	0	0
Sonstiges Gesamtergebnis	-155.623	42.441	-3	1
Konzerngesamtergebnis	-45.942	351.006	-4	9

B. Konzernbilanz

AKTIVA in EUR Tsd.	Notes	2011	2010
Barreserve	(13)	56.412	42.837
Forderungen an Kreditinstitute	(14, 34, 35)	10.915.248	12.188.513
Forderungen an Kunden	(15, 34, 35)	10.093.695	9.680.435
Risikovorsorge	(16, 35)	-290.935	-299.122
Handelsaktiva	(17, 34, 35)	566.138	588.348
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	(18, 34, 35)	2.252.820	2.320.545
Finanzanlagen	(19, 34, 35)	3.555.473	3.548.723
At equity bilanzierte Unternehmen		2.539.149	2.384.329
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	7.839	5.947
Sachanlagen	(21)	8.533	8.879
Sonstige Aktiva	(22, 35)	2.398.366	2.213.411
Konzernbilanzsumme Aktiva		32.102.738	32.682.845

PASSIVA in EUR Tsd.	Notes	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(23, 34, 35)	14.429.457	15.899.314
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(24, 34, 35)	7.294.376	7.071.160
Verbriefte Verbindlichkeiten	(25, 34, 35)	4.196.777	3.843.953
Handelspassiva	(26, 34, 35)	457.637	242.383
Sonstige Passiva	(27, 35)	2.672.702	2.428.127
Rückstellungen	(28, 35)	75.796	60.905
Nachrangkapital	(29, 34, 35)	704.425	753.739
Eigenkapital	(30)	2.271.568	2.383.264
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		2.271.476	2.383.165
Anteile anderer Gesellschafter		92	99
Konzernbilanzsumme Passiva		32.102.738	32.682.845

C. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Tsd.	Gezeichnetes Kapital	Partizi- pations- kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzern- jahres- überschuss	Anteile anderer Ge- sellschafter	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2011	214.520	76.500	432.688	1.659.457	0	99	2.383.264
Gesamtergebnis				-155.623	109.681	-4	-45.946
Vertragliche Ergebnisabführung					-57.228		-57.228
Ausschüttung auf das Partizipationskapital					-3.825		-3.825
Einstellung in Gewinnrücklagen				48.628	-48.628		0
Ausschüttungen						-3	-3
Sonstige Veränderungen				-4.694			-4.694
Eigenkapital 31.12.2011	214.520	76.500	432.688	1.547.768	0	92	2.271.568

in EUR Tsd.	Gezeichnetes Kapital	Partizi- pations- kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzern- jahres- überschuss	Anteile anderer Ge- sellschafter	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2010	214.520	76.500	432.688	1.316.335	0	93	2.040.136
Gesamtergebnis				42.441	308.565	9	351.015
Vertragliche Ergebnisabführung					-56.500		-56.500
Ausschüttung auf das Partizipationskapital					-3.825		-3.825
Einstellung in Gewinnrücklagen				248.240	-248.240		0
Ausschüttungen						-3	-3
Sonstige Veränderungen				52.441			52.441
Eigenkapital 31.12.2010	214.520	76.500	432.688	1.659.457	0	99	2.383.264

Das Grundkapital der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) beträgt EUR 214.520.100,00 (VJ EUR 214.520.100,00). Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 2.145.201 (VJ 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von EUR 214.520.100,00 (VJ EUR 214.520.100,00) zusammen. Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m Abs. 4 und Abs. 5 BWG emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00.

Die Entwicklung der in den Gewinnrücklagen gebuchten cash flow hedge Rücklage (vor Abzug latenter Steuern), available-for-sale Rücklage (vor Abzug latenter Steuern) und der Betrag der im sonstigen Gesamtergebnis erfassten latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

in EUR Tsd.	Cash flow hedge Rücklage	Available-for-sale Rücklage	im Eigenkapital erfasste latente Steuern
Stand 1.1.2011	-28.540	-18.476	12.712
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	-267	-94.813	1.799
hievon als sonstiges Gesamtergebnis gebuchte Wertveränderungen	1.113	-85.157	
hievon Betrag, der dem sonstigen Gesamtergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	-1.380	-9.656	
Stand 31.12.2011	-28.807	-113.289	14.511

in EUR Tsd.	Cash flow hedge Rücklage	Available-for-sale Rücklage	im Eigenkapital erfasste latente Steuern
Stand 1.1.2010	-22.628	-6.176	8.597
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	-5.912	-12.300	4.115
hievon als sonstiges Gesamtergebnis gebuchte Wertveränderungen	-3.952	-14.477	
hievon Betrag, der dem sonstigen Gesamtergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	-1.960	2.177	
Stand 31.12.2010	-28.540	-18.476	12.712

Die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der cash flow hedge Rücklage wurden im Zinsüberschuss erfasst.

Aufgliederung der Veränderung der im sonstigen Gesamtergebnis erfassten latenten Steuern:

in EUR Tsd.	2011	2010
Latente Steuern aus der Cash flow hedge Rücklage	-278	988
Latente Steuern aus der Available-for-sale Rücklage	2.077	3.127
Gesamt	1.799	4.115

D. Konzernkapitalflussrechnung

in EUR Tsd.	2011	2010
Jahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter am Erfolg	109.680	308.573
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit:		
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Sach- und Finanzanlagen	53.116	3.794
Bewertungsergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-120.643	-256.430
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	46.683	37.997
Gewinn (-)/Verlust (+) aus der Veräußerung von Sachanlagen, Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	-65.898	-2.795
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-263.066	-173.094
Zwischensumme	-240.128	-81.955
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	857.442	-414.065
Handelsaktiva	22.210	-191.762
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	17.507	184.950
Sonstige Aktiva	-250.681	-41.957
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-1.246.642	216.647
Verbriefte Verbindlichkeiten	352.824	179.149
Handelspassiva	215.254	177.344
Sonstige Passiva	270.365	28.519
Zwischensumme	-1.849	56.870
Erhaltene Zinsen und Dividenden	740.455	776.232
Gezahlte Zinsen	-575.383	-604.658
Ertragsteuerzahlungen	-3.512	1.063
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	159.711	229.507

in EUR Tsd.	2011	2010
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	1.327.030	846.280
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	686	84
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	-1.357.571	-1.057.578
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-6.652	-3.254
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-36.507	-214.468
Ein-/Auszahlungen aus nachrangigem Kapital	-49.313	37.849
Ergebnisabfuhr inkl. Bedienung Partizipationskapital	-60.325	-57.525
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-109.638	-19.676
in EUR Tsd.	2011	2010
Zahlungsmittelstand zum Ende der Vorperiode	42.837	47.420
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	159.711	229.507
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-36.507	-214.468
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-109.638	-19.676
Effekte aus Wechselkursänderungen	9	54
Zahlungsmittelstand zum Ende der Periode	56.412	42.837

Der Zahlungsmittelstand entspricht der Barreserve.

E. Notes

UNTERNEHMEN

Die RLB NÖ-Wien ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien und ist beim Handelsgericht Wien beim Firmenbuch unter FN 203160 s registriert. Die Firmenanschrift lautet Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.

Die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) hält mit 78,58 % die Mehrheit an der RLB NÖ-Wien. Der Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen im Firmenbuch hinterlegt und in der Raiffeisen Zeitung veröffentlicht. Die übrigen Aktien der RLB NÖ-Wien werden von den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken gehalten, die von der RLB NÖ-Wien als Zentralinstitut in sämtlichen Belangen des Bankgeschäfts unterstützt werden.

Die RLB NÖ-Wien ist eine Regionalbank, die in ihrem Kerngeschäft mit professioneller Beratung und optimalen Bankprodukten auf dem regionalen Heimmarkt in Ostösterreich und damit in der „Centrope-Region“ tätig ist. Durch ihre Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) profitiert sie zudem von der Präsenz der Raiffeisen-Bankengruppe in Mittel- und Osteuropa.

Die Grundpfeiler des Bankgeschäfts der RLB NÖ-Wien sind das Privatkunden-, das Gewerbekunden-, das Kommerzkunden- sowie das Eigengeschäft. Als „Raiffeisen in Wien. Meine BeraterBank“ führt sie in ihren Wiener Filialen und Beratungsbüros das Retail-Bankgeschäft durch. Die Teilnahme an syndizierten Finanzierungen, das Halten von Bankbeteiligungen sowie sonstigen banknahen Beteiligungen ergänzen die Kernstrategie der RLB NÖ-Wien.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS

GRUNDSÄTZE

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 mit den Vorjahreszahlen 2010 wurde gemäß EU Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 in Verbindung mit § 245a UGB (Unternehmensgesetzbuch) und § 59a BWG (Bankwesengesetz) erstellt. Es wurden alle für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, berücksichtigt.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und nach IFRS-Bestimmungen erstellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Sinne des Rahmenkonzeptes der IAS/IFRS F 29f ist von untergeordneter Bedeutung.

Die vollkonsolidierten Gesellschaften sowie die at equity bilanzierten Unternehmen erstellen Jahresabschlüsse per 31. Dezember mit Ausnahme von zwei Tochtergesellschaften, die mit Stichtag 30. September und 31. Oktober einbezogen werden, und zwei Tochtergesellschaften mit Bilanzstichtag 28. Februar bzw. 31. März, für die Zwischenabschlüsse zum 31. Dezember erstellt wurden. Für die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle und anderer Ereignisse, die zwischen dem Stichtag der Tochterunternehmen und dem 31. Dezember eingetreten sind, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen.

Die Zahlen im vorliegenden Abschluss sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in vollen 1.000 Euro dargestellt. In den nachstehend angeführten Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Die im Rahmen der Vollkonsolidierung durchgeführten Konsolidierungsschritte umfassen die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Zwischengewinneliminierung sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierung.

Entsprechend IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ wird die Kapitalkonsolidierung für Unternehmenserwerbe nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die erworbenen Vermögenswerte und die übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbsstichtag mit den zu diesem Stichtag beizulegenden Werten angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem erworbenen mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird bei aktiven Unterschiedsbeträgen als Firmenwert ausgewiesen.

Gemäß IFRS 3.55 unterliegen Firmenwerte keiner planmäßigen Abschreibung, sondern werden einem jährlichen Impairment-Test unterzogen. Passive Unterschiedsbeträge werden gemäß IFRS 3.56 nach einer erneuten Beurteilung sofort ergebniswirksam erfasst.

Unternehmen, auf die der RLB NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at equity bilanziert und im Bilanzposten at equity bilanzierte Unternehmen ausgewiesen. Anteilige Jahresüberschüsse aus at equity

bilanzierten Unternehmen werden im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen dargestellt. Das anteilige sonstige Gesamtergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Bei der at equity Bilanzierung werden die gleichen Regeln (Erstkonsolidierungszeitpunkt, Berechnung eines Firmenwertes oder passiven Unterschiedsbetrages) wie bei Tochtergesellschaften angewendet. Als Basis dienen die jeweiligen Abschlüsse der at equity bilanzierten Unternehmen. Wenn at equity bilanzierte Unternehmen bei ähnlichen Geschäftsvorfällen und Ereignissen von den konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, werden sachgerechte Berichtigungen vorgenommen.

Anteile an sonstigen Unternehmen werden mit dem Marktwert angesetzt. Ist der Marktwert nicht verfügbar bzw. kann dieser nicht verlässlich ermittelt werden, erfolgt der Ansatz mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten miteinander aufgerechnet.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (G&V) nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bankgeschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen zu Marktkonditionen.

Die aus Transaktionen mit Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises resultierenden Aufwendungen und Erträge werden eliminiert.

Die Anzahl der einbezogenen Tochterunternehmen sowie der at equity bilanzierten Unternehmen hat sich wie folgt verändert:

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	2011	2010	2011	2010
Stand 1.1.	11	11	6	6
im Geschäftsjahr ausgeschieden	0	0	-2	0
Stand 31.12.	11	11	4	6

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die Einbeziehung von 21 (VJ 20) verbundenen Tochterunternehmen verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen als Anteile an verbundenen Unternehmen unter den Finanzanlagen erfasst. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen Unternehmen beträgt weniger als ein Prozent der Bilanzsumme der Summenbilanz des Konzerns.

Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik der RLB NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at equity bilanziert. Dies betrifft per 31.12.2011 die RZB, die Raiffeisen Bank International AG (RBI), die

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Im Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien Konzerns sind alle nachstehenden Tochterunternehmen enthalten, an denen die RLB NÖ-Wien direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Anteile hält bzw. einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ausübt.

Es sind dies:

- RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (Konzernmuttergesellschaft)
- RLB NÖ-Wien Holding GmbH
- RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH
- RLB Ostbankenholding GmbH
- Tatra Holding GmbH
- "ARSIS" Beteiligungs GmbH
- "BARIBAL" Holding GmbH
- "EXEDRA" Holding GmbH
- "FIBULA" Beteiligungs GmbH
- Acceptia Holding GmbH
- VAKS – Veranstaltungskartenservice Ges.m.b.H.
- Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG

Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) und die Raiffeisen Informatik GmbH.

Nach Vorliegen der beihilfenrechtlichen Genehmigung seitens der Europäischen Kommission wurde der Verkauf des RZB-Anteils durch HYPO NOE Gruppe Bank AG an die RLB NÖ-Wien abgewickelt. Die RLB NÖ-Wien hat im Rahmen dieser Transaktion ihre Beteiligung an der RZB auf 31,92 Prozent aufgestockt.

Die RLB NÖ-Wien hat indirekt über die RLB NÖ-Wien Holding GmbH Partizipationskapital der RZB in der Höhe von EUR 341,8 Mio. gezeichnet.

Weiters hat die RLB NÖ-Wien ihre direkt bzw. indirekt gehaltenen, bisher at equity bilanzierten Beteiligungen an der Raiffeisenbank a.s., Prag (VJ 24 Prozent) und der Tatra banka a.s., Bratislava (VJ 12,62 Prozent) – vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung – an die RZB verkauft.

Die RLB NÖ-Wien hält an der RZB neben einem direkten Anteil in Höhe von 0,58 (VJ 0,58) Prozent einen indirekten Anteil über die RLB NÖ-Wien Holding GmbH in Höhe von 31,34 (VJ 30,82) Prozent.

Der Beteiligungsprozentsatz des RLB NÖ-Wien Konzerns an der Raiffeisen Informatik GmbH beträgt 47,75 (VJ 47,75) Prozent. Weiters ist der RLB NÖ-Wien Konzern an der Raiffeisen Bank Zrt. (über die Raiffeisen-RBHU Holding GmbH) mit 16,23 (VJ 16,23) Prozent und an der RBI mit 0,54 (VJ 0,54) Prozent beteiligt.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die at equity Bilanzierung von 10 (VJ 11) assoziierten Unternehmen verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen unter den Finanzanlagen erfasst. Die unwesentlichen assoziierten Unternehmen würden auf Basis der aktuellen Daten bei einer at equity Bilanzierung in zusammengefasster Betrachtung das Konzerneigenkapital und die Konzernbilanzsumme um weniger als ein Prozent verändern.

Es waren keine in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse in den Vollkonsolidierungskreis einzubeziehen. Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen, at equity bilanzierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen ist der Beteiligungsübersicht zu entnehmen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstrumentes führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und zum Zugangszeitpunkt mit dem fair value zu bewerten. Das ist in der Regel der Transaktionspreis, der dem fair value der gegebenen Leistung oder der erhaltenen Gegenleistung entspricht. Die Finanzinstrumente sind in vorgegebene Kategorien einzuteilen und die Folgebewertung ist in Abhängigkeit von der getroffenen Einteilung durchzuführen.

Daraus ergeben sich folgende Bewertungskategorien:

At fair value through profit or loss: At fair value through profit or loss kategorisierte finanzielle Vermögenswerte

oder finanzielle Verbindlichkeiten sind Finanzinstrumente, die vom Unternehmen bei der erstmaligen Erfassung entweder als held for trading klassifiziert oder als at fair value through profit or loss eingestuft werden.

- Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die als Finanzinstrumente der Kategorie held for trading eingestuft werden, dienen der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Handelsinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Diese Bewertungskategorie gilt auch für Passiva, die dem Handelsbestand gewidmet werden.
- Finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Gruppe von Finanzinstrumenten (finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Kombination von beidem) werden dann beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente (at fair value through profit or loss) designiert, wenn dadurch relevantere Informationen vermittelt werden.

Dieser Vorgabe wird insofern entsprochen, als aufgrund dieser Designation Bewertungs- oder Ansatzinkongruenzen vermieden oder erheblich verringert werden (accounting mismatch).

Eine Einstufung in diese Kategorie erfolgt auch dann, wenn finanzielle Vermögenswerte und/oder finanzielle Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate) aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance dem Gesamtvorstand regelmäßig berichtet wird. Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten können, sofern diese Derivate eine substantielle wirtschaftliche Auswirkung haben, ebenfalls als at fair value through profit or loss designiert werden. Können in Finanzinstrumente eingebettete Derivate nicht gesondert bewertet werden, dann wird das gesamte Finanzinstrument dieser Kategorie a priori zugeordnet.

Die Einstufung erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbes des Finanzinstrumentes. Die unwiderrufliche Designation ist durch eine Zusammenfassung in Portfolios dokumentiert, die eine jeweils gesonderte Risikobeobachtung und vor allem eine an definierten Ergebniszielen orientierte Steuerung ermöglichen. Die Verantwortlichkeit für einzelne Portfolios ist durch klare Kompetenzen geregelt und das damit verbundene Risiko durch überwachte Linien und Limits begrenzt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Vermögenswerte designiert werden (at fair value through profit or loss), sind in der Folge mit dem fair value zu bewerten, wobei die Wert-

änderungen erfolgswirksam erfasst werden. Entscheidend für die Zuordnung zu dieser Bewertungskategorie ist, dass zum Zeitpunkt des Erwerbes bzw. bei der Einstufung zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung dieses Standards in der geltenden Fassung eine unwiderrufliche Widmung in diese Kategorie erfolgt. Ausgenommen von der Bewertung at fair value through profit or loss sind Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren fair value nicht verlässlich bestimmt werden kann, sowie Derivate, deren Wert von solchen Eigenkapitalinstrumenten abhängt und durch Abgabe solcher Eigenkapitalinstrumente zu begleichen sind. Diese Finanzinvestitionen werden der Kategorie available-for-sale zugeordnet und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

Loans and receivables: Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht der Kategorie held for trading, at fair value through profit or loss oder available-for-sale zugeordnet werden. Diese Finanzinstrumente entstehen durch Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen und werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und Berücksichtigung allfälliger Wertminderungen bewertet.

Held-to-maturity: Dieser Kategorie werden finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbareren Zahlungen ausgestattet sind und bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu halten. Diese Finanzinstrumente werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden dabei anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe der Wertminderung weg, wird bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben.

Available-for-sale: Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind und nicht als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind. Bewertet werden diese Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange im sonstigen Gesamtergebnis in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert wird bzw. eine Wertminderung (impairment) eintritt. Eine Wertminderung wird bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam und bei Eigenkapitalinstrumenten als sonstiges Gesamtergebnis rückgängig gemacht, wenn der beizulegende Zeitwert objektiv steigt.

Eigenkapitalinstrumente und Fremdkapitalinstrumente, die die Kriterien der Kategorien held-to-maturity und loans and

receivables nicht erfüllen, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren fair value nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden als available-for-sale kategorisiert und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen (at cost) bewertet.

Passive Finanzinstrumente werden – sofern sie nicht als at fair value through profit or loss bzw. held for trading kategorisiert sind – mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Bezüglich der Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten der Kategorie at fair value through profit or loss bzw. held for trading wird auf die obigen Ausführungen verwiesen.

Rückgekaufte eigene Emissionen werden passivseitig abgezogen.

Der fair value bzw. der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder zu dem eine Verpflichtung beglichen werden kann. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der fair value dem Kurswert. Sind keine Marktwerte vorhanden, werden zukünftige cash flows eines Finanzinstrumentes mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag mittels finanzmathematischer Methoden diskontiert. Kann ein fair value nicht verlässlich ermittelt werden, dann erfolgt eine Bewertung at cost, also zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Eingebettete derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes werden vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, sofern das gesamte Finanzinstrument nicht zum fair value bilanziert wird, Veränderungen des fair value nicht in der G&V gebucht werden, die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basiskontrakts verbunden sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstrumentes erfüllt. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum fair value bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam erfasst. Ist eine Bewertung eingebetteter Derivate weder beim Erwerb noch an den folgenden Abschlussstichtagen möglich, dann wird das gesamte strukturierte Produkt als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

Eigene Anteile sind nach IAS 32 nicht zu aktivieren, sondern als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Am Handelsdatum

(trade date) orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der G&V und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstruments.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt im Zeitpunkt des Verlustes über die Verfügungsmacht bzw. der vertraglichen Rechte an dem Vermögenswert.

DERIVATE

Finanzderivate, die nicht im Rahmen einer designierten Sicherungsbeziehung (hedge accounting) oder der oben beschriebenen fair value option verwendet werden, werden mit dem fair value in der Bilanz angesetzt, wobei Wertänderungen erfolgswirksam in der G&V erfasst werden.

Derivate, die zu Sicherungszwecken erworben wurden, werden infolge der unterschiedlichen Abbildung von Sicherungszusammenhängen zwischen Grundgeschäften und Derivaten gemäß IAS 39 in folgende Kategorien geteilt:

Fair value hedge: Beim fair value hedge wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das Sicherungsinstrument wird im Rahmen des hedge accounting mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Die Buchwerte des Grundgeschäftes werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Sicherungsgeschäfte werden

formal dokumentiert, fortlaufend beurteilt und als hoch wirksam eingestuft. Das bedeutet, dass über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen werden kann, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwertes eines gesicherten Grundgeschäftes nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsinstruments kompensiert werden, wobei die tatsächlichen Ergebnisse in einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent liegen.

Cash flow hedge: Beim cash flow hedge wird das Risiko volatiler cash flows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Im Rahmen des cash flow hedge accounting werden Derivate zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme verwendet. Die Entscheidung, in welchem Ausmaß Derivate zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos herangezogen werden, erfolgt im Rahmen des Asset-Liability-Managements. Zukünftige variable Zinszahlungen für zinsvariable Forderungen und Verbindlichkeiten werden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht. Sicherungsinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis ist in einen effizienten und einen ineffizienten Teil zu trennen. Eine Sicherungsbeziehung gilt als effizient, wenn zu Beginn und über die gesamte Laufzeit der Geschäfte Änderungen des cash flow der Grundgeschäfte nahezu vollständig durch Änderungen des cash flow der Sicherungsgeschäfte kompensiert werden. Die cash flows sind in den ersten zwei Jahren in Monatsbänder, vom dritten bis zum fünften Jahr in Quartalsbänder und ab dem fünften Jahr in Jahresbänder, bezogen auf den Bilanzstichtag, unterteilt.

Die Basis für die zu erwartenden abgesicherten Zins-cash flows bilden folgende erwartete Kapital-cash flows:

2011 in EUR Tsd.	bis 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	275.000	475.000	250.000	350.000
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	-1.535.630	-2.446.962	-468.976	-26.572
Mittelflüsse (netto)	-1.260.630	-1.971.962	-218.976	323.428

2010 in EUR Tsd.	bis 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	501.800	525.000	375.000	450.000
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	-1.667.093	-2.883.336	-1.486.976	-107.828
Mittelflüsse (netto)	-1.165.293	-2.358.336	-1.111.976	342.172

Der effiziente Teil der Wertänderung des Sicherungsinstrumentes wird im sonstigen Gesamtergebnis erfasst und in einem gesonderten Posten (cash flow hedge Rücklage) ausgewiesen.

Den Wertänderungen dieser Derivate stehen aus den Hedge-Beziehungen künftige kompensierende Effekte gegenüber, die bilanziell noch nicht erfasst werden dürfen.

Die cash flow hedge Rücklage wird in den Perioden erfolgswirksam aufgelöst, in denen die cash flows der gesicherten Grundgeschäfte das Periodenergebnis beeinflussen. Der ineffiziente Teil der Sicherungsderivate ist erfolgswirksam zu erfassen.

KLASSEN DER FINANZINSTRUMENTE GEMÄSS IFRS 7

Die Bildung von Klassen ist an der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Bilanzposten ausgerichtet worden, da die Wesensart der Finanzinstrumente durch die Gliederung der Bilanzposten bereits zum Ausdruck kommt. Sofern Bilanzposten Finanzinstrumente verschiedener Bewertungskategorien gemäß IAS 39 umfassen, wird dies entsprechend berücksichtigt. Klassen von Finanzinstrumenten der Aktivseite sind Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Sonstiges Finanzumlaufvermögen, held-to-maturity kategorisierte Finanzanlagen, available-for-sale kategorisierte Finanzanlagen (bewertet zum fair value), available-for-sale kategorisierte Finanzanlagen (bewertet at cost) sowie die in den sonstigen Aktiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften. Klassen von Finanzinstrumenten der Passivseite sind Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbriefte Verbindlichkeiten, Handelspassiva, Nachrangkapital sowie die in den sonstigen Passiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften.

FORDERUNGEN

Forderungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten ohne Abzug von Wertberichtigungen angesetzt. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagioträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Zugekaufte Forderungen werden ebenfalls als loans and receivables kategorisiert.

Bei Forderungen, die Grundgeschäfte eines fair value hedges sind, wird das Bewertungsergebnis des abgesicherten Risikos einbezogen und der Buchwert der Forderung entsprechend angepasst (basis adjustment). Forderungen, die nicht auf eine originär bankgeschäftliche Beziehung zurückzuführen sind, werden in die Bewertungskategorie loans and receivables eingestuft und unter den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

RISIKOVORSORGEN

Risiken des Kreditgeschäftes wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen erkennbaren Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, aufgelöst, soweit das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Kreditforderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde. Eine Ausfallgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Be-

rücksichtigung der Sicherheiten – der Zeitwert der voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber bis zum Bilanzierungszeitpunkt noch nicht bekannt geworden sind (incurred but not reported loss), wird eine Portfolio-Risikovorsorge gebildet. Die Zusammenfassung nach Risikokategorien erfolgt aufgrund von historischen Datenreihen im Bereich der Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, wird als eigener Posten auf der Aktivseite nach den Forderungen offen ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte wird als Rückstellung bilanziert.

Direktabschreibungen erfolgen in der Regel nur dann, wenn mit einem Kreditnehmer ein Forderungsverzicht vereinbart wurde bzw. ein unerwarteter Verlust eingetreten ist.

HANDELSAKTIVA

Handelsaktiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden Wertpapiere und derivativen Instrumente werden zum fair value bilanziert. Für die Ermittlung des fair value werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse bzw. bei nicht börsennotierten Produkten marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Die Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenfalls im Handelsbestand ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (clean price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelsaktiva gezeigt. Die Wertänderung des clean price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse von Handelsaktiva sowie Zinserträge und –aufwendungen aus Handelsderivaten werden in der G&V im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenträge sowie Refinanzierungszinsen aus Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis erfasst.

SONSTIGES FINANZUMLAUFVERMÖGEN

Dieser Posten umfasst Finanzinstrumente, die im Rahmen der fair value option in die Kategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden. Es sind dies Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Abgegrenzte Zinsen derartiger Finanzinstrumente werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse werden in der G&V im Ergebnis aus Finanzinvestitionen bzw. laufende Erträge im Zinsergebnis erfasst.

FINANZANLAGEN

Der Posten Finanzanlagen umfasst festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie held-to-maturity und available-for-sale, nicht festverzinsliche Wertpapiere, wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte Unternehmensanteile und sonstige Beteiligungen. Der Bilanzansatz des held-to-maturity Portefeuilles erfolgt mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten. Die nicht als held-to-maturity kategorisierten Wertpapiere, Unternehmensanteile und Beteiligungen werden der Kategorie available-for-sale zugeordnet. Diese finanziellen Vermögenswerte werden – sofern sie börsennotiert sind – mit dem jeweiligen Börsenkurs zum Bilanzstichtag bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ist der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar, dann erfolgt eine Bewertung at cost. Erfolgt eine available-for-sale Kategorisierung, dann werden Bewertungsergebnisse als sonstiges Gesamtergebnis in einer gesonderten Rücklage (available-for-sale Rücklage) im Eigenkapital erfasst. Veräußerungsergebnisse werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die available-for-sale Rücklage wird bei Abgang des Vermögenswertes erfolgswirksam aufgelöst. Wertminderungen im Sinn von IAS 39 (impairment) werden erfolgswirksam berücksichtigt.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den linearen Abschreibungen wird folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 20

Einbauten in gemietete Räume werden linear über die Mietdauer oder die erwartete betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Einbauten abgeschrieben, je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist – in der Regel 20 Jahre.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wert-

ANTEILE AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen werden in einem gesonderten Posten dargestellt. Die Ergebnisse werden ebenfalls gesondert in der G&V gezeigt. Das anteilige sonstige Gesamtergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Gesamtergebnis erfasst.

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bilanziert. Den linearen Abschreibungen wird eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 - 50 Jahren zugrunde gelegt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeschriebenen Anschaffungskosten. Bei Firmenwerten ist eine Wertaufholung nicht zulässig.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit verlässlich ermittelbaren Herstellungskosten und wahrscheinlichem künftigen wirtschaftlichen Nutzen waren zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

minderung gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

SONSTIGE AKTIVA

Im Posten sonstige Aktiva werden hauptsächlich Forderungen, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren (das sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen), Steuerforderungen, Münzen und Vorräte sowie positive Marktwerte von Derivaten, die nicht Handelszwecken dienen, und die Forderungen aus Zinsabgrenzungen dieser Derivate ausgewiesen.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht als at fair value through profit or loss bzw. held for trading kategorisiert sind – mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagioträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Sofern das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment).

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Bei verbrieften Verbindlichkeiten, die mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert werden, wird eine Differenz zwischen Ausgabe- und Tilgungsbetrag als Zu- oder Abschreibung über die Laufzeit verteilt. Nullkuponanleihen und ähnliche Verpflichtungen werden mit dem Barwert bilanziert.

Der Ausweis der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt nach Abzug der rückgekauften eigenen Emissionen. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment). Die at fair value through profit or loss kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten sind zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinsatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten.

HANDELPASSIVA

Handelsspassiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden derivativen Instrumente werden zum fair value bilanziert. Für die Ermittlung des fair value werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse oder marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelsspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (clean price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen. Die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelsspassiva gezeigt. Die Wertänderung des clean price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- sowie Bewertungsergebnisse von Handelsspassiva sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten werden in der G&V im Handelsergebnis ausgewiesen.

SONSTIGE PASSIVA

Im Posten sonstige Passiva werden insbesondere Verbindlichkeiten, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren, ausgewiesen. Das sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Steuerverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Handelszwecken dienen, sowie die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen, die diese Derivate betreffen, werden hier ausgewiesen. Die aus dem Ergebnisabführungsvertrag resultierende Gewinnabfuhrverpflichtung an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien, wird ebenfalls hier bilanziert.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Altersteilzeitverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach der Projected Unit Credit Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Bei den Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen zwei Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

Beitragsorientierte Pläne – defined contribution plans: Für eine Gruppe von Mitarbeitern werden Beiträge an eine Pensionskasse überwiesen, die die Mittel verwaltet und die Pensionszahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für das Unternehmen keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Erfolgsrisiko der Veranlagung durch die Pensionskasse. Den Mitarbeitern wird damit vom Unternehmen lediglich die Beitragsleistung an die Pensionskasse, nicht aber die Höhe der späteren Pension zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Zahlungen an die Pensionskasse laufenden Aufwand dar.

Leistungsorientierte Pläne – defined benefit plans: Der RLB NÖ-Wien Konzern hat einer Gruppe von Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (Pensionsstatute, Sonderverträge) rechtsverbindlich und unwiderruflich über die Höhe der späteren Pension zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, und teilweise funded, d.h. die Mittel werden über die Pensionskasse oder Versicherungen angespart. Bei den Versorgungsleistungen aus den Pensionsstatuten, die über die Pensionskasse finanziert werden, wird der Anspruch zum Zeitpunkt der Pensionierung einmalig festgestellt und sodann in einen beitragsorientierten Plan übergeleitet. Dieses Ausscheiden aus den versicherungsmathematischen Berechnungen wird in den Darstellungen separat ausgewiesen.

Bei der Pensionsrückstellung werden keine Fluktuationsraten angesetzt, da die Zusagen auf einzelvertraglichen, individuellen und in Bezug auf die Pension unwiderruflichen Zusagen beruhen.

Für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter werden für die Abfertigungsverpflichtungen gemäß Projected Unit Credit Methode nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Für alle Mitarbeiter, die ab dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, werden die Abfertigungsverpflichtungen von einer Mitarbeitervorsorgekasse übernommen; in diesem Bereich besteht ein beitragsorientiertes System. Das Unternehmen zahlt aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse. Mit Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und den Faktoren, die sich aus der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters ergeben, werden jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten basierend auf internen Statistiken für vorzeitige Beendigungen der Dienstverhältnisse angesetzt.

Gleiches gilt sinngemäß für die Jubiläumsgeldrückstellung (Erreichen des 25. bzw. 35. Dienstjubiläums). Bei der Altersteilzeitrückstellung werden die individuellen Zeit-

räume jeder Zusage zur Kalkulation herangezogen. Es werden keine Fluktuationsraten angesetzt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bei Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden nach dem Korridorverfahren behandelt. Bei diesem Verfahren werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste erst dann bilanziell erfasst, wenn die im Standard festgelegten Grenzen in Höhe von 10 Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung (DBO) oder 10 Prozent des Zeitwerts des Planvermögens zum Ende der vorherigen Berichtsperiode überschritten werden, wobei die jeweils höhere Bemessungsgrundlage maßgeblich ist. Korridorüberhänge werden über die durchschnittliche Restaktivitätszeit der aktiven Mitarbeiter laut Gutachten amortisiert.

Die versicherungsmathematischen Parameter zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden unter (28) Rückstellungen näher erläutert.

Die Aufwendungen für Personalarückstellungen werden in der G&V im Posten Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Eine Abzinsung von Rückstellungen wird nicht vorgenommen, da der aus der Diskontierung resultierende Zinseffekt keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss erwarten lässt.

NACHRANGKAPITAL

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten, die mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert werden, handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG und Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG. Der bilanzierte Wert ist um die rückgekauften eigenen Emissionen gekürzt. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, wurden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment). Zugehörige abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Weiters sind nachrangige Verbindlichkeiten at fair value through profit or loss kategorisiert, wenn sie zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten oder mit einem bestimmten Portfolio von Vermögenswerten sind.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital, das ist das dem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital, Partizipationskapital im Sinne des § 23 Abs. 4 BWG und Kapitalrücklagen), und aus dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen, Haft-rücklagen, Gewinnvortrag, Jahresergebnis und dem sonstigen Gesamtergebnis, das sind die nicht in der G&V erfassten Ergebnisse aus dem cash flow hedge accounting, der available-for-sale Rücklage, das anteilige sonstige Gesamtergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen und die im sonstigen Gesamtergebnis erfassten latenten Steuern) zusammen.

Anteile der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden in diesem Posten gesondert gezeigt.

ERTRAGSTEUERN

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgen in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf temporäre Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Um den in der G&V des IFRS-Abschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüberschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Jahresabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverpflichtungen wird je Steuersubjekt vorgenommen. Aus steuerlichen Verlustvorträgen resultierende und sonstige aktive Steuerlatenzen werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe bei dem selben Steuersubjekt zu rechnen ist.

Die RLB NÖ-Wien ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Der unter anderem auch aus Organschaftsgründen abgeschlossene Ergebnisabführungsvertrag bleibt aufrecht. Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2011 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 80 (VJ 82) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-

Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns der RLB NÖ-Wien wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent. Die im Eigenkapital enthaltenen Bewertungsrücklagen (cash flow hedge Rücklage; available-for-sale Rücklage) werden ebenfalls um die anteilige Steuerlatenz bereinigt.

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen. Latente Steueransprüche und -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. Steuer-rückstellungen ausgewiesen. Ertragsabhängige laufende wie auch latente Steuern werden im G&V-Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag, nicht ertragsabhängige Steuern im G&V-Posten sonstiges betriebliches Ergebnis bilanziert. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im Zinsüberschuss werden neben Zinserträgen und -aufwendungen auch alle laufenden und einmaligen zins-ähnlichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die zins- und zinsähnlichen Erträge bzw. Aufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und periodengerecht abgegrenzt. Daneben finden sich in diesem Posten alle Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren sowie die Erträge aus nicht konsolidierten Unternehmensanteilen und Beteiligungen. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Im Posten Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Wertberichtigung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie im Zusammenhang mit sonstigen Kreditrisiken, für die durch Rückstellungen vorgesorgt wird, dargestellt.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen rechtsverbindlich entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten ausgewiesen. Die Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen trägt maßgeblich zum Konzernergebnis bei und wird gesondert in einem eigenen Posten gezeigt.

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse sowie die Bewertungsergebnisse aus den Finanzanlagen, Wertpapieren des Finanzumlaufvermögens und sonstigen Finanzinstrumenten, die im Rahmen der fair value option in die Kategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden, bilanziert. Daher sind Bewertungsergebnisse aus Derivaten, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren des sonstigen Finanzumlaufvermögens bilden, sowie von at fair value through profit or loss kategorisierten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz (accounting mismatch) in diesem G&V-Posten ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse von Finanzinstrumenten, die aus Gründen einer Wertminderung (impairment) oder deren Entfall resultieren, werden ebenfalls in diesem Posten dargestellt.

Der Verwaltungsaufwand enthält den Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis werden alle Ergebnisse aus der Bewertung von sonstigen Derivaten des Bankbuches sowie die übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns dargestellt.

PENSIONS-GESCHÄFTE

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bewertungskategorie bewertet. Zugleich wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlungen passiviert.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer. Das Recht, den Vermögenswert zurückzuübertragen, stellt eine Verkaufsoption für den Pensionsnehmer dar, bei der der Pensions-

geber die Stillhalterposition einnimmt. Ist die Verkaufsoption weit im Geld (deeply in-the-money), erfolgt beim Pensionsgeber keine Ausbuchung der Wertpapiere, da die damit verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten werden. Ist die Verkaufsoption weit aus dem Geld (deeply out-of-the-money), dann ist der Rückerwerb sehr unwahrscheinlich und das in Pension gegebene Wertpapier ist auszubuchen. Wenn die Verkaufsoption weder weit aus dem Geld noch weit im Geld ist, dann ist zu überprüfen, ob das übertragende Unternehmen (Pensionsgeber) weiterhin die Verfügungsmacht über den Vermögenswert hat. Wird das Wertpapier auf einem aktiven Markt gehandelt, kann von einem Übergang der Verfügungsmacht ausgegangen werden und das in Pension gegebene Wertpapier wird ausgebucht. Bei einem nicht marktgängigen finanziellen Vermögenswert sind die verpensionierten Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers auszuweisen.

TREUHANDGESCHÄFTE

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

LEASINGGESCHÄFTE

Zur Zeit gibt es kein aktives Leasinggeschäft als Leasinggeber. Leasingverhältnisse bestehen nur dahingehend, dass der Konzern als Leasingnehmer auftritt. Die für den Konzern relevanten Leasingvereinbarungen, nämlich das Kfz-Leasing, sind gemäß IAS 17 als Operating-Leasing zu beurteilen. Die daraus resultierenden Leasingraten werden laufend im G&V-Posten Verwaltungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit den marktformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag umgerechnet. Jene nicht monetären Vermögenswerte und Schulden, die nicht zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit dem Kurs zum ursprünglichen Anschaffungszeitpunkt bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit den marktformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag bilanziert.

Posten der G&V werden zum jeweiligen Zeitpunkt ihres Entstehens mit den aktuellen Stichtagskursen sofort in die Bilanzwährung umgerechnet.

ERMESSENSAUSÜBUNG UND SCHÄTZUNGEN

Im Konzernabschluss werden Ermessensspielräume bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ausgeübt und zu einem gewissen Grad Schätzungen vorgenommen sowie Annahmen getroffen, die die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgt die Ermessensausübung des Managements unter Beachtung der Zielsetzung des Jahresabschlusses, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu geben.

Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Bestimmung des fair values bei einigen Finanzinstrumenten, der Bilanzierung von Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe, der Bildung von Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und ähnlichen Verpflichtungen, sonstigen Rückstellungen, der Ermittlung abgezinster cash flows im Rahmen von Impairment-Tests und der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlagevermögens. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

NEUE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind für Geschäftsjahre, die zum 31.12.2011 enden, anzuwenden:

Neue Regelungen		anzuwenden für Geschäftsjahre ab	bereits von EU übernommen
Änderungen von Standards			
IAS 24	Überarbeitete Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen (überarbeitet 2009)	01.01.2011	ja
IAS 32	Änderungen in Bezug auf die Klassifizierung von Bezugsrechten	01.02.2010	ja
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards	01.07.2010	ja
diverse	Verbesserungen oder International Financial Reporting Standards (2009-2010)	größtenteils 01.01.2011	ja
Neue Interpretationen			
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	01.07.2010	ja
Änderungen von Interpretationen			
IFRIC 14	IAS 19 - Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes	01.01.2011	ja

Aufgrund der geänderten Definition der nahe stehenden Unternehmen gemäß IAS 24 (2009) hat sich der Kreis der nahe stehenden Unternehmen des RLB NÖ-Wien Konzerns im Vergleich zu den Angaben im Konzernabschluss zum 31.12.2010 um die assoziierten Unternehmen der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, die at equity bilanziert werden, sowie um die Tochtergesellschaften der at equity bilanzierten Unternehmen erweitert. Die Änderungen im IAS 24 (2009) sind retrospektiv anzuwenden. Die Beträge der Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst.

Durch die jährlichen Verbesserungen an den IFRS (annual improvements) der Jahre 2009-2010 wurden Details in einigen Standards und Interpretationen geändert.

Die angeführten geänderten Rechnungslegungsvorschriften haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des RLB NÖ-Wien Konzerns.

Folgende Standards und Interpretationen, die vom IASB bzw. IFRIC bereits verabschiedet und die noch nicht in Kraft getreten sind, wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht vorzeitig angewandt:

Neue Regelungen		anzuwenden für Geschäftsjahre ab	bereits von EU übernommen
Neue Standards			
IAS 27	Separate Abschlüsse (Mai 2011)	01.01.2013	nein
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures (Mai 2011)	01.01.2013	nein
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung (November 2009, überarbeitet Dezember 2011)	01.01.2015	nein
IFRS 10	Konzernabschlüsse (Mai 2011)	01.01.2013	nein
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen (Mai 2011)	01.01.2013	nein
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen (Mai 2011)	01.01.2013	nein
IFRS 13	Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Mai 2011)	01.01.2013	nein
Änderungen von Standards			
IAS 1	Darstellung des Abschlusses - Änderung in Bezug auf Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses (überarbeitet Juni 2011)	01.07.2012	nein
IAS 12	Ertragsteuern (überarbeitet Dezember 2010)	01.01.2012	nein
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet Juni 2011)	01.01.2013	nein
IAS 32	Änderung in Bezug auf Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden (überarbeitet Dezember 2011)	01.01.2014	nein
IFRS 1	Änderung in Bezug auf feste Zeitpunkte in der Ausnahme für Ausbuchungen (überarbeitet Dezember 2010)	01.07.2011	nein
IFRS 1	Änderung in Bezug auf ausgeprägte Hochinflation (überarbeitet Dezember 2010)	01.07.2011	nein
IFRS 7	Änderungen zur Verbesserung der Angaben bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten (überarbeitet Oktober 2010)	01.07.2011	ja
IFRS 7	Änderung in Bezug auf Angaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden (überarbeitet Dezember 2011)	01.01.2013	nein
IFRS 7	Änderung in Bezug auf Angaben zur erstmaligen Anwendung von IFRS 9 (überarbeitet Dezember 2011)	01.01.2015	nein
Neue Interpretationen			
IFRIC 20	Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine	01.01.2013	nein

Durch IFRS 9 wird die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten neu geregelt. Dieser Standard stellt das Ende des ersten Teils eines 3-phasigen Projekts mit dem Ziel dar, IAS 39 in seiner derzeitigen Form zu ersetzen. IFRS 9 kennt nur mehr zwei Klassifizierungskategorien finanzieller Vermögenswerte: Schuldinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden, und Finanzinstrumente, die über die G&V (oder im Fall von Eigenkapitalinstrumenten wahlweise über das sonstige Gesamtergebnis) zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. In der Neuregelung der Bilanzierung der finanziellen Schulden wird die fair value option beibehalten, der Betrag der Veränderung des fair values der aus der Veränderung beim Ausfallrisiko zurückzuführen ist, wird aber im sonstigen Gesamtergebnis im Eigenkapital erfasst. Der übrige Betrag wird weiterhin in der G&V erfasst.

Eine endgültige Beurteilung der Auswirkungen dieses neuen Standards kann erst erfolgen, sobald die Phasen II („Impairment Methodology“) und III („Hedge Accounting“) abgeschlossen sind. Die Finalisierung der Phasen II und III ist noch ausständig und wird für das Jahr 2012 erwartet.

In IFRS 7 wurden die Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte geändert. Dadurch sollen die bestehenden Verpflichtungen besser dargestellt werden. Die Regelung zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten wurde dadurch nicht geändert.

Die Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses gem. IAS 1 wurde dahingehend geändert, dass Zwischensummen für die Posten gefordert werden, die recycelt werden können (z.B. cash flow hedge), und diejenigen, die nicht recycelt werden (z.B. erfolgswirksam durch das sonstige Gesamtergebnis zu erfassende Posten nach IFRS 9).

IFRS 10 ersetzt die Konsolidierungsleitlinien in IAS 27 und SIC-12 durch Einführung eines einzigen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen auf der Grundlage von Beherrschung unabhängig von der Art des Investitionsempfängers (also unabhängig davon, ob das Unternehmen durch Stimmrechte von Investoren oder durch andere vertragliche Vereinbarungen wie bei Zweckgesellschaften üblich kontrolliert wird). Die Vorschriften für separate

Abschlüsse blieben unverändert Bestandteil des geänderten IAS 27. Die anderen Teile von IAS 27 werden durch IFRS 10 ersetzt.

Mit IFRS 11 werden neue Bilanzierungsvorschriften für gemeinsame Vereinbarungen eingeführt, die IAS 31 ersetzen. Die Möglichkeit, die anteilige Konsolidierungsmethode bei der Bilanzierung von gemeinschaftlich beherrschten Unternehmen anzuwenden, ist gestrichen worden.

Mit IFRS 12 werden verbesserte Angaben sowohl zu konsolidierten als auch zu nicht konsolidierten Unternehmen gefordert, bei denen ein Unternehmen engagiert ist.

Der geänderte IAS 28 enthält Folgeänderungen, die sich aus der Veröffentlichung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 ergeben.

IFRS 13 führt ein umfassendes Rahmenkonzept für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen als auch von nicht finanziellen Posten ein. Die bestehenden Leitlinien zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in den einzelnen aktuellen Standards werden durch einen einzigen Standard ersetzt. Es wird der beizulegende Zeitwert definiert, es werden Leitlinien zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts zur Verfügung gestellt und Angaben über die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts gefordert. Dabei macht IFRS 13 keine Vorgaben, ob und wann zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist. Stattdessen werden Vorgaben gemacht, wie der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, wenn ein anderer Standard die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorsieht.

Die Änderungen an IAS 19 führen zur Abschaffung der Korridormethode bei Pensions- und Abfertigungsrückstellungen, die bisher im RLB NÖ-Wien Konzern angewandt wurden. Daher werden künftig alle Änderungen in der leistungsorientierten Verpflichtung sowie im Planvermögen sofort erfasst. Dabei sind sämtliche versicherungsmathematische Gewinne und Verluste unmittelbar im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert. Neu sind die in IFRS 7 eingefügten Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen.

Abgesehen von IFRS 9 werden aus den angeführten geänderten Rechnungslegungsvorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet. Durch die geänderten Regelungen, insbesondere die Änderungen von IFRS 7, wird es zu entsprechenden Anpassungen in den Notes kommen.

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) ZINSÜBERSCHUSS

in EUR Tsd.	2011	2010
Zinserträge	739.611	685.964
aus Forderungen an Kreditinstitute	193.408	185.695
aus Forderungen an Kunden	297.377	242.016
aus sonstigem Finanzumlaufvermögen	83.333	65.179
aus dem Handelsbestand	4.482	4.239
aus Finanzanlagen	102.833	112.486
aus derivativen Finanzinstrumenten	58.175	76.345
Sonstige	3	4
Laufende Erträge	14.917	19.126
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	13.287	17.290
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	315	312
aus sonstigen Beteiligungen	1.315	1.524
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	754.528	705.090
Zinsaufwendungen	-547.961	-481.551
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-234.625	-192.983
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-94.839	-78.788
für verbrieftete Verbindlichkeiten	-121.422	-113.205
für Nachrangkapital	-32.564	-30.195
aus derivativen Finanzinstrumenten	-64.430	-66.301
Sonstige	-81	-79
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-547.961	-481.551
Zinsüberschuss	206.567	223.539

Zinsen und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. In den Zinserträgen wird auch die periodengerechte Verteilung der Agio- und Disagiobeträge bei Wertpapieren des Anlagevermögens ausgewiesen.

Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht at fair value through profit or loss kategorisiert und nach der Effektivzinsmethode zu berechnen sind:

in EUR Tsd.	2011	2010
Zinserträge	593.621	540.201
Zinsaufwendungen	-449.538	-380.857

(2) RISIKOVORSORGE

in EUR Tsd.	2011	2010
Einzelwertberichtigungen	-60.556	-27.540
Zuführung zur Risikovorsorge	-100.186	-82.914
Auflösung von Risikovorsorge	40.904	54.737
Direktabschreibungen	-2.564	-523
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1.290	1.160
Portfolio-Wertberichtigungen	3.537	-2.192
Zuführung zur Risikovorsorge	-1.920	-2.193
Auflösung von Risikovorsorge	5.457	1
Gesamt	-57.019	-29.732

Detailangaben über die Risikovorsorgen siehe Punkt (16) Risikovorsorge.

(3) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in EUR Tsd.	2011	2010
Zahlungsverkehr	17.376	16.036
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	10.000	8.827
Wertpapiergeschäft	21.398	23.475
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	4.622	4.995
Sonstige Bankdienstleistungen	14.189	12.381
Gesamt	67.585	65.714

Die Provisionserträge betragen EUR 94.976 Tsd. (VJ EUR 94.821 Tsd.), die Provisionsaufwendungen ergeben EUR -27.391 Tsd. (VJ EUR -29.107 Tsd.). Es sind keine Provisionszahlungen aus Treuhandtätigkeiten enthalten.

(4) HANDELSERGEBNIS

Im Handelsergebnis werden Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten sowie realisierte und unrealisierte fair value Änderungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungszinsen, die auf Wertpapiere, die dem Handelsbestand zugeordnet sind, entfallen, werden im Zinsergebnis erfasst.

in EUR Tsd.	2011	2010
Zinsbezogene Geschäfte	-7.705	859
hievon aus Wertpapieren	876	1.666
hievon aus derivativen Handelsgeschäften	-8.581	-807
Währungsbezogene Geschäfte	2.666	14.938
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.125	5.504
hievon aus Wertpapieren	1.199	5.228
hievon aus derivativen Handelsgeschäften	-74	276
Sonstige Geschäfte	2.280	2.888
Gesamt	-1.634	24.189

(5) ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

in EUR Tsd.	2011	2010
Anteilige Jahresergebnisse	138.547	255.580
Bewertungsergebnis	-17.905	850
Gesamt	120.642	256.430

In diesem Posten ist ein Sondereffekt aus der Wertminderung der Raiffeisen Bank Zrt. in Höhe von EUR -18,4 Mio enthalten, der aus der schwierigen Wirtschaftslage und dem politischen Umfeld in Ungarn resultiert. Der ermittelte erzielbare Betrag entspricht dem Nutzungswert.

(6) ERGEBNIS AUS FINANZINVESTITIONEN

in EUR Tsd.	2011	2010
Ergebnis aus Finanzanlagen, kategorisiert held-to-maturity	-949	2.537
hievon Bewertungsergebnis	-1.037	-2.221
hievon Veräußerungsergebnis	88	4.758
Ergebnis aus Finanzanlagen, kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	9.788	-1.785
hievon Bewertungsergebnis	-31	392
hievon Veräußerungsergebnis	9.819	-2.177
Ergebnis aus Finanzanlagen, kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	-5.401	246
hievon Bewertungsergebnis	-6.020	-270
hievon Veräußerungsergebnis	619	516
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	48.770	187
hievon Veräußerungsergebnis	48.770	187
Ergebnis aus nicht börsennotierten Wertpapieren, die als Forderungen ausgewiesen sind, kategorisiert loans and receivables	-7.652	953
hievon Bewertungsergebnis	-7.947	0
hievon Veräußerungsergebnis	295	953
Ergebnis aus at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumenten	-50.217	1.205
hievon Bewertungsergebnis	-33.659	2.460
hievon Veräußerungsergebnis	-16.558	-1.255
Realisiertes Ergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet at cost	1.166	808
Gesamt	-4.495	4.151

Das Ergebnis aus at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das Ergebnis aus Wertpapieren des Finanzumlaufvermögens und das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten, die im Rahmen der fair value option in die Kategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden. Daher sind Bewertungsergebnisse aus Derivaten sowie von at fair value through profit or loss kategorisierten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit sind, zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz (accounting mismatch) in diesem G&V-Posten ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis der at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumente stellt ein saldiertes Ergebnis aus Wertschwankungen dar. Alle Bewertungsergebnisse der anderen Kategorien sind Wertminderungen. Im Vorjahr war im Bewertungsergebnis der available-for-sale kategorisierten Finanzinstrumente bewertet zum fair value eine Wertaufholung iHv EUR 392 Tsd. inkludiert.

Im Veräußerungsergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen wird durch den Verkauf der Beteiligungen an der Raiffeisenbank a.s., Prag und an der Tatra Banka a.s. an die RZB ein Verkaufsgewinn von EUR 48,8 Mio. ausgewiesen.

(7) VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

in EUR Tsd.	2011	2010
Personalaufwand	-101.853	-99.120
hievon Löhne und Gehälter	-73.196	-72.505
hievon soziale Abgaben	-18.451	-18.203
hievon freiwilliger Sozialaufwand	-1.883	-1.808
hievon Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-8.323	-6.604
Sachaufwand	-80.803	-77.468
hievon Miet-, Instandhaltungs- und Betriebsaufwand für Gebäude	-17.508	-18.024
hievon EDV-Aufwand	-24.520	-25.943
hievon Werbe- und Repräsentationsaufwand	-15.717	-14.189
hievon sonstiger Sachaufwand	-23.058	-19.312
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.421	-4.155
hievon Sachanlagen	-2.437	-2.502
hievon immaterielle Vermögenswerte	-1.984	-1.653
Gesamt	-187.077	-180.743

Im Sachaufwand sind Miet- und Leasingaufwendungen in Höhe von EUR 14.989 Tsd. (VJ EUR 15.529 Tsd.) enthalten.

Die im Sachaufwand enthaltenen Honorare für die Wirtschaftsprüfer der Konzerngesellschaften teilen sich wie folgt auf:

Geschäftsjahr 2011 in EUR Tsd.	KPMG Austria GmbH	Österreichischer Raiffeisenverband
Aufwendungen für die Prüfung Jahres- und Konzernabschluss	187	485
andere Bestätigungsleistungen	21	117
Steuerberatungsleistungen	11	0
sonstige Leistungen	6	28
Gesamt	225	630

Geschäftsjahr 2010 in EUR Tsd.	KPMG Austria GmbH	Österreichischer Raiffeisenverband
Aufwendungen für die Prüfung Jahres- und Konzernabschluss	203	479
andere Bestätigungsleistungen	10	116
Steuerberatungsleistungen	9	0
sonstige Leistungen	23	52
Gesamt	245	647

(8) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem die Erträge und die Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten und die Erträge bzw. Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten enthalten. Erfolgswirksam zu buchende Wertänderungen von Derivaten, die im Zuge des hedge

accounting bilanziert werden, sind in diesem Posten ausgewiesen. Weiters sind die Bewertungsänderungen von derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, darin enthalten.

in EUR Tsd.	2011	2010
Ergebnis aus dem hedge accounting	-294	-1.426
hievon Bewertung der fair value hedge Sicherungsinstrumente	-25.433	55.392
hievon Bewertung der fair value hedge Grundgeschäfte	25.139	-56.818
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	-33.249	-57.359
hievon aus Zinssatzgeschäften	-16.049	-53.993
hievon aus Wechselkursgeschäften	-14.106	-1.267
hievon aus aktien-/indexbezogenen Geschäften	630	1.508
hievon aus Kreditderivaten	-3.724	-3.607
Sonstige betriebliche Erträge	17.383	15.676
hievon Dienstleistungserträge und Kostenersätze	11.929	13.029
hievon sonstige betriebliche Erträge	5.454	2.647
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-20.796	-4.163
hievon Schadensfälle	-3.824	-3.353
hievon Solidaritätsverein	-652	-633
hievon Bankenabgabe	-15.263	0
hievon sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.057	-177
Gesamt	-36.956	-47.272

(9) NETTOERGEBNIS AUS FINANZINSTRUMENTEN

in EUR Tsd.	2011	2010
Nettoergebnis aus at fair value through profit or loss Finanzinstrumenten	-29.863	15.137
hievon held for trading	-17.493	-3.067
hievon at fair value through profit or loss kategorisiert	-12.370	18.204
Nettoergebnis aus available-for-sale Finanzinstrumenten	69.406	57.349
hievon Betrag, der dem sonstigen Gesamtergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	9.656	-2.177
hievon Betrag, der im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	59.750	59.526
Nettoergebnis aus held-to-maturity Finanzinstrumenten	48.573	67.812
Nettoergebnis aus loans and receivables Finanzinstrumenten	466.502	394.450
Nettoergebnis aus Verbindlichkeiten, die at cost bewertet werden	-448.372	-380.049
Gesamt	106.246	154.699

Das Nettoergebnis je Bewertungskategorie gem. IFRS 7.20(a) setzt sich aus Bewertungs- und Veräußerungsergebnissen, Zinserträgen und -aufwendungen, Dividenden und sonstigen Ausschüttungen zusammen. Die im sonstigen Gesamtergebnis gebuchten Wertänderungen aus available-for-sale Finanzinstrumenten werden unter C. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung angegeben.

(10) STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

in EUR Tsd.	2011	2010
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	688	-7.002
hievon Steuerumlage	875	-7.059
hievon laufende Steuern Inland	-154	-60
hievon laufende Steuern Ausland	-33	117
Latente Steuern	1.379	-701
Gesamt	2.067	-7.703

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresüberschuss und effektiver Steuerbelastung:

in EUR Tsd.	2011	2010
Jahresüberschuss vor Steuern	107.613	316.276
Rechnerischer Ertragsteueraufwand zum inländischen Steuersatz von 25 Prozent	-26.903	-79.069
Auswirkung des geringeren Steuerumlagesatzes ¹⁾	-1.216	10.728
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und steuerbefreiten sonstigen Erträgen	86.528	66.250
Steuerermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-41.610	-7.185
Verbrauch Verlustvorträge und Veränderung der Wertberichtigung latenter Steuern	-13.706	-181
Sonstiges	-1.026	1.754
Effektive Steuerbelastung	2.067	-7.703

1) Die im Rahmen der Gruppenbesteuerung vereinbarten Steuerumlagesätze sind geringer als der inländische Körperschaftsteuersatz. Diese Zeile stellt die daraus resultierende Auswirkung auf die tatsächlichen Ertragsteuern dar.

(11) ERGEBNIS JE AKTIE

in EUR Tsd.	2011	2010
Konzernjahresüberschuss	109.681	308.565
Abzüglich Ausschüttung auf das Partizipationskapital	-3.825	-3.825
Bereinigter Konzernjahresüberschuss	105.856	304.740
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Stammaktien (Stück)	2.145.201	2.145.201
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in Euro	49,35	142,06

Es waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf, daher liegt keine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie vor.

(12) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Basis für die Segmentberichterstattung ist die interne Management-Erfolgsrechnung. Dabei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragsposten sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie der sonstige betriebliche Erfolg, wobei der Zinsüberschuss auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert wird.

Der Zinsnutzen aus dem Eigenkapital auf Basis des kalkulatorischen Zinssatzes wird entsprechend der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse den Segmenten zugeordnet und im Nettozinsenertrag dargestellt. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoneubildungen von Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken, Direktabschreibungen, aber auch Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Der Verwaltungsaufwand beinhaltet direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Geschäftsfeldern verantwortet, die indirekten Kosten werden auf Basis von festgelegten Schlüsseln zugeordnet.

Die Geschäftsgruppen werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsgruppen ist die Betreuungszuständigkeit für die Kunden der RLB NÖ-Wien.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende Geschäftsgruppen:

- **Die Geschäftsgruppe „Privat- und Gewerbetunden“ enthält das Wiener Retailgeschäft.**

Zur Zielgruppe gehören alle Privatpersonen sowie Kleinbetriebe und selbständig Erwerbstätige. Die Wiener Standorte gliedern sich in Filialen für den Privatkundenbereich, Standorte für vermögende Privatkunden (Private Banking Wien), spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe und in Beratungsbüros. Die Beratungsbüros stehen den Kunden ohne Einschränkung von Öffnungszeiten zur Verfügung. Auch der Ort der Beratung kann durch den Kunden gewählt werden. Mit diesem modernen und zukunftsweisenden Schritt trägt die RLB NÖ-Wien einerseits ihrem serviceorientierten Beratungskonzept und andererseits ihrer lokalen Verbundenheit Rechnung.

In der Geschäftsgruppe „Privat- und Gewerbetunden“ werden weitestgehend standardisierte Produkte wie Sparbücher bzw. Spareinlagen, Termineinlagen, Giro- bzw. Gehaltskonten, Konsumentenkredite, Überziehungsrahmen, Hypothekarkredite und andere „zweckgebundene“ Kredite angeboten.

- **Die Geschäftsgruppe „Kommerzkunden“ umfasst die Kommerzkunden der Centropo Region, den öffentlichen Sektor, institutionelle Kunden und das „Internationale Geschäft“.**

Dieses Segment beinhaltet das klassische Kreditgeschäft für Kommerzkunden, Corporate Finance (Projekt- und Investitionsfinanzierung, Akquisitionsfinanzierung, Immobilienfinanzierung), Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie die Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten.

Das klassische Kreditgeschäft umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, wobei die unterschiedlichsten Finanzierungsinstrumente zur Anwendung kommen (z.B. Kontokorrentkredite, Barvorlagen, Direktkredite, Forderungsankäufe, Risikobeteiligungen).

Die Hauptabteilung "Internationales Geschäft" ist einerseits zuständig für die Bearbeitung von Exportfinanzierungen und Auslandsinvestitionen (z.B. Exportfinanzierungen über Exportfonds und OeKB sowie OeKB Beteiligungsfinanzierungen) sowie die Strukturierung und Abwicklung von Akkreditiven, Inkassi und Garantien für österreichische und internationale Kunden. Darüber hinaus verantwortet das "Internationale Geschäft" auch die Beziehungen zu Korrespondenzbanken (Financial Institutions) sowie internationalen Firmenkunden.

„Corporate Finance“ umfasst Projekt- und Investitionsfinanzierungen (maßgeschneiderte Finanzierungen von abgegrenzten wirtschaftlichen Vorhaben) im Kernmarkt sowie alle geförderten Kreditprodukte. Darüber hinaus werden Geschäfte gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) abgewickelt.

- **Die Geschäftsgruppe „Finanzmärkte“ umfasst die Treasuryaktivitäten des Konzerns, insbesondere das Ergebnis aus der Steuerung des Bankbuchs (Strukturbeitrag) und das Ergebnis des Handelsbuches.**

„Treasury“ umfasst die Eigenpositionierung mit bilanzmäßigen (z.B. Geldmarktdépôts) und außerbilanzmäßigen Zins- bzw. Kursprodukten (Termingeschäfte, Optionen). Darunter fallen Zinsgeschäfte, Währungsgeschäfte, Liquiditätsmanagement und das Aktiv/Passiv-Management (Fristentransformation). Dazu kommen das Portfoliomanagement von Renten, Fonds und kurz- und langfristige alternative Investments (Kombination von Wertpapierprodukten mit derivativen Produkten).

Der Handel mit Finanzinstrumenten erfolgt zentral und unterliegt streng kontrollierten Limiten. Während die Eigen-geschäfte vollständig unter diesem Segment ausgewiesen

sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen Treasury-Transaktionen anderen Segmenten zugeordnet. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

- **Die Geschäftsgruppe „Beteiligungen“ beinhaltet die banknahen Beteiligungen, insbesondere die RZB.**

Das Segment beinhaltet vor allem das bank- bzw. finanzinstitutsorientierte Beteiligungspartefeuille. Darin enthalten ist auch der Anteil am RZB-Konzern, der at equity bilanziert wird, mit allen Aktivitäten in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Auch die Beteiligungen der RLB NÖ-Wien an der Raiffeisen Bank Zrt. in Ungarn sowie die direkt gehaltenen Anteile an der RBI und an der Raiffeisen Informatik GmbH sind hier ausgewiesen.

- **Das Segment „Management Service“ entspricht gemäß Organigramm den Geschäftsgruppen Raiffeisenbanken/Management-Service und Risikomanagement/Organisation.**

Dieses Segment umfasst alle Aktivitäten, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen sollen. Dies erfolgt insbesondere durch entsprechende

Marketingmaßnahmen. Sämtliche Verbundleistungen für Raiffeisenkassen werden in diesem Segment abgebildet. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zugeordnet werden können.

Im RLB NÖ-Wien Konzern werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt:

Der Return on Equity errechnet sich aus dem Verhältnis unverteilter Gewinn zu durchschnittlich eingesetztem Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals.

Die Cost/Income-Ratio stellt die Kosteneffizienz der Geschäftsbereiche dar. Die Cost/Income-Ratio errechnet sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis (d.h. ohne Ergebnis aus Finanzinvestitionen und Risikovorsorgen).

Der RLB NÖ-Wien Konzern agiert im Wesentlichen in der Centrepe-Region und hier insbesondere im Inland im Raum Wien.

Geschäftsjahr 2011 in EUR Tsd.	Privat- und Gewerbe- kunden	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Manage- ment Service	Gesamt
Zinsüberschuss	87.769	123.745	51.899	-56.169	-677	206.567
Risikovorsorge	-7.607	-49.412	0	0	0	-57.019
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	80.162	74.333	51.899	-56.169	-677	149.548
Provisionsüberschuss	32.822	24.234	408	0	10.121	67.585
Handelsergebnis	3.871	2.358	-11.460	0	3.597	-1.634
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	120.642	0	120.642
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	-8.013	-44.869	48.387	0	-4.495
Verwaltungsaufwendungen	-94.210	-38.054	-14.361	-1.997	-38.454	-187.077
davon Personalaufwand	-55.755	-23.324	-6.559	-474	-15.741	-101.853
davon Sachaufwand	-36.266	-14.432	-6.627	-1.512	-21.966	-80.803
davon Abschreibungen	-2.189	-298	-1.174	-12	-748	-4.421
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2.400	4.990	-39.794	-17	-4.535	-36.956
Jahresüberschuss vor Steuern	25.045	59.848	-58.176	110.845	-29.949	107.613
Durchschn. risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.649	7.883	2.664	1.647	489	14.332
Durchschn. zugeordn. Eigenkapital in EUR Mio.	167	800	270	1.040	49	2.326
Return on Equity vor Steuern	15,0%	7,5%	-	10,7%	-	4,6%
Cost/Income Ratio	74,3%	24,5%	> 100%	3,1%	> 100%	52,5%

Das **Segment Beteiligungen** enthält im Geschäftsjahr 2011 Einmaleffekte aufgrund von Wertminderungen im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und aufgrund von Veräußerungen von Beteiligungen im Ergebnis aus Finanzinvestitionen. Siehe im Detail Note (5) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und Note (6) Ergebnis aus Finanzinvestitionen.

Geschäftsjahr 2010 in EUR Tsd.	Privat- und Gewerbe- kunden	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Manage- ment Service	Gesamt
Zinsüberschuss	81.989	120.435	78.884	-57.978	209	223.539
Risikovorsorge	-7.034	-22.230	-468	0	0	-29.732
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	74.955	98.205	78.416	-57.978	209	193.807
Provisionsüberschuss	34.554	21.579	-585	0	10.166	65.714
Handelsergebnis	4.886	3.172	11.735	0	4.396	24.189
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	256.430	0	256.430
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	1.584	2.464	103	0	4.151
Verwaltungsaufwendungen	-88.848	-33.680	-14.814	-1.727	-41.674	-180.743
davon Personalaufwand	-53.921	-22.460	-7.211	-447	-15.081	-99.120
davon Sachaufwand	-32.702	-10.913	-6.334	-1.270	-26.250	-77.468
davon Abschreibungen	-2.225	-307	-1.269	-11	-343	-4.155
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-489	3.231	-61.827	-36	11.849	-47.272
Jahresüberschuss vor Steuern	25.058	94.091	15.389	196.792	-15.054	316.276
Durchschn. risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.529	7.476	3.277	1.346	487	14.115
Durchschn. zugeordn. Eigenkapital in EUR Mio.	145	709	311	1.000	47	2.212
Return on Equity vor Steuern	17,3%	13,3%	4,9%	19,2%	-	14,3%
Cost/Income Ratio	73,5%	22,7%	52,5%	0,9%	> 100%	34,6%

Details zur Bilanz

(13) BARRESERVE

in EUR Tsd.	2011	2010
Kassenbestand	56.412	42.837
Gesamt	56.412	42.837

(14) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in EUR Tsd.	2011	2010
Täglich fällige Guthaben	842.182	1.161.530
Termingelder	7.542.086	8.497.247
Kredite und Darlehen	2.441.445	2.446.658
Schuldtitel	23.890	23.784
Sonstiges	65.645	59.294
Gesamt	10.915.248	12.188.513

Die Forderungen an Kreditinstitute teilen sich nach regionalen Aspekten wie folgt auf:

in EUR Tsd.	2011	2010
Inland	9.291.660	10.608.664
Ausland	1.623.588	1.579.849
Gesamt	10.915.248	12.188.513

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als loans and receivables kategorisiert.

(15) FORDERUNGEN AN KUNDEN

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Giro- und Kontokorrentgeschäft	1.374.152	1.463.536
Barvorlagen	868.213	744.955
Kredite	7.764.954	7.415.477
Schuldtitel	12.316	20.223
Sonstiges	74.060	36.244
Gesamt	10.093.695	9.680.435

Die Forderungen an Kunden teilen sich gemäß Basel II-Definition wie folgt auf:

in EUR Tsd.	2011	2010
Öffentlicher Sektor	641.452	568.539
Retailkunden	1.594.301	1.526.227
Unternehmen	7.857.942	7.585.669
Gesamt	10.093.695	9.680.435

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in EUR Tsd.	2011	2010
Inland	8.617.650	8.262.032
Ausland	1.476.045	1.418.403
Gesamt	10.093.695	9.680.435

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als loans and receivables kategorisiert.

(16) RISIKOVORSORGE

2011 in EUR Tsd.	Stand 1.1.	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Stand 31.12.
Einzelwertberichtigungen	274.506	53.732	-34.835	-23.547	269.856
Forderungen an Kreditinstitute	12.140	42	-1.735	-7.334	3.113
hievon Ausland	12.140	42	-1.735	-7.334	3.113
Forderungen an Kunden	262.366	53.690	-33.100	-16.213	266.743
hievon Inland	239.980	48.269	-28.532	-16.069	243.648
hievon Ausland	22.386	5.421	-4.568	-144	23.095
Portfolio-Wertberichtigungen	24.616	1.920	-5.457	0	21.079
Forderungen an Kreditinstitute	2.821	85	0	0	2.906
Forderungen an Kunden	21.795	1.835	-5.457	0	18.173
Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft¹⁾	299.122	55.652	-40.292	-23.547	290.935
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen²⁾	13.877	46.454	-6.069	-30.665	23.597
Gesamt	312.999	102.106	-46.361	-54.212	314.532

1) Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

2) Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

2010 in EUR Tsd.	Stand 1.1.	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Stand 31.12.
Einzelwertberichtigungen	258.611	74.896	-42.233	-16.768	274.506
Forderungen an Kreditinstitute	15.245	3.052	-954	-5.203	12.140
hievon Ausland	15.245	3.052	-954	-5.203	12.140
Forderungen an Kunden	243.366	71.844	-41.279	-11.565	262.366
hievon Inland	230.723	54.739	-33.924	-11.558	239.980
hievon Ausland	12.643	17.105	-7.355	-7	22.386
Portfolio-Wertberichtigungen	22.424	2.193	-1	0	24.616
Forderungen an Kreditinstitute	2.811	10	0	0	2.821
Forderungen an Kunden	19.613	2.183	-1	0	21.795
Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft¹⁾	281.035	77.089	-42.234	-16.768	299.122
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen²⁾	18.443	8.018	-12.504	-80	13.877
Gesamt	299.478	85.107	-54.738	-16.848	312.999

1) Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

2) Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

(17) HANDELSAKTIVA

Die Handelsaktiva umfassen folgende Handelszwecken dienende Wertpapiere und derivative Instrumente:

in EUR Tsd.	2011	2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	100.120	340.026
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	0	22.454
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	100.120	317.572
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.068	4.500
hievon Aktien	5.068	4.053
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	447
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	359.988	181.954
hievon Zinssatzgeschäfte	260.707	54.611
hievon Wechselkursgeschäfte	99.281	127.308
hievon aktien-/indexbezogene Geschäfte	0	35
Abgrenzungen von Derivaten	100.962	61.868
hievon Zinssatzgeschäfte	100.962	61.868
Gesamt	566.138	588.348

(18) SONSTIGES FINANZUMLAUFVERMÖGEN

in EUR Tsd.	2011	2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.974.792	1.930.522
Kategorisiert at fair value through profit or loss	1.974.792	1.930.522
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	38.659	53.589
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	46.698	62.073
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.889.435	1.814.860
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	278.028	390.023
Kategorisiert at fair value through profit or loss	278.028	390.023
hievon Aktien	875	27.108
hievon Investmentfondsanteile	250.446	335.710
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.707	27.205
Gesamt	2.252.820	2.320.545

Dieser Posten umfasst Finanzinstrumente, die im Rahmen der fair value option in die Bewertungskategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden. Die Zuordnung zum Bilanzposten und der Bewertungskategorie richtet sich im jeweiligen Einzelfall im Zugangszeitpunkt des Finanzinstruments nach der Entscheidung der zuständigen Gremien. Die Zuordnung erfolgt, wenn die finanziellen Vermögenswerte aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance dem Gesamtvorstand regelmäßig berichtet wird. Für Wertpapiere mit einem Marktwert in Höhe von EUR 1.940.787 Tsd. (VJ EUR 1.115.815 Tsd.) wurde die Anlagestrategie geändert und es besteht nunmehr für diese Finanzinstrumente eine langfristige Behalteabsicht. Da gemäß IAS 39 eine Umgliederung aus der Bewertungskategorie designated at fair value through profit or loss nicht zulässig ist, wurde die Bewertungskategorie und der Bilanzausweis im Bilanzposten sonstiges Finanzumlaufvermögen beibehalten.

(19) FINANZANLAGEN

in EUR Tsd.	2011	2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.229.536	3.145.506
Kategorisiert held-to-maturity	1.397.415	1.529.477
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	133.882	135.691
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	38.319	38.312
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.225.214	1.355.474
Kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	1.832.121	1.616.029
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	888.390	863.670
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	99.657	0
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	844.074	752.359
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	281.168	354.123
Kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	252.468	325.423
hievon Investmentfondsanteile	0	184
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	252.468	325.239
Kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	28.700	28.700
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.700	28.700
Unternehmensanteile	44.769	49.094
Kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	44.769	49.094
hievon Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert werden ¹⁾	9.943	11.032
hievon Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at equity bewertet werden	3.218	3.302
hievon sonstige Beteiligungen	31.608	34.760
Gesamt	3.555.473	3.548.723

1) Darin enthalten ist Partizipationskapital an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien in Höhe von EUR 277 Tsd. (VJ EUR 277 Tsd.).

Es sind keine Veräußerungen von Finanzinstrumenten der Kategorie available-for-sale, die at cost bewertet wurden, geplant. Im Geschäftsjahr wurden solche Finanzinstrumente mit einem Buchwert von EUR 0 Tsd. (VJ EUR 336 Tsd.) und einem Veräußerungsgewinn von EUR 619 Tsd. (VJ EUR 516 Tsd.) ausgebucht.

Im Jahr 2008 wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken aus dem Handelsbestand in die Kategorie held-to-maturity im Nominale von EUR 157.740 Tsd. zum Marktwert von EUR 156.727 Tsd. umgegliedert. Zum Umgliederungsdatum lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente zwischen 3,0 und 5,9 Prozent. Die erwarteten erzielbaren Cashflows betragen EUR 172.944 Tsd. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente für 2008 auf EUR 378 Tsd. (2007: EUR -213 Tsd.).

Im zweiten Halbjahr 2011 hat die RLB NÖ-Wien einen Teil der von ihr gehaltenen Schuldverschreibungen aus den Handelsbeständen in die Kategorie available-for-sale umgegliedert. Aufgrund der im Jahr 2011 stark gesunkenen Sekundärmarktliquidität wäre eine Positionsreduzierung in Folge der gestiegenen Bid/Ask Spreads nur zu sehr hohen Kursabschlägen möglich gewesen. Die Umgliederung erfolgte daher aufgrund der geänderten Anlagestrategie von einer kurzfristigen Handelsabsicht in eine langfristige Behalteabsicht. Die Umgliederung erfolgte auf Basis des Marktwertes zum Zeitpunkt der Umwidmung. Im Umwidmungszeitpunkt wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken im Nominale von EUR 154.022 Tsd. zum Marktwert von EUR 150.604 Tsd. umgegliedert. Zum Umgliederungszeitpunkt lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente zwischen 1,0 und 6,6 Prozent. Die erwarteten erzielbaren Cashflows betragen EUR 172.637 Tsd. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente für 2011 auf EUR -304 Tsd. (2010: EUR -390 Tsd.).

Zum 31. Dezember 2011 beträgt der Buchwert der umgegliederten Wertpapiere EUR 168.682 Tsd. (VJ EUR 35.597 Tsd.) und der Marktwert EUR 168.964 Tsd. (VJ EUR 36.091 Tsd.). Hätte keine Umgliederung aufgrund der geänderten Behalteabsicht stattgefunden, wären im Geschäftsjahr 2011 EUR -14.154 Tsd. (VJ EUR 225 Tsd.) an nicht realisierten Bewertungsergebnissen im Handelsergebnis erfasst worden. Nach dem Umgliederungszeitpunkt wurden im Geschäftsjahr 2011 Zinserträge in Höhe von EUR 3.173 Tsd. (VJ EUR 1.116 Tsd.) erfasst. Im Geschäftsjahr 2011 wurde - wie auch im Vorjahr - für die umgegliederten Wertpapiere kein Impairment und keine Veräußerung vorgenommen.

(20) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in EUR Tsd.	2011	2010
Anschaffungskosten		
Stand 1.1.	42.531	41.438
Zugänge	4.477	1.339
Abgänge ¹⁾	-1.165	-246
Stand 31.12.	45.843	42.531
Abschreibungen		
Stand 1.1.	-36.584	-35.165
Abgänge	564	234
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-1.984	-1.653
Stand 31.12.	-38.004	-36.584
Buchwerte		
Stand 1.1.	5.947	6.273
Stand 31.12.	7.839	5.947

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Aus der Kapitalkonsolidierung ergaben sich keine Firmenwerte.

(21) SACHANLAGEN

in EUR Tsd.	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
Anschaffungskosten		
Stand 1.1.2011	2.642	28.102
Zugänge	0	2.175
Abgänge ¹⁾	0	-1.980
Stand 31.12.2011	2.642	28.297
Abschreibungen		
Stand 1.1.2011	-1.862	-20.002
Abgänge	0	1.896
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-105	-2.332
Stand 31.12.2011	-1.967	-20.438
Buchwerte		
Stand 1.1.2011	779	8.100
Stand 31.12.2011	674	7.859

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

in EUR Tsd.	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
Anschaffungskosten		
Stand 1.1.2010	2.903	27.390
Zugänge	0	1.915
Abgänge ¹⁾	-261	-1.203
Stand 31.12.2010	2.642	28.102
Abschreibungen		
Stand 1.1.2010	-1.855	-18.899
Abgänge	248	1.145
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-255	-2.248
Stand 31.12.2010	-1.862	-20.002
Buchwerte		
Stand 1.1.2010	1.048	8.489
Stand 31.12.2010	779	8.100

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Bei den betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden handelt es sich ausschließlich um Investitionen (bauliche Adaptierungen) in derartige Objekte, die sich nicht im Eigenbesitz des Konzerns befinden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen belaufen sich für das folgende Geschäftsjahr auf EUR 15.734 Tsd. (VJ EUR 15.794 Tsd.). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Geschäftsjahre beläuft sich auf EUR 77.735 Tsd. (VJ EUR 79.064 Tsd.).

(22) SONSTIGE AKTIVA

in EUR Tsd.	2011	2010 ¹⁾
Steuerforderungen	23.730	20.708
hievon laufende Steuerforderungen	447	602
hievon latente Steuerforderungen	23.283	20.106
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. fair value hedge	236.397	145.163
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	232.441	142.311
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	2.705	2.436
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	1.251	416
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. cash flow hedge	20.815	21.414
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	20.815	21.414
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert at fair value through profit or loss	30.378	23.291
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	28.702	21.533
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	0	43
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	9	155
hievon aus Kreditderivaten	1.667	1.560
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	1.512.354	1.333.145
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	1.252.747	1.100.249
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	257.885	227.725
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	3	63
hievon aus Kreditderivaten	1.719	5.108
Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten	420.969	511.523
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	407.684	504.702
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	12.983	4.596
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	158	2.081
hievon aus Kreditderivaten	144	144
Übrige sonstige Aktiva	153.723	158.167
Gesamt	2.398.366	2.213.411

1) Zur besseren Vergleichbarkeit werden FX-linked Swaps ab dem Geschäftsjahr 2011 nicht mehr unter Zinsverträge (Zinsswaps) sondern unter Wechselkursverträge (Sonstige Devisen- und Goldverträge) ausgewiesen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Soweit die Bedingungen für hedge accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (clean price) angegeben.

Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen fair value hedge oder einen cash flow hedge gemäß IAS 39 darstellen.

Bei den at fair value through profit or loss kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren des sonstigen Finanzumlaufvermögens bzw. mit verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

LATENTE STEUERFORDERUNGEN

Die latenten Steuern stellen sich folgendermaßen dar:

in EUR Tsd.	2011	2010
Latente Steuerforderungen	23.283	20.106
Rückstellungen für latente Steuern	0	0
Saldo latenter Steuern	23.283	20.106

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Bilanzposten:

in EUR Tsd.	2011	2010
Risikovorsorge	5.270	6.154
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	7.951	0
Immaterielle Vermögenswerte	0	253
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.156	10.089
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.349	3.847
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.344	14.569
Sonstige Passiva	450.809	375.332
Rückstellungen	1.121	954
Übrige Bilanzposten	30.607	10.382
Latente Steueransprüche	552.607	421.580
Forderungen an Kreditinstitute	9.997	5.080
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	0	5.576
Finanzanlagen	28.225	10.037
Sonstige Aktiva	439.686	373.974
Übrige Bilanzposten	15.451	5.077
Latente Steuerverbindlichkeiten	493.359	399.744
Nicht werthaltige Steuerlatenzen	35.965	1.730
Saldo latenter Steuern	23.283	20.106

Im Konzernabschluss wurden Ansprüche in Höhe von rd. EUR 55.806 Tsd. (VJ EUR 11.682 Tsd.) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen temporären Differenzen nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die Verwendung in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint. Die temporären Differenzen, für die nach IAS 12.39 keine passiven Steuerlatenzen bilanziert worden sind, betragen EUR 1.253 Mio. (VJ EUR 1.232 Mio.).

(23) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Täglich fällig	3.408.299	4.870.185
Termineinlagen	9.900.585	9.884.838
Aufgenommene Gelder	1.120.573	1.144.291
Gesamt	14.429.457	15.899.314

in EUR Tsd.	2011	2010
Inland	12.416.993	13.600.766
Ausland	2.012.464	2.298.548
Gesamt	14.429.457	15.899.314

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(24) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Nach Produktgruppen gliedern sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wie folgt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Sichteinlagen	3.615.226	3.835.424
Termineinlagen	1.113.268	975.593
Spareinlagen	2.565.882	2.260.143
Gesamt	7.294.376	7.071.160

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich gemäß Basel II-Definition wie folgt auf:

in EUR Tsd.	2011	2010
Öffentlicher Sektor	622.788	697.037
Retailkunden	4.424.682	3.971.109
Unternehmen	1.973.182	2.174.401
Sonstige	273.724	228.613
Gesamt	7.294.376	7.071.160

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in EUR Tsd.	2011	2010
Inland	6.592.785	6.293.811
Ausland	701.591	777.349
Gesamt	7.294.376	7.071.160

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(25) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in EUR Tsd.	2011	2010
Kategorisiert at amortised cost	3.354.763	2.961.884
Begebene Schuldverschreibungen	2.901.265	2.605.802
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	453.498	356.082
Kategorisiert at fair value through profit or loss	842.014	882.069
Begebene Schuldverschreibungen	789.366	828.783
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	52.648	53.286
Gesamt	4.196.777	3.843.953

Die at fair value through profit or loss kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten bilden zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) im Rahmen der fair value option betriebswirtschaftliche Bewertungseinheiten mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten. Die fair value Änderungen dieser Verbindlichkeiten sind zu EUR 3.165 Tsd. (VJ EUR -562 Tsd.) auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um EUR 19.933 Tsd. (VJ EUR 19.429 Tsd.) höher als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag.

Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Darunter befinden sich auch Wertpapiere, die an der Wiener Börse notieren.

(26) HANDELPASSIVA

Die Handelspassiva umfassen folgende Handelszwecken dienende derivative Instrumente:

in EUR Tsd.	2011	2010
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	355.535	178.620
hievon Zinssatzgeschäfte	283.525	69.040
hievon Wechselkursgeschäfte	72.010	109.542
hievon aktien-/indexbezogene Geschäfte	0	38
Abgrenzungen von Derivaten	102.102	63.763
hievon Zinssatzgeschäfte	102.102	63.763
Gesamt	457.637	242.383

(27) SONSTIGE PASSIVA

in EUR Tsd.	2011	2010 ¹⁾
Steuerverbindlichkeiten	10.002	8.703
hievon laufende Steuerverbindlichkeiten	10.002	8.703
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. fair value hedge	205.358	88.694
hievon zinssatzbezogene Derivate	203.805	85.845
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	1.553	2.849
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. cash flow hedge	53.700	55.412
hievon zinssatzbezogene Derivate	53.700	55.412
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert at fair value through profit or loss	68.129	44.866
hievon zinssatzbezogene Derivate	68.127	44.780
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	2	53
hievon Kreditderivate	0	33
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	1.621.197	1.384.458
hievon zinssatzbezogene Derivate	1.363.679	1.155.316
hievon währungsbezogene Derivate	255.276	226.874
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	580	974
hievon aus Kreditderivaten	1.662	1.294
Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten	422.698	466.452
hievon zinssatzbezogene Derivate	414.520	462.846
hievon währungsbezogene Derivate	7.875	3.398
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	273	178
hievon aus Kreditderivaten	30	30
Vertragliche Ergebnisabführung	57.228	56.500
Übrige sonstige Passiva	234.390	323.042
Gesamt	2.672.702	2.428.127

1) Zur besseren Vergleichbarkeit werden FX-linked Swaps ab dem Geschäftsjahr 2011 nicht mehr unter Zinsverträge (Zinsswaps) sondern unter Wechselkursverträge (Sonstige Devisen- und Goldverträge) ausgewiesen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Soweit die Bedingungen für hedge accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (clean price) angegeben. Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen fair value hedge oder einen cash flow hedge gemäß IAS 39 darstellen. Bei den at fair value through profit or loss kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren des sonstigen Finanzumlaufvermögens bzw. mit verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

(28) RÜCKSTELLUNGEN

in EUR Tsd.	2011	2010
Abfertigungen	21.780	20.580
Pensionen	19.730	18.442
Jubiläum, Altersteilzeit	4.426	4.557
Steuern	135	43
hievon für laufende	135	43
Sonstige	29.725	17.283
Gesamt	75.796	60.905

PERSONALRÜCKSTELLUNGEN

Bei Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen wurde als Rechnungszinssatz für die Stichtagsbewertung der Wert von 4,5 (VJ 4,0) Prozent p.a. gewählt. Das Planvermögen wurde mit einem erwarteten Veranlagungsertrag von 4,25 (VJ 4,25) Prozent p.a. bewertet. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 3,0 (VJ 3,0) Prozent p.a. bei außerkollektivvertraglich entlohnten Mitarbeitern bzw. mit 4,0 (VJ 4,0) Prozent p.a. bei kollektivvertraglich entlohnten Mitarbeitern sowie mit 4,5 (VJ 4,5) Prozent p.a. für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag angenommen, für Pensionisten wurde eine erwartete Pensionserhöhung von 2,5 (VJ 2,5) Prozent p.a. angesetzt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Einzig bei der Altersteilzeitrückstellung wird das individuelle Pensionsalter herangezogen.

Die sich im Auslaufen befindliche Altersteilzeitrückstellung wurde auf Basis der Parameter aus 2008 mit einem Rechnungszinsfuß von 5,5 Prozent und einer Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag bzw. 3,0 Prozent für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter berechnet.

Die Abfertigungsverpflichtungen zeigen folgende Entwicklung:

in EUR Tsd.	2011	2010
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	24.264	20.423
Amortisation von Gewinn/Verlust	90	0
Dienstzeitaufwand	1.326	1.160
Zinsaufwand	944	946
Abfertigungszahlungen	-1.160	-653
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-1.980	2.388
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	23.484	24.264
Kumulierter nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-)	-1.704	-3.684
Bilanzansatz 31.12.	21.780	20.580

Die Pensionsverpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	71.368	63.303
Dienstzeitaufwand	1.870	1.537
Zinsaufwand	2.792	2.932
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-1.439	-440
Auszahlungen an Begünstigte	-3.019	-3.015
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-6.259	7.051
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	65.313	71.368

Das Planvermögen entwickelte sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Zeitwert des Planvermögens zum 1.1.	34.480	35.523
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	1.456	2.035
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-1.074	-412
Beiträge zum Planvermögen	793	746
Rentenzahlungen aus Planvermögen	-1.184	-1.167
Versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-) des Geschäftsjahres	-2.383	-2.245
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	32.088	34.480

Überleitungsrechnung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen und des Zeitwertes des Planvermögens auf die bilanzierten Rückstellungen:

in EUR Tsd.	2011	2010
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	65.313	71.368
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	32.088	34.480
Nettoverpflichtungen	33.225	36.888
Kumulierter nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-)	-13.495	-18.446
Bilanzansatz 31.12.	19.730	18.442

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen nach Finanzierungsmodalität:

in EUR Tsd.	2011	2010
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	65.313	71.368
davon direkt finanzierte Verpflichtungen	50.590	57.135
davon über Pensionskasse/Versicherung finanzierte Verpflichtungen	14.723	14.233

Die Struktur des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in Prozent	2011	2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	56,75	50,23
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12,81	36,97
Immobilien	3,55	1,56
Sonstige	26,89	11,24
Gesamt	100,00	100,00

Das Planvermögen enthält keine eigenen Finanzinstrumente oder andere vom RLB NÖ-Wien Konzern genutzten Vermögenswerte.

Planvermögenserträge:

in EUR Tsd.	2011*)	2010
tatsächliche Erträge aus Planvermögen	-927	-210

*) Die endgültige Zuteilung der Erträge aus dem dem RLB NÖ-Wien Konzern zuzurechnenden Planvermögen steht erst nach der Fertigstellung des Jahresabschlusses der Valida Pension AG fest. Daher ist der hier ausgewiesene Wert nur als vorläufiger Endwert zu qualifizieren.

Die Verpflichtungen für Jubiläumsgelder und Altersteilzeit zeigen folgende Entwicklung:

in EUR Tsd.	2011	2010
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	4.557	4.099
Erfolgsneutral übertragene Verpflichtungen	-2	0
Dienstzeitaufwand	316	264
Zinsaufwand	177	188
Zahlungen	-271	-302
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-351	308
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	4.426	4.557

Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen, beizulegender Zeitwert des Planvermögens und erfahrungsbedingte Anpassungen:

in EUR Tsd.	2011	2010	2009	2008	2007
Abfertigungsverpflichtungen					
Verpflichtungen	23.484	24.264	20.423	18.669	19.311
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	-84	-220	978	508	-216
Pensionsverpflichtungen					
Verpflichtungen	65.313	71.368	63.303	58.981	61.738
Planvermögen	32.088	34.480	35.523	33.112	32.412
Nettoverpflichtungen	33.225	36.888	27.780	25.869	29.326
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	130	728	1.844	1.638	-407
Erfahrungsbedingte Anpassungen beim Planvermögen	2.383	2.245	-1.680	1.439	5.531
Jubiläumsgelder- und Altersteilzeitverpflichtungen					
Verpflichtungen	4.426	4.557	4.099	3.773	4.267
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	11	78	-5	84	44

Schätzung der Beiträge, die im folgenden Jahr in den Plan eingezahlt werden:

in EUR Tsd.	2012
Pensionsverpflichtungen	372

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne:

in EUR Tsd.	2011	2010
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	1.455	1.317
davon für beitragsorientierte Pläne - Pensionskasse	913	828
davon für Mitarbeitervorsorgekasse	542	489

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Stand 1.1.	17.283	20.322
Zuführungen	21.563	9.808
Auflösungen	-7.580	-12.598
Verbrauch	-1.541	-249
Stand 31.12.	29.725	17.283

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Haftungen in Höhe von EUR 8.371 Tsd. (VJ EUR 12.712 Tsd.) enthalten.

Der RLB NÖ-Wien wurde im Jänner 2012 eine Klage der Stadt St. Pölten im Zusammenhang mit einem EUR/CHF-Swapgeschäft aus dem Jahr 2007 zugestellt. Von der RLB NÖ-Wien bestellte Gutachter haben bestätigt, dass das Geschäft wirksam zustande gekommen ist und dass die Stadt St. Pölten ihren Verpflichtungen aus dem relevanten EUR/CHF-Swapgeschäft nachzukommen hat. Die RLB NÖ-Wien geht daher aus derzeitiger Sicht nicht davon aus, dass sie wesentlichen Verpflichtungen ausgesetzt sein wird.

(29) NACHRANGKAPITAL

in EUR Tsd.	2011	2010
Kategorisiert at amortised cost	663.536	666.384
Nachrangige Verbindlichkeiten	358.221	359.513
Ergänzungskapital	305.315	306.871
Kategorisiert at fair value through profit or loss	40.889	87.355
Nachrangige Verbindlichkeiten	40.889	87.355
Gesamt	704.425	753.739

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden at fair value through profit or loss kategorisiert, wenn aufgrund dieser Designation Bewertungsinkongruenzen vermieden oder erheblich verringert wurden (accounting mismatch).

Dies betrifft nachrangige Verbindlichkeiten, die im Rahmen der fair value option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten sind. Die fair value Änderungen dieser Verbindlichkeiten sind zu EUR 2.491 Tsd. (VJ EUR 554 Tsd.) auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um EUR 14.680 Tsd. (VJ EUR 17.640 Tsd.) niedriger als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag.

Weiters wurden im Vorjahr als nachrangige Verbindlichkeiten, die at fair value through profit or loss kategorisiert sind, in diesem Posten Genussrechte der Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG ausgewiesen, die auf unbeschränkte Zeit, jedoch mit Kündigungsmöglichkeit, zur Verfügung gestellt wurden. Die Genussrechte verbriefen einen obligatorischen Anspruch auf einen aliquoten Anteil am Vermögen eines eigens gebildeten Portfolios, das ebenfalls at fair value through profit or loss kategorisiert war und im Posten sonstiges Finanzumlaufvermögen ausgewiesen wurde. Im Rahmen der außerordentlichen Hauptversammlung der Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG vom 5. Oktober 2011 wurde die Kündigung der Genussrechte per 31. Oktober 2011 beschlossen.

Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit einem fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(30) EIGENKAPITAL

in EUR Tsd.	2011	2010
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	2.271.476	2.383.165
Gezeichnetes Kapital	214.520	214.520
Partizipationskapital	76.500	76.500
Kapitalrücklagen	432.688	432.688
Gewinnrücklagen	1.547.768	1.659.457
Anteile anderer Gesellschafter	92	99
Gesamt	2.271.568	2.383.264

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 30. April 2013 um bis zu EUR 25.000 Tsd. durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien zu erhöhen. Der Vorstand hat am 17. November 2008 in Ausnützung dieser Ermächtigung den Beschluss gefasst, das Grundkapital um EUR 15.323 Tsd. durch Ausgabe von 153.228 neuen, auf Namen lautende Stückaktien mit Stimmrecht (Stammaktien) zum Ausgabebetrag von je EUR 1.738,00 mit einem Nominale von je EUR 100,00 zu erhöhen. Aus dieser Ermächtigung können somit noch 96.772 neue, auf Namen lautende Stückaktien ausgegeben werden.

Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m. Abs. 4 und Abs. 5 BWG emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00. Das Partizipationskapital ist auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Es kann nur unter analoger Anwendung der aktienrechtlichen Vorschriften oder gemäß den Bestimmungen des § 102 BWG herabgesetzt werden. Die Erträge aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig. Die Ausschüttung auf das Partizipationskapital für das Jahr 2010 beträgt EUR 3.825 Tsd.

Der Vorstand wurde in der Hauptversammlung vom 7. Mai 2010 durch Beschluss ermächtigt, Partizipationskapital gem. § 23 Abs. 4 BWG innerhalb von fünf Jahren bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 300 Mio. auszugeben.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Hauptgesellschafter der RLB NÖ-Wien, wird das nach Dotierung der vertraglich vorgesehenen Rücklagen und nach der festen Vergütung für das Partizipationskapital verbleibende Ergebnis gemäß UGB/BWG an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien abgeführt. Der abzuführende Betrag ist als Verbindlichkeit bilanziert. Die Minderheitsaktionäre der RLB NÖ-Wien erhalten derzeit als Ausgleich eine garantierte Mindestdividende von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien.

Das Eigenkapitalmanagement des RLB NÖ-Wien Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der Mittelfristplanung, die regelmäßig überprüft und aktualisiert wird. Das Ziel des Eigenkapitalmanagements besteht darin, eine nachhaltige Eigenmittelvorsorge zur rechtzeitigen Unterlegung des Wachstums des RLB NÖ-Wien Konzerns zu gewährleisten. Die Definition des Eigenkapitals richtet sich dabei nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen (siehe dazu Note (50) „Aufsichtsrechtliche Eigenmittel“). Gemäß § 39a BWG gehört es weiters zu den gesetzlichen Sorgfaltspflichten von Kreditinstituten, eine Eigenkapitalausstattung sicherzustellen, die eine Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gewährleistet (siehe dazu die Erläuterungen zur Gesamtbanksteuerung – Risikotragfähigkeit in Note (31) „Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)“). Innerhalb des Geschäftsjahres kam es zu keinen wesentlichen Änderungen hinsichtlich des Kapitalmanagements im Vergleich zum Vorjahr. Die gesetzlichen Mindestanforderungen des BWG betreffend die Eigenmittelausstattung wurden im Geschäftsjahr sowohl auf Bank- als auch auf Ebene der Kreditinstitutengruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien jederzeit eingehalten.

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(31) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken gemäß IFRS 7.B6, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, werden in den nun folgenden Erläuterungen vorgenommen.

RISIKOPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Basis für die integrierte Risikosteuerung in der RLB NÖ-Wien stellt die vom Vorstand beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Teil der Risikopolitik ist auch die Definition der Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Das professionelle Management der Risiken von Finanzinstrumenten zählt zu den Kernaufgaben und damit zu den entscheidenden Wettbewerbsfaktoren jeder Bank. Dabei steht die Fähigkeit eines Finanzinstitutes, alle wesentlichen Risiken zu erfassen und zu messen sowie diese zeitnah zu überwachen und zu steuern, im Vordergrund. In der RLB NÖ-Wien wird daher Risikomanagement als aktive unternehmerische Funktion verstanden. Der Fokus liegt primär auf der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) – „Management von Chancen und Risiken“ – und nicht ausschließlich auf dem „Management der Risiken“. Die Risikopolitik und -strategie der RLB NÖ-Wien ist, unter Beachtung der Anforderungen aus einem kundenorientierten Bankbetrieb im Sinne des Beraterbankgedankens einerseits und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen andererseits, von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt.

RISIKOMANAGEMENT UND -CONTROLLING

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz gängiger Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer.

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements der RLB NÖ-Wien. Die Risikopolitik ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung, d.h. die Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche sind systematisch miteinander verknüpft. Alle relevanten Risiken der Bank werden ermittelt und unter Berücksichtigung der Eigenmittel (Deckungsmassen) strategisch optimal gesteuert.

Der Vorstand wird bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch – von den Markteinheiten unabhängigen – Risikocontrolling- und Risikomanagementeinheiten sowie durch spezifische Komitees unterstützt. Das aktive Gremium, in dem die Risikosituation der Bank analysiert wird und in dem die strategischen Risikoentscheidungen getroffen werden, ist die Gesamtbankrisikorunde. Die Analyse der Gesamtbankrisikosituation erfolgt an Hand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) sowie auf Grund der Detailberichte zu den einzelnen Risikoarten. Die strategischen Risikoentscheidungen umfassen die Festlegung der Limitsysteme für die Gesamtbank sowie der einzelnen Geschäftsbereiche. Die Gesamtbankrisikorunde setzt sich aus dem zuständigen Vorstand für Risikomanagement und Organisation (RMO), dem Leiter Kreditrisikomanagement (KRM), dem direktberichtenden Leiter Sondergestion (SOG), dem Leiter Treasury Mid-Office (TMO) und den Leitern der risikonehmenden Hauptabteilungen des Vertriebes sowie dem Leiter Rechnungswesen und Controlling (RWC), dem Leiter Innenrevision (IRE), der Leiterin Länder- und Bankenanalyse (LBA, zur Unterstützung bei den Risikoinformationen bei Länder- und Bankenengagements) und einem Vertreter der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien unter Führung des direktberichtenden Leiters der Abteilung Gesamtbankrisiko (GBR) zusammen und tagt vierteljährlich. Die endgültigen Beschlüsse erfolgen jeweils in der Vorstandssitzung und werden dem Aufsichtsrat vierteljährlich vom Risikovorstand vorgelegt.

Die Abteilung GBR ist in die Geschäftsgruppe RMO eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Abteilung GBR unabhängig von den Marktbereichen agiert. Hier laufen alle relevanten Risikoanalysen, wie Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken, zusammen. Im Rahmen des Risikocontrollingprozesses wird in der Hauptabteilung TMO, die ebenfalls in der Geschäftsgruppe RMO angesiedelt und damit unabhängig vom Treasury ist, täglich die Bewertungen, die Überprüfung der Einhaltung von Limiten sowie Analysen und Reporting der Handelsbücher durchgeführt und dem Vorstand übermittelt. Ebenso werden täglich die Marktrisikolimits des Bankbuches überwacht und analysiert. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken auf Gesamtbankebene gehört zu den Kernaufgaben der Abteilung GBR. Die Gesamtbeurteilung aller Risiken (insbesondere Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) auf höchster Aggregationsebene wird in der Risikotragfähigkeitsanalyse durch die Abteilung GBR durchgeführt.

Im Handbuch Risikomanagement der Raiffeisen-Holding Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorischen Einheiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung GBR gemeinsam mit dem KRM, TMO, der LBA und der Abteilung Risikomanagement (RIM) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Bank ein abgestimmter

Prozess zur Erfassung, Limitierung, Messung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken gegeben ist. Die RLB NÖ-Wien stellt des Weiteren in Form einer jährlich zu überarbeitenden Risikolandkarte eine Übersicht über alle Haupt- und Subrisikoarten mit Bewertung der Wesentlichkeit der Risikoart dar.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien prüft als integraler Bestandteil des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems die Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme der RLB NÖ-Wien. Die Hauptaufgabe der Innenrevision liegt in der Überprüfung und Beurteilung der Wirksamkeit von Arbeitsabläufen, Prozessen und internen Kontrollen. Die Innenrevision arbeitet weisungsfrei im Auftrag des Vorstandes der RLB NÖ-Wien. Das bedeutet, dass die Prüfungshandlungen dieser Abteilung durch Mitarbeiter durchgeführt werden, die nicht in die betrieblichen Arbeitsabläufe eingebunden und somit nicht für das Ergebnis der zu überwachenden Prozesse verantwortlich sind. Dies stellt die Objektivität der Evaluierung bzw. der Empfehlungen sicher.

GESAMTBANKKRISIKOSTEUERUNG – RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

In der RLB NÖ-Wien werden im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) der Bank alle maßgeblichen Risiken (insbesondere Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken), die nach gängigen Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risiken der Bank werden in drei Szenarien (Normalfall, Problemfall und Extremfall) eingeteilt. Die Deckungsmassen sind in vier Szenarien aufgeteilt, wobei die Deckungsmassen eins bis drei zur Abdeckung der eingegangenen Risiken in den drei Risiko-Szenarien bestimmt sind. Die unantastbare Deckungsmasse vier ist für den Fortbestand der RLB NÖ-Wien im extremen Krisenfall vorbehalten und soll unter den angenommenen Prämissen anzeigen, dass auch im unwahrscheinlichen Extremfall ausreichend Risikodeckungsmassen zur Verfügung stehen. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei auch nach Risikoart und Geschäftsgruppen detaillierte Risikolimits Berücksichtigung finden. Dem Geschäftsschwerpunkt der RLB NÖ-Wien entsprechend, stehen die Kreditrisiken, die Marktrisiken und das Liquiditätsrisiko im Vordergrund des Risikomanagements. Auch den Beteiligungsrisiken bei den banknahen Beteiligungen wird auf Grund ihrer Bedeutung entsprechende Beachtung zuteil. Dem operationellen Risiko wird durch laufende Schadensfallserhebungen und regelmäßig durchgeführte Selfassessments Rechnung getragen.

Das Marktrisiko des Handelsbuches und des Bankbuches wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Behaltdauer) berechnet. Das Kreditrisiko wird für den unerwar-

teten Verlust einerseits mittels VaR (im Problemfall) und andererseits mittels Szenarioanalyse (im Extremfall) gemessen und analysiert. Dem Settlementrisiko wird im Rahmen des Kreditrisikos, durch ein entsprechendes Limitsystem und zahlreiche Nettingvereinbarungen sowie die Abwicklung von Geschäften über Settlementplattformen, auch entsprechend Beachtung geschenkt. Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt sowohl im Problemfall als auch im Extremfall mittels Expertenschätzung.

Im Rahmen des Gesamtbankrisikomanagements werden auch das Liquiditätsrisiko und die operationellen Risiken erfasst.

Wie oben erwähnt, ist das zentrale Instrument, in dem alle risikorelevanten Informationen zusammenfließen und dargestellt werden, die vierteljährliche RTFA. Diese Analyse ist der Ansatzpunkt für die Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Ergänzend zur RTFA erstellt die RLB NÖ-Wien seit dem Jahr 2009 Gesamtbankstresstests. Diese wurden im Jahr 2011 auf quantitative Stressszenarien für alle Risikoarten unter Einbindung makroökonomischer Rahmenbedingungen erweitert.

KREDITRISIKO

Die RLB NÖ-Wien definiert das Kreditrisiko als jenen Verlust, der durch Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtungen von Kunden oder von Kontrahenten entsteht. Kreditrisiko resultiert einerseits aus dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie andererseits aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länderrisiko inkludiert. Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung umgeschuldet, also um mehrere Jahre aufgeschoben werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert.

Das Kontrahentenausfallsrisiko aus Derivaten wird in der RLB NÖ-Wien im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelberechnung berücksichtigt. Die laufende Analyse des Derivateportfolios erfolgt in der Abteilung Treasury-Risk-Reporting (TRR). Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der RLB NÖ-Wien (und aller darin enthaltenen Risiken) ist seit Anfang 2007 für die Kapitalzurechnung ein Globallimitsystem im Einsatz. Die Risikolimitierung erfolgt pro Geschäftsgruppe und

Risikoart. Neben den Risikolimiten auf Gesamtbankebene gibt es für die Treasurygeschäfte ein umfangreiches Linien- und Limitsystem, das sich aus der Treasury-Limitstruktur und dem Produkte-, Limit- und Märktekatalog zusammensetzt. Die RLB NÖ-Wien versteht sich als Financier in der Centroe Region und hat hier einen ihrer Geschäftsschwerpunkte gesetzt. Die RLB NÖ-Wien bietet ihren Kunden alle gängigen Kreditprodukte an. Im strategischen Kredit-Management-Prozess hat der Vorstand die risikokonforme und -adäquate Formulierung und Umsetzung sämtlicher strategischer Ziele und Maßnahmen in Form einer Kreditrisikostategie festgelegt. Diese ist integrierender Bestandteil der Unternehmens- und Geschäftsbereichsstrategie und steht im wechselseitigen Einfluss mit sämtlichen (Teil-)Strategien. Hier ist auch für das Institut festgelegt, in welchen Segmenten Kredite vergeben werden und welche Produkte dafür eingesetzt werden.

Das Kreditrisiko stellt einen erheblichen Teil des Risikos der RLB NÖ-Wien dar. Daher ist den Vertriebseinheiten eine Hauptabteilung KRM zur Seite gestellt, deren Aufgabe einerseits die Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos und andererseits die Übernahme der Abwicklung und Verwertung von Problemengagements darstellt. Die direktberichtende Abteilung SOG, die dem Vorstand RMO direkt unterstellt ist, unterstützt den Risikomanagementprozess durch die Übernahme der Sanierung der Problemengagements.

Das Kreditrisiko wird von der Hauptabteilung KRM von der Prüfung des Engagements vor Antragstellung bis hin zur Schadensminimierung im Insolvenzfall betreut. Im Falle der Sanierung von risikorelevanten Engagements wird die Betreuung der direktberichtenden Einheit SOG übertragen. Die Systementwicklung für Kreditrisikomesssysteme (Rating, Scoring) wird ebenfalls in der Hauptabteilung KRM wahrgenommen.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung ist die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigte Risikopolitik. Grundsätze zur Kreditgewährung sind schriftlich im Risikohandbuch (in den Teilen Risikopolitik und Handbuch Risikomanagement) dokumentiert, wobei darin insbesondere geschäftspolitische Aussagen zu den Themen Kreditprüfung, Besicherung sowie Anforderungen an Ertrag und Risiko getroffen werden.

Die RLB NÖ-Wien hat ein umfangreiches Kreditlimitsystem auf Gesamtbankebene sowie über die Bereiche Banken, Länder und Firmenkunden im Einsatz, um die nachhaltige Marktpräsenz sicherzustellen. Bei den Einzelengagements wird darauf Bedacht genommen, dass die Bewilligungsgrenzen des Institutes geringer gehalten werden als die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Grenzen. Das heißt, dass in der RLB NÖ-Wien schon Obligi größer/gleich 7,5 Prozent der Eigenmittel – ohne dass hiezu eine gesetz-

liche Verpflichtung besteht – dem Aufsichtsrat zur Bewilligung vorgelegt werden.

Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Bonitätsbeurteilung in der RLB NÖ-Wien werden ein Rating-System sowie ergänzend ein Scoringmodell im Privatkundenbereich zur Risikoklassifizierung und Bewertung des Ausfallsrisikos eingesetzt. Die Ratingmodelle bestehen aus zehn Bonitätsstufen und zehn Sicherheitenstufen und entsprechen somit den Erfordernissen von Basel II.

Der Kreditablauf und die Einbindung der Experten aus den Hauptabteilungen KRM und Kredit Backoffice (KBO) umfassen alle notwendigen Formen von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar oder mittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind. Im Rahmen des Kreditrisikomanagementprozesses sind vor Kreditbewilligung bei risikorelevanten Engagements die Abteilung Materielle Kreditkontrolle (MKK) und die Abteilung Bilanz- und Unternehmensanalyse (BUA) sowie bei Banken und länderrisikorelevanten Engagements die Organisationseinheit LBA in die Engagementprüfung eingebunden.

Neben der Festlegung des internen Ratings im Kreditbewilligungsprozess werden auch Werte von Sicherheiten einer Kontrolle unterzogen, die sich an einem vorgegebenen Sicherheitenbewertungskatalog mit definierten Risikoabschlägen orientieren. Dieser Katalog wird tourlich analysiert und überarbeitet. Die Sicherheiten werden in einem eigenen Sicherheitenmanagementsystem erfasst und laufend aktualisiert. Im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft wird das Collateralmanagement seitens der Abteilung Financial Services (FIS) auf täglicher Basis abgewickelt. Im risikorelevanten Bereich werden diese Bewertungen im Rahmen der Antragstellung einer institutionalisierten Plausibilitätskontrolle unterzogen. Sowohl die Aktualisierung des internen Ratings wie auch die Ermittlung der Risikoposition sind in tourlichen Abständen vorzunehmen.

Im Rahmen der tourlichen Aktualisierung des Ratings ist auch regelmäßig die Bildung eventuell notwendiger Risikovorsorgen zu beurteilen. Direkte Kreditforderungen, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit als uneinbringlich darstellen, sind unter Berücksichtigung der gewidmeten Sicherheiten wertzuberichtigten bzw. sind für Forderungen aus Haftungskrediten Rückstellungen zu bilden. In der RLB NÖ-Wien ist eine Ausfallsdatenbank im Einsatz, die der RLB NÖ-Wien die Möglichkeit gibt, wesentliche Risikoparameter noch besser einzuschätzen und zu analysieren.

Der seitens der Hauptabteilung KRM erstellte Kreditrisikobericht zeigt neben den Bestandsdaten auch Veränderungen des Portfolios und bildet in Verbindung mit den Ergebnissen der RTFA die Basis für entsprechende Steuerungsimpulse und Maßnahmen.

Der erwartete Verlust (expected loss) und die Besicherungssituation finden ihren Niederschlag in den Standardrisikokosten, die in Verbindung mit Liquiditäts-, Eigenmittel- und Stückkosten wesentliche Parameter in der Managementerfolgsrechnung darstellen, welche nach der Marktzinsmethode konzipiert ist. Durch Berücksichtigung dieser Einflussfaktoren wird der Risiko/Ertrags-Relation entsprechendes Augenmerk geschenkt. Im Berichtswesen stellen diverse Analysen über das bestehende Risikoprofil einen fixen Bestandteil dar.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen wurde eine spezielle „Task Force“ für Problemengagements installiert. Diese Gruppe unter Führung des Hauptabteilungsleiters KRM umfasst Teilnehmer sowohl von den Markt- als auch Fach- und Back Office-

Einheiten, um die Beobachtung, Bearbeitung, Eintreibung und Abwicklung von Krisenfällen sicherzustellen. Dieses Gremium tritt anlassbezogen zusammen.

Das aggregierte Kreditrisiko auf Gesamtportfolioebene wird mittels eines Portfoliomodells auf Basis Credit Value at Risk ermittelt und gesteuert. Die Credit Value at Risk-Berechnung erfolgt in der RLB NÖ-Wien unter Verwendung der Methode der Monte-Carlo-Simulation. Der Credit Value at Risk fließt in die RTFA für den Problemfall ein. Die RLB NÖ-Wien legt ihren Berechnungen des Credit Value at Risk im Rahmen der RTFA einen Risikohorizont von einem Jahr mit einem Konfidenzniveau für den Problemfall von 95 Prozent zu Grunde. Im Extremfall kommt eine Expertenschätzung zum Ansatz.

Die nachstehende Tabelle stellt die Kreditstruktur (Kreditexposure inklusive Haftungen und positiver Marktwerte der Derivate) nach dem internen Rating sowie die jeweils gebildeten Einzelwertberichtigungen in EUR Tsd. der RLB NÖ-Wien dar:

INTERNES RATING	2011 in Prozent		Sicherheiten	EWB	2010 in Prozent		Sicherheiten	EWB
0,5 Risikolos	1.763.135	5,7	69.568	0	2.038.108	6,5	69.604	0
Ausgezeichnete Bonität	2.777.637	9,0	408.111	0	3.077.142	9,8	481.444	0
1,5 Sehr gute Bonität	16.488.857	53,1	2.546.824	1.205	17.012.351	54,1	2.363.677	67
2 Gute Bonität	3.234.763	10,5	1.306.293	361	2.618.587	8,3	857.036	252
Durchschnittliche Bonität	2.270.299	7,3	1.075.267	603	2.083.162	6,6	965.148	158
3 Mäßige Bonität	2.245.141	7,2	1.035.793	6.536	1.981.361	6,3	1.020.984	2.398
3,5 Schwache Bonität	910.571	2,9	493.369	7.427	1.003.965	3,2	604.715	9.478
4 Sehr schwache Bonität	557.907	1,8	454.799	41.439	903.977	2,9	616.688	49.903
4,5 Ausfallsgefährdet	197.202	0,6	59.083	50.527	264.651	0,9	99.364	78.515
5 Ausfall	261.595	0,8	58.091	161.643	197.536	0,6	45.631	132.932
Nicht geratet	325.901	1,1	33.133	116	251.466	0,8	66.910	803
Gesamt	31.033.008	100,0	7.540.330	269.856	31.432.306	100,0	7.191.201	274.506

Die Portfoliowertberichtigung für das Jahr 2011 beträgt EUR 21.079 Tsd. Im Vergleichsjahr 2010 betrug diese EUR 24.616 Tsd. Die Sicherheitenwerte sind auf Basis bankinterner Sicherheitenansätze dargestellt und mit den Forderungswerten gedeckelt.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der RLB NÖ-Wien abzüglich der wertberichtigten und überfälligen Konten in EUR Tsd. dargestellt:

INTERNES RATING		2011		2010	
			in Prozent		in Prozent
0,5	Risikolos	1.763.135	5,8	2.038.108	6,6
1	Ausgezeichnete Bonität	2.777.075	9,1	3.077.132	9,9
1,5	Sehr gute Bonität	16.472.474	53,9	17.010.619	55,0
2	Gute Bonität	3.232.399	10,6	2.616.260	8,5
2,5	Durchschnittliche Bonität	2.265.637	7,4	2.081.025	6,7
3	Mäßige Bonität	2.228.028	7,3	1.966.980	6,4
3,5	Schwache Bonität	896.006	2,9	980.079	3,2
4	Sehr schwache Bonität	469.284	1,5	779.225	2,5
4,5	Ausfallsgefährdet	111.791	0,3	105.798	0,3
5	Ausfall	39.217	0,1	24.226	0,1
	Nicht geratet	325.381	1,1	246.835	0,8
Gesamt		30.580.426	100,0	30.926.287	100,0

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten Kredite, Forderungen und Finanzanlagen mit Kreditrisiko:

in EUR Tsd.	KREDITE UND FORDERUNGEN AN KUNDEN		KREDITE UND FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE		FINANZANLAGEN	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	Kreditexposure	10.093.695	9.680.435	10.915.248	12.188.513	3.510.704

Für die Problemengagements (Non-performing Loans) wurden auch entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Aufgeteilt nach Regionen stellen sich die Kundenobligi daher wie folgt dar:

in EUR Tsd.	INLAND		CENTROPE		EU-REST		REST	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Financial Institutions	9.386.907	10.194.655	140.803	161.174	1.198.742	1.113.206	284.020	305.340
Non-performing	0	0	0	0	523	630	2.197	11.115
Kreditrisikovorsorge	0	0	0	0	521	630	2.197	11.115
Corporate Customer	6.353.096	6.137.158	530.728	532.793	607.423	620.030	300.357	229.782
Non-performing	259.781	311.260	57	170	42.894	38.129	0	7.889
Kreditrisikovorsorge	151.902	151.811	0	35	22.109	17.634	0	3.320
Retail	1.510.656	1.439.163	3.195	2.826	14.424	14.997	18.857	16.001
Non-performing	129.539	138.166	108	10	339	583	1.416	1.425
Kreditrisikovorsorge	86.752	88.169	104	5	192	377	1.132	1.015
Sovereigns	575.470	1.016.763	0	0	0	0	142	165
Non-performing	10.852	0	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorge	3.957	0	0	0	0	0	0	0
Other	83.182	82.957	1	0	4	1.010	939	928
Non-performing	1.012	1	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorge	991	0	0	0	0	0	0	0

Die folgende Darstellung zeigt die überfälligen Kundenobligi der RLB NÖ-Wien in EUR Tsd.:

INTERNES RATING	2011	in Prozent	Sicherheiten	2010	in Prozent	Sicherheiten
0,5 Risikolos	0	0,0	0	0	0,0	0
1 Ausgezeichnete Bonität	14	0,0	0	10	0,0	0
1,5 Sehr gute Bonität	823	0,4	579	968	0,4	501
2 Gute Bonität	878	0,4	132	2.072	1,0	1.177
2,5 Durchschnittliche Bonität	2.360	1,0	571	1.834	0,9	752
3 Mäßige Bonität	2.804	1,2	1.090	8.804	4,1	5.658
3,5 Schwache Bonität	1.968	0,9	315	7.876	3,6	3.927
4 Sehr schwache Bonität	3.473	1,5	1.431	30.612	14,2	7.265
4,5 Ausfallsgefährdet	12.992	5,6	5.416	11.647	5,4	3.250
5 Ausfall	205.763	89,0	48.275	151.536	70,3	37.887
Nicht geratet	102	0,0	0	172	0,1	7
Gesamt	231.177	100,0	57.809	215.531	100,0	60.424

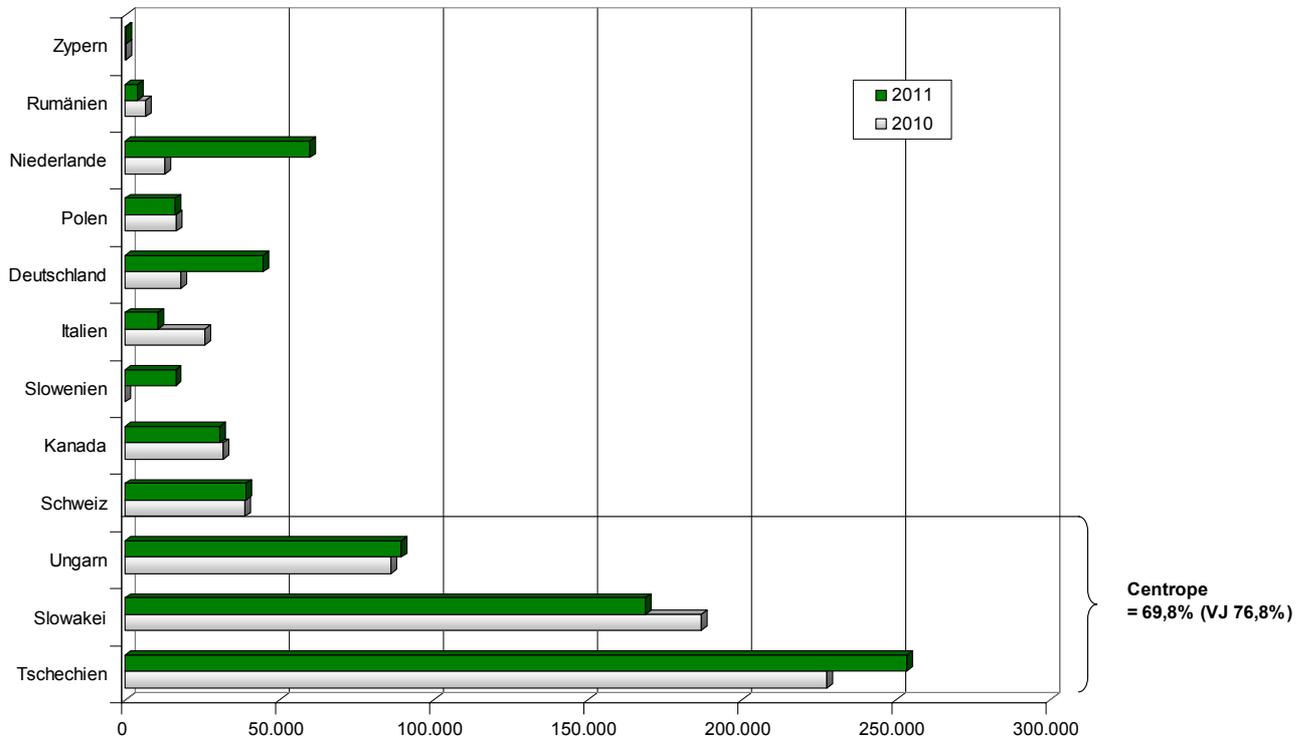
Von den überfälligen Kundenobligi sind im Geschäftsjahr 2011 EUR 20.339 Tsd. (VJ EUR 54.200 Tsd.) nicht wertberichtigt. In der Folge ist die Altersstruktur des überfälligen und nicht wertberichtigten Kreditexposures dargestellt:

ALTERSSTRUKTUR	2011	in Prozent	2010	in Prozent
bis 30 Tage	5.494	27,0	31.146	57,5
31 bis 60 Tage	1.900	9,3	3.644	6,7
61 bis 90 Tage	1.800	8,9	1.319	2,4
über 90 Tage	11.145	54,8	18.091	33,4
Gesamt	20.339	100,0	54.200	100,0

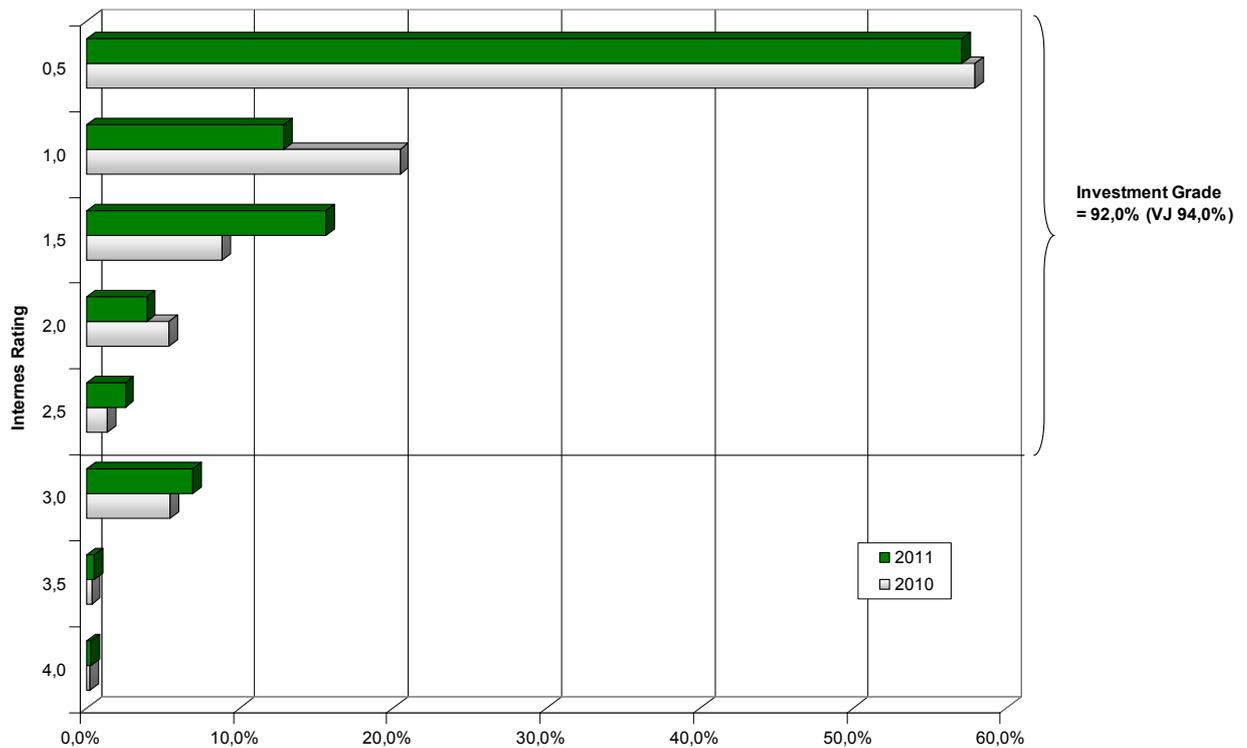
Die RLB NÖ-Wien hat im Jahr 2011 Immobilienfinanzierungen iHv EUR 3.545.975 Tsd. (VJ EUR 3.210.932 Tsd.) getätigt.

KATEGORIE	2011				2010			
	INLAND	in Prozent	AUSLAND	in Prozent	INLAND	in Prozent	AUSLAND	in Prozent
Wohnbau gefördert	518.583	18,4	0	0,0	537.996	21,0	0	0,0
Wohnbau freifinanziert	974.449	34,6	39.977	5,4	719.896	28,1	37.440	5,8
Gewerblicher Fremdenverkehr	240.889	8,6	157.040	21,4	173.049	6,8	135.076	20,7
Gewerbliche Einkaufszentren	343.369	12,2	214.785	29,3	274.637	10,7	152.657	23,4
Gewerbliche Büros	384.596	13,7	145.753	19,9	443.826	17,4	122.037	18,7
Sonstige	350.610	12,5	175.923	24,0	409.911	16,0	204.407	31,4
Gesamt	2.812.496	100,0	733.479	100,0	2.559.315	100,0	651.617	100,0

Mit 79,3 Prozent betrifft der Großteil dieses Immobilienkreditobligos im Jahr 2011 Engagements im Inland (VJ 79,7 Prozent) und nur 20,7 Prozent (VJ 20,3 Prozent) des Immobilienkreditgeschäftes erfolgt im Ausland. Die Verteilung des Immobilienkreditobligos im Ausland auf Länder in EUR Tsd. zeigt ein starkes Schwergewicht in der Centropo-Region.



In der folgenden Grafik ist die Länderlimitverteilung in Prozent nach internem Rating für das Geschäftsjahr 2011 inklusive Vergleich 2010 zu ersehen:



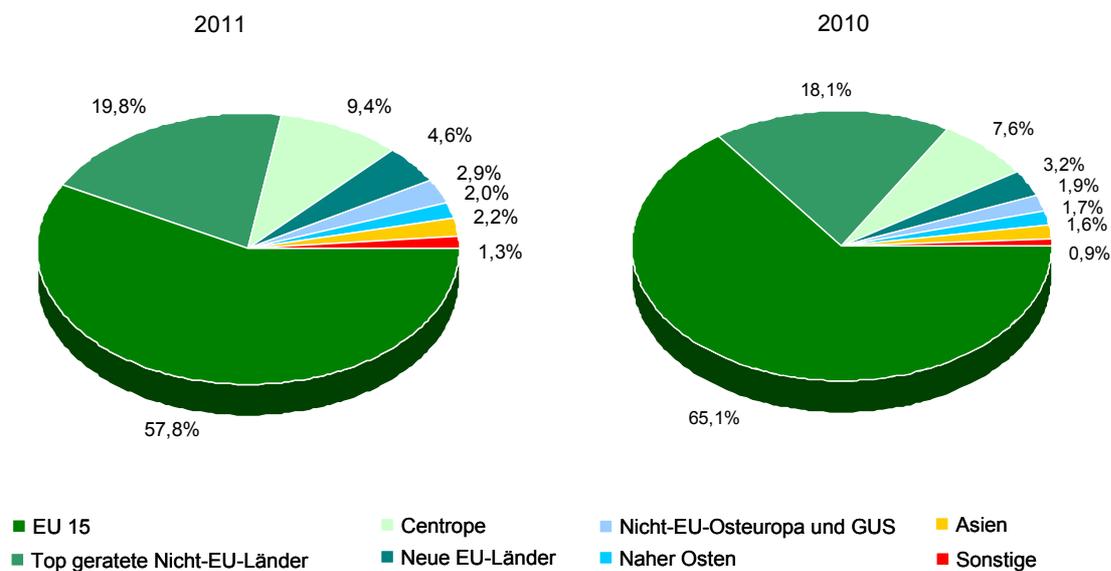
Die Risikokonzentrationen innerhalb der RLB NÖ-Wien werden auch im Rahmen des Länderrisikos betrachtet und durch eigene Länderlimite begrenzt. Die genehmigten Länderlimite befinden sich per Ende 2011 zu 92,0 Prozent im Investmentgrade Bereich und insgesamt 86,0 Prozent sind den drei besten Ratingstufen 0,5 bis 1,5 zugeordnet.

Mit der massiven Reduktion der Länderlimite sowie der gänzlichen Sistierung einzelner Linien hat die RLB NÖ-Wien rechtzeitig auf die wirtschaftlichen Veränderungen in Europa reagiert. Auch wurden Anfang Mai 2010 alle Emittentenlinien von Griechenland, Portugal, Spanien und Irland sistiert. Nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte der wesentlichsten Forderungen an öffentliche Schuldner aus Wertpapieren zum 31.12.2011:

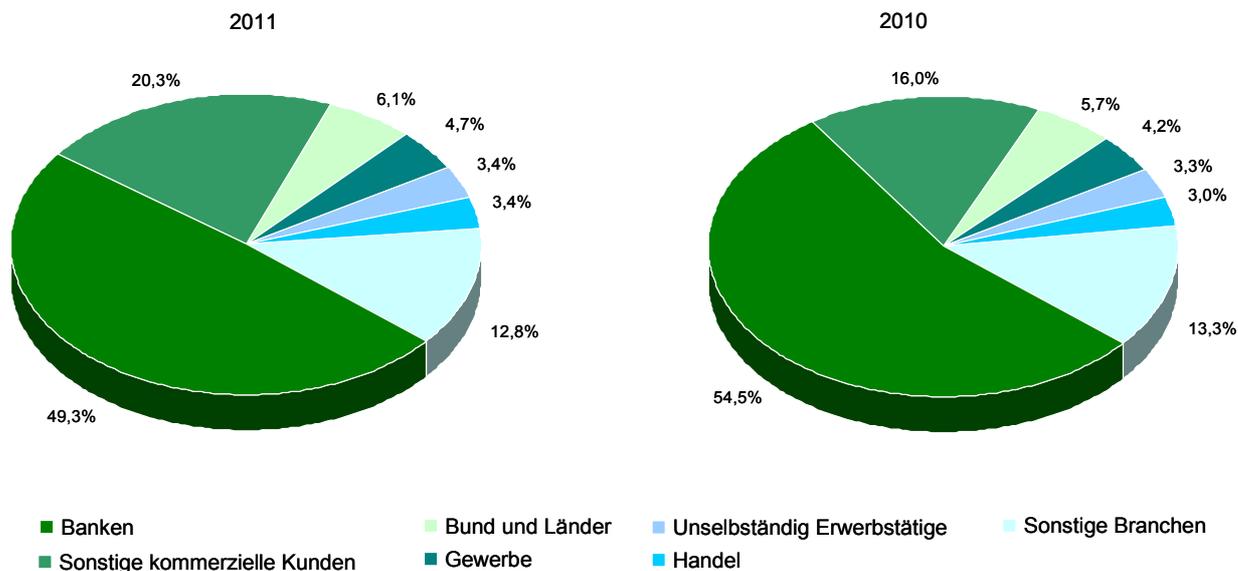
in EUR Tsd.	held for trading	available for sale	held to maturity	fair value option
Österreich	0	562.379	20.683	36.471
Frankreich	0	178.594	0	0
Italien	0	42.070	106.113	0
Ungarn	0	0	15.608	2.505
Spanien	0	0	0	12.878
Portugal	0	12.116	0	0
Griechenland	0	0	1.234	0

Für öffentliche Schuldner (Sovereign-Debt-Risk) in den Ländern Portugal, Spanien, Ungarn und Griechenland bestehen bei einem Buchwert von EUR 44,3 Mio. stille Lasten (Erfolgsauswirkung in der G&V im Fall eines Impairments) in Höhe von EUR 17,8 Mio. Für Wertpapiere in der Kategorie held-to-maturity wurden Impairments in Höhe von EUR 1,0 Mio. gebildet und für Wertpapiere, die at fair value through profit or loss kategorisiert sind, wurden Bewertungen in Höhe von EUR -1,3 Mio. vorgenommen. Die Wertpapiere des Staates Griechenland werden zum Marktwert bilanziert. Es gibt kein Sovereign Debt Exposure für die angeführten Länder aus Credit Default Swaps (CDS).

In weiterer Folge wird auch der Verteilung der Länderlimite nach Regionen Beachtung geschenkt. Die untenstehende Grafik zeigt die prozentuale Aufteilung der Länderlimite für 2011 und 2010. In der Position „Top geratete Nicht-EU-Länder“ sind Länder wie beispielsweise USA, Japan und Singapur mit einem Minimumrating nach Moody's von Aa3 enthalten.



Konzentrationen in Branchen werden durch tourliche Branchenanalysen beobachtet. Die nachstehende Grafik zeigt das Kreditexposure der Bank aufgeteilt nach Branchengruppen in Prozent:



Bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, bedient sich die RLB NÖ-Wien unter anderem der professionellen Unterstützung der Abteilung Country & Portfolio Risk Management der RBI. Die internen Länderratings bilden unter anderem die Grundlage für das RLB-eigene Länderlimitsystem, welches Gültigkeit für alle Organisationseinheiten des Unternehmens hat. Auch bei der Analyse von Bankenrisiken gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Financial Institutions Analysis der RBI. Des Weiteren hat die RLB NÖ-Wien in Form einer Datenbank Zugang auf den Länder- und Banken-Ratingpool der RBI.

Die Bankenobligi werden seit der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 einer zusätzlichen, detaillierten Prüfung unterzogen. Das daraus resultierende Risiko findet ebenfalls im Rahmen der RTFA Eingang in die Gesamtrisikobetrachtung. Grenzüberschreitende Bankenrisiken müssen auch im jeweiligen Länderlimit Platz finden. Die Banken in den Peripherieländern stehen besonders im Fokus der laufenden Risikoüberwachungen.

Die RLB NÖ-Wien hat Sicherheiten in Form von Garantien und anderen Vermögensgegenständen mit ihren Kunden aus dem Firmen- und Privatkundensegment vertraglich vereinbart. Bei der Bewertung der Sicherheiten trägt die Bank der Art, Qualität, Verwertbarkeit sowie Dauer der Verwertung über entsprechende Sicherheitenabschläge Rechnung.

Die folgende Darstellung zeigt die erhaltenen Sicherheiten der RLB NÖ-Wien in EUR Tsd.:

SICHERHEITENKATEGORIE	2011	in Prozent	2010	in Prozent
Grundbücherliche Sicherstellung	3.873.712	39,3	3.475.958	36,3
Wertpapiere	294.016	3,0	309.626	3,2
Spar/Giro/Einlagen/Konten	524.588	5,3	701.948	7,3
Versicherungen	187.397	1,9	185.760	2,0
Sonstige Rechte/Forderungen	716.765	7,3	695.744	7,3
Haftungen	4.249.056	43,2	4.204.461	43,9
Gesamt	9.845.534	100,0	9.573.497	100,0

Die RLB NÖ-Wien kauft keine von Kunden gegebenen Sicherheiten direkt an. Für den Fall, dass Sicherheiten nicht sofort realisiert werden können, hat die Bank Beteiligungsunternehmen, über die derartige Geschäfte durchgeführt werden. Etwaige Verwertungserlöse aus Sicherheitenverwertungen werden bei der Realisierung mit den entsprechenden Kreditkonten saldiert. Vor Realisierung werden diese entsprechenden Kreditteile als besichert behandelt.

MARKTRISIKO

Das Marktrisiko resultiert aus Veränderungen von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Zeitwert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Die RLB NÖ-Wien betrachtet als Marktrisiko die Zinsrisiken, Währungsrisiken und andere Preisrisiken sowie Volatilitätsrisiken.

Die RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuches wird mittels der gängigen Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Behaltdauer) berechnet. Darüber hinaus erfolgen für das

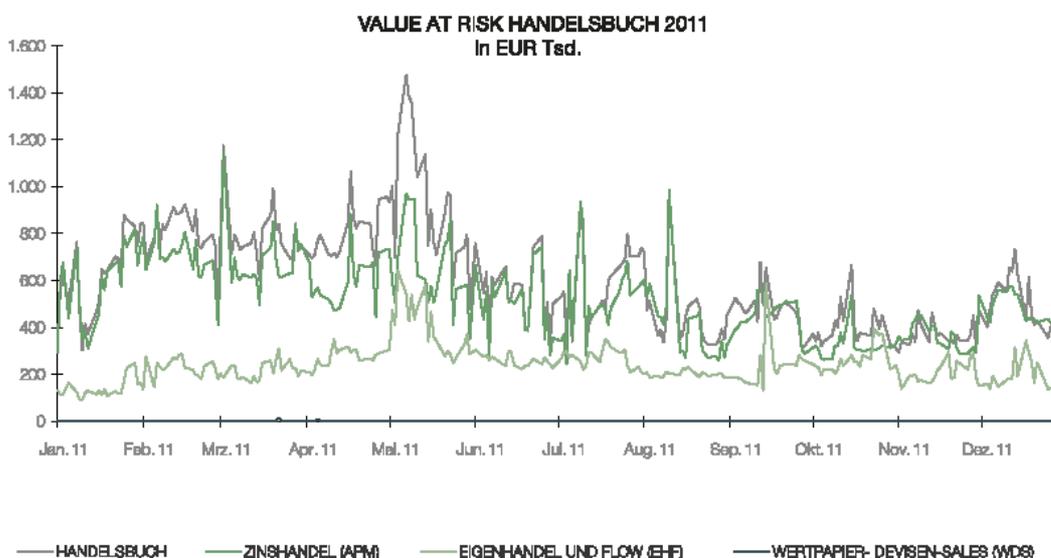
Bankbuch eine GAP-Analyse sowie die Berechnung des Basis-Point-Value (BPV) je Währung.

In der RLB NÖ-Wien existiert für alle Portfolien des Handels- und Bankbuches ein umfangreiches Linien- und Limitsystem, das sich aus der Treasury-Limitstruktur und dem Produkte-, Limit- und Märktekatalog zusammensetzt. Über diese Regulatorien wird das Marktrisiko sowohl pro Geschäftsart als auch pro Portfolio begrenzt. In dieser Risikoart werden zur Risikobegrenzung einerseits Value at Risk- und Sensitivitätslimite, andererseits auch Stop-/Loss-Limite zur Begrenzung der Verlustrisiken definiert.

Die TRE-Limitstruktur wird auf Vorschlag der Hauptabteilung TMO vom Vorstand jährlich aktualisiert beschlossen. Die Einhaltung dieser Limitstruktur wird täglich durch die Hauptabteilung TMO kontrolliert und damit sichergestellt.

MARKTRISIKO IM HANDELSBUCH

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien erhält täglich einen VaR-Report, der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch als auch der einzelnen Subportfolien des Handelsbuches informiert.



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuches sowie der Subportfolien Zinshandel, Eigenhandel und Flow, Wertpapier- und Devisen-Sales, berechnet als 99 Prozent Value at Risk mit einer Haltedauer von einem Tag. Ein VaR-Wert von EUR 200 Tsd. bedeutet beispielsweise, dass die Bank an dem betreffenden Handelstag mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit im Handelsgeschäft

nicht mehr als EUR 200 Tsd. verlieren könnte. Der Wert sagt nichts darüber aus, wie hoch der tatsächliche Verlust oder Gewinn an diesem Tag war. Darüber hinaus gibt es auch eine tägliche Worst Case Analyse, die Aufschluss über die Verluste im Extremfall gibt.

Vor dem Hintergrund der instabilen Marktlage 2010 wurden die Limits für 2011 sehr eng gesetzt, gleichzeitig wurde die Kapitalunterlegung erhöht. Der VaR des Handelsbuches ist primär durch den VaR des Zinshandels getrieben. Der Risikobeitrag der Abteilung Eigenhandel und Flow Geschäft, der sich aus den Positionen des Devisen-, Wertpapier- und Aktienhandels zusammensetzt, wurde aufgrund der hohen Marktvolatilitäten gering gehalten. Die Abteilung Wertpapier- und Devisen-Sales konzentriert sich auf den Durchhandel und liefert daher keinen Risikobeitrag.

Im VaR-Verlauf des Handelsbuches sind mehrere Spitzen erkennbar, die sich auf konkrete Marktereignisse zurückführen lassen, denen mit risikoreduzierenden Maßnahmen begegnet wurde. Die VaR-Spitze Anfang März ist auf die Ankündigung einer Zinserhöhung durch die EZB zurückzuführen. Der Rückgang der Konjunkturmeinung

Anfang Mai bedingte eine weitere kurzfristige VaR-Erhöhung. Der Anstieg des Risikos Ende Juni und Anfang Juli ist auf die lange Entscheidungsfindung der EU für die Freigabe der zweiten Griechenland-Kredittranche zurückzuführen. Der Downgrade der USA durch Standard&Poor's (S&P) und die Problematik der Kreditwürdigkeit der Euro-Länder führte Anfang August zu einer weiteren Beunruhigung der Märkte. Die Euro-Krise verursachte im Oktober eine erneute Verunsicherung der Märkte, die sich in einer Erhöhung des VaR bemerkbar machte. Die Risikorehöhung im Dezember ist auf die EZB-Leitzinssenkung und die Ankündigung möglicher Herabstufungen von Euro-Ländern durch die Ratingagenturen zurückzuführen.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt sowie durch wöchentliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Die folgende Tabelle zeigt den VaR zum 31. Dezember 2011 (99 Prozent VaR 1d) mit den Vergleichswerten zum 31. Dezember 2010 nach Produktgruppen:

in EUR Tsd.	VaR per 31.12.2011	VaR per 31.12.2010
Handelsbuch	269	345
Zinshandel	234	296
Devisenhandel	237	124
Wertpapierhandel	36	1
Aktienhandel	104	125

Die ermittelten VaR-Werte prognostizieren die maximalen Verluste unter normalen Marktbedingungen und enthalten keine Information über die Auswirkung von selten auftretenden extremen Marktbewegungen. Die Berücksichtigung solcher Ereignisse erfolgt mittels Stresstests, die die größten täglichen Marktbewegungen der letzten sieben Jahre reflektieren und u.a. in der Aktiv-Passiv-Steuerung verwendet werden. Mit dieser Methode können starke Schwankungen der Marktparameter und Krisensituationen simuliert und auf die Positionen angewendet werden. Die verwendeten Szenarien spiegeln Annahmen der OeNB, der Rating Agenturen und der RLB NÖ-Wien wider und beinhalten Zinsbewegungen (Drehungen, Shifts sowie Kombinationen aus Drehungen und Shifts), Preisbewegungen (Aktien, FX) und Veränderungen von Credit Spreads und Zins- und Preisvolatilitäten.

Die nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahl VaR (99 Prozent VaR 10d) für das Marktrisiko des Handelsbuches dar:

in EUR Tsd.	VaR per 31.12.2011	Durchschnitts-VaR	Minimum-VaR	Maximum-VaR
Zinsrisiko	704	1.740	584	4.095
Währungsrisiko	135	194	7	1.700
Preisrisiko	360	492	162	1.080
Volatilitätsrisiko	431	573	262	1.184

in EUR Tsd.	VaR per 31.12.2010	Durchschnitts-VaR	Minimum-VaR	Maximum-VaR
Zinsrisiko	982	2.005	39	4.272
Währungsrisiko	21	254	21	1.278
Preisrisiko	392	304	48	922
Volatilitätsrisiko	260	1.124	258	2.260

MARKTRISIKO IM BANKBUCH

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral von der Abteilung Aktiv-/Passivmanagement in der Hauptabteilung Treasury gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Auf der GAP-Analyse aufbauend werden durch die Hauptabteilung TMO VaR- und Szenarioanalysen erstellt.

Die verwendeten Szenarien basieren auf den Empfehlungen der Finanzmarktaufsicht und OeNB sowie des „Basel Committee on Banking Supervision“. Einmal monatlich findet die Sitzung des Aktiv-/Passiv-Komitees statt, in der über die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet wird und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen werden.

Die nachstehenden Zinsbindungsgaps spiegeln die Struktur der zinsabhängigen Geschäfte und damit die im Aktiv-/Passiv-Komitee beschlossene Zinsmeinung wider. Positive Zahlen bedeuten, dass die RLB NÖ-Wien Fixzinssätze empfängt und negative Werte sagen aus, dass das Institut Fixzinssätze zahlt.

Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2011 in EUR Tsd.:

ZINSGAP	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	-2.235.475	-1.413.790	-71.668	431.832
USD	-69.933	-27.134	227	2.994
JPY	4.758	-20	-60	0
CHF	-296.064	640	1.561	8.956
Sonstige	-2.346	0	0	0

Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2010 in EUR Tsd.:

ZINSGAP	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	510.319	-273.909	620.899	-220.892
USD	-16.466	-196.425	-52.080	129.459
JPY	75.216	-238	-713	0
CHF	-24.118	20.364	-1.938	8.544
Sonstige	781	-1.629	-4.939	0

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuches erfolgt auf Total Return Basis, das heißt, dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die Gaps wie fix verzinsten Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte sind als Refinanzierungen zu sehen. Um die möglichen Auswirkungen einer Zinsänderung auf den Ertrag des Unternehmens darzustellen, wird das Barwertrisiko an Hand eines VaR-Modells berechnet.

31.12.2011	Haltedauer	Konfidenzniveau: 95%	
Portfolio		Bankbuch	Handelsbuch
RLB NÖ-Wien	180 Tage	20.920	2.207

31.12.2010	Haltedauer	Konfidenzniveau: 95%	
Portfolio		Bankbuch	Handelsbuch
RLB NÖ-Wien	180 Tage	18.912	1.876

Die nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahl VaR (95 Prozent VaR 180d) für das Marktrisiko des Bankbuches dar:

in EUR Tsd.	31.12.2011	Durchschnitts-VaR	Minimum-VaR	Maximum-VaR
Zinsrisiko	20.920	22.463	11.720	41.075
Währungsrisiko	358	600	285	1.600
Preisrisiko	52	235	51	508
Volatilitätsrisiko	8.029	7.558	1.599	15.525

in EUR Tsd.	31.12.2010	Durchschnitts-VaR	Minimum-VaR	Maximum-VaR
Zinsrisiko	19.982	33.929	12.101	104.580
Währungsrisiko	274	259	120	472
Preisrisiko	559	1.159	0	3.449
Volatilitätsrisiko	3.964	14.257	3.133	33.311

Barwertveränderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2011 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in EUR Tsd. (ein positives Vorzeichen bedeutet, dass ein Zinsanstieg einen Barwertgewinn nach sich zieht; ein negatives Vorzeichen zeigt den Wertverlust bei einem Zinsanstieg um einen Basispunkt). Diese Barwertveränderung entspricht dem Basis-Point-Value:

ZINSGAP	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	212,92	276,78	25,08	-77,83
USD	8,49	6,82	-0,11	-2,91
JPY	-44,44	0,39	2,33	0
CHF	34,05	-0,15	-0,72	-0,61
Sonstige	0,22	0,02	0	0,1

Barwertveränderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2010 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in EUR Tsd.:

ZINSGAP	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	>5 Jahre
EUR	-49,16	52,97	-234,80	162,63
USD	38,08	5,09	16,92	-110,12
JPY	-7,19	0,05	0,28	0,00
CHF	2,31	-3,96	0,31	-2,30
Sonstige	-0,07	0,31	1,88	-0,02

Nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden monatlich für Bankbuch und Handelsbuch die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf das ökonomische Kapital simuliert. Als Stresstest wird eine plötzliche und unerwartete Zinsänderung iHv +200 Basispunkten Parallelshift angenommen.

Einen wesentlichen Bestandteil des Marktrisikos stellen die Derivatepositionen dar. Der Risikogehalt der abgeschlossenen derivativen Geschäfte wird täglich analysiert und fließt ebenfalls in das tägliche Reporting an den Vorstand ein. Somit ist gewährleistet, dass der Vorstand auch über diese Geschäfte immer zeitnahe informiert ist. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist unter Note (32) Derivative Finanzinstrumente ersichtlich.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.), das Liquiditätsfristentransformationsrisiko sowie das Risiko aufsichtsrechtlicher Sanktionen/Strafzuschläge infolge Nichterfüllung von Mindestanforderungen (z.B. Mindestreserve). Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.) schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Aktivposten der Bilanz können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Das Liquiditätskostenrisiko wird in der RTFA seit 2007 auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Im zentralen Fokus der RLB NÖ-Wien steht die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und den Raiffeisenbanken in Niederösterreich seit dem Jahr 2007 ein entsprechendes Limitsystem im Einsatz. Als zentrales Steuerungsgremium für die Raiffeisenbankengruppe (RBG) NÖ-Wien fungiert das Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium). Die RLB NÖ-Wien hat für die RBG NÖ-Wien (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, RLB NÖ-Wien und NÖ Raiffeisenbanken) das Liquiditätsmanagement übernommen und erstellt laufend Liquiditätsprofile. Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der RBG NÖ-Wien (RBG NÖ-Wien) ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding Gruppe NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der

FREMDWÄHRUNGSRISIKO

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird zentral in der Abteilung Eigenhandel und Flow-Geschäft der Hauptabteilung Treasury gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko wird durch ein in der Treasury-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt. Ebenso wird das Volumen der offenen meldetechnischen Devisenpositionen überwacht. Somit unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung, Kontrolle und Steuerung.

RLB NÖ-Wien in der jeweils entsprechenden Höhe angesetzt. In der RBG NÖ-Wien besteht seit dem Jahr 2010 eine gesetzeskonforme Liquiditätsmanagementvereinbarung sowie ein darauf aufbauendes Liquiditätsrisikomodell.

Die Liquiditätssituation in der RBG NÖ-Wien wird in unterschiedlichen Szenarien betrachtet. Dabei wird zwischen dem Normalfall, der Rufkrise, der Systemkrise und der kombinierten Krise unterschieden. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird. Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (ON- und OFF-Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.

Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-Gaps (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims, usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („Survival Period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer der RLB NÖ-Wien gedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Die Survival Period ist mit drei Monaten festgelegt.

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Im Jahr 2011 wurde des Weiteren ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren auf täglicher Basis implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht in der RLB NÖ-Wien ein detailliertes Limitsystem. Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben von Committee of European Banking Supervisors (CEBS) drei Liquiditätskennzahlen: die „**Operative Liquiditätstransformation**“, die „**Strukturelle Liquiditätstransformation**“ und „**GAP über Bilanzsumme**“.

Die „**Operative Liquiditätstransformation**“ (**O-LFT**) beschreibt die operative Liquidität von ein bis 18 Monate und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT Kennziffer auch die Position des Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ohne Neugeschäft (Rollover von Refinanzierungen) ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Das zweite Modell, die „**Strukturelle Liquiditätstransformation**“ (**S-LFT**), stellt für alle Teilnehmer der RBG NÖ-Wien die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis > 15 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT Kennziffer auch die Position Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der „**GBS-Quotient**“, auch „**Gap über Bilanzsumme**“ dar. Der Quotient des Gaps über Bilanzsumme wird als Quotient aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Zusätzlich zur beschriebenen Kennzahlensystematik wird für die RLB NÖ-Wien auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung GBR gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität der RLB NÖ-Wien wird zusätzlich über die wöchentliche OeNB-Liquiditätsmeldung, welche jeweils in der Vorstandssitzung berichtet wird, Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Für einen eventuellen Krisenfall wurde auch ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen Ausführung vom LIMA-Gremium im Anlassfall umgesetzt wird. Die Liquiditätssteuerung erfolgt zentral in der Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien.

Im Jahr 2011 wurde in der RLB NÖ-Wien zufolge der steigenden Bedeutung des Liquiditätsrisikos ein eigenes Liquiditätskomitee gegründet. Dieses tritt monatlich zusammen und hat folgende Aufgaben: Fundingstrategie, Liquiditätsbericht, Liquiditätskosten und -erträge, Empfehlungen an den Vorstand sowie die Zusammenarbeit mit dem LIMA-Gremium.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien des Jahres 2011 mit den Vergleichswerten des Jahres 2010:

in EUR Tsd.						31.12.2011	
Zeitband	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT	
18 Monate	371.881,03	1,27%	-10%	88.959,56			
2 Jahre	330.703,20	1,13%	-10%	-282.921,47	99,38%	> 80%	
3 Jahre	380.245,47	1,30%	-10%	-613.624,66	105,12%	> 70%	
5 Jahre	-351.721,65	-1,20%	-10%	-993.870,14			
7 Jahre	-723.450,50	-2,46%	-10%	-642.148,49	110,50%	> 60%	
10 Jahre	-1.407.507,29			81.302,02			
15 Jahre	704.652,45			1.488.809,31			
20 Jahre	271.929,51			784.156,86			
30 Jahre	275.413,94			512.227,35			
>30 Jahre	236.813,42			236.813,42	98,27%	> 50%	

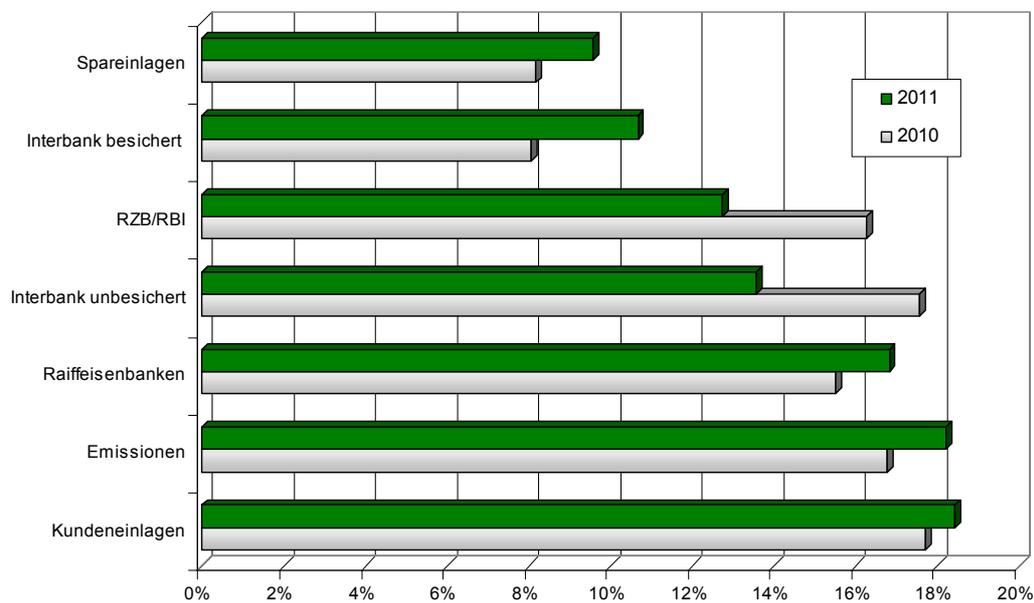
in EUR Tsd.						31.12.2010	
Zeitband	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT	
18 Monate	147.705,02	0,49%	-10%	482.042,61			
2 Jahre	-550.611,17	-1,83%	-10%	334.337,59	96,54%	> 80%	
3 Jahre	550.109,75	1,82%	-10%	884.948,76	93,02%	> 70%	
5 Jahre	668.690,23	2,22%	-10%	334.839,01			
7 Jahre	-913.594,68	-3,03%	-10%	-333.851,22	96,81%	> 60%	
10 Jahre	-963.704,69			579.743,46			
15 Jahre	630.124,07			1.543.448,15			
20 Jahre	55.171,23			913.324,08			
30 Jahre	390.095,51			858.152,85			
>30 Jahre	468.057,34			468.057,34	88,45%	> 50%	

Die folgenden zwei Tabellen zeigen Details zu den derivativen Verbindlichkeiten der RLB NÖ-Wien im Geschäftsjahr 2011 gegliedert nach vertraglichen Zahlungsströmen und Restlaufzeiten sowie die entsprechenden Vergleichswerte für 2010:

31.12.2011						
in EUR Tsd	Buchwert	Vertragliche				
		Zahlungsströme	<3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	>5 Jahre
Derivative Verbindlichkeiten	1.843.126	3.344.757	233.326	429.212	1.541.295	1.140.924
Derivate im Handelsbuch	301.637	605.778	56.025	81.300	260.395	208.057
Derivate in Sicherungsbeziehungen	254.719	510.025	17.715	47.028	180.809	264.474
sonstige Derivate	1.286.769	2.228.954	159.586	300.884	1.100.091	668.393

31.12.2010						
in EUR Tsd	Buchwert	Vertragliche				
		Zahlungsströme	<3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	>5 Jahre
Derivative Verbindlichkeiten	1.518.153	4.290.519	311.432	576.478	1.959.743	1.442.867
Derivate im Handelsbuch	54.401	524.166	52.457	85.544	236.239	149.926
Derivate in Sicherungsbeziehungen	102.367	581.043	17.905	52.905	213.751	296.482
sonstige Derivate	1.361.384	3.185.311	241.070	438.028	1.509.753	996.459

Die nachfolgende Grafik zeigt die Refinanzierung 2011 der RLB NÖ-Wien nach Herkunftsquellen mit Vergleich 2010:



Unter Note (34) ist ergänzend die Restlaufzeitengliederung der RLB NÖ-Wien dargestellt, die einen Überblick über die Liquiditätsstruktur des Institutes gibt.

BETEILIGUNGSRISIKO

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen.

Das Beteiligungsrisiko kann die RLB NÖ-Wien in Form von Dividendenausfällen, Buchwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten bzw. Verlustübernahmen und Reduktion stiller Reserven betreffen.

Das Beteiligungsmanagement und -controlling sowie das Beteiligungsrisikomanagement werden im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrags von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien durchgeführt. Der Prozess des Beteiligungsrisikomanagements beginnt bereits im Zuge des Erwerbs einer neuen Beteiligung in Form einer in der Regel von externen Experten (Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte) unterstützten Due-Diligence.

Zusätzlich wird von der Abteilung Risikomanagement der Raiffeisen Holding NÖ-Wien bei volumensmäßig bedeutenden Projekten und für Beteiligungen mit schwacher Bonität auf Basis der Stellungnahme der Marktteilungen eine Risikobeurteilung des Akquisitionsobjektes abgegeben.

Die operative Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird durch die Entsendung von Organen der RLB NÖ-Wien in die Geschäftsführungen sowie Aufsichts- und Beiräte maßgeblich mitgestaltet.

Die Analyse und Prüfung von Abschluss- und Planzahlen sowie die Beurteilung der strategischen Positionierung in Form von SWOT-Analysen (Strengths/Weaknesses/Opportunities/Threats) stellen bedeutende Methoden und Maßnahmen im Rahmen des periodischen Beteiligungs- und Risikocontrollings dar.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Beteiligungen der RLB NÖ-Wien und deren Rating per 31.12.2011 und 31.12.2010:

in EUR Tsd.	BUCHWERT			BUCHWERT		
	31.12.2011	in Prozent	RATING	31.12.2010	in Prozent	RATING
Bankbeteiligungen	2.525.926	97,8	1,5	2.373.509	97,5	1,5
Banknahe Beteiligungen	57.992	2,2	2,0	59.914	2,5	2,0
Beteiligungen gesamt	2.583.918	100,0	1,5	2.433.423	100,0	1,5

Die Risikosituation der Bankbeteiligungen kann zum Vorjahr unverändert mit einer Ratingnote von 1,5 beurteilt werden. Die ab dem 2. Halbjahr 2011 einsetzenden Entwicklungen an den Finanzmärkten im Sog der Euro-Schuldenkrise sowie erhöhte Länderrisiken, die sich am Beispiel Ungarns in für die Bankenbranche deutlich schlechter gewordenen Rahmen- und Marktbedingungen manifestieren, werden auch in den kommenden Jahren zentrale Themenstellungen für die Markt- und Marktfolgebereiche der Bankbeteiligungen sein.

Im Geschäftsumfeld der banknahen Beteiligungen kam es zu keinen signifikanten Änderungen, wodurch das Gesamtrating der Beteiligungen in der RLB NÖ-Wien unverändert bleibt.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Problem- und Extremfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführte Risikotragfähigkeitsanalyse.

OPERATIONELLE RISIKEN

Unter operationellen Risiken versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder externe Risiken entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen.

In der RLB NÖ-Wien werden die operationellen Risiken laufend beobachtet und Maßnahmen zur Reduktion gesetzt. Dazu tragen laufende Mitarbeiterschulungen, Notfallpläne und Backupsysteme sowie die kontinuierliche Verbesserung der Prozessqualität bei. Zur Minimierung des Risikos werden Verfahrensregeln implementiert und Dienstanweisungen erteilt. Bei allen Maßnahmen zur Begrenzung ist der Kosten-/Nutzenaspekt zu berücksichtigen.

Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und alle laufenden Fälle ab 2001. Damit wurde die Voraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert. Zur Weiterentwicklung diverser Risikomanagementsysteme nimmt die RLB NÖ-Wien an Projekten innerhalb des Raiffeisensektors teil.

Um hohes Risikopotenzial mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu identifizieren, führt die RLB NÖ-Wien flächendeckend Risikselbstschätzungen (Risk Assessments) auf Bereichs- und Abteilungsebene im Rahmen von moderierten Workshops durch. Aufgrund der bewussten Auseinandersetzung mit den Schadensfällen kann auch eine Risikoreduktion durch Lerneffekte erzielt werden.

Bei der Kategorisierung wird sowohl bei der Risikselbstschätzung als auch bei der Schadensfallsammlung auf eine Unterteilung nach international anerkannter Logik zurückgegriffen. Als weiteres Instrument zur Identifikation von operationellen Risiken läuft neben dem Self-Assessment und der Schadensfallsammlung seit dem Jahr 2010 ein Projekt zur Erhebung der Frühwarnindikatoren (Key Risk Indicators) für die Bereiche „Zahlungsverkehr“ und „Veranlagungs- und Vorsorgeprodukte“. Damit wird der Weg in Richtung proaktives operationelles Risikomanagement konsequent fortgesetzt.

Derzeit wird das operationelle Risiko mittels Earnings-Volatility-Methode ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gemäß § 22i BWG verpflichtet, den Basisindikatoransatz gemäß § 22j BWG zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

RECHTSRISIKO

Der RLB NÖ-Wien wurde im Jänner 2012 eine Klage der Stadt St. Pölten im Zusammenhang mit einem EUR/CHF-Swapgeschäft aus dem Jahr 2007 zugestellt. Von der RLB NÖ-Wien bestellte Gutachter haben bestätigt, dass das Geschäft wirksam zustande gekommen ist und dass die Stadt St. Pölten ihren Verpflichtungen aus dem relevanten EUR/CHF-Swapgeschäft nachzukommen hat. Die RLB NÖ-Wien geht daher aus derzeitiger Sicht nicht davon aus, dass sie wesentlichen Verpflichtungen ausgesetzt sein wird.

KUNDENGARANTIEGEMEINSCHAFT DES RAIFFEISENSEKTORS

Über die internen Maßnahmen zu Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100 Prozent. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert. Einerseits auf Landesebene, wobei beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren, und andererseits gibt es als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

SOLIDARITÄTSVEREIN DER RAIFFEISEN- BANKENGRUPPE NIEDERÖSTERREICH-WIEN

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der umseitig dargestellten Österreichischen und Niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

EINLAGENSICHERUNGSEINRICHTUNGEN DES RAIFFEISENSEKTORS

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte österreichische Raiffeisen-Bankengruppe im Sinn der §§ 93, 93a und 93b BWG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inkl. aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

RAIFFEISEN-BANKENGRUPPE ÖSTERREICH

Die österreichische Raiffeisen-Bankengruppe ist die größte private Bankengruppe des Landes. Rund 530 lokal tätige Raiffeisenbanken, 8 regional tätige Landeszentralen und die RZB und RBI in Wien bilden mit insgesamt 1.682 Bankstellen das dichteste Bankstellennetz des Landes. Rund 1,7 Millionen Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

GESETZLICHE EINLAGENSICHERUNG

Ab dem 1. Jänner 2011 gilt für die gesetzliche Einlagensicherung einheitlich ein Höchstbetrag von EUR 100 Tsd. für die Sicherung von Einlagen von natürlichen Personen, Klein- und Mittelunternehmen sowie für nicht natürliche Personen. Darüber hinaus gibt es taxative Ausnahmen von dieser Einlagensicherung wie z.B. Einlagen von großen Kapitalgesellschaften.

(31) DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die Tabellen bilden den Bestand der zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte – gegliedert nach Restlaufzeiten – ab.

- Derivative Finanzprodukte, die nicht zu Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen sind:

2011 in EUR Tsd.	NOMINALBETRÄGE				MARKTWERTE		
	Restlaufzeit				Gesamt	positive	negative
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre				
Insgesamt	19.788.612	21.653.335	19.409.855	60.851.802	2.155.091	-2.330.070	
a) Zinsverträge	16.027.104	21.005.373	18.707.603	55.740.080	1.827.891	-1.998.318	
(Börsenkontrakte)							
Zinsterminkontrakte (Futures)	25.000	0	0	25.000	0	-114	
(OTC-Produkte)							
Zinsswaps	12.691.438	19.951.373	17.115.988	49.758.799	1.796.883	-1.950.612	
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	520.000	0	0	520.000	29	-146	
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	435.000	5.000	0	440.000	91	-26	
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	678.980	450.501	734.576	1.864.057	30.852	0	
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	1.645.186	598.499	857.039	3.100.724	0	-47.358	
Bond Optionen - Kaufkontrakte	11.500	0	0	11.500	36	0	
Bond Optionen - Verkaufkontrakte	20.000	0	0	20.000	0	-62	
b) Wechselkursverträge	3.562.187	380.008	244.415	4.186.610	322.386	-327.731	
(OTC-Produkte)							
Devisentermingeschäfte	123.052	0	0	123.052	1.651	-1.747	
Währungs-Swaps und Zins- Währungs-Swaps	3.373.273	210.706	89.615	3.673.594	69.757	-89.024	
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	2.931	7.351	0	10.282	1.471	0	
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	2.931	7.351	0	10.282	0	-1.471	
Sonstige Devisen- und Goldverträge	60.000	154.600	154.800	369.400	249.507	-235.489	
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	77.690	457.837	535.527	1.319	-2.364	
(OTC-Produkte)							
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	4.400	223.211	227.611	22	0	
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	0	9.607	223.376	232.983	0	-600	
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	0	63.683	11.250	74.933	1.297	-1.764	
d) Kreditderivate	199.321	190.264	0	389.585	3.495	-1.657	
(OTC-Produkte)							
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	5.000	59.300	0	64.300	1.661	-874	
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	194.321	130.964	0	325.285	1.834	-783	

2010 in EUR Tsd.	NOMINALBETRÄGE				MARKTWERTE		
	Restlaufzeit				Gesamt	positive	negative
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre				
Insgesamt	17.547.417	22.779.297	21.325.404	61.652.118	1.935.279	-2.040.310	
a) Zinsverträge	14.973.300	22.085.010	20.418.286	57.476.596	1.687.836	-1.709.776	
(Börsenkontrakte)							
Zinsterminkontrakte (Futures)	151.000	0	0	151.000	247	-156	
(OTC-Produkte)							
Zinsswaps	14.211.537	20.851.348	19.449.257	54.512.142	1.666.858	-1.685.944	
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	100.000	0	0	100.000	10	-31	
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	100.000	0	0	100.000	37	-7	
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	154.280	555.661	428.624	1.138.565	20.529	-11	
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	256.183	646.301	540.405	1.442.889	0	-23.318	
Bond Optionen - Kaufkontrakte	0	11.500	0	11.500	155	0	
Bond Optionen - Verkaufkontrakte	300	20.200	0	20.500	0	-309	
b) Wechselkursverträge	2.554.520	260.708	412.326	3.227.554	238.036	-325.069	
(OTC-Produkte)							
Devisentermingeschäfte	52.092	0	0	52.092	811	-910	
Währungs-Swaps und Zins- Währungs-Swaps	2.486.032	67.550	184.126	2.737.708	25.850	-112.784	
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	8.198	10.079	0	18.277	1.914	0	
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	8.198	10.079	0	18.277	0	-1.914	
Sonstige Devisen- und Goldverträge	0	173.000	228.200	401.200	209.461	-209.461	
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	19.597	46.439	494.792	560.828	2.609	-4.122	
(Börsenkontrakte)							
Aktienindexkontrakte (Futures)	3.186	0	0	3.186	0	-41	
(OTC-Produkte)							
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	1.000	4.400	223.211	228.611	407	0	
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	15.411	4.401	223.376	243.188	0	-1.317	
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	0	37.638	48.205	85.843	2.202	-2.764	
d) Kreditderivate	0	387.140	0	387.140	6.798	-1.343	
(OTC-Produkte)							
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	0	64.300	0	64.300	1.804	-1.138	
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	0	322.840	0	322.840	4.994	-205	

2010 in EUR Tsd.	NOMINALBETRÄGE				MARKTWERTE		
	Restlaufzeit				Gesamt	positive	negative
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre				
Insgesamt	2.934.003	5.328.720	3.017.806	11.280.529	227.486	-225.600	
a) Zinsverträge	730.980	4.972.816	3.017.806	8.721.602	100.057	-116.019	
(Börsenkontrakte)							
Zinsterminkontrakte (Futures)	80.000	0	0	80.000	35	-76	
(OTC-Produkte)							
Zinsswaps	519.980	4.916.576	2.936.768	8.373.324	99.391	-113.241	
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	0	3.000	40.519	43.519	631	0	
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	131.000	53.240	40.519	224.759	0	-2.702	
b) Wechselkursverträge	2.188.200	355.904	0	2.544.104	127.309	-109.542	
(OTC-Produkte)							
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	1.111.004	180.704	0	1.291.708	126.947	0	
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	1.072.863	175.200	0	1.248.063	0	-109.153	
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte	1.797	0	0	1.797	362	0	
Sonstige Währungsverträge - Verkaufkontrakte	2.536	0	0	2.536	0	-389	
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	14.823	0	0	14.823	120	-39	
(Börsenkontrakte und OTC- Produkte)							
Index Futures	1.369	0	0	1.369	85	0	
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	2.977	0	0	2.977	35	0	
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	10.477	0	0	10.477	0	-39	
d) Kreditderivate	0	0	0	0	0	0	

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den – unsaldierten – Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem dirty price (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) angegeben. Credit Default Swaps werden als Derivate und somit zum Marktwert bewertet und bilanziert.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

Zur besseren Vergleichbarkeit werden FX-linked Swaps ab dem Geschäftsjahr 2011 nicht mehr unter Zinsverträge (Zinsswaps) sondern unter Wechselkursverträge (Sonstige Devisen- und Goldverträge) ausgewiesen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

(32) MARKTWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN

MARKTWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM MARKTWERT AUSGEWIESEN WERDEN

Als fair value bezeichnet man den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Hierzu wird zwischen Bewertungen unterschiedlicher „Levels“ unterschieden: Auf **Level I** werden verfügbare Marktpreise herangezogen (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren und Derivaten). Bei

allen übrigen Finanzinstrumenten wird nach Bewertungsmodellen, insbesondere nach Barwertmodellen oder anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Auf **Level II** werden dabei Inputdaten verwendet, die sich direkt oder indirekt auf beobachtbare Marktdaten stützen. Auf **Level III** erfolgt die Bewertung anhand von Modellen, bei denen die Marktwertermittlung anhand bankinterner Annahmen oder aufgrund externer Bewertungsquellen erfolgt.

2011 in EUR Tsd.	Level I	Level II	Level III
Aktiva			
Handelsaktiva	46.016	493.760	0
Sonstiges Finanzumlaufvermögen, kategorisiert at fair value through profit or loss	2.078.130	135.714	38.977
Finanzanlagen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	1.735.733	348.855	0
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	2.155.424	36
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	842.015	0
Handelspassiva	122	430.914	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	114	2.329.919	62
Nachrangkapital, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	40.889	0
2010 in EUR Tsd.	Level I	Level II	Level III
Aktiva			
Handelsaktiva	106.355	465.656	0
Sonstiges Finanzumlaufvermögen, kategorisiert at fair value through profit or loss	1.156.261	1.156.663	7.622
Finanzanlagen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	1.549.650	391.801	0
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	230	1.930.264	155
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	882.069	0
Handelspassiva	115	225.453	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	156	2.034.205	304
Nachrangkapital, kategorisiert at fair value through profit or loss	0	87.355	0

Die Marktwerte der Derivate sind hier mit dem dirty price (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) angegeben.

Umgliederungen zwischen Level I und Level II:

2011 in EUR Tsd.	von Level I in Level II	von Level II in Level I
Aktiva		
Handelsaktiva	1	12.802
Sonstiges Finanzumlaufvermögen, kategorisiert at fair value through profit or loss	12.097	621.452
Finanzanlagen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	4.627	62.291

2010 in EUR Tsd.	von Level I in Level II	von Level II in Level I
Aktiva		
Handelsaktiva	0	55.937
Sonstiges Finanzumlaufvermögen, kategorisiert at fair value through profit or loss	15.527	252.081
Finanzanlagen, kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	3.863	334.009

Pro Finanzinstrument wird untersucht, ob notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt (Level I) vorhanden sind. Bei Finanzinstrumenten mit nicht notierten Marktpreisen werden beobachtbare Marktdaten wie Zinskurven zur Berechnung eines Fair Values herangezogen (Level II). Eine Umgliederung erfolgt, wenn sich diese Einschätzung ändert.

Überleitungsrechnung der dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente:

2011 in EUR Tsd.	Handels- aktiva	Finanzumlauf- vermögen	Finanz- anlagen	Sonstige Aktiva	Sonstige Passiva
Stand 1.1.	0	7.622	0	155	-304
Umgliederung in Level III	0	30.093	0	0	0
Käufe	0	1.234	0	0	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	-30	0	0	0
Bewertungsergebnis (sonstiges betriebliches Ergebnis)	0	0	0	-119	242
Zinsabgrenzungen	0	58	0	0	0
Stand 31.12.	0	38.977	0	36	-62
In Konzern-GuV erfasste Bewertungsergebnisse auf die zum 31.12. ausgewiesenen Finanzinstrumente	0	-30	0	-119	242

2010 in EUR Tsd.	Handels- aktiva	Finanzumlauf- vermögen	Finanz- anlagen	Sonstige Aktiva	Sonstige Passiva
Stand 1.1.	22.050	8.527	32.029	259	-487
Umgliederung in Level III	0	118	0	0	0
Käufe	0	55	0	0	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	-693	0	0	0
Bewertungsergebnis (sonstiges betriebliches Ergebnis)	0	0	0	-104	183
Umgliederung aus Level III	-22.050	0	-32.029	0	0
Verkäufe	0	-385	0	0	0
Stand 31.12.	0	7.622	0	155	-304
In Konzern-GuV erfasste Bewertungsergebnisse auf die zum 31.12. ausgewiesenen Finanzinstrumente	0	-693	0	-104	183

MARKTWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM MARKTWERT AUSGEWIESEN WERDEN

Für die fix verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden wurden nur dann vom Bilanzwert abweichende Marktwerte ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode von mehr als einem Jahr besteht. Nur in diesen Fällen ist der Effekt aus der Diskontierung

unter Anwendung eines marktkonformen Zinsfußes nicht unwesentlich. In der nachfolgenden Tabelle werden die fair values und die Buchwerte der in der Regel nicht mit dem fair value bewerteten Bilanzposten gezeigt, wobei die Posten Forderungen an Kreditinstituten und Forderungen an Kunden nach Abzug der Risikovorsorge dargestellt werden.

2011 in EUR Tsd.	fair value	Buchwert	Differenz
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	11.009.103	10.912.135	96.968
Forderungen an Kunden	9.838.711	9.826.952	11.759
Finanzanlagen	3.533.207	3.555.473	-22.266
hievon kategorisiert held-to-maturity	1.375.149	1.397.415	-22.266
hievon kategorisiert available-for-sale (bewertet at cost)	73.469	73.469	0
hievon kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	2.084.589	2.084.589	0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.588.144	14.429.457	158.687
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.253.545	7.294.376	-40.831
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.108.383	4.196.777	-88.394
hievon kategorisiert at amortised cost	3.266.369	3.354.763	-88.394
hievon kategorisiert at fair value through profit or loss	842.014	842.014	0
Nachrangkapital	678.676	704.425	-25.749
hievon kategorisiert at amortised cost	637.787	663.536	-25.749
hievon kategorisiert at fair value through profit or loss	40.889	40.889	0

2010 in EUR Tsd.	fair value	Buchwert	Differenz
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	12.295.891	12.176.373	119.518
Forderungen an Kunden	9.431.266	9.418.069	13.197
Finanzanlagen	3.553.349	3.548.723	4.626
hievon kategorisiert held-to-maturity	1.534.102	1.529.477	4.626
hievon kategorisiert available-for-sale (bewertet at cost)	77.794	77.794	0
hievon kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	1.941.452	1.941.452	0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.076.933	15.899.314	177.618
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.075.506	7.071.160	4.346
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.781.437	3.843.953	-62.516
hievon kategorisiert at amortised cost	2.899.368	2.961.884	-62.516
hievon kategorisiert at fair value through profit or loss	882.069	882.069	0
Nachrangkapital	724.651	753.739	-29.088
hievon kategorisiert at amortised cost	637.296	666.384	-29.088
hievon kategorisiert at fair value through profit or loss	87.355	87.355	0

Soweit für in den Finanzanlagen enthaltene Eigenkapitalinstrumente keine zuverlässigen Marktwerte zur Verfügung stehen, erfolgt die Bewertung at cost. Bei notierten Eigenkapitalinstrumenten wird dann der at cost-Ansatz gewählt, wenn sich aus dem Volumen oder der Häufigkeit der Umsätze Zweifel an der Aussagekraft des Kurses ergeben. Bei den nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten stehen keine beobachtbaren Markttransaktionen gleicher oder ähnlicher Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung, aus

denen sich ein verlässlicher Zeitwert ableiten lässt. Die Schätzung eines verlässlichen Zeitwertes bzw. dessen Festlegung innerhalb von mit bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Schwankungsbreiten mittels einer Discounted-Cash-Flow-Methode oder ähnlicher Verfahren ist deswegen nicht zielführend, da Zeitwerte lediglich auf Basis unternehmensinterner Daten berechnet werden können, aus denen sich aber keine verlässliche Marktrelevanz ableiten lässt.

Zusätzliche Informationen

(33) RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2011:

in EUR Tsd.	täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	848.659	5.505.250	1.297.099	2.771.859	492.381	10.915.248
Forderungen an Kunden	284.550	2.049.217	1.131.268	3.523.261	3.105.399	10.093.695
Handelsaktiva	5.068	36.672	85.756	137.564	301.078	566.138
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	254.647	91.742	218.467	1.278.915	409.049	2.252.820
Finanzanlagen	165.961	201.277	177.319	1.513.898	1.497.018	3.555.473
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.470.084	6.864.905	1.148.949	1.944.538	1.000.981	14.429.457
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.822.905	326.609	2.339.870	271.428	533.564	7.294.376
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	302.020	277.923	3.069.326	547.508	4.196.777
Handelspassiva	0	27.684	50.727	120.309	258.917	457.637
Nachrangkapital	0	15.789	21.231	50.887	616.518	704.425

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2010:

in EUR Tsd.	täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	1.160.752	6.191.408	1.411.569	2.748.487	676.297	12.188.513
Forderungen an Kunden	192.094	2.038.596	917.219	3.457.207	3.075.319	9.680.435
Handelsaktiva	4.053	29.114	101.552	183.168	270.461	588.348
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	365.582	116.071	185.286	1.159.335	494.271	2.320.545
Finanzanlagen	200.705	210.354	171.932	1.521.695	1.444.037	3.548.723
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.927.671	7.747.923	370.717	1.694.690	1.158.313	15.899.314
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.862.344	474.514	1.342.811	855.997	535.494	7.071.160
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	78.538	484.080	2.491.268	790.067	3.843.953
Handelspassiva	0	19.936	64.917	91.714	65.816	242.383
Nachrangkapital	49.426	35.687	0	65.117	603.509	753.739

(34) ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

in EUR Tsd.	2011	2010 ¹⁾
Forderungen an Kreditinstitute		
Mutterunternehmen	1.590.285	1.471.960
At equity bilanzierte Unternehmen	5.557.650	6.522.702
Forderungen an Kunden		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	305.907	381.731
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	28.131	31.592
At equity bilanzierte Unternehmen	532.845	502.790
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	143.463	177.355
Risikovorsorge		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	-4.857	-5.140
Handelsaktiva		
At equity bilanzierte Unternehmen	19.228	20.527
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	2.176	1.121
Sonstiges Finanzumlaufvermögen		
At equity bilanzierte Unternehmen	82.032	87.172
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	2.057	4.036
Finanzanlagen		
Mutterunternehmen	277	277
At equity bilanzierte Unternehmen	170.264	144.306
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	21.057	20.902
Sonstige Aktiva		
Mutterunternehmen	142.482	111.208
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	213	233
At equity bilanzierte Unternehmen	81.277	58.387

1) Aufgrund der geänderten Definition der nahe stehenden Unternehmen gemäß IAS 24 (2009) hat sich der Kreis der nahe stehenden Unternehmen des RLB NO-Wien Konzerns im Vergleich zu den Angaben im Konzernabschluss zum 31.12.2010 um die assoziierten Unternehmen der Raiffeisen-Holding NO-Wien, die at equity bilanziert werden, sowie um die Tochtergesellschaften der at equity bilanzierten Unternehmen erweitert. Die Änderungen im IAS 24 (2009) sind retrospektiv anzuwenden. Die Beträge der Vergleichsperiode 2010 wurden entsprechend angepasst.

in EUR Tsd.	2011	2010 ¹⁾
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Mutterunternehmen	1.595	0
At equity bilanzierte Unternehmen	3.522.870	4.584.161
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	333.280	276.560
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	11.606	6.235
At equity bilanzierte Unternehmen	61.813	71.177
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	49.911	40.477
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	507	3.407
At equity bilanzierte Unternehmen	2.803	9.180
Handelspassiva		
At equity bilanzierte Unternehmen	367	387
Sonstige Passiva		
Mutterunternehmen	16.429	82.415
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	26	0
At equity bilanzierte Unternehmen	67.422	59.707
Rückstellungen		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	3	0
Nachrangkapital		
Mutterunternehmen	11.892	19.312
At equity bilanzierte Unternehmen	6.140	5.619
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	207	207

in EUR Tsd.	2011	2010 ¹⁾
Eventualverbindlichkeiten		
Mutterunternehmen	5.293	5.814
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	30.073	17.509
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	51	51
At equity bilanzierte Unternehmen	399.585	359.200
Über das Mutterunternehmen at equity bilanzierte Unternehmen	91.215	80.359

1) Aufgrund der geänderten Definition der nahe stehenden Unternehmen gemäß IAS 24 (2009) hat sich der Kreis der nahe stehenden Unternehmen des RLB NÖ-Wien Konzerns im Vergleich zu den Angaben im Konzernabschluss zum 31.12.2010 um die assoziierten Unternehmen der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, die at equity bilanziert werden, sowie um die Tochtergesellschaften der at equity bilanzierten Unternehmen erweitert. Die Änderungen im IAS 24 (2009) sind retrospektiv anzuwenden. Die Beträge der Vergleichsperiode 2010 wurden entsprechend angepasst.

Das Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien ist die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Geschäftsbeziehungen der RLB NÖ-Wien mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfassen vor allem die Refinanzierung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie derivative Finanzinstrumente.

Im Rahmen der Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen kommen die marktüblichen Konditionen zur Anwendung.

Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß IAS 24 gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und Mitgliedern des Aufsichtsrates der RLB NÖ-Wien, Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und deren Familienangehörigen werden aufgrund der unwesentlichen Beträge nicht angegeben. Aus diesen Geschäftsbeziehungen ergeben sich keine relevanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

(35) BEZÜGE DER ORGANE

Für die Vorstände der RLB NÖ-Wien ergaben sich folgende Aufwendungen:

in EUR Tsd.	2011	2010
Aufwendungen für		
laufende Bezüge	2.776	2.143
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-256	1.080
andere langfristig fällige Leistungen	-6	15
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Jahr 2011 EUR 63 Tsd. (VJ EUR 55 Tsd.) ausbezahlt.

Die Gesamtbezüge früherer Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (der vormaligen RLB reg. Gen.m.b.H.) belaufen sich auf EUR 1.053 Tsd. (VJ EUR 1.097 Tsd.).

**(36) KREDITE AN MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES
GEMÄSS § 266 Z. 5 UGB**

Zum Bilanzstichtag haften an die Mitglieder des Vorstandes eingeräumte Kredite in Höhe von EUR 1.920 Tsd. (VJ EUR 1.969 Tsd.) aus. Die Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Aufsichtsrates belaufen sich auf EUR 167 Tsd. (VJ EUR 31 Tsd.).

Es bestehen keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind auch die

Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind.

Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden EUR 49 Tsd. (VJ EUR 20 Tsd.) von den Vorstandsmitgliedern und EUR 6 Tsd. (VJ EUR 7 Tsd.) von den Aufsichtsratsmitgliedern zurückgezahlt.

(37) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA

Im Konzernabschluss sind folgende Volumina an auf fremde Währung lautende Vermögenswerte und Schulden enthalten:

in EUR Tsd.	2011	2010
Aktiva	2.689.112	2.805.643
Passiva	2.275.744	1.309.917

(38) AUSLANDSAKTIVA/-PASSIVA

Die Vermögenswerte mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich folgendermaßen dar:

in EUR Tsd.	2011	2010
Aktiva	5.972.955	6.075.962
Passiva	3.455.566	3.405.062

(39) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

In den Aktiva sind folgende nachrangige Vermögenswerte enthalten:

in EUR Tsd.	2011	2010
Forderungen an Kreditinstitute	40.978	40.609
Forderungen an Kunden	308	4.368
Handelsaktiva	0	2.677
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	24.250	37.398
Finanzanlagen	347.733	302.490
Gesamt	413.269	387.541

(40) NACHRANGIGE KREDITAUFNAHMEN**NACHRANGKAPITAL**

Im Geschäftsjahr 2011 wurde kein nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs. 8 BWG aufgenommen.

ERGÄNZUNGSKAPITAL

Nachstehendes Ergänzungskapital wurde im Geschäftsjahr 2011 aufgenommen:

		Währung	Betrag in EUR Tsd.	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungsrecht
1	Raiffeisen Ergänzungskapital Schuldverschreibungen 2011-2019/5	EUR	22.000	5,25%	28.01.2019	keines
2	Raiffeisen Ergänzungskapital Schuldverschreibungen 2011-2021/30	EUR	1.450	5%	03.11.2021	keines

Es handelt sich um nachrangiges Kapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG.

Diese Schuldverschreibungen wurden als Daueremission begeben.

(41) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE AUSSERBILANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Jahresende bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in EUR Tsd.	2011	2010
Eventualverpflichtungen	1.497.090	1.175.532
hievon aus sonstigen Bürgschaften und Haftungen	1.399.827	1.082.541
hievon Akkreditive	97.151	92.879
hievon sonstige Eventualverpflichtungen	112	112
Kreditrisiken	5.866.495	6.004.913
hievon widerrufliche Kreditzusagen	2.916.794	2.124.544
hievon unwiderrufliche Kreditzusagen	2.949.701	3.880.369
bis 1 Jahr	831.607	1.721.238
über 1 Jahr	2.118.094	2.159.131
hievon unechte Pensionsgeschäfte	0	0

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Pos. 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Pos. 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert.

Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die RZB, die RBI und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RZB, die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften (siehe auch Note (31) Risikobericht).

(42) PENSIONSGESCHÄFTE

Zum 31. Dezember bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen:

in EUR Tsd.	2011	2010
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement)		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	538.614	563.228
Gesamt	538.614	563.228

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere belief sich im Geschäftsjahr auf EUR 578.280 Tsd. (VJ EUR 550.656 Tsd.). Es wurden keine Wertpapiere in Pension genommen.

(43) ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für unten genannte Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt:

in EUR Tsd.	2011	2010
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	988.931	1.697.825
Sicherstellung für derivative Geschäfte	946.156	885.110
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB	1.023.466	811.895
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	769.441	684.858
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	482.217	491.367
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	126.156	127.090
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	80.374	86.780
Forderungen im Deckungsstock der RZB	79.776	55.100
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	14.000	29.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	13.352	13.401
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW	57.393	11.128
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen als Clearing Link für die Deutsche Börse (Xetrahandel)	9.825	8.918
Sonstige abgetretene Forderungen	6.903	6.903
Verpfändete Bundesanleihe zugunsten der Raiffeisen Wohnbaubank AG	6.393	6.495
Kaution für "HOAM.AT" (Home Accounting Module Austria, früher "ARTIS") bei der OeNB	5.280	5.320
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Cash Deposit)	54	55
Gesamt	4.609.717	4.921.245

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

in EUR Tsd.	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.632.119	2.185.684
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.661	9.043
Verbriefte Verbindlichkeiten	359.699	375.764
Sonstige Passiva	946.156	885.110
Gesamt	2.949.635	3.455.601

(44) TREUHANDGESCHÄFTE

Am Bilanzstichtag bestanden nachstehende Volumina an nicht bilanzierten Treuhandgeschäften:

in EUR Tsd.	2011	2010
Forderungen an Kunden	18.062	18.422
Treuhandvermögen	18.062	18.422
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.062	18.422
Treuhandverbindlichkeiten	18.062	18.422

(45) SCHULDVERSCHREIBUNGEN, ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND BEGEBENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN NACH § 64 ABS. 1 Z. 7 BWG

Im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen:

in EUR Tsd.	2011	2010
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	604.236	629.307
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	463.289	478.399

(46) ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENE WERTPAPIERE NACH § 64 ABS. 1 Z. 10 BWG

in EUR Tsd.	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	2011	2010	2011	2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.030.322	4.255.088	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	151.128	237.724	0	0

(47) FINANZANLAGEN NACH § 64 ABS. 1 Z. 11 BWG

Aufgliederung der in „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in EUR Tsd.	2011	2010
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.118.939	2.132.528
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	137.275	179.405

Die Zuordnung zu Finanzanlagen oder Finanzumlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien.

(48) (NOMINAL-)VOLUMEN DES WERTPAPIERHANDELSBUCHES GEMÄSS § 22 BWG

in EUR Tsd.	2011	2010
Festverzinsliche Wertpapiere (Nominalbeträge)	45.375	216.329
Ergänzungskapitalanleihen (Nominalbeträge)	0	450
Aktien, Investmentzertifikate, Genussrechte (Kurswerte)	5.068	4.052
Sonstige Finanzinstrumente (Derivate, Nominalbeträge)	17.081.825	11.290.529

(49) AUFSICHTSRECHTLICHE EIGENMITTEL

Der RLB NÖ-Wien Konzern ist ein Teilkonzern des Konzerns der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß § 24 BWG in Verbindung mit § 30 BWG ist abgestellt auf das übergeordnete Institut der Kreditinstitutsgruppe. Daher sind die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien dargestellt. Eine Regelung bezüglich aufsichtsrechtlicher Eigenmittel für Tochterunternehmen, die einen Teilkonzern aufstellen, ist im BWG nicht enthalten. Daher hat die nachstehende Darstellung der Eigenmittel der RLB NÖ-Wien gemäß BWG auf teilkonsolidierter Basis der Kreditinstitutsgruppe lediglich Informationscharakter. Die Ermittlung erfolgt unter Anwendung der gültigen Bestimmungen des BWG.

in EUR Tsd.	2011	2010
Eingezahltes Kapital	723.431	723.431
Erwirtschaftetes Kapital	757.955	683.998
Anteile anderer Gesellschafter	43	59
Hybrides Kapital	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	-7.838	-5.947
Kernkapital	1.473.591	1.401.541
Abzugsposten vom Kernkapital	-111.438	-147.286
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	1.362.153	1.254.255
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 1 Z. 5 BWG	252.408	272.151
Stille Reserven	145.500	50.700
Haftsummenzuschlag	0	0
Langfristiges nachrangiges Kapital	365.940	377.968
Ergänzende Eigenmittel	763.848	700.819
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln	-111.438	-147.286
Ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	652.410	553.533
Anrechenbare Eigenmittel	2.014.563	1.807.788
Zur Umwidmung in Tier-3-Kapital zur Verfügung stehendes Tier-2-Kapital	18.548	18.665
Gesamte Eigenmittel	2.033.111	1.826.453
Eigenmittelüberschuss	878.528	724.615
Überdeckungsquote in Prozent	76,09%	65,76%
Kernkapitalquote Kreditrisiko	10,06%	9,70%
Kernkapitalquote Gesamt	9,44%	9,11%
Eigenmittelquote Kreditrisiko	14,87%	13,98%
Eigenmittelquote Gesamt	14,09%	13,26%

Die Kernkapital- und die Eigenmittelquote beziehen sich auf die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG.

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Tsd.	2011	2010
Eigenmittelerfordernisse		
Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG	1.083.747	1.034.423
Handelsbuch gemäß § 22o Abs. 2 BWG	18.548	18.665
Operationelles Risiko gemäß § 22i BWG	52.288	48.750
Qualifizierte Beteiligungen gemäß § 29 Abs. 4 BWG	0	0
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.154.583	1.101.838
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko - § 22 Abs. 2 BWG	13.546.838	12.930.288
Bemessungsgrundlage Gesamtrisiko	14.432.288	13.772.975

Die Veröffentlichung der Informationen gemäß § 26 und § 26a BWG und Offenlegungsverordnung erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at. Die entsprechenden Informationen der RLB NÖ-Wien werden auf der Website www.rlbnoew.at veröffentlicht.

(50) DURCHSCHNITTLICHE MITARBEITERZAHL

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (Full Time Equivalents) stellt sich wie folgt dar:

	2011	2010
Angestellte	1.266	1.231
Arbeiter	0	0
Gesamt	1.266	1.231

(51) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG UND GENEHMIGUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Es gab bis dato keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder die sich wesentlich im Konzernabschluss 2012 auswirken würden. Der Konzernabschluss wurde vom Vorstand in der Vorstandssitzung am 19. März 2012 aufge-

stellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat für eine weitere Prüfung freigegeben. Weiters wird dieser in der Aufsichtsratssitzung am 11. April 2012 dem Aufsichtsrat zur Billigung vorgelegt.

Beteiligungsübersicht (gemäß § 265 Abs. 2 UGB)

Die folgenden Tabellen zeigen die Beteiligungen des RLB NÖ-Wien Konzerns.

(52) IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE VERBUNDENE TOCHTERUNTERNEHMEN

Unternehmen	Gezeichnetes Kapital	Währung	Anteil in Prozent	Typ ¹⁾
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien	140.000	EUR	100%	SU
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien	105.000	EUR	100%	SU
"EXEDRA" Holding GmbH, Wien	70.000	EUR	100%	SU
"FIBULA" Beteiligungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100%	SU
Acceptia Holding GmbH, Wien	35.000	EUR	100%	SU
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG, Wien	250.000	EUR	80%	SU
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	70.000	EUR	100%	SU
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100%	SU
RLB Ostbankenholding GmbH, Wien	37.000	EUR	100%	SU
Tatra Holding GmbH, Wien	37.000	EUR	100%	SU
VAKS - Veranstaltungskartenservice Ges.m.b.H., Wien	37.000	EUR	100%	SU

(53) IN DER KONZERNBILANZ AT EQUITY BILANZIERTER UNTERNEHMEN

Unternehmen	Gezeichnetes Kapital	Währung	Anteil in Prozent	Typ ¹⁾
Raiffeisen Bank Zrt., Budapest (H)	165.023.000.000	HUF	16,23%	KI
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	1.460.000	EUR	47,75%	SU
Raiffeisen Bank International AG, Wien	596.290.628	EUR	0,54%	KI
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	443.713.864	EUR	31,92%	KI

Börsenkurs von at equity bilanzierten Unternehmen:

in EUR pro Anteil	31.12.2011
Raiffeisen Bank International AG, Wien	20,07

Zusammenfassende Finanzinformationen über at equity bilanzierte Unternehmen:

in EUR Tsd.	2011	2010
Vermögen	246.626.900	292.978.465
Schulden	226.962.027	269.300.376
Umsatzerlöse Nichtbankenbereich	2.411.401	1.302.210
Zinsüberschuss Bankenbereich	4.869.514	8.091.225
Jahresüberschuss	1.780.375	1.948.512

(54) NICHT VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN

Unternehmen	Gezeichnetes Kapital	Währung	Anteil in Prozent	Typ ¹⁾
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	73.000	EUR	100,00%	SU
"PRONEPOS" Immobilienentwicklungs- und Beteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00%	SU
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00%	SU
"TEMISTO" Beteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00%	SU
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00%	SU
Baureo Projektentwicklungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00%	SU
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, Wien	35.000	EUR	95,00%	SU
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	400.000	EUR	75,00%	SU
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00%	SU
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien	37.000	EUR	100,00%	BH
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	41.936	EUR	98,40%	SU
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH, Wiener Neudorf	35.000	EUR	100,00%	SU
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00%	SU
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG, Wien	---	---	---	SU
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00%	SU
RALV Holding GmbH, Wien	37.000	EUR	100,00%	SU
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00%	SU
RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00%	SU
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00%	SU
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH, Wien	37.000	EUR	100,00%	SU
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H., Graz	50.000	EUR	100,00%	SU

(55) SONSTIGE BETEILIGUNGEN

Assoziierte Unternehmen, die nicht at equity bilanziert wurden:

Unternehmen	Gezeichnetes Kapital	Währung	Anteil in Prozent	Typ ¹⁾
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	200.000	EUR	50,00%	SU
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	36.400	EUR	40,00%	SU
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, Wien ²⁾	---	---	---	FI
ecoplus International GmbH, Wien	35.000	EUR	30,00%	SU
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, Wien	1.816.821	EUR	29,00%	KI
NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H., Wien	50.000	EUR	74,00%	FI
Raiffeisen Factoring Holding GmbH, Wien	35.000	EUR	35,77%	SU
Raiffeisen-Leasing Management GmbH, Wien	300.000	EUR	21,56%	SU
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	773.000	EUR	37,83%	SU
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien	2.000.000	EUR	25,01%	SU

LEGENDE:

- 1) Unternehmenskategorie
 KI Kreditinstitut
 BH Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten
 FH Finanzholding
 FI Finanzinstitut
 SU Sonstiges Unternehmen
- 2) unbeschränkt haftender Gesellschafter

Bei den Gesellschaften NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H. und Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG besteht aufgrund vertraglicher Vereinbarungen keine Beherrschung.

(56) ÜBER DAS MUTTERUNTERNEHMEN RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-WIEN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Davon vollkonsolidierte Unternehmen im Vollkonsolidierungskreis der Raiffeisen Holding NÖ-Wien:

"ADELANTE" Holding GmbH, Wien
 "ALDOS" Beteiligungs GmbH, Wien
 "ALMARA" Holding GmbH, Wien
 "BASCO" Beteiligungs GmbH, Wien
 "BELLAGIO" Holding GmbH, Wien
 "BORTA" Holding GmbH, Wien
 "CRIOLLA" Beteiligungs GmbH, Wien
 "DIMALO" Beteiligungs GmbH, Wien
 "EMERIA" Beteiligungs GmbH, Wien
 "ERCOM" Beteiligungs GmbH, Wien
 "FILIUS" Holding GmbH, Wien
 "Küche & Kantine" Betrieb GmbH, Wien
 "LAREDO" Beteiligungs GmbH, Wien
 "LOMBA" Beteiligungs GmbH, Wien
 "MARMARIS" Holding GmbH, Wien
 "MORUS" Beteiligungs GmbH, Wien
 "NESSOS" Beteiligungs GmbH, Wien
 "Octavia" Holding GmbH, Wien
 "OLIGO" Holding GmbH, Wien
 "PIANS" Beteiligungs GmbH, Wien
 "PROCAS" Holding GmbH, Wien
 "PROKAP" Beteiligungs GmbH, Wien
 "RASKIA" Beteiligungs GmbH, Wien
 "RUMOR" Holding GmbH, Wien
 "SEPTO" Beteiligungs GmbH, Wien
 "TALIS" Holding GmbH, Wien
 "URUBU" Holding GmbH, Wien
 AMPA s.r.o., Pardubice (CZ)
 AURORA Kamionka Sp. z o.o., Kamien Krajenski (PL)
 AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH, Hamburg (D)
 AURORA MÜHLEN GMBH, Hamburg (D)
 AURORA POLSKA Sp. z o.o., Kutno (PL)
 BLR-Baubeteiligungs GmbH., Wien
 Botrus Beteiligungs GmbH, Wien
 cafe+co International Holding GmbH, Wien
 cafe+co Ital- és Étélautomata Kft., Alsónémedi (H)
 Defregger s.r.l., Mailand (I)
 Delikommat Betriebsverpflegung Gesellschaft m.b.H., Wien
 cafe+co Deutschland GmbH, Regensburg (D)
 DELIKOMAT d.o.o., Marburg (SLO)
 Delikommat Polska Sp. z o.o., Bielsko-Biala (PL)
 Delikommat s.r.o., Brünn (CZ)
 DELTA MLYNY s.r.o., Kyjov (CZ)
 DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs- Gesellschaft m.b.H., St. Pölten
 Diamant International Malom Kft., Baja (H)
 Diamant International Polska Mlyny Stanislawy Grygiera Sp.z o.o., Grodzisk Wielkopolski (PL)
 DIAMANT STRADUNIA Sp.z o.o., Stradunia (PL)
 DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH, Wien
 Eidermühle GmbH, Hamburg (D)

Erste Wiener Walzmühle Vonwiller Gesellschaft m.b.H., Schwechat
 Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
 Eudamonia Projektentwicklungs GmbH, Wien
 FARINA Mühlen GmbH, Raaba
 FIDEVENTURA Beteiligungs GmbH, Wien
 Frischlogistik und Handel GmbH, Baden bei Wien
 Gloria Mühlenwerke GmbH, Hamburg (D)
 KAMPPFMEYER Food Innovation GmbH, Hamburg (D)
 Kampffmeyer Mühlen GmbH, Hamburg (D)
 LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien
 LLI EUROMILLS GmbH, Wien
 Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H., Wien
 MAZ Beteiligungs GmbH, Wien
 Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH, Parchim (D)
 Mona Hungary Kft., Budapest (H)
 Müller's Mühle GmbH, Gelsenkirchen (D)
 NBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien
 Niederösterreichische Milch Holding GmbH, Wien
 NÖM AG, Baden bei Wien
 NOM DAIRY UK LIMITED, London (GB)
 NÖM International AG, Baden bei Wien
 Nordland Mühlen GmbH, Jarmen (D)
 Obere Donaustraße Liegenschaftsbesitz GmbH, Wien
 PANNONMILL Malomipari Zrt., Komárom (H)
 Raiffeisen Agrar Holding GmbH, Wien
 Raiffeisen Agrar Invest GmbH, Wien
 RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH, Wien
 Rannersdorfer Bio Mühlen GmbH, Schwechat
 RARITAS Holding GmbH, Wien
 R-FMZ Immobilienholding GmbH, Wien
 RFT Beteiligungs GmbH, Wien
 RH Anteilsverwaltungs GmbH, Wien
 RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien
 RH Finanzbeteiligungs GmbH, Wien
 RHG Holding GmbH, Wien
 RH Versicherungsholding GmbH, Wien
 RH WEL Beteiligungs GmbH, Wien
 Rosenmühle GmbH, Ergolding (D)
 Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH, Wien
 Schüttmühle Berlin GmbH, Berlin (D)
 Sofia Mel EAD, Sofia (BG)
 St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
 TITAN S.A., Pantelimon (RO)
 TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H., Klagenfurt
 TOV Regionprodukt, Gnidin (UA)
 UNIMILLS a.s., Prag (CZ)
 Vendare Warenhandelsgesellschaft m.b.H., Wien
 VK "Polen" GmbH, Hamburg (D)
 VK Mühlen Aktiengesellschaft, Hamburg (D)
 VK MÜHLEN POLSKA Sp.z o.o., Grodzisk Wielkopolski (PL)
 Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
 Zucker Invest GmbH, Wien

Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H., Wien
 Zucker Vermögensverwaltungs GmbH, Wien

Davon nicht vollkonsolidierte Unternehmen im Raiffeisen Holding NÖ-Wien Konzern:

"ARANJA" Beteiligungs GmbH, Wien
 "BANUS" Beteiligungs GmbH, Wien
 "BENEFICIO" Holding GmbH, Wien
 "CREMBS" Hotelbetriebsgesellschaft m.b.H., Krems
 "ELIGIUS" Holding GmbH, Wien
 "EUSEBIO" Beteiligungs GmbH, Wien
 "GULBIS" Beteiligungs GmbH, Wien
 "HELANE" Beteiligungs GmbH, Wien
 "MAURA" Immobilien GmbH, Wien
 "PINUS" Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien
 "RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien
 "SANSARA" Holding GmbH, Wien
 "SERET" Beteiligungs GmbH, Wien
 "SEVERUS" Beteiligungs GmbH, Wien
 ABC Reiseservice GmbH in Liqu., Wien
 Baureo Projektentwicklungs GmbH, Wien
 BENIGNITAS GmbH, Wien
 Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH, Hamburg (D)
 Bioenergie Orth a. d. Donau GmbH, Wien
 Café+co Rus, ZAO, Moskau (RU)
 CAFE+CO Timisoara S.R.L., Timisoara (RO)
 C - Holding s.r.o., Modrice (CZ)
 Conrad GmbH Mehlgroßhandel, Neunkirchen (D)
 DELIKOMAT d.o.o., Zagreb (HR)
 DELIKOMAT d.o.o., Tomislavgrad (BiH)
 DELIKOMAT d.o.o., Belgrad (RS)
 Delikomats Slovensko, spol. s r.o., Bratislava (SK)
 Diana Slovakia, spol. s r.o., Bratislava (SK)
 Dritte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)
 Echion Projektentwicklungs GmbH, Wien
 Erste Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)
 Farina Marketing d.o.o., Laibach (SLO)
 Fünfte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)
 Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien
 Haldenhof Liegenschaftsverwaltungs- und -verwertungsges.m.b.H., Wien
 HEFRA solarpark development s.r.o., Lipová (CZ)
 Holz- und Energiepark Vitis GmbH, Wien
 Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp.z.o.o., Poznan (PL)
 Kasernen Immobilienerichtungsgesellschaft mbH, Wien
 KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH, Wien
 MID 5 Holding GmbH, Wien
 Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH, Hamburg (D)
 Neue Marktgassee Einkaufspassage Stockerau GmbH, Wien
 Neuß & Wilke GmbH, Gelsenkirchen (D)
 Nisos GmbH, Wien
 PBS Immobilienholding GmbH, Wien
 PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH, Wien

Raiffeisen Analytik GmbH, Wien
 Raiffeisen-Fachmarktzentrum Ivesis, Wien
 Raiffeisen-Fachmarktzentrum Mercurius, Wien
 Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH, Wien
 Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH, Wien
 Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH, Wien
 RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H., Wien
 Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG, Wien
 Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H., Wien
 Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungen GmbH, Wien
 RENERGIA Solare Cantalupo s.r.l., Appiano sulla strada del vino (I)
 RENERGIE Bad Schmiedeberg GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹
 RENERGIE Bioplyn Slušovice spol. s.r.o. in Liqu., Slušovice (CZ)
 RENERGIE Carbex Trade GmbH, Wien
 RENERGIE Carbon GmbH, Wien
 RENERGIE Dorf Mecklenburg GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹
 RENERGIE Elsterwerda GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹
 RENERGIE green solutions GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
 RENERGIE green solutions Management GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
 RENERGIE Korgau GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
 RENERGIE Lübars GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹
 RENERGIE-ÖKOENERGIE Projektentwicklungs GmbH, Wien
 RENERGIE Raiffeisen Managementgesellschaft für erneuerbare Energie GmbH, Wien
 RENERGIE Sechste Biogas Falkenhaben GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹
 RENERGIE Solárny Park AlfaPark s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Bánovce nad Ondavou s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Bory s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Budulov s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Druha slnečna s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Dulovo s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Gemer s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Gombos s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Hodejov s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Holding SK I, a.s., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Holding SK II, a.s., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Horné Turovce s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Janovce, s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Jesenske s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Kalinovo s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Lefantovce s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Michalovce, s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Nizna Pokoradz s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Nižný Skálnik, s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Otročok, s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Paňovce s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Riecka s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Rimavská Sobota s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Rohov s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park SL03 s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny park Hurbanovo s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solárny Park Starna s.r.o., Bratislava (SK)
 RENERGIE Solarny Park Úzovská Panica s.r.o., Bratislava (SK)

RENERGIE Solárny Park Vcelince 2 s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Solarny Park Zemplínsky Branč s.r.o., Bratislava (SK)
RENERGIE Trebnitz GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹
RENERGIE Vehlgast GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)¹
RENERGIE WINDPARK DEUTSCH HASLAU GmbH, Wien
R-FMZ "MERCATUS" Holding GmbH, Wien
RLB Businessconsulting GmbH, Wien
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien
snack+co GmbH, Wien
St. Hippolyt Beteiligungs-GmbH, Wien
Steinmetz-Mehl Vertriebsgesellschaft Süd GmbH, Aalen (D)
TECHBASE Science Park Vienna GmbH, Wien
Techno-Park Tulln GmbH, Wiener Neudorf
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH, Gelsenkirchen (D)
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien
TOP CUP Deutschland office-coffee Service GmbH, Regensburg (D)
Vierte Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)
VivaNatur Mühle West GmbH, Grevenbroich (D)
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH, Salzburg
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH, Zwettl
wertCorn GmbH Getreidespezialitäten, Hameln (D)
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien
ZetaPark Lefantovce s.r.o., Bratislava (SK)
ZetaPark s.r.o., Bratislava (SK)
Zweite Biogas Falkenhagen Betriebs GmbH & Co. KG, Regensburg (D)

1) unbeschränkt haftender Gesellschafter

Organe

VORSTAND:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Erwin HAMESEDER

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Vorstandsdirektor Mag. Dr. Gerhard REHOR

AUFSICHTSRAT:

Vorsitzender:

Generalanwalt Ök.Rat Dr. Christian KONRAD

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

Bgm. Dipl.Ing. Anton BODENSTEIN

Dir. Mag. Alfons NEUMAYER

Dir. Johann PLACHWITZ

Dir. Mag. Gerhard PREISS

Obmann StR. Ing. Christian RESCH

OM-Stv. Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

Mag. Sibylla WACHSLER

Staatskommissäre:

Ministerialrat Mag. Alfred LEJSEK

Mag. Bernhard MAZEGGER

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat den vorliegenden Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, am 19. März 2012 aufgestellt. Die nach § 245a UGB i.V.m. § 59a BWG ergänzend anzuwendenden unternehmensrechtlichen Vorschriften wurden berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt und steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Erwin HAMESEDER



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 19. März 2012 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des RLB NÖ-Wien Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des RLB NÖ-Wien Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.“

Wien, am 19. März 2012

Der Vorstand



Mag. Erwin HAMESEDER
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Raiffeisenbanken/Managementservice



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor-Stellvertreter
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommerzkunden



Mag. Dr. Gerhard REHOR
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Organisation

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG, Wien,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT

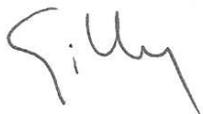
Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss im Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 19. März 2012

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

Österreichischer
Raiffeisenverband

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer



Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer



ppa. Dr. Franz Frauwallner
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder die Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (zB Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

GLOSSAR

Agio – Aufgeld: positiver Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nominale.

At equity bilanzierte Unternehmen – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

Ausfallsrisiko – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Backtesting – Unter Backtesting versteht man den Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität des Modells.

Bankbuch – Alle bilanziellen und außerbilanziellen risikotragenden Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Bemessungsgrundlage – Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG (siehe risikogewichtete Aktiva).

BWG – [Österreichisches] Bundesgesetz über das Bankwesen (Bankwesengesetz).

Cash-Flow – Zuflüsse und Abflüsse von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

CDS (Credit Default Swap) – Finanzinstrument, mit welchem Kreditrisiken im Zusammenhang mit Darlehen oder Wertpapieren abgesichert werden können (siehe Kreditderivate).

Clean price – Preis eines Zinsinstruments ohne Stückzinsen (Zinsabgrenzung).

Cross Selling – Aktiver Verkauf von sich ergänzenden Produkten und Dienstleistungen an Bestandskunden.

DBO – Defined Benefit Obligation: Barwert leistungsorientierter Verpflichtungen. Der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung ist der ohne Abzug von Planvermögen beizulegende Barwert erwarteter künftiger Zahlungen, die erforderlich sind, um die aufgrund von Arbeitnehmerleistungen in der laufenden Periode oder in früheren Perioden entstandenen Verpflichtungen abgelten zu können.

Derivate – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines zugrundeliegenden Basiswertes, z.B. eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindex, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Netto-Investitionen erfordern und die zu

einem späteren Zeitpunkt beglichen werden. Die wichtigsten Derivate sind Swaps, Optionen und Futures.

Dirty price – Preis eines Zinsinstruments inklusive Stückzinsen (Zinsabgrenzung).

Disagio – Abgeld: negativer Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nominale.

Eigenmittel nach BWG – Bestehen aus Kernkapital (Tier I), dem Ergänzungs- und Nachrangkapital (Tier II), dem kurzfristigen Nachrangkapital und dem umgewidmeten Tier II-Kapital (Tier III).

Eigenmittelquote – Die Quote beinhaltet im Zähler die anrechenbaren Eigenmittel nach BWG und im Nenner die Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG.

Ergebnis je Aktie – Earnings per Share: Bereinigter Konzernjahresüberschuss (nach Abzug der Ausschüttung auf das Partizipationskapital) dividiert durch die Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Stammaktien.

Exposure – Erwarteter Betrag, der der Bank bei Eintritt eines Kreditausfalls verloren gehen kann.

Fair value – Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Fair value hedge – Festverzinsten Vermögenswerte oder Schulden werden mittels Derivaten gegen Änderungen des Fair Values abgesichert.

Finanzierungsleasing – Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswertes auf den Leasingnehmer übertragen werden, sodass der Leasingnehmer den Vermögenswert in seiner Bilanz auszuweisen hat.

Futures – Standardisierte, börsengehandelte Terminkontrakte, bei welchen zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zu liefern bzw. abzunehmen ist.

Handelsbuch – Bankaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden. Positionen, die nicht zum Handelsbuch zählen, werden im Bankbuch geführt.

Hedge accounting – Bilanzierungstechnik mit dem Ziel, den Einfluss von gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäftes und eines Grundgeschäftes auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

Hedging – Sicherungsgeschäfte zur Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken (z.B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken).

Held for trading – Finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge dienen.

Held-to-maturity – Finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

ICAAP – Internal Capital Adequacy Assessment Process: Bankinternes Verfahren zur Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung für die Abdeckung aller wesentlichen Risikoarten.

IFRIC, SIC – International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) – Interpretationen der International Financial Reporting Standards (IFRS), früher Standing Interpretations Committee (SIC) genannt.

IFRS, IAS – International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards sind Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen, herausgegeben wurden.

Kapitalflussrechnung – Ermittlung und Darstellung des Cash-Flow, der im Geschäftsjahr aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- bzw. Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet und verbraucht wurde, sowie Abstimmung des Zahlungsmittelbestands zu Beginn und Ende des Geschäftsjahres.

Kernkapital (Tier I) – Eingezahltes Kapital und Rücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte und Bilanzverluste sowie materieller negativer Ergebnisse im laufenden Geschäftsjahr.

Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko – Die Quote beinhaltet im Zähler das Kernkapital (Tier I) und im Nenner die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (das gesamte Eigenmittelerfordernis).

Kernkapitalquote bezogen auf das Kreditrisiko – Die Quote beinhaltet im Zähler das Kernkapital (Tier I) und im Nenner das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko.

Konzern-Cost/Income Ratio – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen zeigt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Verwaltungsaufwendungen (bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen) ins Verhältnis zu den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus at equity bilanzierten

Unternehmen sowie sonstiges betriebliches Ergebnis) gesetzt werden.

Konzern-ROE (Konzern-Return on Equity) – Eigenkapitalrendite, berechnet aus Konzernjahresüberschuss im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (ohne Anteile anderer Gesellschafter).

Kreditderivate – Instrumente, mittels derer die mit Darlehen, Anleihen oder anderen Risikoaktiva bzw. Marktrisikopositionen verbundenen Kreditrisiken auf eine andere Person übertragen werden (siehe CDS).

Kreditobligo – Dieses umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi.

Latente Steuerforderungen – Latente Steuerforderungen (ausgewiesen in den sonstigen Aktiva) werden für zukünftige Steuereffekte gebildet, die aus temporären Differenzen zwischen dem Bilanzansatz von Vermögenswerten und Schulden und deren Steuerwert resultieren oder sich aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und Steuergutschriften ergeben.

Liquiditätsrisiko – Umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Marktrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

Monte-Carlo-Simulation – Numerische Methode zur Lösung mathematischer Probleme mit Hilfe der Modellierung von Zufallsgrößen.

NPL – Non-Performing Loans – Problemengagements: notleidende bzw. zahlungsgestörte Kredite.

Operationelles Risiko – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder durch externe Risiken entstehen.

Operatives Leasing – Leasingverträge, bei denen neben dem juristischen Eigentum auch das wirtschaftliche Eigentum beim Leasinggeber bleibt, sodass der Leasinggeber den Vermögenswert in seiner Bilanz auszuweisen hat.

Option – Recht, den zugrunde liegenden Optionsgegenstand von einem Vertragspartner zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in einem bestimmten Zeitraum zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option).

OTC-Instrumente – Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (over-the-counter) gehandelt werden.

Pensionsgeschäfte – Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte, Repurchase Agreement) verkauft das Unternehmen Vermögenswerte an einen Vertragspartner und verpflichtet sich gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer.

Planvermögen – Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer gehalten wird.

Projected Unit Credit Method – Anwartschaftsbarwertverfahren: ein Kapitalansammlungsverfahren nach IAS 19, nach dem die Verpflichtung mit dem versicherungsmathematischen Barwert des am Abschlussstichtag bestehenden Versorgungsanspruches anzusetzen ist. Dabei sind Gehaltssteigerungen zu berücksichtigen. Der Rechnungszinssatz orientiert sich am langfristigen Kapitalmarkt.

Rating, extern – Standardisierte Beurteilung der Bonität eines Emittenten und seiner Schuldtitel durch spezialisierte Agenturen.

Rating, intern – Detaillierte Risikoeinschätzung eines Schuldners.

Risk/Earnings Ratio – Risikovorsorge in Relation zum Zinsüberschuss.

ROE (Return on Equity) – Eigenkapitalrendite, berechnet aus Jahresüberschuss vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (inklusive Anteile anderer Gesellschafter).

RWA (risk weighted assets / Risikogewichtete Aktiva) – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, berechnet nach dem österreichischen Bankwesengesetz (BWG).

Segmentberichterstattung – Offenlegung der Aufgliederung von Jahresabschlussinformationen nach wirtschaftlichen Tätigkeitsbereichen.

Stresstest – Mittels Stresstest wird versucht, über Szenarioannahmen extreme Schwankungen der Marktparameter zu simulieren, da diese in der Regel über die vorherrschenden VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden (VaR-Werte prognostizieren maximale Verluste unter normalen Marktbedingungen).

Subprime – Kredite an Kreditnehmer mit geringer Bonität.

Swap – Tausch von fixen und/oder variablen Zinsverpflichtungen (Zinsswap) und/oder Währungspositionen (Währungsswap).

Treuhandgeschäft – Transaktion, die der Treuhänder in eigenem Namen, aber im Auftrag und auf Rechnung und Gefahr des Treugebers, abwickelt.

Überdeckungsquote – Verhältnis der Eigenmittelüberdeckung zum gesamten Eigenmittelerfordernis.

UGB – [Österreichisches] Unternehmensgesetzbuch.

VaR – Der Value at Risk entspricht dem potenziellen Verlust, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit innerhalb der definierten Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

Unverwässertes Ergebnis je Aktie – Betrag des den Stammaktionären zustehenden Konzernjahresüberschusses (bereinigter Konzernjahresüberschuss nach Abzug der Ausschüttung auf das Partizipationskapital) dividiert durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Stammaktien. Neben dem unverwässerten Ergebnis je Aktie ist zusätzlich ein verwässertes Ergebnis je Aktie auszuweisen, wenn sich aus der Wandlung und Ausübung ausstehender Aktienoptionen, zugeteilter Aktienrechte und Wandelschuldverreibungen die Zahl der Aktien erhöhen kann.

Währungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

Zinsänderungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

INFORMATIONEN IM INTERNET

Auf der Website der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen zu Raiffeisen: www.raiffeisenbank.at

ONLINE-GESCHÄFTSBERICHT

Der Geschäftsbericht 2011 ist auch als benutzerfreundliche Online-Ausgabe im Internet abrufbar unter: www.raiffeisenbank.at/jahresbericht2011

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
A-1020 Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1
Tel.: +43/5/1700, Fax: +43/5/1700-901
www.raiffeisenbank.at, info@raiffeisenbank.at

Mit der Herausgabe beauftragt:

Dr. Michaela Stefan

Konzernabschluss (IFRS):

Redaktion und Koordination:
Rechnungswesen und Controlling der RLB NÖ-Wien,
Dipl.Ing. Reinhold Großebner und Team

Satz: Inhouse produziert mit FIRE.sys, Michael Konrad GmbH, Frankfurt

Hersteller:

AV+Astoria Druckzentrum
1030 Wien
www.av-astoria.at

Bestellungen:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Öffentlichkeitsarbeit, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien
Elfriede Duda, Tel.: +43/1/211 36-2466

Redaktionsschluss:

13. April 2012

Anfragen unter oben angeführter Adresse an die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der RLB NÖ-Wien.

Hinweis/Disclaimer:

Einige wenige Marktteilnehmer neigen dazu, aus Aussagen zur zukünftig erwarteten Entwicklung Ansprüche abzuleiten und diese gerichtlich geltend zu machen. Die gelegentlich erheblichen Auswirkungen dieses Vorgehens auf die betroffene Gesellschaft und ihre Anteilseigner führen dazu, dass sich viele Unternehmen bei Aussagen über Erwartungen an die zukünftige Entwicklung auf das gesetzlich geforderte Minimum beschränken. Der RLB NÖ-Wien Konzern sieht die Finanzberichte jedoch nicht nur als Verpflichtung, sondern möchte die Chance zur offenen Kommunikation nutzen. Damit dies auch weiterhin möglich ist, betonen wir: Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung des RLB NÖ-Wien Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden. Wir haben diesen Finanzbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.